Gerhard Brändle

# Die jüdischen Mitbürger der Stadt Pforzheim



Gerhard Brändle

# Die jüdischen Mitbürger der Stadt Pforzheim

Digitized by Project Zikaron
Touro University-NY Libraries
www.zikaron.tourolib.org
2025

Digitized by Project Zikaron
Touro University-NY Libraries
www.zikaron.tourolib.org
2025

Gerhard Brändle
Die jüdischen Mitbürger der Stadt Pforzheim
Dokumentation
Herausgeber: Stadt Pforzheim
Redaktion: Kulturamt, Leitung Dr. Alfred Hübner
Druck: Druckerei Adolf Klingel, Pforzheim
1. Auflage 1985
Copyright: Stadt Pforzheim
Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers
ISBN: 3-9800843-1-0

Umschlagbild: Synagoge der jüdischen Gemeinde Pforzheims, erbaut 1893 Ecke Goethe- und Zerrennerstraße am Mühlkanal, Aufnahme vermutlich aus dem Jahre 1906 des Verlages Gebrüder Metz, Tübingen

# Inhalt


Vorwort von Dr. Willi Weigelt, Oberbürgermeister a. D. der Stadt Pforzheim 5

Geschichtlicher Abriß: Juden in Pforzheim 7

Vorbemerkung 7

1267 - 1809: Vom „Schutzjuden" zur bürgerlichen Gleichstellung 9

1809 - 1918: Emanzipation und Aufblühen der jüdischen Gemeinde 28

1918 - 1933: Vorboten des Antisemitismus 43

1933 - 1939: Antisemitismus als Staatsdoktrin 62

1940 - 1943: Von Gurs nach Auschwitz 90

1940 - 1945: Transport nach Theresienstadt 117

1920 - 1945: Toleranz, Hilfe und Widerstand 126

1945 - 1985: Gedenken und Mahnung 136

Quellen 143

Verzeichnis der zwischen 1933 und 1945 in Pforzheim ansässigen jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger 147

Erläuterungen zum Verzeichnis 147

Namen und Schicksale jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger 150

Karten, Schaubilder und Statistiken 205

Literatur 211

# Vorwort

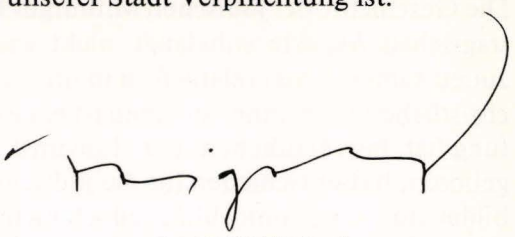
Die Geschichte der jüdischen Mitbürger Pforzheims unterscheidet sich, was ihre tragischen Aspekte anbelangt, nicht wesentlich von der anderer Kommunen. Juden kamen schon relativ früh in unsere Stadt; bezüglich des Verhältnisses der christlichen Einwohner zu ihnen ist ein lokales Faktum, das überregional Bedeutung hat, hervorzuheben: der Humanist Johannes Reuchlin, 1455 in Pforzheim geboren, trat entschieden für die jüdische Minderheit ein. Reuchlins Verhalten bildet eine Ausnahme, blieb jedoch nicht singulär. Durch die Jahrhunderte hindurch waren Juden hier wie anderswo Verleumdungen, Demütigungen, Verfolgungen und tödlicher Bedrohung ausgesetzt; aber es gab in Pforzheim zu allen Zeiten bis hin ins sogenannte „Dritte Reich" auch Einzelne, die - sei es aus humanistischer, christlicher, demokratischer oder einfach aufrichtiger Gesinnung - für jüdische Mitbürger eintraten und ihnen zu helfen versuchten. Den Völkermord konnten sie nicht verhindern.

Es hat in der Bundesrepublik Deutschland lange gedauert, bis Untersuchungen wie diese veröffentlicht wurden, und vielleicht ist der große zeitliche Abstand zur nationalsozialistischen Gewaltherrschaft von der behandelten Materie her notwendig. Während man in der Nachkriegszeit vor allem Diskussionen um Kollektivschuld und allgemeine Wiedergutmachung führte, erhellen hier Einzelschicksale die Problematik des Verhältnisses von Juden und Nichtjuden. Nachdem über Jahrzehnte hinweg diesbezüglich vieles tabu war, totgeschwiegen oder einfach verdrängt wurde, informiert unsere Dokumentation anhand von Angaben über ehemalige Mitbürger darüber, welche Auswirkungen Rassenwahn und Völkermord in einem individuell erfahrbaren Bereich, in Pforzheim, gehabt haben. Wer sich darauf einläßt, nicht nur den geschichtlichen Abriß, sondern gleichermaßen die Zusammenstellung der Namen, Zahlen und Fakten im zweiten Teil des Buches intensiv zu lesen, dem erschließt sich hinter den Tabellen sehr schnell das verbal nur schwer faßbare Grauen und der Wahnsinn nazistischer Judenverfolgung.

In den Jahren 1983, 84 und 85 hat die Stadt Pforzheim ehemalige jüdische Mitbürger eingeladen, ihre einstige Heimat zu besuchen, die sie vor mehr als vierzig oder fünfzig Jahren zwangsweise verlassen mußten. Diese Einladungen sollten der Versöhnung mit den Überlebenden dienen; die ausgestreckte Hand wurde teils zögernd, teils spontan ergriffen. Viele der Besucher teilten nach ihrem Aufenthalt mit, sie hätten eine neue Einstellung zu Pforzheim und seinen Bürgern gewonnen. Auch das Buch will beitragen zur Versöhnung; es setzt den Toten ein Denkmal und bewahrt sie vor dem Vergessen.

Überhaupt: festzuhalten, was von 1933 bis 1945 durch Hitler-Deutschland in Europa den Juden angetan wurde, erscheint desto notwendiger, je häufiger die infame

Behauptung von der „Auschwitz-Lüge" Verfolgung und Mord ungeschehen machen will. Namen, Daten, Fakten und Bilder dieser Dokumentation wirken gegen Vergeßlichkeit und Geschichtsklitterung. Gerhard Brändle, der mit ebensoviel Engagement wie Akribie seine Nachforschungen betrieben hat, danke ich für eine Untersuchung, deren Publikation unserer Stadt Verpflichtung ist.



Pforzheim, im August 1985

Dr. Willi Weigelt
Oberbürgermeister a. D.

# Geschichtlicher Abriß: Juden in Pforzheim

## Vorbemerkung

Eine Rückschau auf über 700 Jahre Geschichte zeigt die tiefe Verwurzelung von Mitbürgerinnen und Mitbürgern jüdischen Glaubens in ihrer Heimatstadt Pforzheim. Juden gehören zur Geschichte dieser Stadt, zu ihren Traditionen und zu den Leistungen, die in ihr vollbracht worden sind.
Die Geschichte der Menschen jüdischen Glaubens ist über die Jahrhunderte hinweg geprägt von Diskriminierung, Verfolgung und Mord, beginnend mit der ersten Erwähnung im Mittelalter bis zu den Gaskammern in Auschwitz.
Als Gegenpol dazu ist aber auch eine Linie der Toleranz nachzuzeichnen, die immer wieder - wenn auch zu schwach - hervortritt, deren Erwähnung - angesichts des Massenmordes im 20. Jahrhundert - von den Betroffenen hoffentlich nicht als Anmaßung aufgefaßt wird.
Wenn jedoch Geschichte einen Sinn haben kann, dann als ständige Mahnung und Aufforderung gegen Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit und für Humanität.
Ein Abriß der Geschichte der Juden in Pforzheim bedarf der Einbettung in die regionale und nationale Geschichte. Dazu gehören einige Angaben zur Geschichte der Markgrafschaft Baden wie auch Vorgänge aus der deutschen Geschichte, insbesondere des 20. Jahrhunderts, soweit sie sich auf jüdische Mitbürger auswirkten.
Die Einteilung der „Geschichte der Juden in Pforzheim" in sinnvolle Zeitabschnitte folgt nicht immer den Epochen der Allgemeingeschichte, sondern ist zum Teil bestimmt durch die rechtliche Stellung in der Gesellschaft, die Juden erlangten bzw. verloren. So umfaßt das erste Kapitel den Zeitraum von 1267 bis 1809, weil Juden - als „Schutzjuden" bezeichnet - als Personen minderen Rechts galten und dieser Zustand erst mit der rechtlichen Gleichstellung durch das 9. Konstitutionsgesetz, das sogenannte Judenedikt vom 13. Januar 1809, endete.
Der geschichtliche Überblick kann nicht den Anspruch erheben, eine umfassende und wissenschaftlich fundierte „Geschichte der Juden der Stadt Pforzheim" zu sein. Vollständig fehlen in diesem Abriß Darstellungen vom Alltag der jüdischen Bevölkerung, ihres Verhältnisses zu den Nachbarn, des religiösen Lebens der jüdischen Gemeinde, der Bedeutung der Juden in der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt sowie des Verdrängungsprozesses der Juden aus dem Wirtschaftsleben („Arisierung"). Hierfür braucht es weitere wissenschaftliche Arbeit, um in Archiven nach Quellen und Dokumenten zu forschen. Deshalb ist der Überblick auch nicht als fortlaufender Text formuliert, sondern wichtigen Daten und Jahreszahlen zugeordnet. Um den Text lesbar zu gestalten, sind die Quellenangaben durchlaufend numeriert und im Anhang ausführlich zitiert. Bilder und Dokumente sind jeweils den Kapiteln beigegeben.

Bevölkerungsentwicklung der Stadt Pforzheim und Anzahl der in Pforzheim lebenden Juden: (1)

| Jahr | Pforzheim gesamt | darunter Juden |
|---|---|---|
| 1067 | Pforzheim zum 1. Mal urkundlich erwähnt | |
| 1267 | Juden in Pforzheim zum 1. Mal erwähnt | |
| 1500 | 800 | |
| 1530 | | 5 Familien |
| 1634 | 3900 | |
| 1690 | 1000 | 0 Familien |
| 1709 | | 5 Familien |
| 1723 | 3000 | 9 Familien |
| 1738 | | 11 Familien |
| 1784 | | 85 Personen |
| 1795 | 4937 | 100 Personen |
| 1810 | 5572 | 95 Personen |
| 1825 | | 128 Personen |
| 1830 | 6284 | |
| 1837 | 7049 | 118 Personen |
| 1846 | 8452 | 146 Personen |
| 1849 | 7951 | 154 Personen |
| 1858 | 13520 | 164 Personen |
| 1861 | 13854 | 168 Personen |
| 1875 | 23692 | 287 Personen |
| 1900 | 43373 | 536 Personen |
| 1910 | 69082 | 766 Personen |
| 1919 | 73639 | |
| 1925 | 78856 | 886 Personen |
| 1927 | | 1000 Personen |
| 1933 | 79816 | 770 Personen |
| 1939 | 79011 | 220 Personen (?) |
| 1945 April | 30500 | 0 Personen |
| 1945 Dezember | 42226 | 20 Personen (?) |
| 1958 | | 20 Personen |
| 1961 | 82524 | |
| 1975 | 108635 | |
| 1976 | | 120 Personen (?) |
| 1980 | 106500 | |

## 1267 - 1809: Vom „Schutzjuden" zur bürgerlichen Gleichstellung

1067

Erste schriftliche Erwähnung Pforzheims in einer Urkunde von Kaiser Heinrich IV. (1)

1227

Pforzheim kommt in den Besitz von Hermann V., dem Markgraf von Baden und wird bis zum Ende des Mittelalters Stützpunkt der markgräflichen Macht, die nach außen hin durch die Anlage der „Neuen Stadt" mit Schloß und Schloßkirche St. Michael sichtbar wird. Die „Alte Stadt" Pforzheim befand sich vorher am linken Ufer des Enzübergangs zwischen Städtischem Krankenhaus (Römersiedlung „Portus") und der Kirche St. Martin (mit Gräbern aus dem 9. Jahrhundert). (2)

1267

Zum ersten Mal findet der Aufenthalt von Juden in Pforzheim Erwähnung: Es handelt sich dabei um die Geschichte von der kleinen Margaretha, die angeblich 1267 in Pforzheim von Juden ermordet wurde; sie ist überliefert vom belgischen Predigermönch Thomas von Cantimpré (1201 - 1270), der sie von zwei Ordensbrüdern gehört haben will: *Ein altes Weib - so lautet die Geschichte - verkauft aus schnöder Gewinnsucht ein siebenjähriges Mägdlein, mit Namen Margaretha, an die Juden. Diese verstopfen ihm den Mund, öffnen ihm die Adern, und umwinden es, um sein Blut aufzufangen, mit Tüchern. Nachdem das Kind unter der Marter gestorben war, wird es von den Juden unterhalb des Schleifthors in die Enz geworfen und mit einer Menge von Steinen beschwert. Nach einigen Tagen reckt es die eine Hand in die Höhe. Die Schiffer eilen voll Schrecken hinzu und zeigen das merkwürdige Ereignis in der Stadt an. Der Markgraf kommt selbst herbei, und als das Kind aus dem Wasser gezogen wird, richtet es sich auf, bietet dem Fürsten die Hand und fordert ihn zur Rache auf. Darauf sinkt es wieder todt zurück. Man wirft nun einen Verdacht auf die Juden, und läßt sie zusammenfordern; und wie sie sich dem Leichnam nähern, fangen die Wunden von Neuem an zu bluten. Darauf hin gestehen die Juden die Greueltat, das alte Weib ebenfalls, und werden nun allesammt theils gerädert, theils gehenkt. Der Leichnam des Kindes, das vom Volke als Märtyrerin betrachtet wird, kömmt in einen steinernen Sarg, der in der Schloßkirche beigesetzt wird und die Aufschrift erhält: „Margaretha, von den Juden umgebracht, starb seliglich am Freitag, dem 1. Juli 1267".* (3)

Ein Chronist aus der Zeit der Aufklärung, Johann Christian Sachs, meint 1767, es sei nicht zu zweifeln, daß die Sache *nach Gewohnheit der damaligen Zeiten mit einigen Nebenumständen verschönert worden sei. . . .Die Hauptsache, nämlich die Mordtat, mag richtig seyn.* (4) Die Begebenheit in Pforzheim steht in einer langen Reihe von Beschuldigungen gegen Juden , Christenkinder zu ermorden, angeblich, weil sie das Blut zu religiösen Zwecken mißbrauchen würden. Ähnliche Fälle werden berichtet aus Lauda und Tauberbischofsheim (1235), aus Fulda (1235), aus

Überlingen (1331) und aus vielen anderen badischen Orten um die Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert, oft unter dem Vorwurf, Juden hätten geweihte Hostien geschändet. (5) (Karte S. 22) Ob ein Zusammenhang zwischen der auch als „Sage" (6) bezeichneten Geschichte des Mordes an Margaretha und einer „Margaretenkapelle" besteht, die ihr zu Ehren nördlich des Langhauses der Schloßkirche angebaut worden sein soll, ist umstritten. (Bild S. 21) Einerseits wird vermutet, eine der steinernen Figuren an dieser Kapelle sei ein Judenkopf und stehe stellvertretend für die Mörder der Maragaretha (7); seine Hand weise auf seine Kehle, weil sie ihm gerechterweise abgeschnitten worden sei, der Hut habe eine Spitze gehabt, die im Lauf der Zeit abgebrochen sei, sei also ein Judenhut gewesen. Dagegen steht die Auffassung, bei dem angeblichen „Judenkopf" handle es sich um ein Bildnis des Baumeisters der Kapelle, er trage die bei vornehmen Ständen übliche Sedelkappe, unter der sieben Locken hervorschauten. Diese seien Symbol für die sieben Künste und Hinweis auf die sieben katholischen Sakramente. Die linke Hand an die Kehle gelegt, sei ein altes Symbol in der Baukunst und habe als „Halszeichen" die Bedeutung der Verschwiegenheit. (8)

1348/49

Die Pest wird durch Kaufleute aus dem Orient nach Italien geschleppt und verbreitet sich von dort aus über ganz Europa. Sie rafft in wenigen Jahren die Hälfte bis zwei Drittel der Bevölkerung Mitteleuropas weg, ganze Städte veröden. In Villingen zum Beispiel sterben 4000, in Basel 14000, in Straßburg 16000 Menschen (9). Über die Auswirkungen der Pest in Pforzheim gibt es keine näheren Angaben, jedoch über die Folgen für die angeblichen Verursacher: *Brach irgendwo eine ansteckende Krankheit aus, so hieß es, die Juden hätten die Brunnen vergiftet, und es mochte wohl häufig vorkommen, daß die Unglücklichen, um den Qualen der Folter sich zu entziehen, Verbrechen eingestanden, die sie gar nicht begangen hatten* (10). In 40 badischen Orten werden die jüdischen Gemeinden vernichtet, so auch in Pforzheim (11). In Konstanz müssen 1348 alle Juden, die nicht zum christlichen Glauben übertreten, den Feuertod erleiden, in Straßburg verbrennen ein Jahr später 900 Juden bei lebendigem Leib. Die Bewohner der „Judengasse" in Pforzheim, die schon vor der Zeit der Pest erwähnt ist (12), werden vertrieben oder ermordet. Erst Jahrzehnte nach dieser Verfolgungswelle scheint es wieder Juden in Pforzheim zu geben.

1382

Markgraf Bernhard von Baden erhält von Kaiser Wenzel das Judenschutzrecht. Juden unterstehen damit dem Schutz des Landesherrn (1236, unter Kaiser Friedrich II., standen sie unter dem Schutz des Reiches, was ihnen in den Jahren der Verfolgung nichts genützt hat) und müssen dafür bestimmte Abgaben entrichten. Sie erhalten mit einem Schutzbrief die Erlaubnis, an bestimmten Orten zu wohnen und Handel zu treiben; da ihnen der Erwerb von Grundeigentum verboten ist, können sie keine Landwirtschaft betreiben und als Bauern ihren

Lebensunterhalt verdienen. Da ihnen auch der Zugang zu einem Handwerkerberuf verwehrt wird, umgekehrt für Christen das Zinsverbot gilt, müssen sie Handel treiben, was ihnen später von Christen, die sie dazu gezwungen haben, zum Vorwurf gemacht wird. (13)

1463

Mitte des 15. Jahrhunderts wohnen wieder Juden in Pforzheim. In der Aufzählung der Straßen, die im 15. Jahrhundert vorkommen, taucht auch eine „Judengasse" auf. (14) Im Jahre 1463 zieht der Jude Leo von Pforzheim nach Heidelberg um und erhält einen Schutzbrief des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz. (15)

1491

Allein in diesem Jahr werden in Pforzheim, Eisingen und Bilfingen fünf Frauen als Hexen beschuldigt und - in zwei Fällen mit Sicherheit, in den anderen mit großer Wahrscheinlichkeit - auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Die offizielle Kirche bekämpft mit diesen Maßnahmen - wie bei den Juden - den Unglauben, wie in einem Anleitungsbuch für Hexenprozesse, dem *Hexenhammer*, 1487 erklärt wird: *Schlecht ist das Weib von Natur, da es schneller am Glauben zweifelt, was die Grundlage für die Hexerei ist.* Auch die Methoden, wie gegen die vom rechten Glauben Abgefallenen vorgegangen wird, sind dieselben wie bei den Juden: Folter und Mord. (16)

1505

Bei Thomas Anshelm erscheint *Datum in Wyhenacht fyertagen zuo eonem guoten seligen jar. Ad annum 1505. Gedruckt zu Pforzheim* eine nur sieben Seiten umfassende Schrift zum Judenproblem: *Doktor johanes Reuchlins tütsch missive. warumb die Juden so lang in ellend sind* (17). Der Verfasser, Johannes Reuchlin (Bild S. 24), am 22. Februar 1455 in Pforzheim geboren, studiert in Freiburg, Paris, Basel und anderen Universitäten, beschäftigt sich mit Griechisch und Hebräisch als den Sprachen der Bibel und nimmt mit seiner Schrift von 1505 zu aktuellen Problemen des Judentums Stellung (Dokument S. 25). „Ellend" bedeutet nach dem damaligen Sprachgebrauch "erzwungener Auslandsaufenthalt" oder „Exil". Reuchlin beantwortet die Frage, warum das Volk Israel über die ganze damals bekannte Welt zerstreut ist: Er betrachtet die jüdische Diaspora als Strafe Gottes für den Mord an Jesu, kommt aber zu dem - damals unüblichen - Schluß, man solle die Juden mit Sanftmut und Milde bekehren, nicht aber sie vertreiben oder töten: *Ich bitt Gott, er wöll sye erlychten und bekehrn zu dem rechten Glauben.* (18)

1509

Der zum Christentum übergetretene Kölner Jude Johannes Pfefferkorn beschuldigt auf Veranlassung des Kölner Dominikanerpriors in einer Reihe von Schriften seine ehemaligen Glaubensgenossen des Wuchergeistes und Christenhasses, er verlangt, die Juden sollten zum Besuch christlicher Gottesdienste

gezwungen werden, und vor allem, sie sollten ihre hebräische Literatur ausliefern. Pfefferkorn bekommt die Erlaubnis Kaiser Maximilians I., alle hebräischen nichtbiblischen Schriften beschlagnahmen und vernichten zu dürfen. Als Pfefferkorn in Frankfurt am Main beginnt, alle jüdischen Schriften zu beschlagnahmen und den Juden verbietet, in der Synagoge Gottesdienste abzuhalten, wenden sich diese hilfesuchend an den Erzbischof von Mainz. Der Kaiser befiehlt, sachverständige Gelehrte zu befragen und Gutachten verschiedener Universitäten einzuholen.

1510

Reuchlin, als bester Kenner der hebräischen Literatur anerkannt, antwortet auf die Frage des Kaisers, *ob man den Juden alle ihre Bücher nehmen, abtun und verbrennen soll* (19), man solle nur solche Schriften einziehen, die die christliche Religion schmähen. Er empfiehlt dem Kaiser sogar in seinem Gutachten, daß zehn Jahre lang an jeder Universität zwei Professoren angestellt werden, die die Studenten in der hebräischen Sprache unterrichten (20), *da die Bücher der Juden nichts Schlimmes, sondern im Gegentheil, recht viel Gutes enthielten, das sich auch der Christ zu nutz machen könnte* (21).

1511

Da Reuchlins Gutachten auch persönliche Angriffe auf Pfefferkorn enthält, antwortet dieser mit einer Flugschrift, dem „Handspiegel", mitverfaßt von dem Professor, Dominikanerprior und Großinquisitor Jakob von Hoogstraten. Reuchlins Gegenschrift „Der Augenspiegel" wird auf Veranlassung der judenfeindlichen Dominikaner verboten. Weitere Flugschriften folgen, Reuchlin wird unter dem Vorwurf der Ketzerei vor ein Inquisitionsgericht gestellt, der Streit kommt vor Kaiser und Papst und soll auf einem Reichstag zur Sprache gebracht werden.

1514

Reuchlin gibt eine Sammlung von zustimmenden Briefen heraus, die „Clarorum virorum epistolae" (Briefe berühmter Männer), für die Melanchthon, der Großneffe Reuchlins aus Bretten und Absolvent der Pforzheimer Lateinschule, eine Einleitung schreibt.

1515

Durch die anonym erscheinenden „Epistolae obscurorum virorum", „Briefe unberühmter Männer", als „Dunkelmännerbriefe" berühmt geworden, wird der Streit Pfefferkorn contra Reuchlin, der sich bis dahin im wesentlichen in den Stuben der Gelehrten abgespielt hat, in die Öffentlichkeit getragen. In den „Dunkelmännerbriefen" nimmt scheinbar eine Gruppe von überfrommen und papsttreuen Mönchen gegen Reuchlin Stellung als Antwort auf die „Briefe berühmter Männer", tatsächliche Verfasser aber sind streitbare Humanisten, wie

Ulrich von Hutten, Crotus Rubeanus, Jakob Fuchs, der aus Pforzheim stammende Nikolaus Gerbelius und andere aus dem Erfurter Humanistenkreis. Die Briefeschreiber geben sich als redliche Männer aus, doch schon ihre Namen machen sie zu Karikaturen: Federfusius, Mistladerius, Scherenschrifferius. In einem schauderhaften primitiven Mönchslatein - bar jeglicher grammatikalischer Regeln - plaudern sie die finstersten Gedanken der Mönchspartei aus und erzählen offen von der aufwendigen Lebensweise und der geistigen Beschränktheit der Mönche. Die fingierten Briefe geben mit dem Mittel der Satire und des Spotts die angegriffenen Dominikaner der Lächerlichkeit preis.
Daß die „Dunkelmännerbriefe" anonym erscheinen und der Pforzheimer Drucker Thomas Anshelm bei manchen Flugschriften sein „gedruckt von ...." wegläßt, ist begründet in der sehr gefährlichen Macht der Dominikaner, in deren Hand die Inquisition liegt, also die unbarmherzige Verfolgung von angeblichen Ketzern, die seit Jahrhunderten ihre Gegner mit Folter und Feuer vernichtete.

1520

In Rom wird der unter dem Einfluß der beginnenden Reformation sich lange hinziehende Streit am 23. Juni 1520 mit der Verurteilung Reuchlins abgeschlossen, der „Augenspiegel" verboten, Reuchlin bekommt sämtliche Prozeßkosten auferlegt.
Der Streit um die Vernichtung der hebräischen Schriften endet jedoch mit der Niederlage der judenfeindlichen Partei. Einige Jahre später erlaubt der Papst die Drucklegung des Talmud, des nach der Bibel zweitwichtigsten Buches des Judentums, einer Sammlung religiöser Vorschriften. (22)

1524

Unter dem Einfluß der Schriften Reuchlins nimmt der Markgraf Philipp I. von Baden (1479 - 1533) drei Juden in Pforzheim auf. Der „Schutz" ist auf zehn Jahre begrenzt und erlaubt den namentlich genannten Juden David, Seligmann und Hana Handel, beiden letzteren auch, *die Kunst der Wundarznei* (23) auszuüben. Vier Jahre später werden Mosse und Helias für sechs Jahre in den Schutz aufgenommen. (24)
In zwei Stadtbeschreibungen von 1543 und 1561 taucht eine „Judengasse" auf (25), was die Vermutung nahelegt, *daß die Juden mit ihren Wohnungen auf einen bestimmten Theil der Stadt beschränkt waren, wie es auch in anderen Städten vielfach der Fall war.* (26) Sie könnte die heutige Barfüßergasse gewesen sein (27), wogegen spricht, daß in einer der Stadtbeschreibungen die Barfüßergasse ebenfalls genannt ist. (28)

1535

Die Markgrafschaft Baden wird in zwei Herrschaftsgebiete geteilt, in Baden-Baden unter Markgraf Bernhard und dann Philipp II. und Baden-Durlach unter Markgraf

Ernst. Im südlichen Teil gibt es am Ende des 16. Jahrhunderts keine Juden mehr, im nördlichen Teil, zu dem Pforzheim gehört, erhalten Juden Aufenthaltsrecht. (29)

1537

Markgraf Ernst erlaubt Juden, in seinem Landesteil zu wohnen, und regelt das Geleitwesen, das heißt die Sicherheit für die Juden seines Landes. 1543 nimmt er zahlreiche aus Vorderösterreich, dem heutigen Südschwarzwald, vertriebene Juden in seinen Schutz. (30)

1569

Der nachfolgende Markgraf, Karl II., bleibt bei einer toleranten Judenpolitik, noch mehr: Indem er Dienste der Juden in Anspruch nimmt, verbessert er ihr Ansehen. Der Jude Jakob aus Pforzheim bekommt den Auftrag, Rüstungen und Gewehre aus Straßburg zu beschaffen. (31)

1608

Zwei Pforzheimer Juden bitten um Überlassung von Getreide aus dem Amtsspeicher gegen Verpfändung ihrer Häuser. Befürchtungen, daß die Juden mit dem Getreide Handel treiben wollen, werden vom Oberamt, der regierenden Behörde der Stadt, zerstreut. Die Bittsteller benötigen das Korn im Winter als Nahrung für ihre Familien. (32)

1614

Markgraf Georg Friedrich (1602 - 1622) vertreibt die Juden im ganzen Land, für ausländische Juden wird das Geleitgeld, eine Gebühr für die Durchreise, erhöht. (33)

1648

Markgraf Friedrich V. weist alle Juden, die sich in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges ohne Schutzbriefe in seinem Land niedergelassen hatten, nach dem Friedensschluß von 1648 aus.

1670

Unter Friedrich VI. werden Juden in Pforzheim wieder dauerhaft ansässig. Zwei Jahre später muß ein Jude, der sonntags während der Mittagspredigt Vieh durch die Stadt treibt, sechs Kreuzer Strafe zahlen, ein Jahr darauf werden zwei Juden wegen Verwendung falscher Gewichte bestraft. (34)

1679

Der Pforzheimer Stadtrat fordert von der markgräflichen Regierung die Ausweisung der Juden. (35)

1682

Markgraf Friedrich Magnus (1677 - 1709) erteilt den Pforzheimer Juden Wolf und Moses Reutlinger auf vier Jahre das ausschließliche Recht, mit Häuten, Leder und

Wolle im durlachischen Unterland zu handeln. (In dieser Zeit wird auch ein "Judenhof" in der Tränkgasse - ungefähr dem Verlauf der heutigen Deimlingstraße entsprechend - erwähnt; wahrscheinlich handelt es sich um eine jüdische Herberge). (36)

1689
Truppen König Ludwigs XIV. von Frankreich zerstören die Stadt; viele Einwohner fliehen, darunter auch die Juden. (37)

1706
Die jüdische Familie Schlesinger wird zum ersten Mal erwähnt.

1709
Fünf jüdische Familien leben wieder in Pforzheim; Abraham Lipmann erbittet von der markgräflichen Regierung die Bestätigung der gewählten Vorsteher. Ein Jude namens Model, der 1717 nach Karlsruhe übersiedelt, soll Schultheiß, also Vertreter der Juden gegenüber den Behörden sein. Obwohl die Bestätigung ausbleibt, sind diese Wahlen das erste Anzeichen einer eigenen Gemeinde der Juden in Pforzheim. (38)

1723
Die Pforzheimer Bürgerschaft (Gesamtbevölkerung ca. 3000) besteht aus 492 Männern, Frauen werden nicht gezählt, auch wenn sie als Witwe selbständig einen Handwerksbetrieb leiten. Eine Sonderstellung haben die 34 Gefreiten inne, Personen, die von Gemeindesteuern und ähnlichen Abgaben befreit sind: Geistliche, Ärzte, Lehrer, fürstliche Diener und Regierungsbeamte. Neun jüdische Männer sind wie schon im Mittelalter „Schutzbürger" (Dokument S. 26), die für eine jährlich zu entrichtende Gebühr von der Regierung einen Schutzbrief ausgestellt bekommen, der ihnen erlaubt, an einem bestimmten Ort zu wohnen und Handel zu treiben. (40) Nathan Uri Kahn war 1720 nach Karlsruhe gezogen. (41) Ebenfalls keinerlei bürgerlichen Rechte haben die „Hintersassen", die Arbeiter und Tagelöhner. Bis zu dieser Zeit leben die Juden größtenteils vom Handel auf Kredit. (42)

1726
Ein scharfer Gegner der Juden, Geheimrat und Obervogt zur Glocken, verbietet den Juden in Pforzheim, sich während des Osterfestes auf den Straßen sehen zu lassen; dies geschieht unter Androhung der Strafe, sie würden sonst acht Tage in den Saustall gesperrt und müßten zehn Reichstaler bezahlen. Außerdem versucht er, ihnen zu verbieten, Fleisch wie bisher frei abzusetzen, sie dürften es nur noch in der Metzelhütte verkaufen; durch Eilboten bitten sie über den Judenschultheiß von Karlsruhe beim Markgraf um Hilfe, nach den Berichten mit Erfolg. (43)

1727

Anläßlich einer Umfrage der Regierung über ihre wirtschaftliche Lage bitten die Pforzheimer Juden um Befreiung von der Angabe ihres Vermögens, denn die meisten hätten nur geringe Mittel, und die Angabe ihres wirklichen Vermögensstandes würde ihrem Kredit schaden. Ihre einzige Erwerbsmöglichkeit sei aber der Handel auf Kredit, womit sie sich mühsam durchbringen könnten. Daraufhin wurden sie nicht zu Zahlungen für die Vermählungsfeierlichkeiten des Erbprinzen herangezogen. (44)

1738

Elf jüdische Familien leben in Pforzheim. Sie betreiben sechs offene Kramläden mit allen möglichen Waren und handeln oder hausieren mit Tuchen, Strumpfwaren, Kleidern, Wolle, Vieh, Häuten, Leder und geschächtetem Fleisch. (45) Pforzheim wie das ganze badische Land befindet sich in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation, wofür man die Juden verantwortlich macht: Alle Zünfte und auch der Stadtrat Pforzheims beschweren sich bei der markgräflichen Regierung und fordern, daß sämtliche Juden bis auf zwei oder drei Familien ausgewiesen werden und daß diese keinerlei offene Läden führen und auch kein Handwerk ergreifen dürfen. Metzger, Zeugmacher, Strumpfwirker, Schneider, Handelsleute und Krämer werden mit ihrem Gesuch um Verbot der jüdischen Konkurrenz abgewiesen. Auch gegen die Einschränkung ihres Tuchhandels wehren sich die Juden erfolgreich: Sie können beweisen, daß die Pforzheimer Tuchmacher nicht genügend einfaches Tuch herstellen können und daß das Verbot des Tuchhandels durch Juden einen Ausfall von Zoll und Steuern für die Herrschaft mit sich brächte, da die bisherigen Käufer dann ihr Geld außerhalb des Landes ausgeben würden. (46) Unter denen, die in Pforzheim die höchsten Steuern zahlen, befinden sich drei jüdische Textil-Grossisten, nämlich Herz Moses Bodenheimer, Josef Levy (oder Levi) und David Josef Bodenheimer. (47)

1740

Von den neun jüdischen Haushalten handeln vier mit Kram und Textilien, die fünf anderen befassen sich mit Viehhandel und Schlachtung. Ein Geheimrat Stadelmann behauptet, *die Juden würden beim Handel betrügen,* und zudem seien sie Schuld an der *schlechten Lage der Metzger und* (am) *Niedergang des früher sehr bedeutenden Viehmarktes in Pforzheim.* Diese Beschwerde führt zu einer zeitweisen Einschränkung der jüdischen Erwerbstätigkeit, die jedoch mit dem Regierungsantritt von Markgraf Karl Friedrich 1747 zurückgenommen wird. (48)

1750

Die Pforzheimer Juden zahlen einen Teil des Schutzgeldes an das Waisenhaus; damit werden arme jüdische Kinder unterstützt. In den 70er-Jahren müssen sie Ware aus der herrschaftlichen Tuchfabrik im Pforzheimer Waisenhaus abnehmen. In den 90er-Jahren sind sie verpflichtet, statt Ware abzukaufen und diese außer

Landes weiterzuverkaufen (was nur für die Händler vorteilhaft ist), direkt eine nach dem jeweiligen Vermögen gestaffelte Summe an die Fabrik zu entrichten. (49) Aus einer Aufstellung des Oberrates der Israeliten Badens geht hervor, daß es in Pforzheim in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts drei Stiftungen gibt, die sich um die Erziehung und Ausbildung von Kindern armer Eltern kümmern. (50) (Dokument S. 27)

1755

In der Beamtenschaft der markgräflichen Regierung mehren sich Stimmen, die für eine Verbesserung der Lage der Juden eintreten. Amtmann Schlosser aus Emmendingen zum Beispiel, Goethes Schwager, empfiehlt Schulunterricht für die jüdischen Kinder und auch die Erlaubnis für Juden, Äcker zu kaufen und Fabriken errichten zu können. (51)

1767

Im Pforzheimer Waisenhaus entsteht auf Veranlassung des Markgrafen eine Manufaktur zur Erzeugung von Uhren und Schmuck. Ihr kommen die Beziehungen der Pforzheimer Juden zum Ausland (das heißt die umliegenden deutschen Kleinstaaten) zugute, bis ins 19. Jahrhundert besorgen sie ausschließlich den Goldhandel. (52)

1783

Die Leibeigenschaft wird in der gesamten Markgrafschaft Baden aufgehoben, damit erhalten Juden auch das Recht, von einem Landesbezirk in den anderen überzusiedeln. (53)

1784

In Pforzheim leben 13 jüdische Familien mit insgesamt 85 Angehörigen. Die Namen der Familienoberhäupte sind: Meier Bodenheimer, Moses Bodenheimer, Hirsch Salomon, Raphael Salomon, Kaufmann Seligmann, Abraham Seligmann, Herz Moses Wtw., Jachil Model (Vorsteher), Bär Model (der Judenwirt), Seligmann Levi, Simon Schlesinger, Ezechiel Schlesinger, Salomon Aron. (54)
Aus dieser Auflistung ergibt sich, daß eine jüdische Gemeinde existiert, die ihre Gottesdienste wahrscheinlich in einem Betsaal am Hasenmayerschen Haus (in der Barfüßergasse) abhält. (55) Nach Klagen der Metzgerzunft über unrechtmäßigen Fleischverkauf von Juden bestimmt der Obervogt Wieland, daß den Juden pro Kopf und Jahr 90 Pfund Fleisch zugestanden werde, wobei die Einzelkäufe vom Zunftmeister in ein Buch eingetragen werden müssen. (56)
Die Pforzheimer Schmuckfabrikanten bitten die markgräfliche Regierung, sie solle den Juden allen Handel mit Schmuckwaren und den Goldverkauf verbieten, da die Juden Wucher und Betrug treiben würden. Als daraufhin nach fran-

zösischem Vorbild ein staatlicher Kontrolleur mit dem Goldhandel beauftragt werden soll, ziehen die Fabrikanten ihren Antrag zurück und lassen doch lieber das Gold durch die Juden besorgen. (57)

1789

In Pforzheim leben 100 Personen jüdischen Glaubens. (58)

1795

Die Gesamtzahl der Einwohner Pforzheims wird mit 4937 angegeben, darunter 100 Juden. (59)

1799

In Pforzheim wird wie in Karlsruhe ein Erziehungsinstitut für bedürftige jüdische Kinder zur Erlernung eines Handwerkerberufs oder als Unterstützung zum Studium gegründet. Die vorige Zwangsabgabe an die Woll- und Tuchfabrik im Waisenhaus wird umgewandelt in eine Abgabe an dieses Erziehungsinstitut. (60) Diese Einrichtung markiert den Beginn eines jüdischen Schulwesens in Pforzheim.

1801

In Pforzheim leben 17 jüdische Familien mit zusammen 103 Angehörigen. (61)
Der markgräfliche Hofrat Philipp Holzmann veröffentlicht seinen „Bericht über die bürgerliche Verbesserung der Juden in den Fürstlich Badenschen Landen". Der Bericht kommt zu dem Schluß, daß die Juden durch die restriktive Behandlung ihrer Umgebung zu dem gemacht wurden, was sie sind. Man solle ihnen erlauben, durch ein erlerntes Handwerk oder sonstige „erlaubte Nahrungszweige" ihren Unterhalt zu erwerben. Zu öffentlichen Ämtern sollen sie, *ob ich gleich denselben an und für sich die Fähigkeit dazu nicht absprechen kann,* vorerst nicht zugelassen werden. Zunächst sind sie nur tolerierte Untertanen, jedoch mit Einräumung mehrerer bürgerlichen Rechte. (62)
Dem Pforzheimer Juden Levi Bodenheimer untersagt man die Errichtung einer Schmuckfabrik, stellt ihm aber in Aussicht, er könne sich mit einem christlichen Unternehmer dann assoziieren, wenn er keine Juden als Arbeiter einstellen würde. (63)

1803

Durch den Reichsdeputationshauptschluß wird aus der Markgrafschaft das Kurfürstentum Baden, dessen Gebiet um Teile der Pfalz und geistlicher Besitztümer vergrößert wird. Insgesamt wohnen jetzt 6.500 Juden in Baden, das sind 1,5 % der Bevölkerung. (64)

1805

Der Betsaal der jüdischen Gemeinde in der Barfüßergasse brennt ab, die Ursache ist nicht bekannt. (65)

1806

Die Gründung des Rheinbundes, in dem Napoleon die mittel- und süddeutschen Fürsten gegen Preußen zusammenschließt, bringt eine neuerliche Vergrößerung Badens und für Karl Friedrich die Würde eines Großherzogs. In dem neuen Großherzogtum Baden leben 12000 Juden, sie machen 1,5 % der Bevölkerung aus.

1807

Die Zusammenlegung verschiedener Gebiete zum Großherzogtum Baden erfordert eine neue staatliche Ordnung, um eine Rechtsgleichheit für das gesamte Gebiet herzustellen. Das 1. Konstitutions-Edikt vom 14. Mai 1807 (Erlaß über die Rechtsstellung der Bürger) bringt die Anerkennung der jüdischen Religion als *konstitutionsmäßig geduldet.* Juden können jetzt Staatsbeamte werden, dürfen jedoch weiterhin nicht an Wahlen teilnehmen. Die jüdischen Geistlichen, die Rabbiner, gelten nun wie die christlichen Geistlichen als Staatsbeamte. (66)

1808:

Das 6. Konstitutionsedikt vom 4. Juni beschreibt die bürgerliche Stellung der Juden, sie werden zu *erbfreien Staatsbürgern*, damit dürfen sie Landbesitz erwerben, Handel und Gewerbe treiben und haben Anspruch auf den Schutz des Staates wie alle anderen Bürger, ohne dafür besondere Abgaben zahlen zu müssen. (67) Die generelle Durchsetzung der letzten Bestimmung ist allerdings erst im Jahr 1845 erreicht. (68) An ihren Wohnorten bleiben die Juden weiterhin „Schutzbürger", haben kein Wahlkrecht und das Recht auf Niederlassung nur an ihrem Geburtsort. Sie müssen nun auch alle Pflichten, etwa den Militärdienst, erfüllen. (69)

1809:

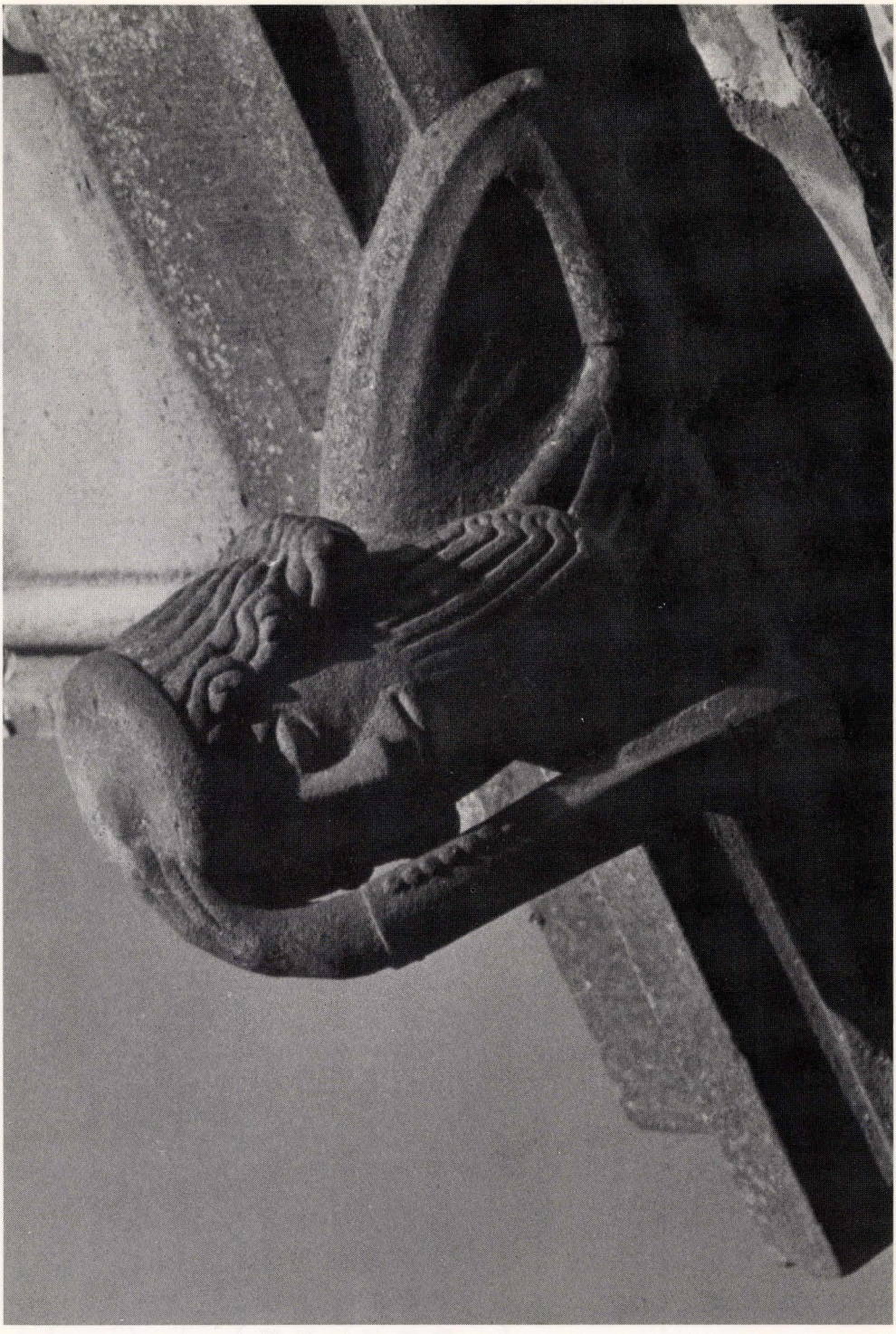
Im Gegensatz zu den bisherigen Edikten ist das 9. Konstitutionsedikt vom 13. Januar kein Rahmengesetz, sondern bringt genaue Ausführungsbestimmungen. Es wird deshalb auch als das „Judenedikt" bezeichnet. Die wichtigsten Bestimmungen sind:

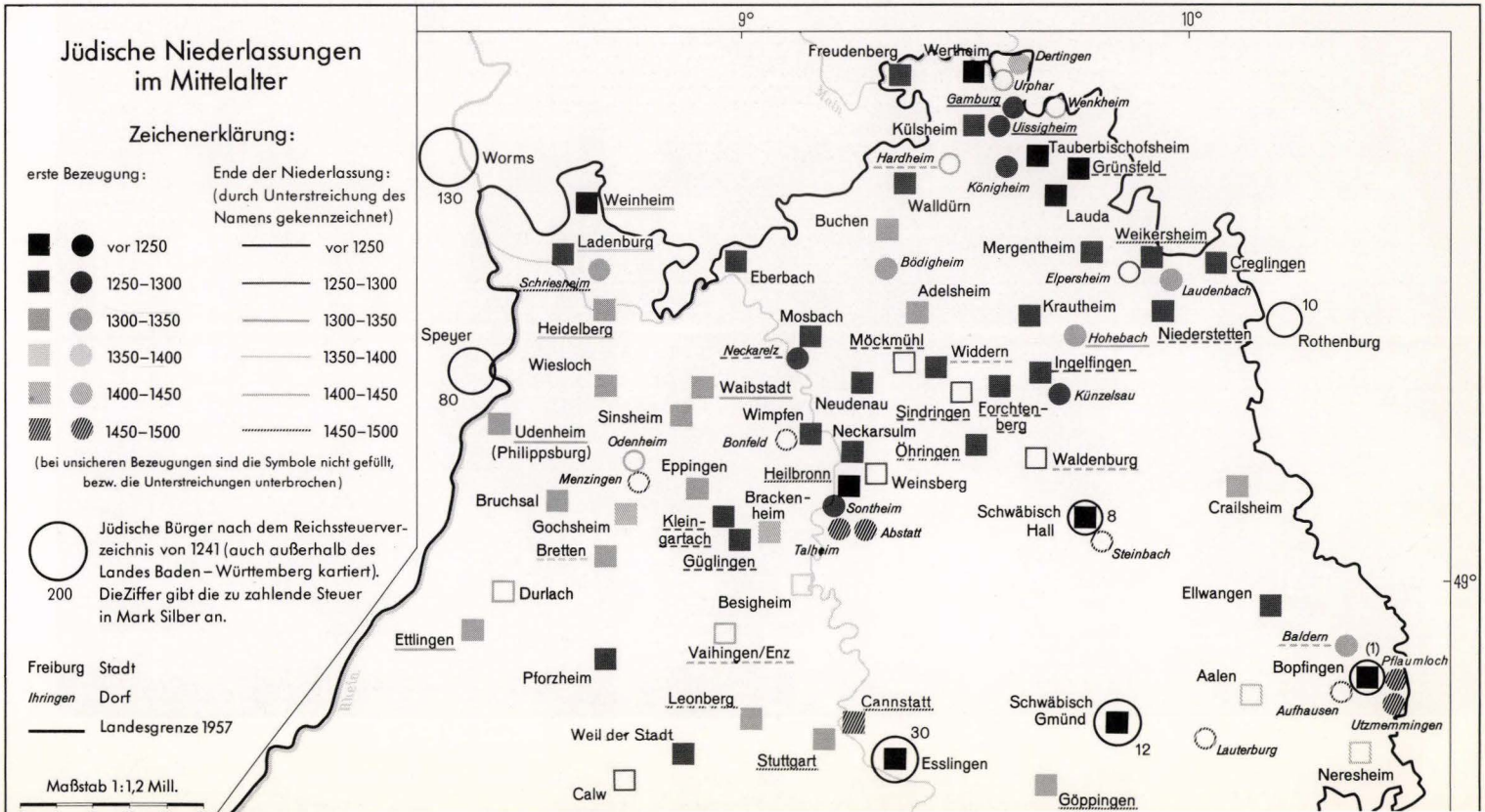
- für Christen und Juden besteht Rechtsgleichheit;
- die jüdische Religionsgemeinschaft wird den christlichen gleichgestellt und erhält eine kirchliche Landesorganisation;
- jüdische Kinder sollen so lange die örtlichen Volksschulen besuchen, bis eigene jüdische Volksschulen errichtet sind;
- in der wissenschaftlichen Weiterbildung und in der Berufsausbildung gelten für Juden die gleichen Gesetze wie für Nichtjuden;
- Heiratsbeschränkungen für Juden werden aufgehoben. (70)

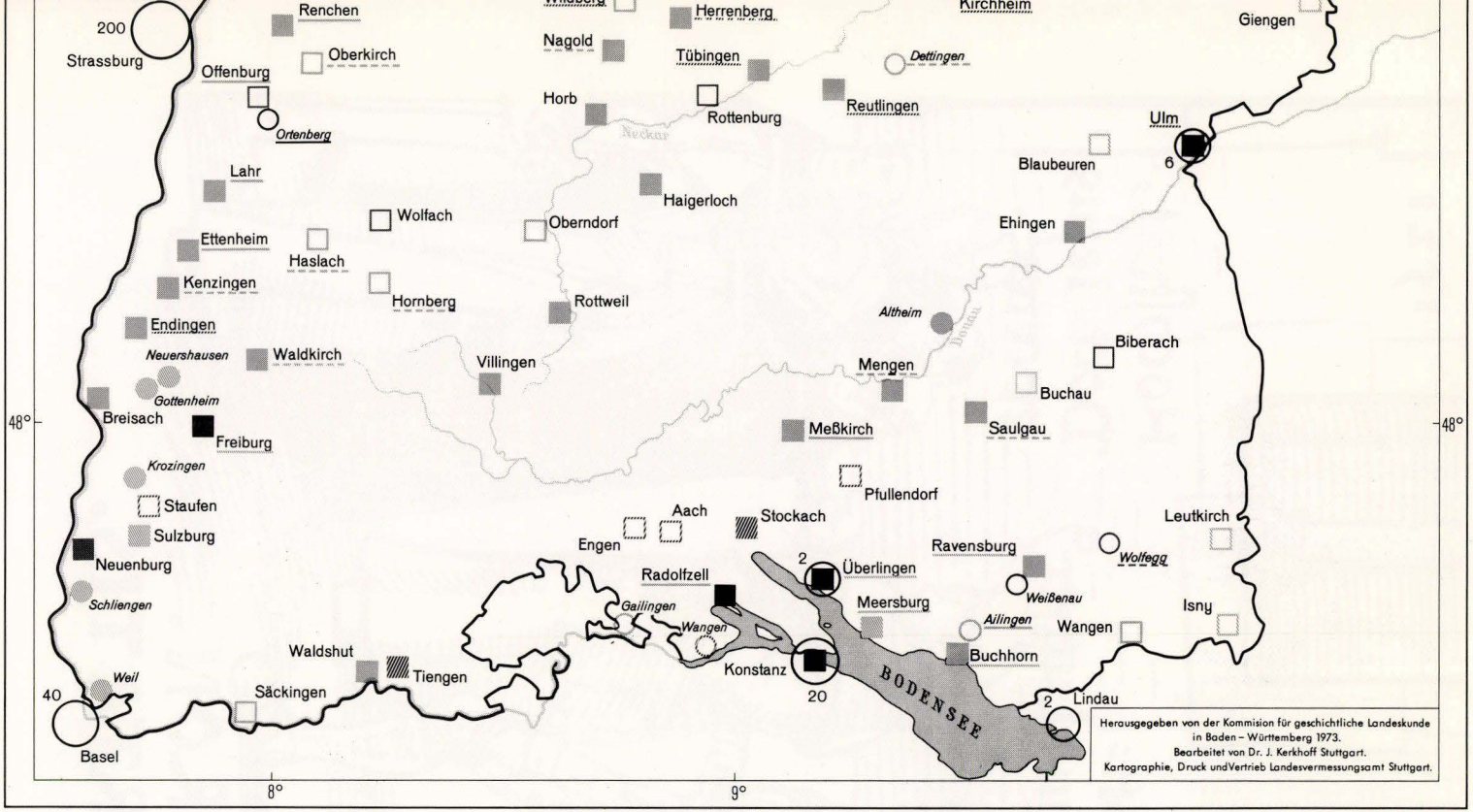
Mit diesem Edikt endet vorläufig der lange Weg der Menschen jüdischen Glaubens vom verfolgten und leidenden „Schutzbürger" bis zur grundsätzlich ausgesprochenen Gleichstellung.

Bilder und Dokumente (1267 - 1809)

1. Wasserspeier an der Margareten-Kapelle der Schloßkirche Pforzheim, sogenannten „Judenkopf" (Bild: Beck) S. 21
2. Jüdische Siedlungen im Mittelalter, Erste Erwähnung um 1250 bis 1300 (Kommission Karte VIII, Blatt 13) S. 22 f
3. Johannes Reuchlin und andere Humanisten sowie der Großinquisitor Hoogstraten (Holzschnitt, Straßburg 1521) S. 24
4. Titelblatt von Johannes Reuchlins Schrift „warumb die Juden so lang in ellend sind" (Stadtarchiv Pforzheim) S. 25
5. Schutzbrief (Blanco) aus dem 18. Jahrhundert (Generallandesarchiv Karlsruhe) S. 26
6. Liste wohltätiger Stiftungen 1760 bis 1771 (Generallandesarchiv Karlsruhe) S. 27




Jüdische Niederlassungen im Mittelalter
Zeichenerklärung:
erste Bezeugung:
Ende der Niederlassung: (durch Unterstreichung des Namens gekennzeichnet)
vor 1250
1250–1300
1300–1350
1350–1400
1400–1450
1450–1500
(bei unsicheren Bezeugungen sind die Symbole nicht gefüllt, bezw. die Unterstreichungen unterbrochen)
Jüdische Bürger nach dem Reichssteuerverzeichnis von 1241 (auch außerhalb des Landes Baden-Württemberg kartiert). Die Ziffer gibt die zu zahlende Steuer in Mark Silber an.
200
Freiburg Stadt
Ihringen Dorf
Landesgrenze 1957
Maßstab 1:1,2 Mill.
9°
10°
49°
Freudenberg
Wertheim
Dertingen
Urphar
Gamburg
Wenkheim
Külsheim
Uissigheim
Tauberbischofsheim
Hardheim
Grünsfeld
Königheim
Walldürn
Lauda
Worms
130
Weinheim
Buchen
Ladenburg
Mergentheim
Weikersheim
Creglingen
Eberbach
Bödigheim
Elpersheim
Laudenbach
Schriesheim
Adelsheim
Krautheim
10
Mosbach
Heidelberg
Speyer
Hohebach
Niederstetten
Rothenburg
Neckarelz
Möckmühl
Widdern
Wiesloch
Ingelfingen
Waibstadt
Künzelsau
80
Neudenau
Sindringen
Forchtenberg
Sinsheim
Wimpfen
Udenheim (Philippsburg)
Odenheim
Bonfeld
Neckarsulm
Öhringen
Waldenburg
Eppingen
Heilbronn
Weinsberg
Menzingen
Bruchsal
Bracken-heim
Sontheim
Schwäbisch Hall
8
Crailsheim
Gochsheim
Klein-gartach
Abstatt
Steinbach
Bretten
Güglingen
Talheim
Durlach
Besigheim
Ellwangen
Ettlingen
Baldern
(1)
Pflaumloch
Vaihingen/Enz
Aalen
Bopfingen
Pforzheim
Aufhausen
Utzmemmingen
Leonberg
Cannstatt
Schwäbisch Gmünd
12
Lauterburg
Weil der Stadt
30
Stuttgart
Esslingen
Neresheim
Calw
Göppingen


Kirchheim
Giengen
200
Strassburg
Renchen
Oberkirch
Offenburg
Ortenberg
Nagold
Herrenberg
Tübingen
Dettingen
Horb
Rottenburg
Reutlingen
Ulm
6
Blaubeuren
Lahr
Haigerloch
Wolfach
Oberndorf
Ehingen
Ettenheim
Haslach
Kenzingen
Hornberg
Rottweil
Altheim
Endingen
Biberach
Neuershausen
Waldkirch
Villingen
Mengen
Buchau
Gottenheim
Breisach
Freiburg
Meßkirch
Saulgau
48°
48°
Krozingen
Pfullendorf
Staufen
Aach
Stockach
Leutkirch
Sulzburg
Engen
Ravensburg
Wolfegg
Neuenburg
2
Überlingen
Radolfzell
Schliengen
Gailingen
Meersburg
Weißenau
Isny
Wangen
Ailingen
Waldshut
Tiengen
Konstanz
Buchhorn
Wangen
Weil
40
Säckingen
20
BODENSEE
2
Lindau
Basel
Herausgegeben von der Kommision für geschichtliche Landeskunde in Baden – Württemberg 1973.
Bearbeitet von Dr. J. Kerkhoff Stuttgart.
Kartographie, Druck und Vertrieb Landesvermessungsamt Stuttgart.
8°
9°


1521
Reuch lin.
Hut tenus. Luther.
Hochstrat, Doct. Iesus et reter
PATRON.
LIBERTATIS.

# Doctor iohanns

**Reuchlins tütſch miſſiue, warumb die Judē ſo lang im ellend ſind.**

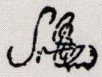
Liber iii. capitulo. xxiiij. Inn Judiſcher ſprach alſo.

Nemlich zů tütſch alſo. Vnſere gebrechenheitten alle, darumb die verdamnus geſetzt Iſt verborgē vor vns ir miſſetat. Ich bit gott er wöll ſye erlüchten vnd bekern zů dem rechten glouben, das ſye von der gefencknüs des düfels erledigt werden, als die gemeinſchafft der Chriſtenlichen kirchen an dem karfritag andechtiglich für ſye bitt. Vnnd wann ſye Jheſuh den rechten Meſſiah erkennē ſo würdt all ir ſach gůt hie in diſer wellt, vnd dort ewiglichē amē.

Edler veſter günſtiger lieber Junckher. Das hab ich eüch für des erſt wöllen endecken mit inen zů reden, mit dem erbietten, welcher von Meſſiah vnnd vnnſerm rechten glauben gern wöllt vnderwiſen werden, des wölt ich mich williglich annēmen, vnnd helfen das er kein ſorg bedörfft haben vmb zytlich narūg. Sonder möcht gott rüwiglichen dienen vnd aller ſorg fry ſyn. Datum inn Wyhenacht fyertagen zů einem gůten ſeligen iar. Ad annō 1505.

Gedruckt zů Pforzheim.





# Schutz-Brief

für

# den Juden

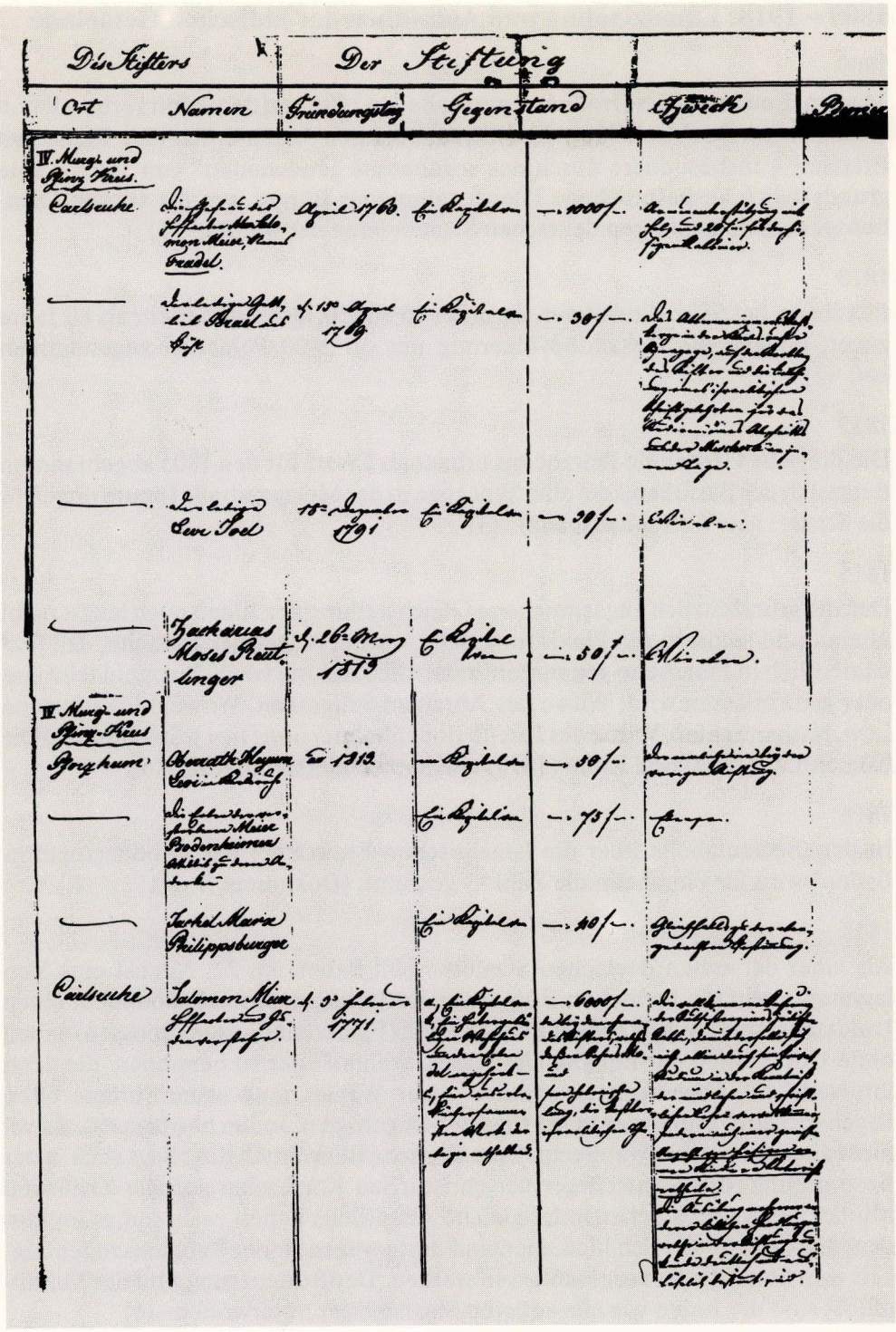
zu

Demnach des regierenden Herrn Markgrafen zu Baden Hochfürſtliche Durchlaucht vorbenannten Juden in den Schutz und Schirm zu gnädigſt auf und angenommen haben; Als ſolle derſelbe

Erſtlich: Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht und Höchſtdero Fürſtlichem Hauſe treu, hold, gehorſam und gewärtig ſeyn, denen Landes-Geſetzen, emanirten, oder noch erlaſſenden Verfügungen ohnabbrüchig nachgeleben, und inſonderheit alle Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht dem Fürſtlichen Hauſe-Land- und Leuten gefährliche und ſchädliche Correſpondenz mit anderer Judenſchaft oder Ausländiſchen, bey ſchwerer Geld oder nach Befinden der Umſtände Leib- und Lebens-Strafe gänzlich meiden.

Zweytens: Solle Er zu ſamt ſeiner Famille die häußliche Wohnung nehmen, und haben; auch Waſſer und Waid mit denen Unterthanen allda; Jedoch letzteres nur an denen Weegen und Straßen ſelbigen Orts, in ſoferne keine beſondere Verbotte vorliegen, und nicht ausdrückliche Vergünſtigung vonnöthen, genießen.

)( Drit-



## 1809 - 1918: Emanzipation und Aufblühen der jüdischen Gemeinde

1809

Mit dem Entstehen des Großherzogtums Baden 1806 und den damit verbundenen Gesetzen zur Rechtsstellung der Bürger erreichen Juden durch eine Reihe von Erlassen - insbesondere durch das sogenannte „Judenedikt" von 1809 - eine grundsätzlich ausgesprochene Gleichstellung als Bürger, um die sie von Glaubensgenossen in anderen deutschen Staaten beneidet werden. (1)

1810

Pforzheim hat 5572 Einwohner, darunter 95 Juden, also kaum mehr als 80 Jahre zuvor, obwohl die Gesamtbevölkerung um ca. 2000 Personen zugenommen hat. (2)

1812

Die jüdische Gemeinde Pforzheims erbaut als Ersatz für den 1805 abgebrannten Betsaal in der Barfüßergasse eine Synagoge in der Metzgerstraße (heute ungefähr die Straße: Am Waisenhausplatz). (3)

1815

Daß die grundsätzlich angesprochene Gleichstellung der Juden noch längst nicht überall und sofort in die Praxis umgesetzt wurde, belegt die Tatsache, daß fünf namentlich in Pforzheim genannten Juden die Zahlung von Schutzgeld teilweise oder ganz erlassen wird: Witwe des Abraham Seligmann, Witwe des Seligmann Levi, Nathan Schloß, Witwe des Joseph Bodenheimer und Hirsch Salomon. (4) Die Namen Lay (1809) und Kuhn (1813) tauchen zum erstenmal auf. (5)

1816

In der „Seelentabelle über die Israelitischen Einwohner des Großherzogtums Baden" wird für Pforzheim die Zahl 89 genannt. (Dokument S. 34)

1818

Als einer der ersten deutschen Staaten erhält Baden am 22. August eine Verfassung, in der die badischen Bürger das Recht zugestanden bekommen, einen Landtag zu wählen. Alle Bürger über 25 Jahre (Frauen sind ausgeschlossen) haben ohne Unterschied der Religion das Recht, Wahlmänner zu benennen, die dann ihrerseits die Abgeordneten wählen. Jeder Wähler muß seine Stimme offen abgeben; sein Votum wird in ein Register eingetragen. Juden besitzen das aktive, nicht aber das passive Wahlrecht. Eine ähnliche Benachteiligung liegt auch in der Bestimmung, daß Staatsbürger der christlichen Konfession auf alle Zivil- und Militärstellen und Kirchenämter gleiche Ansprüche haben, während es im „Judenedikt" von 1809 noch hieß, niemand dürfe wegen seiner Religionszugehörigkeit vom Staatsdienst ausgeschlossen werden. Der Besteuerung und der Militärpflicht sind die Juden wie alle anderen Staatsbürger unterworfen. (6)

1820

Ein Regierungsentwurf für eine Gemeindeordnung sieht vor, daß der Nicht-Christ nur in eine Gemeinde aufgenommen werden könne, in der er durch Geburt Anspruch darauf habe, und schließt ferner alle Nicht-Christen von der Wahl zu Bürgermeister und Gemeinderat aus. Der Entwurf wird zwar öfters im Landtag diskutiert, immer wieder protestiert der Oberrat der Israeliten Badens gegen diese Ausnahmegesetze. In den 30er-Jahren des 19. Jahrhunderts wird dafür der Begriff: Kampf um die „Judenemanzipation" geprägt. (7)

1825

In Pforzheim leben 128 Angehörige der jüdischen Glaubensgemeinschaft. (8)

1828

Der Landtag hebt alle Sonderbesteuerungen für Juden auf, es dauert jedoch bis 1845, ehe dieses Gesetz überall Geltung hat. (9)

1832

In Pforzheim wird eine israelitische Schule gegründet, nachdem die jüdischen Kinder ab 1810 die örtlichen Volksschulen besuchten. Sie ist in der Synagoge an der Metzgerstraße untergebracht und wird 1837 von 15 Kindern besucht. Lehrer sind der Kantor Schlenker und anschließend (bis 1864) Gideon Bloch. Die Stadt zahlt einen geringen Beitrag für die Unterhaltung der Schule, der Lehrer bekommt von der Stadt jährlich zwei Klafter Holz. (10)

1837

Unter den 7049 Einwohnern sind 118 Juden. (11)

1842

Für den großen Geldbedarf der Schmuckindustrie gibt es bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts kein eigentliches Bank-Institut. Das erste Geschäft dieser Art führt der Jude Nathan Wolf ein, der von einem Karlsruher Bankhaus Lohngelder und Schmelzgold nach Pforzheim vermittelt. (12)

1846

Pforzheim hat 8452 Einwohner, darunter 146 Juden. (13) Dem Landtag liegt neben Gesuchen von Einzelgemeinden um die völlige Gleichstellung der Juden, die teilweise auch von christlichen Bürgern stammen, eine Kollektivpetition vor, die von 1315 Juden aus allen Landesteilen unterzeichnet ist. Nachdem die Gleichstellungsvorlage vorher sechsmal abgelehnt worden war, wird sie im Juli 1846 mehrheitlich angenommen und an das Staatsministerium überwiesen. Die nach wie vor in der Bevölkerung vorhandene Judenfeindschaft macht sich anläßlich dieses Beschlusses in zahlreichen Ausschreitungen gegen Juden zum Beispiel in Mannheim, in Nonnenweier und im Taubergrund bemerkbar. (14) Bis 1848

begraben die Pforzheimer Juden ihre Toten auf dem jüdischen Friedhof Untergrombach bei Bruchsal (Bild S. 35). 1846 bis 1878 besitzt die jüdische Gemeinde einen eigenen Friedhof an der Eutinger Straße (Bilder S. 36 f).

1848

Am 14. Februar bringt der Abgeordnete Brentano in der 2. Kammer des Landtages, dem eigentlichen Parlament, einen Antrag auf *ungesäumte Einweisung der Israeliten in den Vollgenuß aller bürgerlichen Rechte* ein. (15) Am 2. März wird ein Gesetzesvorschlag zur Abschaffung der Beschränkung der politischen Rechte für die Angehörigen nichtchristlicher Bekenntnisse angenommen. (16) Der Ausbruch der Revolution, vor allem in ländlichen Gebieten, gegen alte Feudallasten ist verbunden mit der Verfolgung von Juden, die als Kapitalgeber verhaßt sind. Vom Kraichgau bis zum Taubergrund brennen nicht nur Schlösser, sondern auch Judenhäuser. (17) Am 13. Mai wird ein Gesetz verabschiedet, das die Juden zu gleichberechtigten Staatsbürgern erklärt, die Stellung der Juden in ihren Heimatgemeinden aber nicht berührt, sie also in der Rolle von „Schutzbürgern" beläßt. (18)

1849

Pforzheim hat 7951 Einwohner, darunter 154 Juden. (19)

1858

Pforzheim hat 13520 Einwohner, darunter 164 Juden. (20)

1861

Pforzheim hat 13854 Einwohner, darunter 168 Juden. (21)

1862

Am 4. Oktober wird das Gesetz über die bürgerliche Gleichstellung der Israeliten verkündet; die Juden in Baden erlangen so fast zehn Jahre früher die volle Gleichberechtigung als ihre Glaubensgenossen in den anderen deutschen Ländern, die sie erst durch die Reichsverfassung von 1871 erhalten. Damit haben Juden das aktive und passive Wahlrecht auch in den Gemeinden und das Recht der Freizügigkeit, das heißt, sie können sich niederlassen, wo sie wollen, während sie vorher an ihren Geburtsort gebunden waren. (22)

1867

Der Jude Robert Bloch gründet in Pforzheim ein Bankhaus, bald darauf kommt noch das ebenfalls jüdische Bankhaus Fuld & Co. hinzu. Diese beiden Banken sind zusammen mit dem Vorschußverein (später: Volksbank) und der Kayser'schen Bank die Finanziers der aufblühenden Uhren- und Schmuckindustrie in Pforzheim. (23) Der Aufstieg Pforzheims zur Großstadt bringt auch ein Anwachsen der jüdischen Gemeinde mit sich; Zuzüge von außen - mit Ausnahme von Königsbach - erfolgen nur wenig. (24) Der Anteil der Juden beträgt in den Jahren zwischen 1875 und 1925 durchschnittlich 1 % der Gesamtbevölkerung. (25)

1875
Pforzheim hat 23692 Einwohner, darunter 287 Juden. (26)

1876
Die 1832 gegründete jüdische Schule wird wie alle Bekenntnisschulen zugunsten von Simultanschulen aufgelöst. (27)

1877
Bei der Eröffnung des neuen allgemeinen Friedhofs auf der Schanz bekommt die jüdische Gemeinde die nordöstliche Ecke als Begräbnisplatz zugewiesen. (Bild S. 38)

1879
In Norddeutschland beginnt eine neue antijüdische Bewegung, Wilhelm Marr prägt für sie den Begriff „Antisemitismus". Judenfeindlichkeit wird nicht mehr begründet mit einer anderen Religion, mit fremden religiösen Gebräuchen oder einer zum Teil eigenen Sprache, sondern stützt sich auf eine wissenschaftlich verkleidete Rassentheorie und wirft den Juden den durch Fleiß und Bildungshunger gewonnenen wirtschaftlichen und sozialen Erfolg vor. Der Historiker Heinrich von Treitschke formuliert den schnell zum Allgemeinplatz werdenden Satz: *Die Juden sind unser Unglück.* (28) Der Antisemitismus macht sich auch in Baden bemerkbar: Juden werden bei der Beförderung im Verwaltungsdienst übergangen, nicht mehr in den Offiziersrang erhoben, in der Rechtspflege nicht mehr zu Staatsanwälten ernannt. Studentische Verbindungen gehen dazu über, Juden aus ihren Kreisen auszuschließen bzw. sie erst gar nicht aufzunehmen. (29)

1886
Nach dem Tod von Gideon Bloch übernimmt Elias Bloch die Kantorsstelle bis 1895.

1893
Ein christlicher Abgeordneter bezeichnet in der Debatte eine Petition der deutsch-sozialen Vereine von Mannheim und Karlsruhe, in der die *staatliche Prüfung der jüdischen Geheimgesetze* verlangt wird (die es überhaupt nicht gibt), den Antisemitismus als einen Schandfleck des 19. Jahrhunderts. Er verweist auf den Zusammenhang von Antisemitismus und Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage. Ein großer Teil der badischen Juden schließt sich im „Landesverband badischer Israeliten" zusammen, um tatkräftiger die jüdischen Interessen gegen die Anfeindungen vertreten zu können.
Jüdische Studenten gründen selbständige Vereinigungen (Verbindungen); den Zweck dieser Gründungen sehen sie *im Kampf gegen den Antisemetismus in der deutschen Studentenschaft und in der Erziehung ihrer Mitglieder zu selbstbewußten Juden, die jederzeit bereit und imstande sind, für die politische und gesellschaftliche Gleichberechtigung der Juden einzutreten.* (30)

In Pforzheim wird die von Prof. Levy aus Karlsruhe und Architekt Klein aus Pforzheim im maurisch-gotischen Stil erbaute neue Synagoge an der Zerrennerstraße eingeweiht. Die Baukosten betragen 200000 Mark. Vertreter staatlicher und städtischer Behörden sowie Geistliche anderer Bekenntnisse nehmen an der Einweihungsfeier teil. (Bild S. 39)
Auch für Pforzheim werden Bemühungen einer judenfeindlichen Partei genannt, welche aber keinen Boden gewinnen können. (31)

1895
Nachfolger von Elias Bloch als Kantor wird David Sommer, der dieses Amt bis 1936 vor seiner Auswanderung 1939 nach Indien innehat. (32)

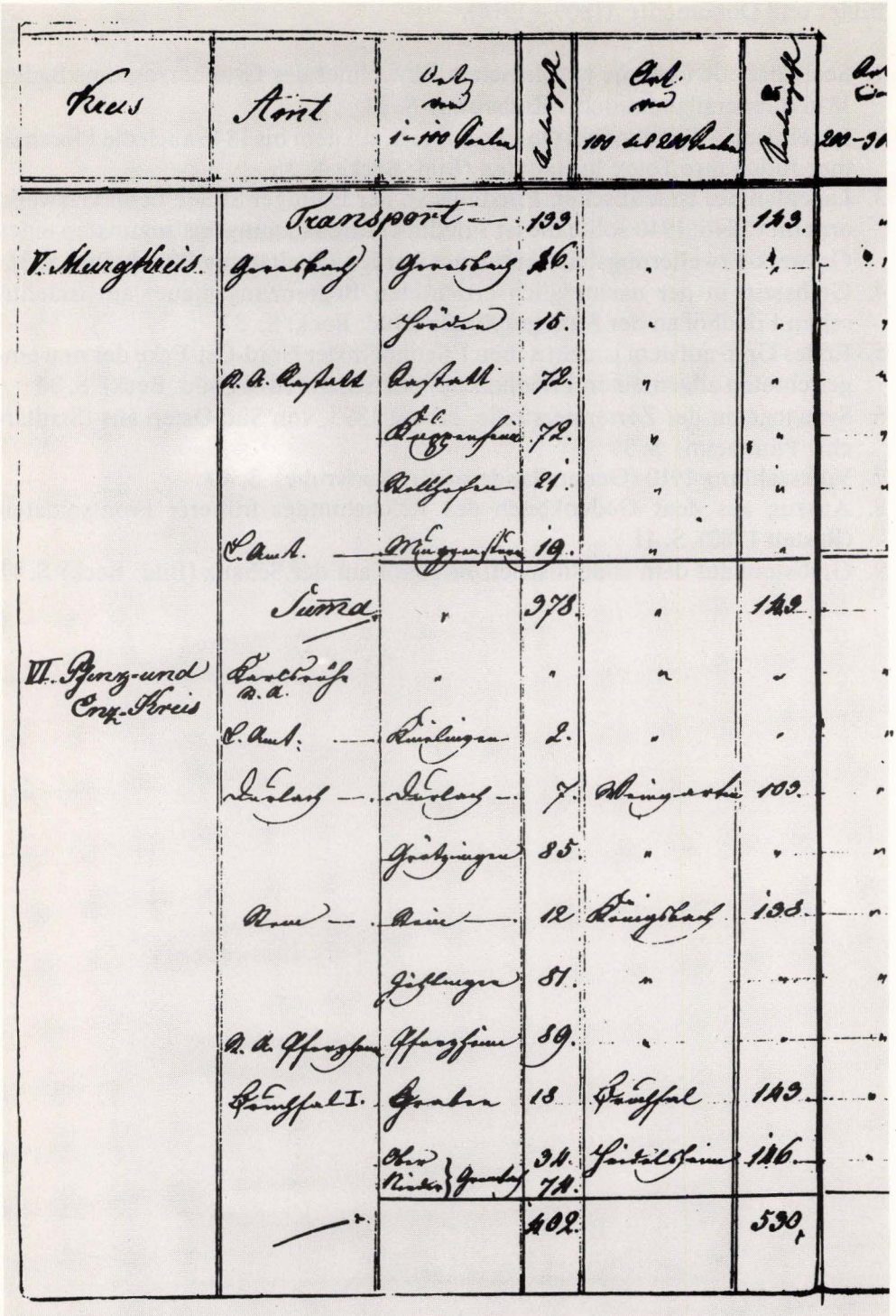
1900
Pforzheim hat 43376 Einwohner, darunter 536 Juden. (33)

1910
Pforzheim hat 73786 Einwohner, darunter 766 Juden. (34) (Dokument S. 40)

1914 - 1918
Wie schon 1870/71 kämpfen auch jetzt Juden für Deutschland. Sie glauben genau wie alle anderen, sie würden „auf dem Feld der Ehre" für ihr „Vaterland" kämpfen. Der feine Unterschied des Glaubens macht beim Massenmord in den Materialschlachten keinen Unterschied.
Opfer des 1. Weltkrieges unter der jüdischen Bevölkerung Pforzheims sind folgende zwölf Soldaten: Max Bonheim, Hugo Emsheimer, Hans Fuld, Julius Heilbrunn, Louis Hilb, Fritz Kahn, Bernhard Levidé, Moritz Maier, Julius Marx, Ludwig Metzger, Max Sternberg und Fritz Sundheimer. (35) (Dokument und Bild S. 41 f) Der zum evangelischen Bekenntnis übergetretene Medizinalrat Dr. Rudolf Kuppenheim wird im Krieg Oberstabsarzt und Chefarzt großer Seuchenlazarette an der Ostfront und erhält das EK I. (36) Sein Sohn Hans ist vom ersten bis zum letzten Tag als Leutnant im Feld, er erhält das EK I und II sowie das Ritterkreuz II. Klasse. Sein zweiter Sohn Felix meldet sich als Siebzehnjähriger freiwillig, erhält das EK II und das Ritterkreuz II. Klasse, die Vettern Albert und Hugo melden sich ebenfalls freiwillig, werden Leutnant und erhalten ebenfalls Auszeichnungen. (37)

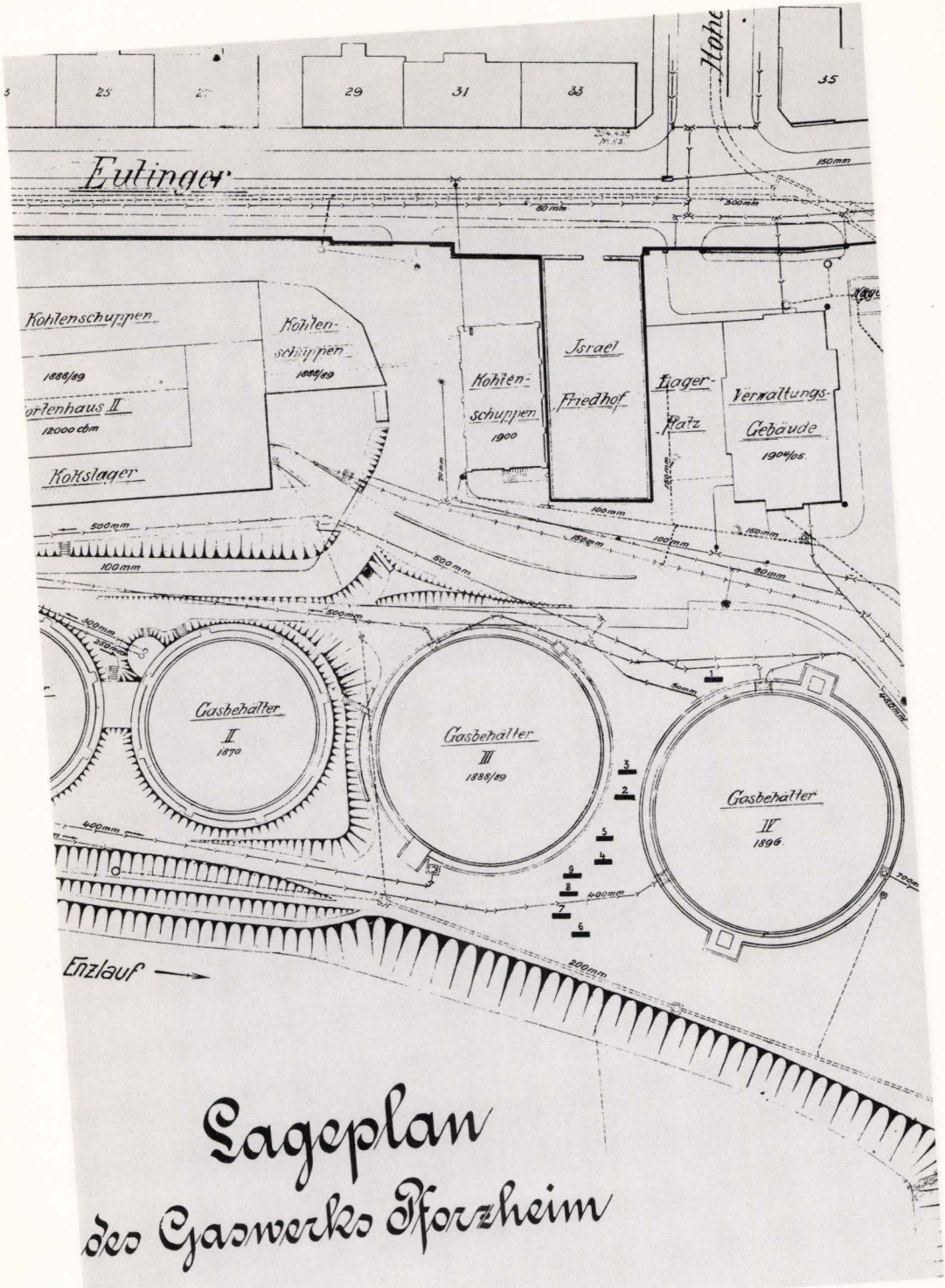
Bilder und Dokumente (1809 - 1918)

1. Seelentabelle über die israelitischen Einwohner des Großherzogtums Baden 1816 (Generallandesarchiv Karlsruhe) S. 34
2. Israelitischer Friedhof bei Obergrombach, auf dem bis 1846 auch die Pforzheimer Juden ihre Toten bestatteten (Bild: Beck) S. 35
3. Lageplan des israelitischen Friedhofs an der Eutinger Straße beim Gaswerk, errichtet 1846; 1940 sollte dieser Friedhof entschädigungslos zugunsten eines Gaswerk-Erweiterungsbaus enteignet werden (Stadtarchiv Pforzheim) S. 36
4. Grabstein in der nachträglich errichteten Begrenzungsmauer am israelitischen Friedhof an der Eutinger Straße (Bild: Beck) S. 37
5. Erstes Grab auf dem israelitischen Friedhof in der Nord-Ost-Ecke des neu eingerichteten allgemeinen Friedhofs auf der Schanz 1878 (Bild: Beck) S. 38
6. Synagoge an der Zerrennerstraße, erbaut 1893, von Süd-Osten aus (Stadtarchiv Pforzheim) S. 39
7. Volkszählung 1910 (Generallandesarchiv Karlsruhe) S. 40
8. Auszug aus dem Gedenkbuch des Reichsbundes früherer Frontsoldaten (Rastatt 1980) S. 41
9. Grabstein auf dem israelitischen Friedhof auf der Schanz (Bild: Beck) S. 42

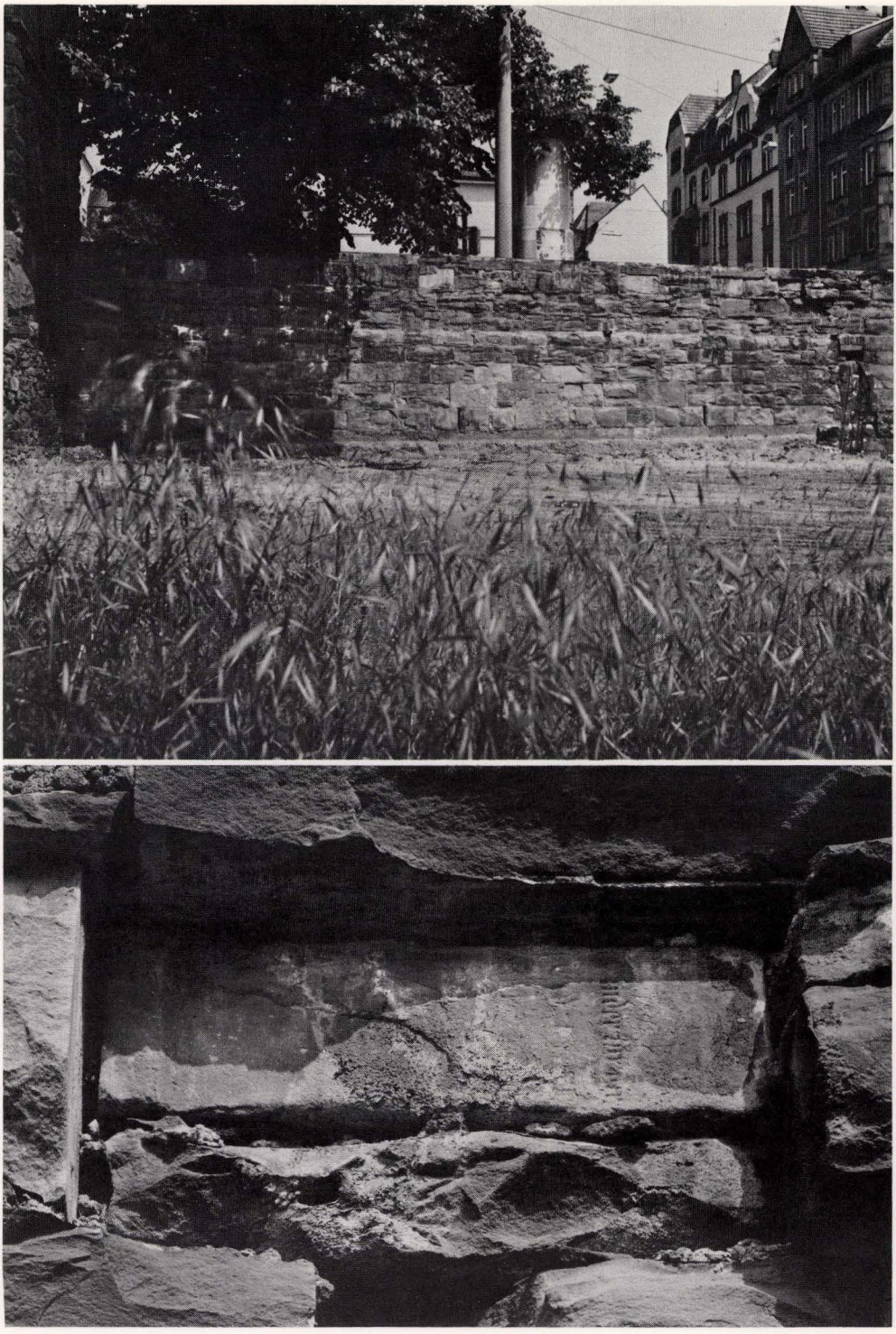


| Kreis | Amt | Orte mit 1–100 Seelen | Anzahl | Orte mit 101 und 200 Seelen | Zahl der | 201–300 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Transport | | 139 | | 143 | |
| V. Murgkreis | Gernsbach | Gernsbach | 86 | " | " | " |
| | | Hörden | 15 | " | " | " |
| | B. A. Rastatt | Rastatt | 72 | " | " | " |
| | | Rheinmünster | 72 | " | " | " |
| | | Rittersbach | 21 | " | " | " |
| | C. Amt | Muggensturm | 19 | " | " | |
| | Summa | | 378 | " | 143 | |
| VI. Pfinz- und Enz-Kreis | Karlsruhe B. A. | | " | " | " | " |
| | C. Amt | Durlach | 2 | " | " | " |
| | Durlach | Durlach | 7 | Weingarten | 103 | " |
| | | Grötzingen | 85 | " | " | " |
| | Aue | Aue | 12 | Langenalb | 133 | " |
| | | Hohenwettersbach | 81 | " | " | " |
| | B. A. Pforzheim | Pforzheim | 89 | " | " | " |
| | Langensalza | Groben | 18 | Langensalza | 143 | " |
| | | Ober Nieder | 34 Hundelshausen 74 | | 146 | " |
| | | | 402 | | 530 | |


Grenemeier
Schlesinger
aus Pforheim




# Lageplan des Gaswerks Pforzheim




Unserm innigst
geliebten Kinde
ALMA
DONENHEIM



# Das Religionsbekenntnis der Bevölkerung des Großherzogtums Baden

## nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 in den Amtsbezirken und in den größeren Städten.

| o.-Z. | Amtsbezirke, Großherzogtum und größere Städte. | Bevölkerung im ganzen | Christen | | | | | | | | | | Juden | Andere Bekenntnisse, Bekenntnislose, Bekenntnis nicht ermittelt | Personen anderer Bekenntnisse und ohne Angabe | Auf 100 Einwohnern waren | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Evangelische | | Katholische | | | Andere | | | | | | | | evangelisch | katholisch |
| | | | Evangel. gemeinschaftl. Bekenntnisses | Lutherischer Bekenntnisses | Römisch-katholische | Altkatholische | Sonstige | Mennoniten | Methodisten | Baptisten | Sonstige | | | | | | |
| 1 | Engen | 21298 | 671 | 20 | 20250 | 296 | 1 | — | 1 | — | 48 | 1 | 8 | — | 1 | — | — | — | 3,25 | 98,47 |
| 2 | Konstanz | 68134 | 9404 | 261 | 56226 | 764 | 20 | — | 16 | 7 | 17 | 12 | 1303 | 1 | 17 | 54 | 6 | 15 | 5 | 2 | 1 | 3 | 14,19 | 83,67 |
| 3 | Meßkirch | 14266 | 369 | 6 | 13500 | 373 | — | — | 1 | — | — | — | 14 | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | 2,63 | 97,24 |
| 4 | Pfullendorf | 10497 | 249 | 4 | 10208 | 2 | — | — | 32 | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2,41 | 97,27 |
| 5 | Stockach | 19246 | 625 | 14 | 18575 | 9 | — | — | 7 | — | — | — | 9 | — | 1 | 6 | — | — | — | — | — | — | 3,32 | 96,56 |
| 6 | Überlingen | 27891 | 1321 | 34 | 26412 | 31 | 3 | — | 55 | — | 6 | — | 16 | — | 6 | 6 | — | 1 | — | — | — | — | 4,86 | 94,82 |
| 7 | Donaueschingen | 24143 | 3014 | 11 | 20740 | 337 | — | — | — | — | 7 | — | 32 | — | 1 | — | — | — | 1 | — | — | — | 12,53 | 87,39 |
| 8 | Triberg | 24842 | 5533 | 15 | 18507 | 643 | — | 108 | — | 4 | — | 3 | 14 | — | 4 | 7 | — | 2 | 1 | — | — | 1 | 22,33 | 77,09 |
| 9 | Villingen | 32744 | 10608 | 321 | 21296 | 49 | 1 | 13 | 50 | 11 | 13 | 4 | 70 | — | 2 | 2 | — | 3 | — | — | — | 1 | 34,29 | 65,19 |
| 10 | Bonndorf | 15514 | 400 | 19 | 14654 | 420 | — | — | — | — | — | — | 18 | 1 | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | 2,70 | 97,16 |
| 11 | Säckingen | 22824 | 2418 | 92 | 20039 | 233 | — | — | — | — | 6 | — | 28 | — | 2 | 4 | 1 | — | — | — | — | — | 11,00 | 88,82 |
| 12 | St. Blasien | 9951 | 476 | 17 | 9390 | 4 | 21 | — | 1 | — | — | — | 34 | — | 3 | 2 | — | 1 | — | — | — | 2 | 4,96 | 94,61 |
| 13 | Waldshut | 34574 | 1973 | 147 | 31621 | 681 | — | — | 2 | 1 | 1 | 17 | 121 | — | 1 | 9 | — | — | — | — | — | — | 6,13 | 93,43 |
| 14 | Breisach | 20366 | 6009 | 12 | 13768 | 6 | — | — | — | — | 1 | — | 568 | — | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | 29,57 | 67,63 |
| 15 | Emmendingen | 54230 | 29685 | 18 | 24874 | 20 | — | — | 1 | 8 | 7 | — | 600 | — | 2 | 9 | — | 3 | 1 | — | — | 2 | 52,93 | 45,90 |
| 16 | Ettenheim | 18806 | 2231 | 1 | 15948 | 8 | 1 | — | — | — | — | — | 617 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 11,87 | 84,85 |
| 17 | Freiburg | 111983 | 28421 | 565 | 80696 | 391 | 54 | 110 | 26 | 4 | 122 | 10 | 1321 | 14 | 66 | 85 | 31 | 24 | 12 | 1 | 5 | 23 | 25,88 | 72,46 |
| 18 | Neustadt | 17344 | 796 | 7 | 16511 | 15 | — | — | — | — | 3 | 5 | 7 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 4,63 | 95,28 |
| 19 | Staufen | 18211 | 646 | 2 | 17545 | 4 | — | — | — | — | — | — | 14 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3,56 | 96,36 |
| 20 | Waldkirch | 24825 | 1651 | 31 | 23114 | 16 | 1 | — | — | — | — | — | 5 | — | 4 | 2 | 1 | — | — | — | — | — | 6,77 | 93,18 |
| 21 | Lörrach | 49281 | 31974 | 284 | 16509 | 93 | — | 59 | 50 | 7 | — | 5 | 280 | — | 10 | 4 | — | 2 | 1 | 3 | — | — | 65,46 | 33,69 |
| 22 | Müllheim | 22275 | 14745 | 18 | 7127 | 14 | 2 | — | 25 | — | 3 | 9 | 315 | — | 4 | 2 | 1 | 9 | 1 | — | — | — | 66,28 | 32,06 |
| 23 | Schönau | 16503 | 1934 | 2 | 14428 | 132 | 1 | — | — | — | — | — | 3 | — | 2 | 1 | — | — | — | — | — | — | 11,73 | 88,23 |
| 24 | Schopfheim | 22883 | 14976 | 27 | 7760 | 46 | — | 8 | 10 | 1 | — | — | 39 | — | 1 | 3 | — | — | 1 | — | — | 11 | 65,57 | 34,11 |
| 25 | Achl | 30966 | 26624 | 19 | 3779 | 18 | — | — | 10 | 7 | 6 | 1 | 478 | 4 | 4 | 6 | 6 | 1 | 3 | — | — | — | 86,04 | 12,26 |
| 26 | Lahr | 45082 | 22347 | 34 | 22253 | 19 | — | 1 | 28 | 46 | 1 | 8 | 324 | — | 6 | 11 | 1 | 1 | 1 | — | — | 1 | 49,65 | 49,40 |
| 27 | Oberkirch | 19851 | 642 | 2 | 19187 | 5 | 1 | — | — | — | — | 1 | 8 | — | 1 | — | 4 | — | — | — | — | — | 3,24 | 96,69 |
| 28 | Offenburg | 65800 | 7559 | 31 | 57516 | 164 | — | 39 | — | 1 | 1 | — | 451 | — | 17 | 14 | 6 | 1 | — | — | — | — | 11,53 | 87,66 |
| 29 | Wolfach | 26174 | 6172 | 2 | 19944 | 3 | — | 16 | 1 | — | — | — | 33 | — | 2 | 1 | — | — | — | — | — | — | 23,59 | 76,21 |
| 30 | Achern | 26958 | 1606 | 14 | 25270 | 12 | 1 | 1 | — | — | — | 18 | 26 | — | 6 | 2 | — | 2 | — | — | — | — | 6,01 | 93,79 |
| 31 | Baden | 35144 | 9060 | 107 | 23219 | 158 | 66 | 3 | 4 | 2 | 2 | 1 | 327 | 1 | 99 | 36 | 5 | 18 | 4 | — | 1 | 1 | 17,55 | 81,32 |
| 32 | Bühl | 33579 | 963 | 7 | 32381 | 24 | — | — | 2 | — | — | — | 194 | — | 5 | 3 | — | — | — | — | — | — | 2,89 | 96,50 |
| 33 | Rastatt | 70126 | 8206 | 722 | 60729 | 32 | 3 | 1 | 2 | — | 1 | 4 | 402 | 8 | 8 | 5 | 1 | 2 | — | — | — | 1 | 12,73 | 86,65 |
| 34 | Bretten | 25940 | 20450 | 45 | 4954 | 2 | — | — | 80 | — | 2 | 3 | 403 | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | 79,01 | 19,11 |
| 35 | Bruchsal | 71422 | 11084 | 40 | 59202 | 20 | — | 4 | 16 | 22 | — | 3 | 1004 | — | 11 | 6 | 5 | 2 | — | 1 | — | 2 | 15,58 | 82,92 |
| 36 | Durlach | 46918 | 35359 | 91 | 10767 | 39 | 1 | 5 | 81 | 51 | 8 | 32 | 429 | 3 | 21 | 7 | — | 20 | 3 | — | 1 | — | 75,56 | 23,68 |
| 37 | Ettlingen | 30199 | 2902 | 36 | 27005 | 7 | — | 14 | 1 | 6 | — | — | 221 | — | 1 | 4 | — | 2 | — | — | — | — | 9,73 | 89,45 |
| 38 | Karlsruhe | 163639 | 93284 | 544 | 64554 | 763 | 119 | 411 | 54 | 153 | 16 | 67 | 3085 | 17 | 170 | 182 | 73 | 118 | 22 | 3 | 2 | 2 | 57,34 | 39,99 |
| 39 | Pforzheim | 106859 | 83007 | 611 | 20884 | 230 | 13 | 370 | 39 | 267 | 52 | 95 | 767 | 1 | 387 | 44 | 23 | 50 | 9 | 2 | 3 | 5 | 78,25 | 19,77 |
| 40 | Mannheim | 225490 | 115334 | 407 | 97439 | 1167 | 43 | 415 | 56 | 51 | 54 | 54 | 6627 | 4 | 3048 | 289 | 207 | 230 | 25 | 15 | 6 | 19 | 51,33 | 43,75 |
| 41 | Schwetzingen | 41030 | 21044 | 25 | 19494 | 43 | — | 8 | 2 | 112 | — | — | 215 | — | 55 | 9 | 3 | 18 | 2 | — | — | — | 51,55 | 47,62 |
| 42 | Weinheim | 29315 | 19613 | 41 | 9190 | 7 | — | 46 | — | — | 10 | 5 | 386 | — | 14 | 3 | — | — | — | — | — | — | 67,07 | 31,37 |
| 43 | Eppingen | 18225 | 12749 | 1 | 4649 | 2 | — | 1 | 42 | 42 | 226 | — | 510 | — | 1 | — | 1 | 1 | — | — | — | — | 69,96 | 25,52 |
| 44 | Heidelberg | 109661 | 70067 | 351 | 30636 | 468 | 50 | 99 | 63 | 57 | 29 | 28 | 1411 | 10 | 240 | 68 | 33 | 22 | 9 | 1 | 3 | 16 | 64,21 | 33,88 |
| 45 | Sinsheim | 34996 | 27010 | 4 | 8686 | 6 | 15 | 40 | 328 | 24 | 149 | 9 | 722 | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | 71,48 | 24,88 |
| 46 | Wiesloch | 27574 | 8292 | 1 | 18877 | 26 | — | 4 | 20 | 18 | 14 | — | 322 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 30,08 | 68,55 |
| 47 | Adelsheim | 13214 | 7325 | 6 | 5443 | 2 | — | — | 38 | — | — | 2 | 391 | — | — | 1 | 1 | 5 | — | — | — | — | 55,48 | 41,21 |
| 48 | Boxberg | 16102 | 7144 | — | 8821 | — | — | — | 37 | — | — | — | 100 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 44,37 | 54,78 |
| 49 | Buchen | 28121 | 1411 | 4 | 26366 | 3 | — | — | 18 | — | — | — | 319 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 5,03 | 93,77 |
| 50 | Eberbach | 16783 | 11119 | 10 | 5458 | 9 | 2 | 12 | 7 | — | 12 | — | 151 | — | 1 | 2 | — | — | — | — | — | — | 66,31 | 32,58 |
| 51 | Mosbach | 31274 | 15685 | 36 | 15023 | 4 | — | 1 | 57 | — | 48 | — | 416 | — | 1 | — | — | 3 | — | — | — | — | 50,27 | 48,06 |
| 52 | Tauberbischofsheim | 30469 | 1575 | 1 | 28457 | — | — | — | — | — | — | — | 434 | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | 5,17 | 93,40 |
| 53 | Wertheim | 19291 | 9175 | 8 | 9791 | 1 | — | 5 | 7 | — | 1 | — | 302 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 48,60 | 50,76 |
| | **Großherzogtum** | **2142533** | **821256** | **5128** | **1270774** | **7621** | **419** | **1795** | **1270** | **902** | **866** | **397** | **25896** | **64** | **4166** | **891** | **409** | **557** | **102** | **28** | **22** | **90** | **38,56** | **59,69** |
| 1 | Stadt Mannheim | 206049 | 104938 | 385 | 88767 | 1069 | 43 | 415 | 50 | 49 | 38 | 54 | 6425 | 4 | 2033 | 287 | 206 | 225 | 25 | 13 | 4 | 19 | 51,11 | 43,62 |
| 2 | „ Karlsruhe | 134313 | 66949 | 542 | 61623 | 757 | 119 | 411 | 52 | 153 | 16 | 67 | 3058 | 17 | 167 | 169 | 71 | 113 | 22 | 3 | 2 | 2 | 50,25 | 46,53 |
| 3 | „ Freiburg | 83324 | 23329 | 557 | 57263 | 378 | 50 | 104 | 23 | 4 | 38 | 10 | 1320 | 14 | 66 | 84 | 31 | 24 | 12 | 1 | 5 | 11 | 28,67 | 69,24 |
| 4 | „ Pforzheim | 73786 | 57125 | 185 | 14243 | 228 | 13 | 356 | 38 | 195 | 52 | 70 | 766 | 1 | 381 | 44 | 21 | 49 | 9 | 2 | 3 | 5 | 77,67 | 19,68 |
| 5 | „ Heidelberg | 56016 | 33917 | 295 | 19571 | 418 | 47 | 72 | 19 | 38 | 22 | 25 | 1242 | 10 | 215 | 59 | 24 | 13 | 9 | 1 | 3 | 16 | 61,97 | 35,77 |
| 6 | „ Konstanz | 27591 | 5593 | 131 | 20587 | 598 | 18 | — | 8 | — | 6 | 5 | 574 | 1 | 11 | 33 | 5 | 13 | 2 | 2 | 1 | 3 | 20,75 | 76,81 |
| 7 | „ Baden | 22066 | 5329 | 104 | 16016 | 155 | 66 | 2 | 4 | 2 | — | — | 302 | 1 | 27 | 35 | 4 | 15 | 4 | — | 1 | — | 24,62 | 73,58 |
| 8 | „ Offenburg | 16848 | 3828 | 17 | 12486 | 160 | — | 38 | — | 1 | — | — | 288 | — | 16 | 11 | 2 | 1 | — | — | — | — | 22,82 | 75,06 |
| 9 | „ Bruchsal | 15391 | 4335 | 29 | 10271 | 17 | — | 2 | 3 | 4 | — | 3 | 711 | — | 4 | 5 | 2 | 2 | — | 1 | — | 2 | 28,35 | 66,85 |
| 10 | „ Rastatt | 15196 | 3765 | 691 | 10508 | 20 | 1 | 1 | 2 | — | 1 | — | 200 | — | 6 | — | — | — | — | — | — | 1 | 29,32 | 69,29 |
| 11 | „ Lahr | 15191 | 8873 | 15 | 6088 | 14 | — | 1 | 2 | 45 | 1 | 8 | 124 | — | 5 | 11 | 1 | 1 | 1 | — | — | 1 | 58,51 | 40,17 |
| 12 | „ Lörrach | 14756 | 8016 | 79 | 6401 | 50 | — | 9 | — | 7 | — | 2 | 183 | — | 3 | 2 | — | 1 | — | 3 | — | — | 54,86 | 43,72 |
| 13 | „ Weinheim | 14170 | 10346 | 38 | 3539 | 4 | — | 36 | — | — | — | 4 | 188 | — | 12 | 3 | — | — | — | — | — | — | 73,28 | 25,00 |
| 14 | „ Durlach | 13896 | 10224 | 51 | 3393 | 26 | 1 | 2 | 54 | 32 | 8 | 9 | 49 | — | 17 | 7 | — | 19 | 3 | — | 1 | — | 73,94 | 24,61 |
| 15 | „ Villingen | 10924 | 2108 | 12 | 8706 | 21 | 1 | 13 | — | 1 | — | — | 60 | — | — | 1 | — | 1 | — | — | — | — | 19,41 | 79,90 |

Kartensammlung: f 235

f: 235

| Name | Geburtsdatum Geburtsort | Todestag | Truppenteil und Dienstgrad | Verlustmeldung |
|---|---|---|---|---|
| **Peine** | | | | |
| Rothfels, Salli | 24. 2. 89 Ronshausen | 22. 8. 14 | 4/I. R. 79 | 36 |
| Weitzenkorn, Paul | 31. 5. 91 Kirchohsen | verm. 15. | 3. 15 10/R. I. R. 208 | 187 |
| **Peiskretscham** | | | | |
| Lomnitzer, Salo | 10. 6. 91 Peiskretscham | 18. 5. 15 | 11/Grd. R. 1 | 264 |
| **Penkun** | | | | |
| Abrahamsohn, Leo | 21. 10. 96 Tuchel | 13. 5. 16 | 4/R. I. R. 64 | 548 |
| **Perleberg** | | | | |
| Hannach, Walter | 2. 7. 90 Perleberg | 3. 4. 15 | 1/Brig. E. Btl. 5 | 228 |
| Rosenthal, Richard | 9. 1. 94 Perleberg | 1. 7. 18 | 7/Felda. R. 11 Gftr. | N. V. L. 1224/31 |
| **Petershagen** | | | | |
| Grünenklee, Max | 1. 4. 90 Ovenstädt | 31. 7. 16 | 1/R. I. R. 265 | 627 |
| Scheurenberg, Herm. | 17. 5. 87 Frille | verm. 10. | 5. 15 8/Füs. R. 39 | 255 |
| **Pfaffenbeerfurth** | | | | |
| Löb, Richard | 5. 1. 96 Pfaffenbeerfurth | 22. 3. 18 | 5/Leib Ga. I. R. 115 Gftr. | 1172 |
| **Pforzheim** | | | | |
| Bonheim, Max | 25. 11. 78 Schwerin/M. | 15. 7. 16 | 4/L. Brig. E. Btl. 55 Lnt. | 609 |
| Emsheimer, Hugo | 25. 4. 84 Pforzheim | 27. 1. 18 | 3/Felda. R. 50 Utffz. | 1066 |
| Fuld, Hans | 28. 5. 96 Pforzheim | 12. 7. 16 | 2/bayr. Jäg. R. 3 | 304 Bay. |
| Heilbrunn, Julius | 31. 12. 88 Nordhausen | 14. 6. 15 | 3/I. R. 185 | 269 |
| Hilb, Louis | 27. 4. 80 Aufhausen | 27. 9. 16 | 4/R. I. R. 40 | 672 |
| Kahn, Fritz | 16. 6. 95 Pforzheim | 27. 10. 14 | 6/I. R. 111 | 90 |
| Levidé, Bernhard | 30. 6. 95 Pforzheim | 30. 10. 14 | 6/I. R. 111 | 191 |
| Maier, Moritz | 24. 12. 85 Pforzheim | 3. 10. 18 | 9/I. R. 114 | 1315 |
| Marx, Julius | 8. 12. 90 Karlsruhe | 9. 3. 17 | Bayr. San. Kp. 15 | 348 Bay. |
| Sternberg, Max | 6. 4. 86 Neustadtgödens | 7. 2. 17 | 3/I. R. 165 Utffz. | 775 |
| Sundheimer, Fritz | 17. 5. 91 Frankfurt/M. | 8. 3. 18 | 1/R. I. R. 86 Utffz. | 1097 |
| **Pfungstadt** | | | | |
| Jeidel, Julius | 24. 10. 96 Pfungstadt | 3. 4. 18 | 4/Ga. Grd. R. 3 | 1145 |
| Wolf, Joseph | 10. 12. 91 Eschollbrücken | 24. 4. 18 | 12/I. R. 88 Utffz. | 1163 |
| **Philippsburg** | | | | |
| Faber, Moritz | 16. 5. 76 Mertloch | 1. 7. 16 | 4/I. R. 69 | 599 |
| Löb, Hugo | 27. 4. 91 Philippsburg | 26. 7. 16 | 7/I. R. 111 Utffz. | 607 |
| Neuburger, Hugo | 23. 5. 97 Philippsburg | 27. 3. 18 | 5/bayr. R. I. R. 8 Utffz. | N. V. L. |
| **Pillig (Mayen)** | | | | |
| Haas, Albert | 6. 6. 77 Pillig | 31. 7. 15 | 2/I. R. 332 | 335 |
| **Pirmasens** | | | | |
| Drexler, Herbert | 15. 6. 96 Pirmasens | 13. 9. 16 | 7/bayr. I. R. 5 | 310 Bay. |
| Drexler, Max | 16. 11. 91 Pirmasens | 8. 11. 16 | 6/bayr. R. I. R. 8 Vzfeldw. | 325 Bay. |
| Friedländer, Ignaz | 2. 1. 92 Pirmasens | 31. 10. 14 | 4/bayr. I. R. 22 | 137 Bay. |


Hier ruht in
Hermann Metzger
geb. 10. Febr.
gest. 9. Novbr.
Sarah Metzger
geb. Fröhlich
geb. 11. Febr. 1858
gest. 12. Dezbr. 1927.
Ludwig Metzger Inf. Reg 113
geb. 2. Febr. 1895. den Heldentod vor
Verdun erlitten 20. Aug. 1917.

## 1918 - 1933: Vorboten des Antisemitismus

1918

Nach dem verlorenen Krieg wird wie im Reich und in den Bundesstaaten auch in Baden die Monarchie abgeschafft. Am 10. November bildet sich in Karlsruhe eine Revolutionsregierung. Ihr gehören zwei Juden an: Rechtsanwalt Dr. Ludwig Marum (SPD, Justizministerium) und Dr. Ludwig Haas (Deutsche Fortschrittspartei, Innenministerium). Mitglied dieser Regierung ist auch der Pforzheimer Friedrich Stockinger (SPD, Ministerium für Kultus und Unterricht). Dr. Ludwig Haas stirbt 1930 als Reichstagsabgeordneter der Deutschen Demokratischen Partei, Dr. Ludwig Marum bleibt zehn Jahre in der badischen Regierung, gehört 1928 bis 1933 als SPD-Abgeordneter dem Reichstag an und wird 1934 von den Nationalsozialisten im Konzentrationslager Kislau bei Bruchsal ermordet.
Nach der Beseitigung der Monarchie müssen die Generale der Obersten Heeresleitung, darunter Ludendorff, vorläufig abtreten. In diesem Zusammenhang veröffentlicht der „Pforzheimer Anzeiger" einen Leitartikel, in dem *ein von den Juden ans Kreuz geschlagener Ludendorff* (1) beklagt wird. Republikanisch orientierte Zeitungen, wie die „Frankfurter Zeitung" und das „Berliner Tagblatt", bezeichnet der „Pforzheimer Anzeiger" als „Judenblätter". (2) Ein Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrates, Dr. Josef Kander von der Fortschrittlichen Volkspartei, entgegnet dem Herausgeber des „Pforzheimer Anzeigers": *Jawohl, Herr Bode, ich und viele andere haben die Überzeugung, daß Sie rasende Antisemiten, Judenfeinde der elendsten Sorte sind, daß Sie aber nicht den Mut haben, das zu sagen.* (3).

1919

Die am 21. März verkündete Verfassung erklärt Baden zur Republik, in der alle staatlich anerkannten kirchlichen und religiösen Gemeinschaften rechtlich gleichgestellt sind. (4)
Im Mai erscheint an Hauswänden in der Pforzheimer Innenstadt ein antisemitisches Plakat, das mit „Die Feme der Daleg" unterzeichnet ist. Die jüdische Gemeinde verspricht am 7. Mai 1000 Mark Belohnung für nährere Angaben über Verfasser und Verbreiter des Plakates. Am 22. Mai setzt die Staatsanwaltschaft ebenfalls 1000 Mark Belohnung aus für Personen, die über die Quelle des anonymen Plakates Angaben machen können. (5)

1920

Ende Januar tauchen wieder antisemitische Plakate in der Innenstadt auf, erneut mit der Unterschrift: „Feme der Daleg": *Genossen! Augen auf! Erkennt den wahren Feind! Wir werden von den Juden belogen und betrogen!* Im März gelingt es der Kriminalpolizei, den Verbreiter der genannten Plakate zu ermitteln. Der „Deutsch-Völkische Schutz- und Trutzbund" empört sich in Zeitungsberichten darüber, daß der „Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens" den

Namen des Fabrikanten erfahren hat, den die Polizei als Verbreiter des antisemitischen Plakates ermittelte. (6) Dieser „Deutsch-Völkische Schutz- und Trutzbund" wurde am 18. Februar 1919 auf einer Tagung des „Alldeutschen Verbandes" in Bamberg gegründet mit dem Ziel, *den Kampf gegen die Anmaßung und Überheblichkeit des Judentums ins Volk zu tragen.* (7) Aufgenommen in diesen Bund wird, wer unterschreibt, *daß unter meiner bzw. meiner Frau Vorfahren sich insbesondere keine solchen jüdischer Abstammung befinden.* (8) Ein von diesem Bund als Flugblatt vertriebenes Gedicht von 1920 lautet im letzten Vers:

*Juden hinaus!*
*Lasset es schallen von Haus zu Haus!*
*Letzter Mahnung letztes Wort*
*Lebe auf und wirke fort!*
*Deutsche Hand, nun werde Faust,*
*Daß der Freiheitsruf erbraust:*
*Juden hinaus!* (9) (Dokument S. 53)

Im Mai 1920 spricht Adolf Hitler auf zwei Veranstaltungen des „Deutsch-Völkischen Schutz- und Trutzbundes" in Stuttgart, 1922 treten viele Mitglieder des „Bundes" der NSDAP bei, die inzwischen zum Sammelbecken der meisten rechtsradikalen und antisemitischen Vereine geworden ist. (10) (siehe 8. August 1920).

Ende Mai 1920 werden an Schaufenstern in der Pforzheimer Innenstadt Zettel mit der Aufschrift *Kauft nicht bei Juden* angeklebt. Die „Freie Presse", Organ der SPD, kommentiert: *Wenn die antisemitisch-deutsch-nationalen Hetzpolitiker glauben, uns Arbeiter aufputschen zu können, so beweisen sie damit ihre groteske Gedankenlosigkeit. Wucherer, Schieber und Schwindler sind in allen Konfessionen und Rassen vertreten.* (11) (Dokument S. 54)

Am 8. August wird im Münchner Hofbräuhaus die „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei" (NSDAP) gegründet und ein Partei-Programm („25 Punkte") verkündet, das am 25. Februar verabschiedet worden war. In Punkt 4 heißt es: *Staatsbürger kann nur sein, wer Volksgenosse ist. Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist, ohne Rücksicht auf Konfession. Kein Jude kann daher Volksgenosse sein.*

*5. Wer nicht Staatsbürger ist, soll nur als Gast in Deutschland leben können und muß unter Fremdengesetzgebung stehen.*

*6. ... daher fordern wir, daß jedes öffentliche Amt ... nur durch Staatsbürger bekleidet werden darf.* (12)

1921

Am 26. August wird Matthias Erzberger in der Nähe des Kniebis im Schwarzwald von zwei ehemaligen Marine-Offizieren, Mitgliedern des rechtsradikalen Germanen-Ordens, ermordet. Nach dem Sturz der Monarchie 1918 ist Erzberger Staatssekretär und Leiter der Waffenstillstandskommission; als Unterzeichner des Abkommens von Compiègne wird er von Deutschnationalen und Rechtskreisen

als „Erfüllungspolitiker" und „Novemberverbrecher" bezeichnet. Der Leitartikel des „Pforzheimer Anzeigers" schreibt - zynisch Mitleid heuchelnd und gleichzeitig Beifall klatschend: *Der schreckliche Abschluß seiner Laufbahn weckt allgemeines Mitleid und Entsetzen, aber der Abschluß des Kapitels Erzberger wird wie ein Gefühl der Befreiung vom deutschen Volk empfunden werden.* (13)
In Pforzheim rufen die SPD, die USPD, die KPD, der ADGB (Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund) und der Allgemeine freie Angestelltenbund (Afa) zu einer Protestkundgebung auf, um den *militaristischen Verderbern Deutschlands, den Gönnern und Hintermännern der Meuchelmörder, den wahren Willlen des Volkes* zu zeigen. (14) Über 8000 Personen nehmen an der Kundgebung teil. (15) (Dokument S. 55).
Kurz nach der Ermordung Erzbergers erreicht Philipp Scheidemann (SPD) eine Morddrohung: *Mach dein Testament! Du bist der Nächste auf der Liste der elenden Verräter Deutschlands!* (16)

1922

Der Drohung gegen den prominenten SPD-Politiker und Kasseler Oberbürgermeister Philipp Scheidemann folgt am 4. Juni ein Blausäure-Attentat, das nicht tödlich endet.
Zwanzig Tage später, am 24. Juni, wird der Reichsaußenminister Rathenau in Berlin ermordet. Täter sind zwei Angehörige des rechtsradikalen Geheimbundes „Organisation Consul". Walter Rathenau ist Jude, führendes Mitglied der „Deutschen Demokratischen Partei", AEG-Präsident und als Reichsaußenminister Unterzeichner des ersten deutsch-sowjetischen Vertrages. Er fungiert in zweierlei Hinsicht als Zielscheibe des Hasses von rechts: Als Jude ist er sowieso in der Schußlinie und buchstäblich gemeint:
*Schießt ihn ab, den Rathenau,*
*die gottverfluchte Judensau!*
endet ein in deutsch-völkischen Kreisen verbreitetes Gedicht (17); General Ludendorff, eine der Führerfiguren der antirepublikanischen Kreise, schreibt in seinen Erinnerungen über den „Judenfürsten Walter Rathenau", den „roten Propheten der Weltrevolution": *Die Deutschen, die das Volksurteil an Walter Rathenau vollstreckten, haben in dem Gedanken, einen Volksschädling zum Nutzen des Volkes getroffen zu haben, gehandelt.* (18)
Drei Tage nach dem Mord nehmen allein in Pforzheim über 20000 Menschen an einer Protestkundgebung teil, ab 15 Uhr ruht die Arbeit in den meisten Betrieben, verlangt wird eine *ernstliche Bekämpfung der Reaktion, des politischen Meuchelmords und des bisherigen Schutzes aller reaktionären Mordbuben durch große Teile der deutschen Justiz.* (19)
Am 4. Juli entwickelt sich eine Kundgebung mit 30000 Menschen im und vor dem Saalbau zu einem Demonstrationszug durch die Stadt. Fabriken und städtische Werke stellen - mit Ausnahme eines Notbetriebes - die Arbeit ein. Vor der Druckerei des „Pforzheimer Anzeigers" werden die Anschlagtafeln zerstört,

Sprechchöre fordern: *Stellt die Mörder an die Wand! Nieder mit der reaktionären Hetzpresse!* (20)

Am 12. Dezember meldet der Polizeibericht unter der Überschrift „Sachbeschädigung": *In der letzten Woche wurden an einem an der Zerrennerstraße gelegenen Gebäude mehrere Fenster eingeworfen.* Nur das gleichzeitig erscheinende Inserat der Jüdischen Gemeinde erläutert, um was für ein Gebäude es sich handelt, nämlich um die Synagoge. (21)

1923

Eine Leserzuschrift am 6. Oktober in der „Freien Presse" berichtet von Zetteln mit der Aufschrift *Kauft nicht bei Juden!*, die über Nacht an Türen und Schaufenstern jüdischer Geschäftsleute geklebt worden waren. Die Täter werden in den Kreisen hiesiger Fabrikanten vermutet, was auch die Heimlichkeit der nächtlichen Aktion erkläre: *Ferner ist es auch den Herren darum zu tun, daß ihr Name nicht in die Öffentlichkeit kommt, denn dieselben sind meistens in der hiesigen Hauptindustrie beschäftigt, und da viele Abnehmer der Industrie ausländische Juden sind, so wäre es diesen dunklen Ehrenmännern doch äußerst unangenehm, wenn dadurch die Aufträge anderweitig vergeben würden.... Die Arbeiterschaft lächelt über diese Anklebezettel, die letzten Endes doch nur dazu bestimmt sind, die Arbeiterschaft zu Unbesonnenheiten zu veranlassen. Die Arbeiterschaft will für den wenigen Lohn, den sie erhält, möglichst viel gute Ware erhalten. Wer daher in der Lage ist, die werktätige Bevölkerung mit preiswerten Bedarfsartikeln zu versorgen, ist ihr willkommen, mag es ein Christ, Jude oder Heide sein.* (22)

Daß nicht nur Juden im Schußfeld der „Hakenkreuzritter" (so der Leserbriefschreiber in der Freien Presse s. o.) sind, sondern auch Sozialdemokraten, belegt ein Artikel in der „Freien Presse". Danach werden schon *seit langer Zeit die Anschlagtafeln und Türen* der „Freien Presse" mit Zetteln beklebt und Schaukasten und Lichtreklamescheiben eingeschlagen. Als einer der Anführer der nationalsozialistischen Kampforganisation wird ein Lehrer zitiert, der *aus vaterländischem Interesse* gegen die *Sau-Juden-Republik* zu Felde zieht, *aber das Geld derselben als Gehalt recht gerne annimmt.* (23) Am 8./9. November versuchen Hitler, Ludendorff und andere in München einen Putsch gegen die Reichsregierung, den „Marsch auf die Feldherrnhalle", der jedoch mißlingt. Ab 23. November ist die NSDAP verboten.

1924

Adolf Hitler wird am 1. April zu fünf Jahren Festungshaft verurteilt, am 20. Dezember 1924 vorzeitig entlassen, in der Festungshaft von Landsberg schreibt er den ersten Teil von „Mein Kampf".

Anfang April kündigt eine der nach dem NSDAP-Verbot neu entstandenen Auffangparteien, der „Völkische Block, Partei der Deutschen", in Pforzheim eine Wählerversammlung an und erklärt öffentlich durch Zeitungsanzeigen, Juden hätten keinen Zutritt; als Begründung dafür nennt der Vorsitzende des

„Völkischen Blocks", Heinrich Wittmann, er habe auch keinen Zutritt zu den Synagogenversammlungen. In einem offenen Brief des Vertreters der Jüdischen Gemeinde, des Rechtsanwalts Dr. Robert Weill, heißt es:
*1. Es gibt keine Synagogenversammlungen.*
*2. Zu dem in der Synagoge hier stattfindenden Gottesdienst, dessen Zeiten jeweils öffentlich bekanntgegeben werden, hat jedermann Zutritt.*
*Der Grund, weshalb sie den Juden den Zutritt zu Ihrer Wählerversammlung verwehren wollen, ist ein nur zu durchsichtiger. Sie befürchten einfach sachliche Widerlegung der Vorwürfe, die Sie so zahlreich gegen einen einzigen Volksanteil zu erheben belieben. . . Im übrigen genügt es mir, daß ich während des Weltkrieges Zutritt zu den deutschen Schützengräben gehabt habe; auf den Zutritt zu Ihren Versammlungen verzichte ich demgegenüber.* (24) (Dokument S. 56)

Der Vorsitzende des „Völkischen Blocks", Wittmann, taucht 1930 als Mitglied der NSDAP und für sie in den Stadtrat gewählt auf, Dr. Robert Weill muß 1939 mit seiner Frau in die USA emigrieren.

Zu den Reichstagswahlen am 7. Dezember bringt die „Arbeitsgemeinschaft religiöser Sozialisten Deutschlands", in der Hauptsache evangelische Sozialdemokraten, darunter auch die beiden zeitweise in Pforzheim bzw. Büchenbronn tätigen Vikare/Pfarrer Erwin Eckert und Heinz Kappes, ein Flugblatt heraus, das mit den Worten schließt:
*Auch für wahres Christentum steht der Feind rechts!* Es argumentiert gegen die Rechtsparteien, insbesondere gegen die DNVP („Deutschnationale Volkspartei"): *Schwarz-weiß-rot sein heißt, für den Rassenhaß, für die Judenhetze, für die Beseitigung des jüdischen Geistes im Christentum sein, heißt, das „Alte Testament" abschaffen, also gegen die Bibel, für Zerstörung des Christentums sein im Zeichen des Hakenkreuzes. . . Hakenkreuz und Wotankult sind Feinde des Christentums.* (25) (Dokument S. 57)

1925

Pforzheim hat 78856 Einwohner, darunter 886 Juden.
Am 27. Februar erfolgt die Neugründung der NSDAP, nachdem die bayrische Regierung das Verbot aufgehoben hat, am 9. November die Gründung der SS („Schutzstaffel").

1926

Im Juni beschmieren in Pforzheim Angehörige der „nationalen Verbände" die Zeitungsanschlagtafeln der „Freien Presse" mit Kot. Zwei Wochen darauf sind auf dem Israelitischen Friedhof mehrere Grabsteine mit dem Hakenkreuz verschmiert und beschädigt. Da - wie die Zeitung meldet - tags zuvor *nationalistische Kampftruppen in dem nördlich des Friedhofs gelegenen Gelände eine Nachtübung abgehalten haben, ist es nicht schwer, den Schluß zu ziehen, wer die „Heldentat" auf dem*

*israelitischen Friedhof sich geleistet hat!* (26) Der Artikel über die Friedhofsschändung endet mit der Frage: *Wie lange sieht man diesem nächtlichen Treiben dieser verhetzten Heldensöhne Teuts noch zu?* (27)
(Dokument S. 58)

Am Abstimmungstag zum Volksentscheid (über die Enteignung der Fürsten) stehen nationalistische Kampftruppen vor den Wahllokalen, um die Abstimmungsberechtigten einzuschüchtern und von der Abstimmung fernzuhalten. Die Polizei beendet diese Wahlbeeinflussung. Zur gleichen Zeit wird zum ersten Mal Gewalt gegen Personen ausgeübt: Einzelne bekannte SPD-Mitglieder werden von Gruppen überfallen und mit Gummiknüppeln und Stahlruten verprügelt. Die SPD-Zeitung „Freie Presse" fordert: *Es ist höchste Zeit, daß diesem Rowdytum ein Ende gemacht und dem Republikaner in der deutschen Republik Gewähr geboten wird, zu jeder Tages- und Nachtzeit ungefährdet sich auf der Straße bewegen zu können.* (28)

1927
Pforzheim hat ungefähr 79000 Einwohner, darunter ca. 1000 Juden.

1928
Am 26. April spricht Adolf Hitler im Saalbau in Pforzheim. Zuhörer sind etwa 2000 Angehörige der *besseren Kreise Pforzheims* – wie die SPD-Zeitung schreibt – *scheinbar aber nur wenige Angehörige des Arbeiterstandes* gesteht auch die „Pforzheimer Rundschau" zu. Der Berichterstatter und Kommentator der „Pforzheimer Rundschau" schreibt voll Sympathie über die *so oft genannte Persönlichkeit,* er bezeichnet Hitler als *mutigen Deutschen*, als *außergewöhnliche Persönlichkeit*, als den *geborenen Volksredner* mit *ehrlichster Überzeugung, der sich in seinem Kampfe für deutsche Art und deutsches Wesen frei von jeder parteipolitischen Stellungnahme hält.* Hitler scheint außerordentlich freundlich aufgenommen worden zu sein, denn das Publikum bereitete ihm *einen stürmischen Empfang und lauschte bald zweieinhalb Stunden seinen Ausführungen, die es häufig durch spontanen Beifall unterbrach.* (29) (Dokument S. 59)

1929
Ende September überfallen einige Pforzheimer Hitler-Anhänger das SPD-Mitglied Hog, das schwerverletzt und bewußtlos auf der Straße liegenbleibt. Sechs Nationalsozialisten kommen vor Gericht. Der Staatsanwalt beantragt für den Anführer Burger sechs Monate Gefängnis, der Vorsitzende Richter, Amtsgerichtsrat Dr. Schumacher, urteilt: sechs Wochen Gefängnis. (30)

1930
Am Wochenende 1. und 2. Februar eskalieren in Pforzheim politische Auseinandersetzungen auf eine neue Stufe: Nationalsozialisten setzen nicht mehr nur Schlagwerkzeuge, sondern auch Schußwaffen ein. Bei einer Schlägerei zwischen

Nationalsozialisten und Anhängern der Antifaschistischen Vereinigung fallen zum ersten Mal Schüsse vor dem Parteilokal der NSDAP, dem „Pfälzer Hof". Am Tag darauf provozieren Nationalsozialisten, die aus der ganzen Umgegend nach Dietlingen zusammengeholt wurden, Teilnehmer eines Treffens des „Reichsbanners", einer SPD-Organisation. Wieder sind Stahlruten, Gummiknüppel und Totschläger griffbereit, ein Reichsbannermann wird durch eine Kugel am Bein verwundeten. Der Reichsbannermann Giek aus Königsbach, der einem Nationalsozialisten den Revolver abgenommen und der Polizei übergeben hat, erhält eine offene Morddrohung: *In zwei Tagen bist du hin!* (31)

Die Ereignisse werden gerichtlich untersucht. *Es muß die Reichsbannerkameraden sowie die gesamte republikanische Öffentlichkeit sehr seltsam berühren, wenn sie hören, daß das Verfahren in der Dietlinger Affäre von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden ist. Wird denn den Nationalsozialisten einfach ein Freibrief für ihre Überfälle ausgestellt?* (32)

Bei den Reichstagswahlen am 14. September kann die NSDAP in Pforzheim ihre Stimmen von 986 im Jahre 1928 auf 8587 Stimmen erhöhen, im Reichstag hat die NSDAP 107 statt vorher 12 Mandate. (33)

Bei den örtlichen Stadtverordnetenwahlen am 16. November wiederholt sich dieser Vorgang: Von den 84 zu vergebenden Sitzen erhält die SPD 21, die NSDAP 20. Verloren haben vor allem die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen zugunsten der NSDAP. Die Kommunalverfassung der Weimarer Zeit sieht als Stadtparlament 84 Stadtverordnete vor; aus ihrer Mitte werden sowohl der Stadtverordneten-Vorstand als auch der eigentliche Stadtrat (20 Mitglieder) gewählt. Diese beiden Wahlen bringen die anti-republikanischen Parteien in eine Einheitsfront: Alle Parteien außer SPD und KPD schließen sich zusammen, die NSDAP wird hoffähig und ein Nationalsozialist erster Vorsitzender des Pforzheimer Stadtverordneten-Vorstands. Um der SPD und der KPD Stadtrats-Sitze abzujagen, schließen sich alle bürgerlichen Parteien und auch die sich christlich nennenden, wie die Zentrumspartei, der Evangelische Volksdienst und die DNVP (Christliche Volkspartei), zu einer Koalition zusammen. Das SPD-Mitglied Pfarrer Erwin Eckert, in den frühen zwanziger Jahren eine Zeitlang Vikar in Pforzheim und Mitbegründer der „Religiösen Sozialisten", stellt die Diagnose: *Die bürgerlich-faschistische Einheitsfront formiert sich.* (34) (Dokument S. 60)

Der genannte Erwin Eckert ist Wortführer der SPD-Linken, die insbesondere in den Jugendorganisationen der SPD beheimatet ist. Zur SAJ („Sozialistische Arbeiterjugend") stoßen im Jahre 1930 etliche Mitglieder der jüdischen Jugendbewegung „Kameraden": Reinheimer, Pollak, Baruch, Blum. (35)

Im Verlaufe des Jahres 1930 wird die Synagoge an der Zerrennerstraße renoviert. (36)

1931

In der Ausgabe vom 10. Januar des „Pforzheimer Anzeiger" findet sich folgendes Inserat: *Gebrauchte Militärmäntel und Tornister werden aufgekauft. NSDAP, Östliche 16, II.* Dieses Inserat löst bei Juden und bei Republikanern Beunruhigung aus. Die „Freie Presse" fragt: *Sieht dieser Aufkauf von militärischen Ausrüstungsgegenständen nach legalen Mitteln aus, mit denen Hitler den Staat erobern will?* (37)

Im März kündigt die Presse den Film „Cyankali" nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Friedrich Wolf an. Thema des Films ist der § 218, die Tendenz des Films ist nicht die Abschaffung des § 218, sondern dessen Änderung in Form einer Abmilderung, vergleichbar mit der heutigen Fristenregelung mit sozialer Indikation. Jährlich waren es eine Million Frauen, die eine illegale Abtreibung vornehmen ließen, davon ca. 40000 Fälle mit tödlichem Ausgang. Der Autor des Bühnenstücks ist Arzt, Kommunist und Jude, somit für die Nationalsozialisten die Provokation in Person. Am Abend der geplanten Aufführung des Films im „Lili"-Kino am Leopoldplatz verteilen dort SA-Trupps Zettel gegen den Film und rufen Parolen wie *Nieder mit dem Judenfilm! Deutschland erwache! Brot statt Cyankali!*, im Kino selbst werfen sie Stinkbomben mit Schwefelwasserstoff; einige Nationalsozialisten werden verhaftet, bald aber wieder freigelassen. Der „Pforzheimer Anzeiger" und das „Morgenblatt", die evangelische und die katholische Kirchengemeinde haben sich schon vorher gegen die Aufführung des Films ausgesprochen. Die Polizeidirektion verbietet - angeblich mit Rücksicht auf den Beginn der Karwoche - den Film. (38)

Beim badischen SA-Treffen am 5. Juli marschieren die SA-Kolonnen immer wieder an der „Klostermühle", dem SPD-Lokal, und am „Kautzenbach", dem KPD-Lokal, vorbei, um die organisierte Arbeiterschaft zu provozieren. Bei den tätlichen Auseinandersetzungen gibt es zahlreiche Verletzte. Der SA-Gottesdienst findet für beide Konfessionen in der evangelischen Stadtkirche statt, *da die katholische Kirchenbehörde den Eintritt in ihre Gotteshäuser auf Anfrage hin verweigerte.* (39) Die evangelische Kirche hat keine Einwände dagegen, daß die Nationalsozialisten in Uniform als geschlossene Formation in ein evangelisches Gotteshaus einmarschieren. Stadtvikar Goos predigt von Liebe, Frieden und vom Guten, das die wahre Herzensreligion sei. (40)

1932

Die Reichspräsidentenwahl am 13. März bringt der NSDAP in Pforzheim über 5000 neue Wähler; viele SPD-Wähler verweigern Hindenburg, für dessen Wahl die SPD aufgerufen hatte, ihre Stimme und wählen Thälmann (KPD). (41) Das SA-Verbot vom 16. März wird am 14. Juni wieder aufgehoben.

In Pforzheim gibt es an der Basis der Arbeiterparteien SPD und KPD Bestrebungen, den Machtantritt der NSDAP durch eine antifaschistische Einheitsfront zu verhindern. Schon im Laufe des Jahres 1931 waren die Verfechter solcher Ideen, vor allem jüngere Parteimitglieder, aus der SPD ausgetreten und hatten die SAP (Sozialistische Arbeiterpartei) in Pforzheim gegründet, dies unter Beteiligung der

vorher genannten Reinheimer und Baruch. Das Thema „Einheitsfront" führt auch in der KPD zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf kommunistische Stadtverordnete durch die Parteiführung zum Rücktritt gezwungen und vor allem ältere Parteimitglieder ausgeschlossen werden. Im Vorfeld der Reichstagswahlen Ende Juli führt die „Eiserne Front" (gebildet aus SPD und Gewerkschaften) eine Demonstration mit über 2000 Teilnehmern in Pforzheim durch. Am 17. Juli organisiert die NSDAP mit ihren SA- und SS-Truppen einen Aufmarsch mit 3-bis 4000 Mann, zusammengeholt aus Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und der Kurpfalz. (42)

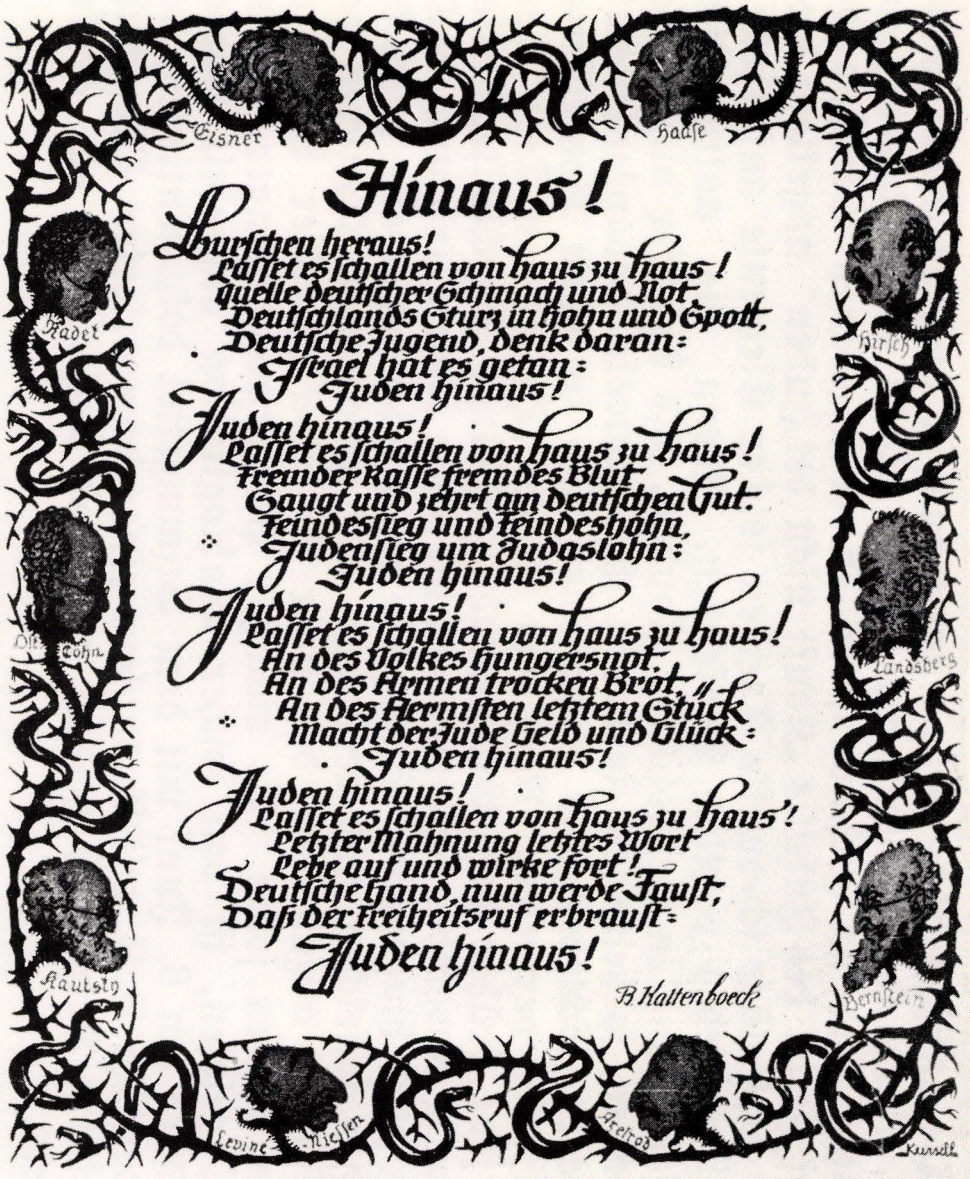
Tags zuvor führten SAP und KPD eine Demonstration gegen die drohende Hitler-Diktatur durch, an der sich etwas über 400 Personen beteiligten. Hauptlosung der SAP: *Wenn wir zusammenstehn, muß Hitler-Papen stempeln gehn!* (43) (Bilder S. 61) Der jüdische Sozialist Werner Reinheimer, der auf öffentlichen Versammlungen in und um Pforzheim für die SAP spricht und beim Agitations-Kabarett „Die roten Trommler" mitmacht, erhält anonyme Morddrohungen und imitierte Fahrkarten mit dem Text: *Ab nach Jerusalem!* (44)

Die Reichstagswahlen am 31. Juli erbringen der NSDAP über 21000 Stimmen in Pforzheim, das sind ca. 7000 mehr als bei den Reichspräsidentenwahlen am 10. April (45). Kurz nach den Reichstagswahlen funktionieren SA-Leute in Ersingen einen Beerdigungszug trotz Verbots zur politischen Demonstration in Uniform um. Der Ortsgeistliche erlaubt sich dagegen einige Bemerkungen und erhält am 6. August folgenden Brief:
*Geehrtes Pfäfflein Ersingen!*
*Zweihundertfünfzig Nationalsozialisten ziehen ein in den Reichstag. Die Partei hat nahezu 14.4 Millionen Stimmen und immerhin glauben verfluchte Dreckspfaffen, wie Sie einer sind, eine solche Bewegung totschweigen zu können. Wie wäre es, wenn diese 14 Millionen der katholischen Sudelkirche den Rücken kehren würden? ... Abwarten, wir bringen derartige Saupfaffen, wie Sie einer darstellen, noch weg! Du, Stinkhund, Du verreckter!* (46)

Bei den Reichstagswahlen am 6. November muß die NSDAP empfindliche Stimmenverluste hinnehmen, in der gesamten Republik sind es 2 Millionen, in Pforzheim 2000 Stimmen. (47)

Bilder und Dokumente (1918 - 1933)

1. Antisemitisches Gedicht von Bodo Kaltenbeck, herausgegeben 1920 vom Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbund (Genuneit, S. 135) S. 53
2. Antisemitische Hetze in Pforzheim (Freie Presse 26. 5. 1920) S. 54
3. Demonstrationsaufruf nach der Ermordnung Erzbergers (Freie Presse 1. 9. 1921) S. 55
4. Antwort des jüdischen Rechtsanwaltes Dr. Robert Weill auf Zeitungsanzeigen, in denen der „Völkische Block - Partei der Deutschen" Juden den Zutritt zu Wählerversammlungen untersagte (Freie Presse 28. 4. 1924) S. 56
5. Flugblatt und Zeitungsanzeige der Arbeitsgemeinschaft religiöser Sozialisten Deutschlands zur Reichstagswahl am 7. 12. 1924 (Schroth II, S. 34) S. 57
6. Schändung des israelitischen Friedhofs auf der Schanz und Hakenkreuzschmierereien (Freie Presse 7. 6. 1926, Pforzheimer Morgenblatt 23. 6. 1926, Freie Presse 22. 6. 1926) S. 58
7. Zwei Berichte zur Rede Adolf Hitlers in Pforzheim (Freie Presse 27. 4. 1928, Pforzheimer Rundschau 29. 4. 1928) S. 59
8. 1930: Bürgerliche und sich „christlich" nennende Parteien gemeinsam mit der NSDAP (Schroth II, S. 219) S. 60
9. Antifaschistische Demonstration von SAP (Sozialistische Arbeiterpartei) und KPD am 16. 7. 1932, Block der SAP, 2. von rechts: Werner Reinheimer, 5. von rechts: Karl Schroth (Bild Baruch) S. 61
10. Parole der SAP bei der antifaschistischen Demonstration am 16. 7. 1932 (Bild Baruch) S. 61




# Hinaus!

Hurschen heraus!
Lasset es schallen von haus zu haus!
Quelle deutscher Schmach und Not
Deutschlands Sturz in hohn und Spott,
Deutsche Jugend, denk daran:
Israel hat es getan:
Juden hinaus!

Juden hinaus!
Lasset es schallen von haus zu haus!
Fremder Rasse fremdes Blut
Saugt und zehrt am deutschen Gut.
Feindessieg und feindeshohn,
Judensieg um Judaslohn:
Juden hinaus!

Juden hinaus!
Lasset es schallen von haus zu haus!
An des Volkes Hungersnot,
An des Armen trocken Brot,
An des Aermsten letztem Stück
Macht der Jude Geld und Glück:
Juden hinaus!

Juden hinaus!
Lasset es schallen von haus zu haus!
Letzter Mahnung letztes Wort
Lebe auf und wirke fort!
Deutsche hand, nun werde Faust,
Daß der Freiheitsruf erbraust:
Juden hinaus!

B. Kattenboeck

Deutscher Volksverlag Dr. Ernst Boepple, München NW. 13
Preis: Einzeln 50 Pfg., 50 Stück Mk. 17.50, 100 Stück Mk. 30.—, 500 Stück Mk. 125.—, 1000 Stück Mk. 200.—

Die antiſemitiſche Hetze nimmt auch in unſerer Stadt immer mehr überhand. Anſcheinend in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ſind an Schaufenſtern in verſchiedenen Straßen der Stadt Zettel des Inhalts „Kauft nicht bei Juden" angeklebt worden. Das nächtlich-dunkle Treiben ſolcher Elemente aufzuhellen, iſt Pflicht jedes rechtlich Denkenden. Wenn die antiſemitiſch-deutſchnationalen Hetzpolitiker glauben, uns Arbeiter aufputſchen zu können, ſo beweiſen ſie damit ihre groteske Gedankenloſigkeit. Wucherer, Schieber und Schwindler ſind in allen Konfeſſionen und Raſſen vertreten. Nach dem Rezept „Haltet den Dieb" handeln jene früher von Größenwahn erfüllten Durchhaltepolitiker, die am 9. November ſchlotternd in die Knie ſanken und ums nackte Leben alles hingegeben hätten, die heute nächtlicherweile durch die Straßen ſchleichen und verſuchen, auf unſchuldige Menſchen das Strafgericht abzulenken, das über ſie ſelbſt gerechter Weiſe gehalten werden ſollte. So mancher Pfingſtſpaziergänger, der die Zettel geleſen, iſt von ſolcher Wahlagitation angeekelt worden und wird am 6. Juni mit dem Stimmzettel dokumentieren, daß das deutſche Volk, mit Ausnahme einer degenerierten Oberſchicht, in ſeinem Kern noch geſund und noch konſequent zu denken verſteht.

# An die freiheitlich gesinnte Bevölkerung von Pforzheim und Umgebung!

Frecher und frecher erhebt die wirtschaftliche und politische Reaktion ihr Haupt. Wie vor und während des Krieges sollen die breiten Massen des Volkes rechtlos der Herrschaft einer kleinen, ebenso brutalen wie beschränkten Clique unterworfen sein, sollen sie allein alle Lasten tragen. Wer sich dem entgegenstellt, **wer für Volksrechte und Freiheit**, wer für **gerechte Verteilung der öffentlichen Lasten** und **scharfe Heranziehung des Besitzes** eintritt, wer dem **schamlosen Wucher** entgegentritt, wird **verleumdet und durch Meuchelmord beseitigt.**

Gegen diese Schmach rufen die **drei sozialistischen Parteien** und die **freien Gewerkschaften u. Angestellten** zu einer einheitlichen

# Protestkundgebung

## auf heute Mittag halb 4 Uhr nach dem Marktplatz

auf.

**Zeigt den militaristischen Verderbern Deutschlands, den Gönnern und Hintermännern der Meuchelmörder, den wahren Willen des Volkes. Die reaktionären Kreise würden sich in ihrem Machtbewußtsein gestärkt fühlen, wenn die Pforzheimer Arbeiter, Beamten und Angestellten nicht in hellen Scharen zur Protest-Kundgebung sich einfinden würden.**

**Auf zum Marktplatz! Kein freiheitl. Mann u. keine Frau fehle!**

*

**Sozialdemokratische Mehrheitspartei**
**Unabhängige Sozialdemokratische Partei**
**Kommunistische Partei Deutschlands**
**Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund-Ortsausschuß Pforzheim**
**Allgemeiner freier Angestelltenbund (Afa)**

# Antwort

## auf den Offenen Brief des Herrn H. Wittmann, Vors. des Völkischen Blocks Partei d. Deutschen

Ich habe am 12. d. Mts. folgendes Schreiben an Sie gerichtet:

„Pforzheim, den 12. April 1924.

An die

**Partei der Deutschen z. Hd. des Herrn Wittmann**

**Hier.**

Sie haben in den letzten Tagen durch Zeitungsanzeigen zum Besuch einer heute abend stattfindenden Wählerversammlung eingeladen und dabei erklärt, Juden hätten keinen Zutritt, wie Sie keinen Zutritt zu den Synagogenversammlungen haben. Diese letztere Behauptung ist eine grobe Unwahrheit. Ich stelle ihr gegenüber fest:

1. Es gibt keine Synagogenversammlungen.
2. Zu dem in der Synagoge hier stattfindenden Gottesdienst, dessen Zeiten jeweils öffentlich bekannt gegeben werden, hat jedermann Zutritt.

Der Grund, weshalb Sie den Juden den Zutritt zu Ihrer Wählerversammlung verwehren wollen, ist ein nur zu durchsichtiger. Sie befürchten einfach sachliche Widerlegungen der Vorwürfe, die Sie so zahlreich gegen einen einzigen Volksteil zu erheben belieben, und eine ungünstige Beeinflussung Ihrer Wähler. Deutsch sein heißt meines Wissens noch immer mutig sein; wie man danach über Ihre Zeitungsankündigung denken mag, daß überlasse ich Ihrer Beurteilung.

Im übrigen genügt es mir, daß ich während des Weltkrieges Zutritt zu den deutschen Schützengräben gehabt habe; auf den Zutritt zu Ihren Versammlungen verzichte ich demgegenüber.

Deutsch sein heißt aber auch für mich wahr sein. Wenn Sie die Wahrheit nicht scheuen, dann werden Sie heute abend im Laufe Ihrer Versammlung diese meine Mitteilung im vollen Umfang den Teilnehmern bekannt geben. Geschieht das nicht, dann muß ich gegen Sie den Vorwurf der Feigheit erheben, für den ich an anderer Stelle gerne den Wahrheitsbeweis erbringe.

gez.: **Dr. Robert Weill**, Rechtsanwalt."

# Christen?

Der Sozialismus ist praktisches Christentum!

Die wahren Christen stimmen für Liste Nr. 1

Der politische Wahlkampf ist wieder entbrannt. In diesem Wahlkampf geht es um das Christentum, wie die Rechtsparteien, besonders die Deutschnationale Volkspartei, behaupten. Wäre das Christentum schwarz-weiß-rot, so hätten sie recht.

**Schwarz-weiß-rot** sein heißt, für den **Revanchekrieg**, gegen den gegenwärtigen Staat, also **für den Bürgerkrieg** sein.

**Das Christentum verkündet: Friede auf Erden!**

**Schwarz-weiß-rot** sein, heißt, **gegen Besitzsteuern**, für Ausplünderung und **Aushungerung der wirtschaftlich Schwachen** und so für Unterhöhlung jeder staatlichen Ordnung sein, dem reichen Mann zuliebe.

**Das Christentum verkündet: Einer trage des andern Last!**

**Schwarz-weiß-rot** sein heißt, für die **Ausschaltung der Sozialisten** in staatlichen, kommunalen und kirchlichen Aemtern sein.

**Das Christentum verkündet: Ihr aber seid alle Brüder!**

**Schwarz-weiß-rot** sein heißt, **international sein im Haß** gegen die Friedensstifter (froh über Ramsay Macdonalds Sturz, lechzend nach Herriots Abgang), international im Haß gegen den Geist der Völkerversöhnung in der Erziehung (Schule).

**Das Christentum verkündet: Selig sind die Friedensstifter, denn sie werden Gottes Kinder heißen!**

**Schwarz-weiß-rot** sein heißt, für den **Rassenhaß**, für die **Judenhetze**, für die Beseitigung des jüdischen Geistes im Christentum sein, heißt, das „Alte Testament" abschaffen, also gegen die Bibel, für Zerstörung des Christentums sein im Zeichen des Hakenkreuzes.

**Das Christentum ist unlöslich mit dem Judentum durch Jesus von Nazareth, durch die grossen Propheten, die Eiferer f. Gerechtigkeit, Menschenachtung, Weltreligion verbunden.**

Hakenkreuz und Wotankult sind Feinde des Christentums.

Wollt ihr Christen sein, wollt ihr für die Religion sein, so erkennt das Pharisäertum der schwarz-weiß-roten Parteien, die allein das Christentum gepachtet zu haben glauben. Sie versündigen sich gegen den heiligen Geist des Gekreuzigten, indem sie brutale Machtpolitik und Unterdrükkung mit seinem heiligen Namen verquicken.

Darum, gebt ihnen keine Stimme! Gebt ihren Gegnern eure Stimme.

**Auch für wahres Christentum steht der Feind rechts!**

## Arbeitsgemeinschaft religiöser Sozialisten Deutschlands

## Schwarz-weiß-rotes-Geſindel.

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde die Zeitungsanſchlagtafel an unſerem Geſchäftshaus mit Kot beſchmiert. Wie einwandfrei feſtgeſtellt iſt, ſind die Schmutzfinken Angehörige der ſogen. „vaterländiſchen Verbände", gehören alſo zu jenem Teile der „nationalen" Jugend, die mit den Erzberger-, Rathenau- und Fememördern, mit Meineid-Ehrhardt und ähnlichen Konſorten ſympathiſieren und nächtlich durch die Straßen ſtreichend Hakenkreuze an die Bedürfnisanſtalten und Häuſerecken, die ſonſt nur für Hunde von Intereſſe ſind, beſchmieren. Beſſer als mit ſolchen „Heldentaten' kann dieſes Geſindel die ſchwarz-weiß-rote „nationale" Erziehungsarbeit nicht charakteriſieren. Es wäre traurig um das deutſche Volk und ſeine Zukunft beſtellt, wenn dieſer Jugend die Zukunft gehörte. Jeder verſtändige Menſch wird ſich mit Ekel von denen abwenden, die als Erwachſene ihren Einfluß auf die ihnen naheſtehende Jugend dazu mißbrauchen, ſolche jeder anſtändigen Regung unfähige Charaktere zu erziehen, die im Dunkel der Geheimorganiſationen und im nächtlichen Dunkel der Straße Gemeinheiten verüben. Dieſe Kreiſe, die ſich mit ihren eigenen moraliſchen Exkrementen beſudeln, ſind dieſelben, die unter der ſchwarz-weiß-roten Fahne den alten Obrigkeitsſtaat des Klaſſenwahlrechts wieder errichten wollen — offen geſtanden, er würde ihnen ähnlich ſehen.

Selbſtverſtändlich kann dieſe ſchw...iſche Handlung uns nicht treffen, ſie iſt uns nur ein weiterer Beweis für die Geiſtesverfaſſung der „nationalen" und Hakenkreuzlergeſellſchaft. Die Polizei ſollte, um zu verhindern, daß wiederkehrenden Falls einer oder der andere dieſer Burſchen, wie man ſagt, ſeine Knochen im Taſchentuch nach Hauſe tragen könnte, etwas mehr der insbeſondere in den Nächten vom Samstag auf Sonntag herumſtrolchenden Jugend der ſog. beſſeren Kreiſe ihr Augenmerk ſchenken.

## Neue Flegeleien der völkiſchen Kampfverbände.

Leider iſt es u. W. der Polizei noch nicht gelungen, die nationaliſtiſchen Schweine feſtzuſtellen, die vor etlichen Tagen unſere Anſchlagtafel am Schloßberg mit ihrem Sch... dreck verſchmiert haben, und ſchon wird nachträglich uns mitgeteilt, daß ſich dieſe Helden echt „teutſcher" Geſinnung eine neue nächtliche Buberei geleiſtet haben. Als vergangene Woche ein angeſehener Bürger hieſiger Stadt das Grab ſeiner Angehörigen auf dem iſraelitiſchen Friedhof beſuchte, mußte er zu ſeiner Entrüſtung feſtſtellen, daß auf der für anſtändige Menſchen heilige Stätte des Todes hakenkreuzleriſche Vandalen gehauſt hatten. Verſchiedene Grabſteine waren mit dem Hakenkreuz verſchmiert und auch ſonſtige Beſchädigungen vorgenommen worden. Da in der Nacht zuvor nationaliſtiſche Kampftruppen in dem nördlich des Friedhofes gelegenen Gelände eine Nachtübung abgehalten haben, iſt es nicht ſchwer, den Schluß zu ziehen, wer die „Heldentat" auf dem iſraelitiſchen Friedhof ſich geleiſtet hat. Offenbar hat man in Ermangelung eines anderen Feindes — zum nächtlichen Ueberfall eines Republikaners war wohl keine Gelegenheit — einen ſchneidigen Sturmangriff auf — jüdiſche Grabſteine ausgeführt. Wie lange ſieht man dieſen nächtlichen Treiben dieſer verhetzten Heldenſöhne Teuts noch zu?

**Friedhofſchändung?** Wie eine hieſige Tageszeitung meldet, ſollen in letzter Zeit auf dem iſraelitiſchen Friedhof mehrere Grabſteine mit Hakenkreuzen beſudelt worden ſein. Wenn dieſe Meldung ſich als richtig erweiſt, ſo wäre nur zu wünſchen, daß dieſen Buben ihr Handwerk gründlich gelegt wird. Hoffentlich gelingt es, die Täter ausfindig zu machen.

## Hitler in Pforzheim.

Der Münchener Hakenkreuzlerhäuptling ſprach geſtern beinahe 3 Stunden im Saalbau vor etwa 1800 Angehörigen der beſſeren Kreiſe Pforzheims. Die Arbeiter waren der Hitlervorſtellung völlig ferngeblieben und überließen es jenen unbelehrbaren, die nationalſozialiſtiſche Parteikaſſe zu bereichern. Die Nationalſozialiſten hatten am geſtrigen Tage alle ihre Ortsgruppen in der weiteren Umgebung zuſammengezogen, um an der Verſammlung teilzunehmen.

Bemerkenswert war, daß die Vaterländiſchen Verbände, der Stahlhelm uſw. keinerlei Aufforderung an ihre Mitglieder erließen, die Verſammlung zu beſuchen. Das iſt allgemein aufgefallen, aber bei der Feindſchaft zwiſchen den nationaliſtiſchen Brüdern durchaus verſtändlich. Was Hitler in ſeinem dreiſtündigen Referat ſagte, ging nicht über das hinaus, was er auch ſchon anderwärts ausgeführt hat. Jedenfalls hat er aber in Pforzheim finanziell ein ganz gutes Geſchäft gemacht.

## Adolf Hitler in Pforzheim

Die Anweſenheit des Gründers und Führers der N.S.D.A. in Pforzheim hatte zweieinhalbtauſend Perſonen nach dem Saalbau angezogen, wobei es vielen nur darum zu tun war, die ſo oft genannte Perſönlichkeit einmal kennenzulernen und reden zu hören. Dabei waren ſo ziemlich alle Parteiſchattierungen vertreten, ſcheinbar aber wenig Angehörige des Arbeiterſtandes. Infolge einer Verkehrsſtörung hatte das Eintreffen des Redners eine Verzögerung erlitten, ohne daß indes die kleine Geduldsprobe eine Verſtimmung hervorgerufen hätte. Im Gegenteil: das Publikum bereitete dem als mutigen Deutſchen bekannten Hitler einen ſtürmiſchen Empfang und lauſchte bald zweieinhalb Stunden ſeinen Ausführungen, die es häufig durch ſpontanen Beifall unterbrach. Adolf Hitler muß als eine außergewöhnliche Perſönlichkeit bezeichnet werden, auch wenn man ſich vielleicht nicht mit ſeiner Weltanſchauung einverſtanden erklären kann. Er iſt zum mindeſten der geborene Volksredner, dem man nur ein klareres Organ, ſeinem Vortrag mehr Abtönung und ſeinen Gedankengängen etwas mehr Syſtem und Dispoſition wünſchen möchte. Da er als Menſch und als Redner den Eindruck eines von ehrlichſter Ueberzeugung für ſeine Miſſion durchdrungenen ganzen Mannes macht, der ſich in ſeinem Kampfe für deutſche Art und deutſches Weſen frei von jeder parteipolitiſchen Stellungnahme hält, dürften ihm auch ſeine politiſchen Widerſacher eine gewiſſe Anerkennung nicht verſagen können. Wir haben in Deutſchland nicht viele ſolcher Perſönlichkeiten.

# Neuwahl der ehrenamtlich tätigen Stadträte

Bei der heutigen Wahl von 20 ehrenamtlich tätigen Stadträten wurden zu Stadträten mit einer Amtsdauer von 4 Jahren gewählt:

a) aus der Wahlvorschlagliste I:

Sozialdemokratische Partei:

1. Schübelin Friedrich, Redakteur a. D., Kronprinzenstraße 25,
2. Pöhler Rudolf, Geschäftsführer, Arlingerstraße 63,
3. Klein Heinrich, Kaufmann, Waisenhausplatz 4,
4. Schöller Julius, Goldschmied, Dobelstraße 6,
5. Ehrenfried Friedrich, Betriebswerkführer, Anshelmstraße 8.

b) aus der Wahlvorschlagliste II:

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung): Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei): Deutschnationale Volkspartei (Christliche Volkspartei); Evangelischer Volksdienst; Zentrumspartei; Deutsche Volkspartei: Deutsche Staatspartei; Weststadtvereinigung; Volksrechtpartei und Sparerschutzbund:

1. Wittmann Heinrich, Mechaniker, Kirchenstraße 61 (N.S.),
2. Hoffmann Emil, Kaufmann, Brettenerstr. 41 (N.S.),
3. Hermann Karl, Malermeister, Bleichstraße 67 (W.P.),
4. Autenrieth Karl, Blechnermeister, Scheuernstraße 3 (N.S.),
5. Essig Oskar, Privatier, Friedenstr. 101 (D.R.),
6. Rücklin Alfred, Studienrat, Bayernstraße 2 (Ev. V.D.),
7. Baumann Wilhelm, Realschuldirektor, Schauinslandstraße 1 (Z.P.),
8. Scheufele Karl, Fabrikant, Luisenstraße 54 (D.V.P.),
9. Hegar Alfred, Forstassessor, Bunsenstraße 22 (N.S.),
10. Lotthammer Robert, Kaufmann, Bäznerstr. 1 (W.P.),
11. Behner Emil, Dipl.-Ing. und Architekt, Oestliche 3 (N.S.),
12. Schall Karl, Fabrikant, Westliche 120 (D. St.P.),
13. Klittich Jakob Friedrich, Landwirt u. Kohlenhändler, Brunnenstr. 10 (W.V.),
14. Deichsel Heinrich, Architekt, Häldenweg 48 (Vr.P.).

c) aus der Wahlvorschlagliste III:

Kommunistische Partei Deutschlands:

Schick Erwin, Vertreter, Waisenhausplatz 11.


Wenn wir zusammenstehn
muss
Hitler-Papen
stempeln gehn

## 1933 - 1939: Antisemitismus als Staatsdoktrin

1933

Am 30. Januar beauftragt Reichspräsident Hindenburg Adolf Hitler mit der Regierungsbildung, nachdem Reichskanzler Schleicher am 28. Januar zurückgetreten war. In der Regierung des Reichskanzlers Hitler sind noch zwei weitere NSDAP-Mitglieder Minister: Frick und Göring, am 13. März kommt Goebbels als Minister für Volksaufklärung und Propaganda hinzu. Am Nachmittag des 30. Januar führt die KPD in Pforzheim eine Demonstration mit ca. 400 Teilnehmern gegen den Machtantritt Hitlers durch, dabei werden Sprechchöre gerufen, *die sich in beleidigender Weise gegen Mitglieder der Reichsregierung richteten.* (1) Am Abend des 30. Januar findet wie in vielen Städten der Republik auch in Pforzheim ein Fackelumzug *zu Ehren der neuen Regierung mit Hitler als Reichskanzler* statt. Beteiligt bei der *feierlich gedachten Kundgebung* sind ca. 1000 Uniformierte von SS, SA und Stahlhelm mit Musikkapellen, Fackeln, Fahnen und Motorrad-Staffel. In der Holzgartenstraße gibt es vor der Kunstgewerbeschule Sprechchöre: *Nieder mit Hitler!* durch Anhänger der KPD und SPD. Nach Zeitungsberichten wurde *mit brennenden Fackeln und sonstigen Schlagwerkzeugen auf die Provokateure eingestürmt,* elf Verletzte kommen ins Krankenhaus, einer mit einer Schußverletzung, einer schwer verwundet und auch anderntags noch nicht vernehmungsfähig. (2) Ende Juni werden dreizehn der Hitler-Gegner vom 30. Januar nach beinahe fünfmonatiger Untersuchungshaft zu Strafen zwischen einem Jahr Zuchthaus und vier Monaten Gefängnis verurteilt. (3)

Am 1. Februar löst Reichspräsident Hindenburg den Reichstag auf und setzt Neuwahlen für den 5. März fest.

In Pforzheim werden Versammlungen der KPD und ihrer Unterorganisationen unter freiem Himmel und Demonstrationen verboten. Am 3. Februar erläutert Adolf Hitler vor den Befehlshabern der Reichswehr seine Politik: ... *wer sich nicht bekehren läßt, muß gebeugt werden. Ausrottung des Marxismus mit Stumpf und Stiel ... Beseitigung des Krebsschadens der Demokratie* ... (4) Am 4. Februar erläßt der Reichspräsident eine Notverordnung zur Einschränkung der Presse- und Meinungsfreiheit.

An diesem Tag gehen in Pforzheim zum letzten Mal Hitler-Gegner auf die Straße: Am Abend folgen 700 Personen, nach einer anderen Quelle 1500 (5), dem Aufruf der „Eisernen Front" und anderer sozialdemokratischer Verbände. Das äußere Bild des Zuges: Musikkapellen, Fahnen und Transparente: *Nieder mit dem Faschismus!* (6) Die Spaltung der Hitler-Gegner wird noch einmal manifest; die Demonstrationsleitung untersagt der KPD die Teilnahme, *da im Falle des Mitmarschierens der Kommunisten die Auflösung des ganzen Zuges zu befürchten gewesen wäre,* wie das dem Zentrum nahestehende „Pforzheimer Morgenblatt" schreibt. (7)

Am 18. Februar wird die Pforzheimer „Freie Presse" für drei Tage verboten. (8)

Am 27. Februar brennt in Berlin der Reichstag, unmittelbar danach beginnen Massenverhaftungen von über 10000 Hitler-Gegnern, am 28. Februar folgt die „Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat", durch die die Grundrechte der Weimarer Verfassung aufgehoben werden, und die Einführung der „Schutzhaft". Ab Ende Februar ist die „Freie Presse" endgültig verboten, vom 28. Februar bis 4. März auch das dem Zentrum nahestehende „Pforzheimer Morgenblatt". (9) Bei den Reichstagswahlen am 5. März erhält die NSDAP im gesamten Reich 43,9 %, in Baden 45,4 % und in Pforzheim 57,5 %, das sind mit 27923 Stimmen ca. 8500 Stimmen mehr als im November 1932. (10) Noch am Wahlsonntag beginnen in Pforzheim die Serienverhaftungen. Hauptsächlich Mitglieder der KPD werden in die Gefängnisse eingeliefert. (11)

Wie die KPD und ihre Untergliederungen sind ab dem 7. März auch die sozialdemokratischen Organisationen „Reichsbanner" und „Eiserne Front" verboten. Im Zusammenhang mit diesem Verbot finden in Pforzheim zahlreiche Hausdurchsuchungen bei bekannten Mitgliedern von KPD und bald darauf auch von SPD statt, Beamte und Bürgermeister von Landkreisgemeinden werden ihrer Ämter enthoben, Gaststätten in Pforzheim, die als Treffpunkte von Sozialdemokraten und Kommunisten bekannt sind, werden polizeilich geschlossen. (12) Am 14. März nimmt die Polizei 66 Personen in Pforzheim in „Schutzhaft". (13) Am 15. März leitet die Polizeidirektion gegen 18 in Pforzheim wohnhafte sogenannte „Ostjuden" Ausweisungsverfahren ein, gemeint sind solche Mitbürger, die irgendwann ab 1900 aus Ländern des Ostens zugewandert und keine deutschen Staatsbürger sind. Einige müssen sofort Pforzheim verlassen. (14) Am 20. März melden die Zeitungen die Errichtung des ersten „Konzentrationslagers" in Dachau mit einem Fassungsvermögen von 5000 Menschen. Insgesamt entstehen im Jahr 1933 100 Konzentrationslager, in die 150000 Menschen verschleppt werden. (15) Am 23. März beschließt der Reichstag das „Ermächtigungsgesetz", genannt „Gesetz zur Behebung der Not in Volk und Staat". Die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit kommt dadurch zustande, daß die gesamte KPD-Fraktion nicht anwesend ist, weil die gewählten Mitglieder des Reichstages entweder inhaftiert oder untergetaucht sind und die SPD-Fraktion durch Verhaftungen bereits geschrumpft ist. Für das Ermächtigungsgesetz stimmen neben den Regierungsparteien NSDAP und DNVP (Deutschnationale Volkspartei) auch das Zentrum, die Bayrische Volkspartei, die Deutsche Volkspartei/Christlich-Sozialer Volksdienst und die Staatspartei. (16) Die 94 anwesenden SPD-Reichstagsabgeordneten votieren gegen die Selbstentmachtung des Parlaments; ab jetzt kann die Regierung Gesetze ohne den Reichstag erlassen.

Ende März werden im Kreis Calw *weit über 100 Personen in Schutzhaft genommen.* (17) Am 30. März meldet das „Pforzheimer Morgenblatt": Jüdische Ärzte und Zahnärzte sind von der Kassenpraxis ausgeschlossen, in Krankenhäusern dürfen sie nur noch jüdische Patienten behandeln. Gleichzeitig behauptet die Handelskammer zur Beruhigung ausländischer Kundschaft: *Es können unsere jüdischen Mitbürger*

*ungestört und unbelästigt ihren Geschäften nachgehen.* (18) Am selben Tag erscheint in derselben Zeitung die Notiz: *Der Vizepräsident der Handelskammer, Herr Direktor Hermann Kahn, hat sein Amt niedergelegt und ist ebenso wie Herr Emil Levinger aus der Kammer ausgeschieden.* (19) Am Abend des 31. März beginnt in Pforzheim - wie in anderen Städten des Reiches - der *Abwehrfeldzug gegen die jüdische Hetze im Ausland:* Vor und im Warenhaus Schocken (später Merkur, heute Horten) (Dokument S. 73) fordern SA-Leute die Käufer zum Verlassen des Hauses auf. In der Nacht werden von SA-Leuten an Eingängen und Schaufenstern gelbe Zettel angeklebt: *Ein Lump und Landesverräter ist, wer in jüdischen Geschäften kauft!* oder *Geschlossen, da abgereist nach Palästina.* Am 1. April um 10 Uhr sind sämtliche jüdischen Geschäfte von SA- und SS-Posten abgesperrt, der „Boykott" verläuft in Pforzheim ohne Zwischenfälle. (20) (Dokument S. 73)

Am gleichen Tag wird bekanntgegeben, daß alle Häuser der „Naturfreunde" (der SPD nahestehend) zu schließen und künftig für HJ, SA und SS zu verwenden sind. (21) Am 6. April verbietet eine Anordnung des kommissarischen badischen Justizministers den Pforzheimer jüdischen Anwälten, das Gerichtsgebäude zu betreten. Amtsgerichtsrat Odenheimer als einziger jüdischer Richter am Amtsgericht Pforzheim bekommt die Aufforderung, ein Urlaubsgesuch einzureichen. (22) Am gleichen Tag lassen die israelitische Fabrikantenschaft und die israelitische Gemeinde Pforzheims ein Telegramm in der „Pforzheimer Rundschau" veröffentlichen, in dem sie behaupten, daß *für uns deutsche Juden durch die Regierung Ruhe und Sicherheit gewährleistet ist.* (23) Am 7. April veröffentlicht die NSDAP-Abteilung für Beamte die Namen von 23 in Pforzheim nach der Machtübernahme aus dem öffentlichen Dienst entlassenen Sozialdemokraten. (24) Am selben Tag wird das „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufbeamtentums" erlassen, damit beginnt die Entlassung von „politisch unzuverlässigen" und „nichtarischen Beamten". (25) Am 27. April: Dr. Simon, Arbeitgebersyndikus und Jude, wird von der Polizei zu seinem „Schutz" gegen eine Menge von etwa 300 Menschen mit *bedrohlicher Haltung* in „Schutzhaft" genommen. (26) Am 28. April: In Kislau bei Bruchsal wird ein Konzentrationslager errichtet. (27) Bis zum 29. April müssen 24 sogenannte „Ostjuden" Pforzheim verlassen. (28)

Am Morgen des 2. Mai besetzten Abteilungen von SA und SS das Gebäude des Metallarbeiterverbandes (heute Gewerkschaftshaus in der Emma-Jaeger-Straße), des Bauarbeiterverbandes in der Zehnthofstraße und des Gewerkschaftskartells in der Klostermühle. (29) Für denselben Tag meldet das Staatsministerium die Errichtung eines Konzentrationslagers in Ankenbuck bei Villingen für politische Schutzhäftlinge. (30) Nach dem Beschluß des Stadtrates vom 9. Mai ist es städtischen Betrieben und dem Wohlfahrtsamt verboten, in Warenhäusern, Konsumvereinen, Einheitspreisgeschäften, Großfilialbetrieben und jüdischen Geschäften einzukaufen. (31) Bei den Wahlen zum Stadtverordnetenvorstand am 10. Mai wird auch ein SPD-Stadtverordneter und dessen Ersatzmann gewählt; am Tag darauf fordert der Bürgermeister die beiden auf, *von der Ausübung ihres Rechts*

*abzusehen, da dieses Wahlergebnis geeignet ist, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung zu gefährden.* Aus der Erklärung der Betroffenen: *Wir tun das, dem Zwang folgend, obwohl wir glauben, durch vierjährigen, ununterbrochenen Frontdienst im Weltkrieg, durch die Verteidigung unserer Heimat unsere nationale Gesinnung bewiesen und das Recht erworben zu haben, als gleichberechtigter Bürger Pforzheims auch ein gemeinderätliches Ehrenamt bekleiden zu dürfen. Pforzheim, den 11. Mai 1933. Gottlieb Mössinger, Schlossermeister, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und 30%iger Kriegsbeschädigter. Rudolf Brenner, Edelsteinschleifer, 16-jähriger Kriegsfreiwilliger, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, des oldenburgischen Verdiestkreuzes, der 19-jährigen Militärverdienstmedaille und des Verwundetenabzeichens.* (32) Die „Vereinigung ernster Bibelforscher" (Zeugen Jehovas) ist mit Wirkung vom 17. Mai aufgelöst und verboten. (33) Am Abend des 18. Mai verlangt *eine große Menschenmenge* in der Schillerstraße und der Gerbergasse die Ausweisung der dort wohnenden ausländischen Juden; *da ihre persönliche Sicherheit gefährdet war, wurden sie von der Polizei in Schutzhaft genommen.* (34)

Bei der Volkszählung: *Die Wohnbevölkerung in Baden und ihre Religionszugehörigkeit* vom 16. Juni 1933 hat Pforzheim am Stichtag 79816 Einwohner, darunter 770 Juden. (Dokument S. 74)

Nach dem Vorbild der Bücherverbrennungen in zahlreichen Universitätsstädten am 10. April ruft die Pforzheimer Hitler-Jugend am 17. Juni zu *einer solchen Feier* auf. *Einige Tausend* sehen auf dem Marktplatz zu, wie auf einem Scheiterhaufen *Schmutz und Schund* verbrannt werden. Neben Remarques *Im Westen nichts Neues* verbrennt *jüdische Schriftstellerei, deren Absicht es war, dem deutschen Menschen artfremde Ansichten zu unterschieben.* Zum Schluß singt die Menge den Choral *Nun danket alle Gott* und das Lied vom *Guten Kameraden.* (35) (Dokumente S. 75 f) Am 22. Juni wird die SPD samt ihren Hilfs-, Unter- und Ersatzorganisationen verboten. Alle übrigen Parteien lösen sich bis Anfang Juli selbst auf, und durch das „Gesetz gegen die Neubildung von Parteien" vom 14. Juli ist die NSDAP die einzige Partei in Deutschland. (36) Mitte Oktober beklagt sich der „Reichsbund jüdischer Frontsoldaten - Ortsgruppe Pforzheim" beim „Treuhänder der Arbeit" in Stuttgart über „Boykott-Aufforderungen" des „Pforzheimer Anzeigers". In dieser Zeitung erscheint beinahe täglich, manchmal auch mehrmals in der gleichen Ausgabe, die Schlagzeile *Denk Deutsch! Kauf Deutsch! Nie beim Juden!* Außerdem besteht für jüdische Firmen eine Anzeigensperre. (37) (Dokument S. 77)

Im Lagebericht der „Geheimen Staatspolizei" (Gestapo) Karlsruhe für die Zeit vom 9. bis 15. Dezember 1933 heißt es: *Bei dem Fabrikanten Arnold Ginsberger wurde eine Schreibmaschine beschlagnahmt, die dessen im Schutzhaftlager Heuberg befindlicher Sohn seinerzeit zur Herstellung kommunistischer Flugschriften benutzt hatte.* (38) Der genannte Sohn Edgar flieht 1934/35 nach Großbritannien, sein Vater wird am 22. Oktober 1940 nach Gurs deportiert und stirbt dort im Jahre 1942.

Am letzten Tag des Jahres 1933 tritt eine neue Schulordnung in Kraft, in der der *Deutsche Gruß (Hitlergruß)* zu Beginn und Ende jeder Unterrichtsstunde verpflich-

tend gemacht wird; *den nichtarischen Schülern ist es freigestellt, ob sie den deutschen Gruß erweisen oder nicht.* (39) Ende 1933 sind schon 13 Prozent der Pforzheimer Juden ausgewandert, das heißt ca. 100 Personen, davon 57 namentlich bekannt. (40) (siehe Schaubild S. 205 und Karte S. 206)

1934

Im Bericht der „Geheimen Staatspolizei" Karlsruhe für die erste Hälfte des Monats Februar wird in Pforzheim die Festnahme und Anzeige von zwei jüdischen Frauen *wegen Beteiligung an der Verbreitung von Greuelnachrichten nach dem Ausland* erwähnt. (41) Ende des Jahres haben weitere jüdische Bürger Pforzheim verlassen, namentlich bekannt davon sind 60 Personen. In den Jahren 1933 und 1934 fliehen insgesamt ungefähr 200 Personen aus Pforzheim ins Ausland.

1935

Beim Faschingsumzug in Pforzheim tritt eine Gruppe von „Narren" auf, die Masken nach dem im „Stürmer" gezeichneten Judenbild tragen, sie haben einen Geldsack mit, hantieren mit Geldbörsen, haben eine Zeitung dabei, eine Figur ist als Arzt verkleidet und trägt ein Schild „Dr. Levy Wolf, Spezialist für Innere Krankheiten (§ 218)", gemeint ist der jüdische Arzt, Schriftsteller und Kommunist Dr. Friedrich Wolf, um dessen Stück „Cyankali" es 1931 Auseinandersetzungen gegeben hatte. (42) (Bild S. 78)

Ebenfalls im Februar werden in Pforzheim der jüdische Arzt Dr. Schnurmann und ein ehemaliges SPD-Mitglied festgenommen, weil sie die Druckschrift *Man flüstert in Deutschland – Die besten Witze über das Dritte Reich* verbreitet haben. (43) Der genannte Arzt wandert im Jahre 1936 nach Portugal aus. Ende Mai erscheint im „Pforzheimer Anzeiger" ein Artikel mit der Überschrift „Rassenschande":

*In der Vorhalle des Rathauses kann es jedermann im öffentlichen Aushang lesen: Werner Becker aus Pforzheim, Sohn einer angesehenen Familie, und Margot Bloch, Tochter des jüdischen Rechtsanwalts von hier, haben gemeinsam das Eheaufgebot bestellt. . . Wir erinnern bei dieser Gelegenheit daran, daß Becker sich wiederholt als Staatsfeind und als gehässiger Gegner des Nationalsozialismus zu erkennen gegeben hat. Er mußte aus diesem Grunde auch schon in Schutzhaft genommen werden. Jetzt geht er den Weg, der ihn und seinesgleichen kennzeichnet: Er verkauft sich an das fremdrassige Blut.* (44) Werner Becker war ein Sohn von Kirchenrat Karl Becker an der Altstadtkirche, sein Bruder war Reichsarbeitsdienstführer. Aufgrund weiterer Hetzartikel und der sogenannten „Nürnberger Rassengesetze" müssen Werner Becker und Margot Bloch Deutschland verlassen und wandern über die Schweiz nach Argentinien aus.

Das „Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre" vom 15. September verbietet *Eheschließungen zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes* genauso wie den *außerehelichen Verkehr;* Verstöße dagegen werden mit Zuchthaus- oder Gefängnisstrafen geahndet. Das „Reichsbürgergesetz", ebenfalls vom 15. September, erklärt zu Reichsbürgern ausschließlich *Staatsbürger deutschen oder artverwandten Blutes.* Im Kommentar schreibt der

Oberregierungsrat Dr. Hans Globke unter anderem: *Sie (die Nürnberger Gesetze) zwingen den Mischling, den Bastard zum Aussterben.* Nach 1949 wird Globke Staatssekretär von Bundeskanzler Adenauer und mit dem Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. (45) Im November bekommen Juden, nun Bürger 2. Klasse, das Wahlrecht und das Recht zur Bekleidung öffentlicher Ämter aberkannt, die letzten jüdischen Beamten erhalten ihre Entlassung. (46) Im Jahre 1935 verlassen ca. 35 Juden Pforzheim.

1936

Unter der Parole *Kampf dem Weltfeind Nr. 1, dem jüdischen Bolschewismus!* findet am 23.Oktober im vollbesetzten Pforzheimer Saalbau eine Kundgebung statt. Der Redner, NSDAP-Reichstagsabgeordneter August Kramer aus Karlsruhe, bezeichnet den Bolschewismus als jüdischen Marxismus, als *eine Aktion zur Zersetzung aller Völker.* (47)

Für jüdische Kinder aus Pforzheim muß eine eigene Schule eingerichtet werden, die - zusammen mit den jüdischen Kindern aus Königsbach - von 60 Schülern besucht wird; bis November 1938 schrumpft die Zahl auf 22 Schüler. (48) Im Jahre 1936 verlassen ca. 40 Juden Pforzheim. (Bild S. 80)

1937

Vom September 1937 bis Januar 1938 melden die Lageberichte des Generalstaatsanwaltes für den Oberlandesgerichtsbezirk Karlsruhe 28 Anzeigen wegen Vergehen gegen das „Heimtückegesetz" (49) *Wer öffentlich gehässige, hetzerische oder von niedriger Gesinnung zeugende Äußerungen über leitende Persönlichkeiten des Staates oder der NSDAP, über ihre Anordnungen oder die von ihnen geschaffenen Einrichtungen macht, die geeignet sind, das Vertrauen des Volkes zur politischen Führung zu untergraben, wird mit Gefängnis bestraft . . . Den öffentlichen Äußerungen stehen nichtöffentliche böswillige Äußerungen gleich . . .* (50)

In diesem Jahr verlassen ca. 30 Juden Pforzheim.

1938

Das „Gesetz über die Änderung von Familiennamen und Vornamen" vom 5. Januar zwingt Juden zur Annahme eines zweiten „jüdischen" Vornamen, für Männer „Israel", für Frauen „Sara". (51) (Dokument S. 82) Im Februar sind bei der Staatsanwaltschaft Pforzheim zwei Verfahren wegen Verbrechen gegen die „Rassegesetze" anhängig. (52) Am 26. April erscheint die „Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden". (53) (Dokument S. 83) Bei der Volkszählung am 17. Mai gibt es spezielle Fragen für Juden und Mischlinge. Die allgemeine Zählung aller Juden im Jahr 1937 war von den jüdischen Gemeinden selbst durchgeführt worden, ein Ergänzungsbogen bei der Volkszählung 1938 dient vor allem der Erfassung der wirtschaftlichen Verhältnisse der jüdischen Bürger. Später müssen die jüdischen Gemeinden nach diesen Unterlagen die

Deportationslisten zusammenstellen. (54) Am 9. Juni wird die Synagoge in München zerstört. (55) Am 21. Juni kündigt Goebbels auf einer Sonnwendfeier in Berlin Maßnahmen zur Ausschaltung von Juden aus dem „deutschen Wirtschaftsleben" an. (56) Für die Monate Juni / Juli meldet der „Lagebericht" des Generalstaatsanwaltes für Pforzheim zwei Verfahren wegen Verbrechen gegen die „Rassengesetze". (57) Am 23. Juli wird der Kennkartenzwang für Juden ab dem 1. Januar 1939 eingeführt. (58) Am 10. August zerstören Nationalsozialisten die Synagoge in Nürnberg. (59) Die „Verordnung über Reisepässe von Juden" vom 5. Oktober erklärt alle Reisepässe von Juden für ungültig. Neue Pässe erhalten den Aufdruck „J". (60) Am 28. Oktober erfolgt die Ausweisung von 15000 bis 17000 Juden polnischer Staatsangehörigkeit und Zwangstransport an die deutsch- - polnische Grenze (61), darunter auch mindestens fünf jüdische Männer aus - Pforzheim: Salomon Fischer, Siegfried Krämer, Arnold Mazur, Adolf Weinschel und David Wintergrün. Vier der Genannten sind für tot erklärt, einer wurde in Lemberg erschossen. Am 7. November gibt Herschel Grynszpan, der Sohn eines zwangsdeportierten polnischen Juden, in Paris zwei Schüsse auf den Botschaftsattaché von Rath ab. Das Attentat ist Anlaß für die gelenkten Progrome in der sogenannten „Reichskristallnacht": Im Deutschen Reich werden am 9. und 10. November insgesamt 191 Synagogen in Brand gesteckt, weitere 76 vollständig zertrümmert, elf Gemeindehäuser, Friedhofskapellen angezündet und weitere drei völlig zerstört. 20000 bis 30000 jüdische Männer werden in Konzentrationslager eingeliefert, 36 Juden ermordet, 36 schwer verletzt, 7500 Geschäfte demoliert. (62) In der Nacht vom 9. auf 10. November verschaffen sich in Pforzheim SA-Männer, zum Teil unter dem Vorwand, sie seien Kriminalbeamte, Einlaß in Wohnungen von jüdischen Mitbürgern, verprügeln und mißhandeln sie. (63) 23 jüdische Männer werden ins Gefängnis gesteckt, ins Konzentrationslager Dachau transportiert, dort mißhandelt und zum Teil länger als vier Wochen festgehalten. (64) (Dokumente S. 84 f) Gegen acht der SA-Männer kam es nach 1945 zu Gerichtsverfahren, die Strafen lagen zwischen zweieinhalb Jahren und sechs Monaten Gefängnis. Sie wurden zudem noch teilweise zur Bewährung ausgesetzt und dann endgültig erlassen. (65) Am Morgen des 10. November stürmen SA-Männer die Synagoge an der Zerrennerstraße, zünden im Inneren eine Sprengladung, werfen Gebetbücher und andere Kultgegenstände in den am Gotteshaus vorbeiführenden Mühlkanal, zerstören die Synagoge, demontieren das neue, wertvolle Kupferdach und schlagen die Fenster ein. (Bilder S. 86 f) Gleiches geschieht bei den jüdischen Läden in der Innenstadt, zudem kommt es zu Plünderungen der Warenauslagen. Der jüdische Friedhof auf der Schanz wird geschändet. (66) Die jüdische Gemeinde muß auf eigene Kosten die Ruine der Synagoge entfernen lassen sowie die Glasschäden übernehmen, während die Versicherungsgelder dafür der Staat einbehält. (67) Eine der Thora-Rollen wird von Schülern des Reuchlin-Gymnasiums mitgenommen und versteckt. Nach 1945 kaufen die Stadt Pforzheim und die hiesige jüdische Gemeinde sie den Findern ab; sie wird heute in

Israel aufbewahrt. Vom 12. November bis Jahresende folgen eine Reihe antisemitischer Maßnahmen: Es wird Juden verboten, Waffen zu besitzen, Theater, Kinos, Konzerte aber auch öffentliche Schulen zu besuchen, Badeanstalten zu benutzen und die öffentliche Fürsorge in Anspruch zu nehmen. Es kommt zu Wohnbeschränkungen, Zwangsverkauf jüdischer Handels- und Gewerbebetriebe, Einziehung der Führerscheine und Berufsverbot für nichtarische Hebammen. (68) Am 24. November äußert sich das „Schwarze Korps", die Zeitung der SS, zur *totalen Lösung der Judenfrage* wie folgt: *Das Programm ist klar. Es lautet: völlige Ausscheidung, restlose Trennung!* Für die Zukunft rechnet die Zeitung mit *der harten Notwendigkeit, die jüdische Unterwelt genauso auszurotten, wie wir in unserem Ordnungsstaat Verbrecher eben auszurotten pflegen: mit Feuer und Schwert. Das Ergebnis wäre das tatsächliche und endgültige Ende des Judentums in Deutschland, seine restlose Vernichtung!* (69)

Die beiden Kantoren der hiesigen jüdischen Gemeinde, David Sommer und Hermann Marx, er auch Sekretär, verlassen Pforzheim 1939 nach Indien bzw. Ende 1938 nach Palästina. (70) Bis 1938 besteht seit Beginn der Weimarer Republik in der Rennfeldstraße eine „Israelitische Bethausgemeinschaft" der kleinen ostjüdischen Gemeinde. (71)

Im Laufe des Jahres 1938 emigrieren - meist im November und Dezember - 74 Juden aus Pforzheim, die namentlich bekannt sind.

1939:

Am 30. Januar erklärt Hitler im Reichstag: *Ich will heute wieder ein Prophet sein: Wenn es dem internationalen Finanzjudentum in- und außerhalb Europas gelingen sollte, die Völker noch einmal in einen Weltkrieg zu stürzen, dann würde das Ergebnis nicht die Bolschewisierung der Erde und damit der Sieg des Judentums sein, sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa.* (72) Am 13. Februar berichtet der „Pforzheimer Anzeiger" über eine „Morgenfeier" im Lili-Kino mit der Aufführung des Films „Juden ohne Maske": Gezeigt werden Ausschnitte aus Filmen, in denen Juden als Schauspieler mitwirkten, nach dem Motto, *daß der Jude sich in jeder Rolle selbst spielte: Im Mittelpunkt aller Filme steht der Verbrecher, der Gauner, der Mörder, der Schieber und das sexuelle Problem* . . . (73) Ende Februar müssen Juden Edelmetalle und Edelsteine abliefern, eine Vermögensaufstellung vorlegen und 20 Prozent, später noch einmal fünf Prozent, davon abführen; zusätzlich werden ihre Steuern nach der am stärksten belasteten Steuergruppe I berechnet. (74) Am 30. April schreibt das „Gesetz über die Mietverhältnisse mit Juden" die Ausweisung der „Nichtarier" aus „arischen" Häusern und die Einweisung in „Judenhäuser" vor. (75) Danach ghettoisierte Häuser - solche mit drei und mehr jüdischen Haushalten - sind in Pforzheim in der Bertholdstraße 4 (13 Haushaltungen), Erbprinzenstraße 20 (6 Haushaltungen), Erbprinzenstraße 104 (7 Haushaltungen), Wörthstraße 5 (4 Haushaltungen). Das Verzeichnis der am 22. Oktober 1940 nach Gurs Deportierten enthält alle zwangsweise zugewiesenen Wohnungen (Dokumente S. 103 ff).

Am 1. September überfällt die Naziwehrmacht Polen. Elf aus Pforzheim ausgewiesene Juden geraten damit wieder in den Einflußbereich der Wehrmacht, der SS oder der Waffen-SS, alle elf überleben nicht. Auf den 1. September zurückdatiert ist ein geheimes Ermächtigungsschreiben Adolf Hitlers, in dem er bestimmt, ... *die Befugnisse namentlich zu bestimmender Ärzte so zu erweitern, daß nach menschlichem Ermessen unheilbar Kranken bei kritischster Beurteilung ihres Krankheitszustandes der Gnadentod gewährt werden kann.* (76) Der verschleiernde Begriff *Gnadentod* meint die planmäßige Ermordung von Menschen, die als *unnütze Esser* (77) betrachtet werden, deren Dasein als *lebensunwert* gilt. (78) Dem Euthanasie-Programm, als „T4-Aktion" bezeichnet, fallen ungefähr 250000 Menschen zum Opfer, darunter über 100 Pforzheimer Mitbürgerinnen und Mitbürger. (79) Die bei den Anstalten Grafeneck, Bernburg, Hadamar, Brandenburg, Hartheim und Sonnenstein eingesetzten Vernichtungsfachleute stellen später das Personal für die *Endlösung der Judenfrage* in den Vernichtungslagern des Ostens. (80) Die Kriegserklärung Frankreichs am 3. September als Garantiemacht Polens wirkt sich für die aus Nazi-Deutschland nach Frankreich geflohenen Emigranten verhängnisvoll aus: Sie werden als „feindliche Ausländer" oder „politische Verdächtige" verhaftet und zeitweise in Gefängnisse oder Internierungslager gesteckt. Betroffen sind mehr als 15000 Personen. (81) Am 12. September erfolgt in Deutschland eine Einkaufsbeschränkung für Juden; sie dürfen von nun an nur noch in besonderen Geschäften einkaufen. (82) Elf Tage später folgt für Juden das Verbot, Rundfunkgeräte zu besitzen. (83) (Dokument S. 88 f) Ab 23. November müssen alle Juden im besetzten Polen einen gelben Stern deutlich sichtbar auf der Kleidung tragen. (84) Im Jahre 1939 verlassen 143 namentlich bekannte Juden Pforzheim und gehen ins Ausland.

1940:

Im ersten Halbjahr des Jahres 1940 emigrieren nochmals 14 Personen. Nach zwei großen Auswanderungswellen, 1933/34 unmittelbar nach dem Beginn der Nazidiktatur, und 1938/39/40, nach der Reichsprogromnacht am 9./10. November 1938, leben in Pforzheim noch ca. 210 bis 220 Juden, zum Teil in sogenannten „Mischehen". In der Zeit von 1933 bis 1940 gab es in der jüdischen Bevölkerung Pforzheims 42 Todesfälle und ca. 20 Umzüge in andere Orte des Reichsgebietes. Rund 500 Juden sind bis 1940 aus Pforzheim und Nazi-Deutschland geflohen. Zum größten Teil konnten sie zumindest ihr Leben retten; einige jedoch, vor allem diejenigen, die in westliche Nachbarstaaten emigrierten, wurden dort verhaftet und in Konzentrationslagern ermordet.

Am 9. April überfällt die deutsche Wehrmacht Dänemark und Norwegen. Am 10. Mai folgt der Überfall auf Luxemburg, Belgien, Niederlande und Frankreich. Acht der in die Niederlande und drei der nach Frankreich geflohenen Juden aus Pforzheim werden nach Besetzung dieser Länder verhaftet, deportiert und in den Konzentrationslagern Auschwitz, Bergen-Belsen, Neuengamme bzw. Sobibor ermordet.

Der Oberbürgermeister der Stadt Pforzheim erkundigt sich am 17. Mai bei der Landesdienststelle Baden des Deutschen Gemeindetages, mit welcher Methode er das Gelände des alten jüdischen Friedhofes beim städtischen Gaswerk an der Östlichen enteignen könne, ohne die jüdische Religionsgemeinschaft dafür entschädigen oder einer Erweiterung des jüdischen Friedhofes auf der Schanz zustimmen zu müssen. (85) Am 20. Mai wird das Konzentrationslager Auschwitz errichtet. (86) Am 16. Juni entsteht im unbesetzten Teil Frankreichs unter Marschall Pétain eine rechtsgerichtete Militärdiktatur mit Sitz in Vichy. Am 22. Juni unterzeichnet diese Regierung ein Waffenstillstandsabkommen, in dem sie sich im Artikel 19 verpflichtet, alle von der deutschen Regierung angeforderten Deutschen auszuliefern. Personen mit deutscher Abstammung werden ab Ende Juni wieder interniert, im Lager Gurs befinden sich jetzt 6356 Frauen und Kinder, größtenteils aus rassischen oder politischen Gründen emigrierte Deutsche (87), die bald darauf zum Teil entlassen und im Oktober wieder interniert werden. Ab 15. August beginnen von Deutschland aus Luftangriffe auf England. Am 4. September errichten Militärs unter General Antonescu eine pro-faschistische Diktatur in Rumänien.
Am 3. Oktober erläßt die Militärregierung Pétain in Frankreich das „Statut Juif", eine gesetzliche Definition, wer Jude ist. (88) Am 10. Oktober folgt das Gesetz zur Unterbringung von Juden ausländischer Staatsangehörigkeit in französischen Internierungslagern. (89) Im besetzten und unbesetzten Teil Frankreichs beginnt die Jagd auf ausländische Juden, die Zahl der in Gurs Internierten wächst bis Ende Oktober von 2400 (Anfang Oktober) auf 12900, darunter auch 6500 Juden aus Baden und der Pfalz. (90)

Bilder und Dokumente (1933 - 1939)

1. Boykott jüdischer Geschäfte am 1. 4. 1933 (Pforzheimer Anzeiger 1. 4. 1933) S. 73
2. Volkszählung 16. 6. 1933 mit Fragen nach der Konfessionszugehörigkeit (Stadtarchiv Pforzheim) S. 74
3. Bücherverbrennung am 17. 6. 1933 auf dem Pforzheimer Marktplatz (Pforzheimer Rundschau 19. 6. 1933) S. 75
4. Bücherverbrennung am 17. 6. 1933 auf dem Pforzheimer Marktplatz (Pforzheimer Morgenblatt 19. 6. 1933) S. 76
5. Beschwerde des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Pforzheim, über den Antisemitismus des „Pforzheimer Anzeiger" (Dokumente I, S. 164) S. 77
6. Verhöhnung von Juden als Faschingsscherz beim Umzug in Pforzheim 1935, S. 78
7. Original-Bildunterschrift dazu (Pforzheimer Anzeiger 4. 3. 1935) S. 79
8. Jüdische Mitbürger 1936 im Hof der Synagoge (Bild Schulz) S. 80
9. Dokument zum „Gesetz über die Änderung von Familiennamen und Vornamen" vom 5. 1. 1938 (Dokument: Schulz) S. 82
10. Vorbereitung der „Arisierung" durch die „Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden" vom 26. 4. 1938 (Generallandesarchiv Karlsruhe) S. 83
11. Postkarte von Samuel Dreifuß aus dem Konzentrationslager Dachau (Stadtarchiv Pforzheim) S. 84
12. Entlassungsgesuch von Frau Ida Dreifuß für Samuel Dreifuß (Stadtarchiv Pforzheim) S. 85
13. Synagoge an der Zerrennerstraße nach ihrer Zerstörung am Morgen des 10. November 1938 (Stadtarchiv Pforzheim) S. 86
14. Synagoge an der Zerrennerstraße nach ihrer Zerstörung am Morgen des 10. November 1938 (Stadtarchiv Pforzheim) S. 87
15. „Behandlung der Juden im öffentlichen Leben", Anordnung vom 6. 11. 1939 (Generallandesarchiv Karlsruhe) S. 88 f

# Der Boykott in Pforzheim.

Der Abwehrfeldzug gegen die jüdiſche Hetze im Ausland nahm in Pforzheim **bereits geſtern ſeinen Anfang im Warenhaus Schocken.** In den ſpäten Nachmittagsſtunden des Freitag **verſperrten SA.-Leute den Ausgang nach der Brüderſtraße,** worauf ſie ſich in das Warenhaus begaben und die Käufer zum Verlaſſen des Hauſes **aufforderten.** Es entſtand ein ſtarkes Gedränge, darauf erſchien Standartenführer Nilling von der Pforzheimer SA., der dafür ſorgte, daß alle Uebergriffe unterblieben. Kurz vor ſieben Uhr ſchloß das Warenhaus Schocken den Betrieb. Nach Mitternacht ſah man dann verſchiedene Krafträder mit SA.-Leuten die Stadt durchfahren. **An jüdiſchen Geſchäften wurden vor den Eingängen und an Schaufenſtern gelbe Zettel angeklebt, die u. a. Aufſchrift trugen:**

**„Ein Lump und Landesverräter iſt, wer in jüdiſchen Geſchäften kauft!"**

oder auch **„Geſchloſſen, da abgereiſt nach Paläſtina".** Außerdem wurden zahlreiche **Spottbilder** mit Begleittexten in weißer Farbe gemalt.

**Heute vormittag** 8 Uhr waren mit Ausnahme des „Ehape"-Einheitspreisgeſchäftes die **jüdiſchen Geſchäfte geöffnet.** Bereits in den frühen Vormittagsſtunden bildeten ſich Anſammlungen vor den jüdiſchen Geſchäften.

**Pünktlich um 10 Uhr ſetzte der Boykott der jüdiſchen Geſchäfte ein.**

Schon vorher hatte ſich die **Menſchenmenge auf der Weſtlichen und am Marktplatz, beſonders ſtark vor den Warenhäuſern Schocken und Geſchwiſter Knopf angeſammelt. SA. mußte Abſperrungen vornehmen, um die Zugänge zu den beiden Geſchäftshäuſern freizuhalten.** Wie hier, ſo waren auch vor den übrigen jüdiſchen Läden **SA.- und SS.-Leute als Poſten aufgeſtellt,** um entweder durch Schilder mit der Aufſchrift **„Ein Lump und Vaterlandsverräter iſt, wer heute noch beim Juden kauft!"** oder durch perſönliche Aufklärung etwaige Käufer vor dem Betreten eines jüdiſchen Ladens zu warnen.

Bis zum Abſchluß dieſer Ausgabe verlief die Boykottbewegung ohne Zwiſchenfälle. Die Schaufenſter der jüdiſchen Geſchäftsläden waren ſchon am frühen Vormittag von ſämtlichen Plakaten und Aufſchriften wieder gereinigt. Man wird von ſeiten der beauftragten Stellen, die die Boykottmaßnahmen durchführen, nach Kräften jede Aufreizung der Bevölkerung vermeiden.

# Die Wohnbevölkerung in Baden
## und
# ihre Religionszugehörigkeit
nach der
## Volkszählung vom 16. Juni 1933

Bearbeitet und herausgegeben
vom
## Badischen Statistischen Landesamt

Karlsruhe
Macklotsche Druckerei A.-G.
1934.

Bibliothek der Pädagogischen Hochschule

| Laufende Nummer | Amtsbezirke Gemeinden | Wohnbevölkerung am 16. Juni 1933 | | | Von der Wohnbevölkerung waren | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | Evangelische (Landeskirche) | | | | Römisch-Katholische | | | | Altkatholische | Israeliten | Sonstige |
| | | männlich | weiblich | zusammen | männlich | weiblich | zusammen | v. H. | männlich | weiblich | zusammen | v. H. | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| | **28. Pforzheim** | | | | | | | | | | | | | | |
| 1 | Bauschlott | 348 | 406 | 754 | 294 | 342 | 636 | 84,4 | 15 | 7 | 22 | 2,9 | — | — | 96 |
| 2 | Bilfingen | 530 | 539 | 1 069 | 29 | 21 | 50 | 4,7 | 501 | 518 | 1 019 | 95,3 | — | — | — |
| 3 | Büchenbronn | 954 | 1 054 | 2 008 | 870 | 976 | 1 846 | 91,9 | 45 | 39 | 84 | 4,2 | 1 | — | 77 |
| 4 | Dietenhausen | 73 | 73 | 146 | 69 | 70 | 139 | 95,2 | 2 | 2 | 4 | 2,7 | — | — | 3 |
| 5 | Dietlingen | 1 051 | 1 133 | 2 184 | 1 020 | 1 102 | 2 122 | 97,2 | 13 | 11 | 24 | 1,1 | — | — | 38 |
| 6 | Dürrn | 426 | 411 | 837 | 394 | 400 | 794 | 94,9 | 24 | 5 | 29 | 3,5 | — | — | 14 |
| 7 | Eisingen | 500 | 556 | 1 056 | 482 | 531 | 1 013 | 95,9 | 1 | 2 | 3 | 0,3 | — | — | 40 |
| 8 | Ellmendingen | 655 | 723 | 1 378 | 618 | 668 | 1 286 | 93,3 | 1 | 4 | 5 | 0,4 | — | — | 87 |
| 9 | Ersingen | 1 043 | 1 104 | 2 147 | 54 | 57 | 111 | 5,2 | 968 | 1 027 | 1 995 | 92,9 | — | — | 41 |
| 10 | Eutingen | 1 792 | 1 885 | 3 677 | 1 605 | 1 711 | 3 316 | 90,2 | 124 | 111 | 235 | 6,4 | 2 | — | 124 |
| 11 | Göbrichen | 563 | 582 | 1 145 | 514 | 537 | 1 051 | 91,8 | 17 | 7 | 24 | 2,1 | — | — | 70 |
| 12 | Hamberg | 259 | 284 | 543 | 6 | 9 | 15 | 2,8 | 253 | 275 | 528 | 97,2 | — | — | — |
| 13 | Hohenwart | 215 | 228 | 443 | 16 | 26 | 42 | 9,5 | 198 | 202 | 400 | 90,3 | — | — | 1 |
| 14 | Huchenfeld | 754 | 808 | 1 562 | 713 | 776 | 1 489 | 95,3 | 36 | 31 | 67 | 4,3 | — | — | 6 |
| 15 | Ispringen | 1 082 | 1 128 | 2 210 | 909 | 940 | 1 849 | 83,7 | 46 | 38 | 84 | 3,8 | — | — | 277 |
| 16 | Ittersbach | 664 | 685 | 1 349 | 634 | 651 | 1 285 | 95,3 | 11 | 8 | 19 | 1,4 | — | — | 45 |
| 17 | Kieselbronn | 633 | 679 | 1 312 | 627 | 675 | 1 302 | 99,2 | 3 | 3 | 6 | 0,5 | — | — | 4 |
| 18 | Königsbach | 1 262 | 1 296 | 2 558 | 1 164 | 1 200 | 2 364 | 92,4 | 27 | 23 | 50 | 2,0 | — | 102 | 42 |
| 19 | Langenalb | 363 | 346 | 709 | 356 | 341 | 697 | 98,3 | 6 | 5 | 11 | 1,6 | — | — | 1 |
| 20 | Lehningen | 118 | 129 | 247 | 2 | 6 | 8 | 3,2 | 116 | 123 | 239 | 96,8 | — | — | — |
| 21 | Mühlhausen | 225 | 239 | 464 | 83 | 84 | 167 | 36,0 | 142 | 155 | 297 | 64,0 | — | — | — |
| 22 | Mutschelbach (Ober-) | 187 | 193 | 380 | 180 | 189 | 369 | 97,1 | 2 | — | 2 | 0,5 | — | — | 9 |
| 23 | Neuhausen | 365 | 375 | 740 | 26 | 45 | 71 | 9,6 | 336 | 328 | 664 | 89,7 | — | — | 5 |
| 24 | Niefern | 1 582 | 1 708 | 3 290 | 1 500 | 1 628 | 3 128 | 95,1 | 65 | 49 | 114 | 3,5 | — | — | 48 |
| 25 | Nöttingen | 434 | 442 | 876 | 399 | 412 | 811 | 92,6 | 2 | — | 2 | 0,2 | — | — | 63 |
| 26 | Öschelbronn | 686 | 735 | 1 421 | 672 | 718 | 1 390 | 97,8 | 4 | 3 | 7 | 0,5 | — | — | 24 |
| 27 | **Pforzheim** | 37 373 | 42 443 | 79 816 | 27 392 | 31 709 | 59 101 | 74,0 | 7 311 | 7 980 | 15 291 | 19,2 | 124 | 770 | 4 530 |
| 28 | Schellbronn | 239 | 238 | 477 | 7 | 11 | 18 | 3,8 | 231 | 224 | 455 | 95,4 | — | — | 4 |
| 29 | Singen | 534 | 594 | 1 128 | 497 | 555 | 1 052 | 93,3 | 8 | 8 | 16 | 1,4 | — | — | 60 |
| 30 | Stein | 876 | 858 | 1 734 | 846 | 835 | 1 681 | 97,0 | 15 | 13 | 28 | 1,6 | — | — | 25 |
| 31 | Steinegg | 141 | 160 | 301 | 8 | 11 | 19 | 6,3 | 133 | 149 | 282 | 93,7 | — | — | — |
| 32 | Tiefenbronn | 375 | 380 | 755 | 52 | 54 | 106 | 14,0 | 322 | 325 | 647 | 85,7 | — | — | 2 |
| 33 | Weiler | 371 | 392 | 763 | 363 | 385 | 748 | 98,0 | 8 | 7 | 15 | 2,0 | — | — | — |
| 34 | Wilferdingen | 899 | 922 | 1 821 | 879 | 893 | 1 772 | 97,3 | 11 | 14 | 25 | 1,4 | — | — | 24 |
| 35 | Würm | 448 | 492 | 940 | 422 | 467 | 889 | 94,6 | 17 | 14 | 31 | 3,3 | — | — | 20 |
| | Zusammen | 58 020 | 64 220 | 122 240 | 43 702 | 49 035 | 92 737 | 75,9 | 11 014 | 11 710 | 22 724 | 18,6 | 127 | 872 | 5 780 |

# Gegen Schmutz und Schund

Der Tag, an dem sich deutsche Jugend entschloß, den Kampf gegen Schmutz und Schund zu eröffnen, verdient in der Geschichte der nationalen Entwicklung festgehalten zu werden. Auch der Jugend warteten Aufgaben. Sie hat sich ihrer würdig erwiesen: Mit rastlosem Eifer gings ans Werk, treppauf, treppab zur Schund- und Schmutzbücherſammlung. Tagelang schon wurde jeder denkbare Winkel auch zu Hause durchsucht. Das karge Ergebnis konnte die jugendlichen Wetteiferer nicht entmutigen. Der Kampf gegen undeutsche Schrift ist mit dem Zerfall des Scheiterhaufens auf dem Marktplatz nicht abgeschlossen — er muß sich weiter entwickeln und muß das ganze Volk von seinem notwendigen Zweck überzeugen.

Gegen 9 Uhr am Samstagabend stand der Marktplatz voller Menschen, die alle das Niederbrennen der von der Hitlerjugend gesammelten Schmutz- und Schundbücher mit ansehen wollten. Man ließ sich — begeistert, wie man nun schon einmal war, und neugierig — den starken Regen gefallen. Die Jugend marschierte unter Vorantritt der SA.-Kapelle auf dem Marktplatz auf. Zahlreiche Vertreter von Stadt und Behörde hatten sich eingefunden, um der Verbrennung beizuwohnen. Wir bemerkten Herrn Polizeihauptmann Klipfel, Herrn Oberleutnant Scholz, von der Kreisleitung Herrn Lichtenfels und als Sturmbannführer Herrn Rilling. Sie alle konnte Unterbannführer Schenkel in seiner markanten Rede begrüßen. In treffenden Worten bewies er die Berechtigung der Einäscherung undeutscher Schrift. Für die Jugend in der Hitlerbewegung sei die Aufgabe ehrenvoll und ein Beweis des Vertrauens für die junge Generation. Unterbannführer Schenkel bedauerte es sehr, daß niederträchtige, gewissenlose Menschen unter die Bücher des Schmutzes und Schundes ein — neues Testament gesteckt hätten. Es werde das Symbol des jungen Deutschland sein, ohne auf den Scheiterhaufen zu kommen, auf den die Burschen gehören, die es hergegeben haben!

Kreisleiter Lichtenfels hielt seine Rede in gleichem Sinne. Mit Genugtuung sah er sich in der Lage, Remarques „Werk" „Im Westen nichts Neues" den Flammen übergeben zu können. Er richtete ernste Worte an die Jugend, deutsches Schrifttum wieder in Ehren zu halten und daraus zu lernen, weil man aus deutscher Schrift immer lernen könne.

Als letzter sprach dann Sturmbannführer Rilling. Er wandte sich heftig gegen jüdische Schriftstellerei, deren Absicht es war, dem deutschen Menschen artfremde Ansichten unterzuschieben. Man habe die Aufgabe, gegen alles undeutsche Schrifttum vorzugehen, in voller Absicht der Jugend übertragen, und sie werde diese Aufgabe energisch durchführen.

Die Flammen fraßen sich tief in den Bücher- und Holzstoß hinein und schlugen hoch zum Himmel empor. Gespenstisch waren die Gebäulichkeiten des Marktplatzes beleuchtet, die Gestalten, die ihn bevölkerten, waren in Rotglut gehüllt. Dazu der eigenartige, schwurhafte Wortlaut des Sprechchors um den brennenden Bücherhaufen: „Undeutsche Schrift verbrenne!" Wie ein letzter Hohn sah sich die Verbrennung einer Kommunisten- und Drei-Pfeil-Fahne an — üble, aber glücklich überwundene Zeitlichkeit schien mit den Flammen zu sterben. Verderbliches ist dem Untergang geweiht — „doch neues Leben — neues Schrifttum, neuer Glaube blühn aus den Ruinen!"

# Die Hitlerjugend demonſtriert gegen den undeutſchen Geiſt

So wie vor Wochen in zahlreichen Univerſitätsſtädten Bücherverbrennungen vorausgingen, ſo rief auch am Samstag abend die Hitlerjugend, der Bund deutſcher Mädchen und das Hitlerjungvolk zu einer ſolchen Feier auf. Dem Akt der Bücherverbrennung ging ein Umzug durch die Stadt voraus. In der Zwiſchenzeit war auf dem Marktplatz ein Scheiterhaufen errichtet worden. Bücher, die von ihren früheren Beſitzern abgeliefert und ſolche, die von der Hitlerjugend geſammelt worden waren, ſollten in den Flammen aufgehen. Beim Eintreffen des Zuges auf dem Marktplatz hatten ſich auch bereits die Vertreter der ſtaatlichen und ſtädtiſchen Behörden eingefunden, begrüßt von Kreisjugendführer Schenkel, der in ſeinen weiteren Ausführungen betonte, daß es insbeſondere ein Verdienſt der Hitlerjugend ſei, wenn an dieſem Abend allüberall in Deutſchland die Flammenzeichen lodern würden, um den Schmutz und Schund in unſerer Literatur zu vernichten. Anſchließend ſprach der ſtellvertretende Kreisleiter Lichtenfels. Er geiſelte ſcharf jenes Literatentum, das ſich in Deutſchland breit gemacht habe und ſich in der ſchamloſeſten Weiſe an der deutſchen Jugend verſündigt hat. Die deutſche Jugend ſei dazu berufen, das Werk Adolf Hitlers zu vollenden und darüber zu wachen, daß die deutſche Dichtung für alle Zeiten rein und edel bleiben müſſe. Als dritter Redner ſprach ſodann Standartenführer Rilling zu der Jugend, ſie auffordernd, der Wahrheit und der Idee zum Siege zu verhelfen.

Mit einem Sprechchor einer Gruppe des Bundes deutſcher Mädchen wurde die Bücherverbrennung eingeleitet. Unter den Klängen des Präſentiermarſches wurde ſodann der Bücherhaufen angezündet und hellauf loderten die Flammen, als ein weiterer Feuerſpruch von den Mädchen vorgetragen wurde. Buch auf Buch wurde in die Flammen geworfen, bis auch das letzte vom Feuer verzehrt war. Entblößten Hauptes ſang ſodann die Menge, die ſich im Verlauf der Geſchehniſſe auf einige Tauſend angeſammelt hatte, den Choral: „Nun danket alle Gott". Mit dem Lied vom „Guten Kameraden" und einem dreifachen „Sieg-Heil" auf den Reichskanzler wurde die Feier geſchloſſen.

REICHSBUND JÜD. FRONTSOLDATEN
Landesverband Baden-Pfalz · Ortsgruppe Pforzheim

Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. [redacted]

DEN 14. Oktober 1933.

An den Herrn

Treuhänder der Arbeit,

Südwestdeutschland

Stuttgart.

Boykottaufforderung betr.

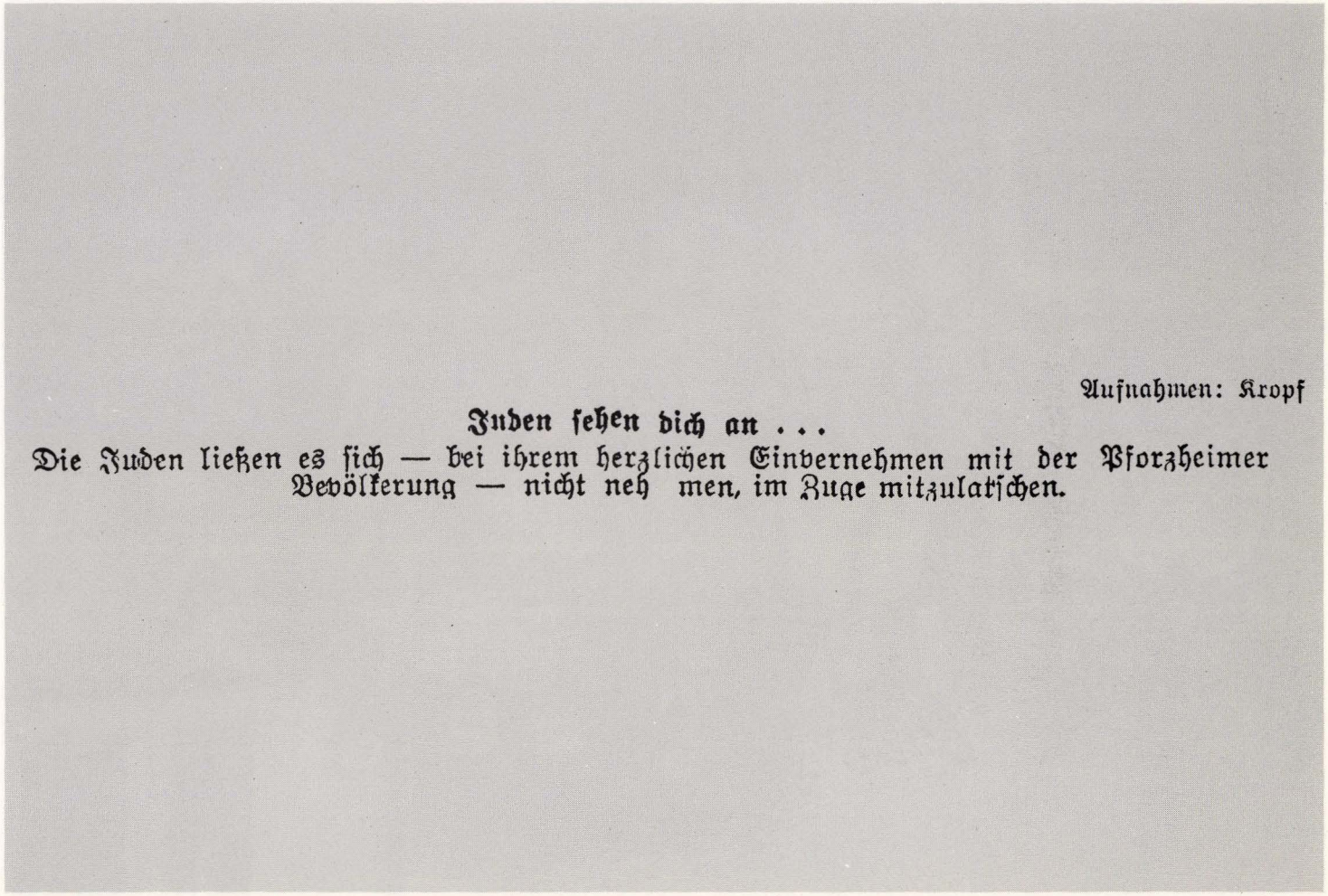
In dem Pforzheimer Anzeiger, der im hiesigen Bezirk der meistgelesenen, aber auch im Ausland verbreiteten Zeitung erscheint, etwa seit 1. April ds.Js., beinahe täglich im Inseratenteil, mitunter in der gleichen Zeitung mehrmals die Schlagzeile:

" Denk Deutsch ! Kauf Deutsch ! Nie beim Juden ! "

Ausserdem besteht für die jüdischen Firmen bei der genannten Zeitung Anzeigensperre.

Wir ersuchen um Prüfung, ob die geschilderte Handlungsweise, von der sich unsere Mitglieder eine Abschreckung der Bevölkerung erwarten, in der jetzigen Zeit dringend nötiger Wirtschaftsberuhigung zulässig ist und gegebenenfalls um entsprechendes Einschreiten unter Benachrichtigung an uns.

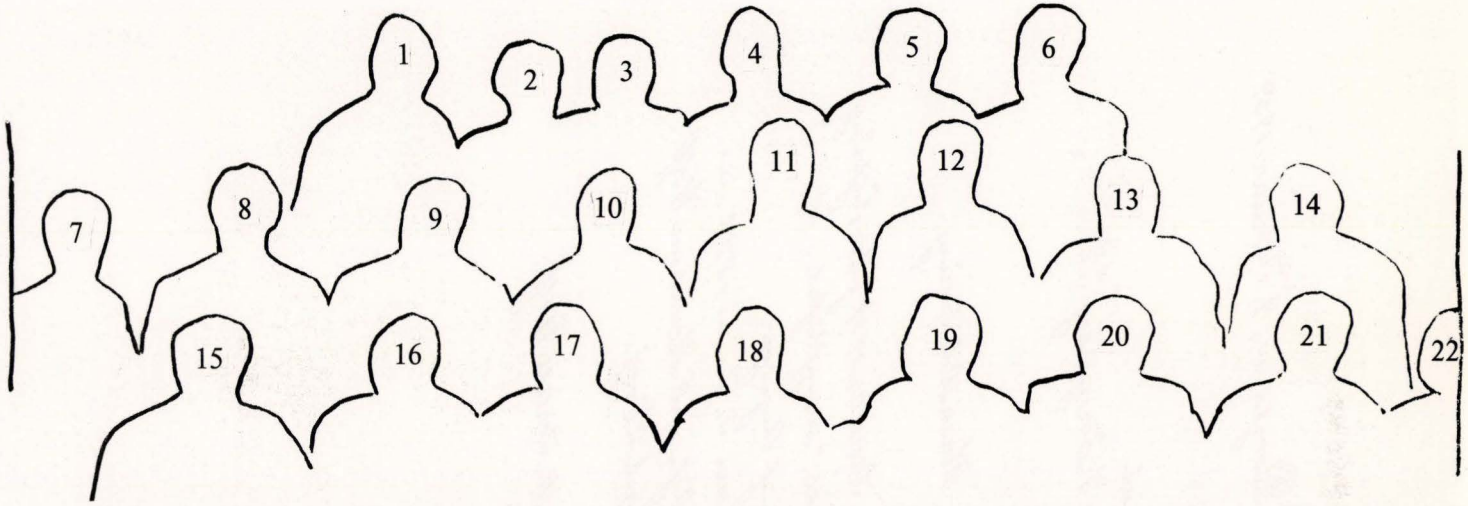
Hochachtungsvoll



Aufnahmen: Kropf

**Juden sehen dich an . . .**

Die Juden ließen es sich — bei ihrem herzlichen Einvernehmen mit der Pforzheimer Bevölkerung — nicht neh men, im Zuge mitzulatschen.




Obere Reihe: 1. Braun, Philipp, geb. 8. 7. 1891, ausgewiesen 1939 NL, dep. 19. 5. 1944 Ausch., versch. / 2. Simon, Emil, geb. 14. 10. 1883, dep. 22. 10. 1940 Gurs, tot 10. 6. 1941 Pau (Frankr.) / 3. Dreyfuß (Königsbach)? / 4. Blum, Leopold, geb. 21. 11. 1898, dep. 22. 10. 1940 Gurs (von K'he aus), dep. 28. 8. 1942 Ausch., f. t. e. / 5. Klein, Leo, geb. 28. 11. 1900, em. 1938/9 USA / 6. Levy, David, geb. 29. 1. 1895, em. 1938 USA

Mittlere Reihe: 7. Heitlinger, Nathan, geb. 10. 9. 1874, em. 1939 USA / 8. Peitz, David, geb. 7. 2. 1880, dep. 22. 10. 1940 Gurs, dep. 18. 8. 1942 Ausch., f. t. e., / 9. Wolff, Helmut, geb. 3. 6. 1877, dep. 22. 10. 1940 Gurs, dep. 22. 10. 1943 Sereilhac (Frankr.), gerettet / 10. Landau, Louis, geb. 12. 2. 1873, em. 1936 Italien / 11. Bloch, Simon (Prof.), geb. 21. 12. 1886, dep. 22. 10. 1940 Gurs, tot 1941 Gurs / 12. Ascher, Fritzmartin (Prof. Dr.), geb. 22. 9. 1895, überlebt / 13. Wolff, Walter, em. 1937 Frankreich / 14. Gottschalk, Fritz, 6. 5. 1895, dep. 22. 10. 1940 Gurs, dep. 1942 Ausch., f. t. e.

Untere Reihe: 15. Bensinger, Jakob, em. 1939 USA / 16. Erlanger, Leo. geb. 2. 7. 1878, dep. 22. 10. 1940 Gurs, dep. 10. 8. 1942 Ausch., f. t. e. / 17. Bensinger, Salomon, geb. 4. 8. 1886, em. 1939 USA / 18. Weill, Adolf, geb. 24. 6. 1879, dep. 22. 10. 1940 Gurs, dep. 30. 5. 1944 Ausch., f. t. e., / 19. Blum, Leopold, geb. 5. 7. 1882, em. 1939 Arg. / 20. Hichberger, Max, geb. 5. 5. 1886, em. 1939 Frankr. / 21. Lieben, Max, geb. 12. 3. 1890, em. 1940 USA / 22. Levinsohn, Alexander, geb. 17. 3. 1874, em. 1938 USA

Pforzheim, 9. Januar 1939.

An das Standesamt
Königsberg i/Pr.

Betr.: Namensänderung.

Ich bitte, mir ab 1. Januar 1939 zum Führen
des Zusatznamens „Israel" gefälligst
Genehmigung erteilen zu wollen.
Ich bin geboren am 3. Juni 1877 in
Königsberg als Sohn des Hermann Wolff
und der Therese geb. Löwy.

Hellmuth Israel Wolff.

## Übersicht

Über die vom Badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium gemäss der Anordnung aufgrund der Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden vom 26.April 1938 - RGBl.I S.415 - erteilten Genehmigungen über die Entjudung von Warenhäusern, Kaufhäusern usw.

| Bisherige jüdische Firmen: | Arische Erwerber : | Genehmigung erteilt u.Verfügung vom : | Bemerkungen: |
|---|---|---|---|
| **I. Warenhäuser** | | | |
| 1) in Bruchsal : | | | |
| Geschw.Knopf Einzelinhaberin Frau Herr.Levis geb.Knopf in Karlsruhe- | Fritz Schardt in Durlach u.Anton Schneider in Baden-Baden | 17.9.1938 | |
| 2) in Karlsruhe : | | | |
| Geschw.Knopf Einzelinhaberin Frau Herr.Levis geb.Knopf in Karlsruhe - | Friedrich Hölscher K.G. in Karlsruhe | 3.9.1938 | |
| Haus Merkur GmbH. | A.Schneider O.H.G. in Ettlingen | 18.8.1938 | |
| 3) in Mannheim : | | | Die Betriebe werden von den Erwerben als "Kaufhäuser" weitergeführt. |
| Schmoller & Co. | Ernst Vollmer u.Rudolf Schach, Dresden | 18.6.1938 | |
| 4) in Pforzheim : | | | |
| Geschw.Knopf Einzelinhaberin Frau Herr.Levis geb.Knopf in Karlsruhe | H.Laplow K.G. in Pforzheim | 19.11.1938 | |
| 5) in Rastatt : | | | |
| Geschw.Knopf Einzelinhaberin Frau Herr.Levis geb.Knopf in Karlsruhe- | Kurt Duchateau in Bruchsal | 26.7.1938 | |

./.

**Konzentrationslager Dachau 3 K**

Folgende Anordnungen sind beim Schriftverkehr mit Gefangenen zu beachten:

1.) Jeder Schutzhaftgefangene darf im Monat zwei Briefe oder zwei Karten von seinen Angehörigen empfangen und an sie absenden. Die Briefe an die Gefangenen müssen gut lesbar mit Tinte geschrieben sein und dürfen nur 15 Zeilen auf einer Seite enthalten. Gestattet ist nur ein Briefbogen normaler Größe. Briefumschläge müssen ungefüttert sein. In einem Briefe dürfen nur 5 Briefmarken à 12 Pfg. beigelegt werden. Alles andere ist verboten und unterliegt der Beschlagnahme. Postkarten haben 10 Zeilen. Lichtbilder dürfen als Postkarten nicht verwendet werden.

2.) Geldsendungen sind gestattet.

3.) Zeitungen sind gestattet, dürfen aber nur durch die Poststelle des K. L. Dachau bestellt werden.

4.) Pakete dürfen nicht geschickt werden, da die Gefangenen im Lager alles kaufen können.

5.) Entlassungsgesuche aus der Schutzhaft an die Lagerleitung sind zwecklos.

6.) Sprecherlaubnis und Besuche von Gefangenen im Konz.-Lager sind grundsätzlich nicht gestattet.

Alle Post, die diesen Anforderungen nicht entspricht, wird vernichtet.

Der Lagerkommandant.

Absender:

Meine Anschrift:

Name: Dreifuß, Hans

geboren am: 18. Nov. 1887

Block 14

Stube 3

Deutsches Reich

Frau

Ida Dreifuß

Pforzheim

Obere Steinstr. 18 II.

15. 11. 38.

Liebe Frau & Kind!

Hier gibt's nix zu kaufen. Unsere Vorschriften bitte genau zu beachten. Auf der Rückseite des Postanweisungsabschnitts muß in meinem Interesse stets meine genaue Anschrift: Name, Geb. Datum, Block 14, Stube 3 sowie gleichen auf jeden Brief.

Karte darf nur mit Vorgl. Briefe & Karte, Brief darf mit Karte beantwortet werden.

Karl.

Pforzheim, 23. November 1938.

An die

Geheime Staatspolizei

Karlsruhe.

Betr.

Gesuch um Freilassung meines Ehemannes, Samuel Dreifuss geboren am 18. November 1887 in Massenbachhäusen O/A.Brackenheim, wohnhaft in Pforzheim, Ebersteinstrasse 16.II., deutscher Staatsangehöriger.

Samuel Dreifuss, wohnhaft in Pforzheim, Ebersteinstr.16 wurde am 10. November ds. Js. in Schutzhaft genommen und befindet sich z. Zt. Sammellager, Dachau.

Hiemit erlaube ich mir um Freilassung des Obengenannten zu bitten und folgende Gründe anzuführen:
Laut der abschriftlich beigefügten Mitteilung des amerikanischen Konsulates in Stuttgart steht unsere Vorladung für die Auswanderung nach U.S. A. in Kürze bevor.
Ich stehe ohne jede Hilfe da und bin auch mittellos, so dass ich um unsere Auswanderung bewerkstelligen zu können, unbedingt auf die Hilfe meines Mannes angewiesen bin. Ich bemerke noch, dass mein Mann von 1907 - 1909 aktiv beim 80.Infant.Reg., Standort Homburg v.d.H. gedient hat. Er [redacted] von 6. August 1914 bis zum Kriegsende im Felde, ferner vom November 1918 bis Januar 1919 noch in rumänischer Gefangenschaft, aus der er unter schwierigen Verhältnissen entflohen ist. Ausserdem wurde mein Mann im Felde verwundet. Den hiebei erhaltene Granatsplitter im linken Oberschenkel wurde bis heute noch nicht entfernt.
Während der Felddienstleistung wurde mein Mann auch Malariekrank. Hierunter leidet er heute noch und hat sich dadurch Asthma zugezogen. Wie ich weiss hat mein Mann 4 Kriegsauszeichnungen.

Aus vorstehenden Gründen bitte ich nochmals höfl. meiner Bitte um Entlassung meines Mannes aus der Schutzhaft entsprechen zu wollen.-

*

Ebersteinstrasse 16.II.

1 Beil.

x unterzeichnet Ida Dreifuss





I 10320

# Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Baden

Gaugeschäftsstelle:
Karlsruhe, Adolf Hitler-Haus, Hitlerstr. 28
Postscheckkonto: Karlsruhe 5000
Girokonto 1000, Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe
Ferngespräche: 7165, Ortsgespräche: 7160-7162

Hauptorgan des Gaues: „Der Führer"
Verlag und Schriftleitung: Karlsruhe, Lammstr. 16
Postscheckkonto: Karlsruhe 2988
Girokonto 166, Städt. Sparkasse Karlsruhe
Fernsprecher: 7927-7931

Stellv. Gauleiter.
Scha/Dö.

Karlsruhe, den 6.11.1939.

Nr. 74/39.

NSDAP. Gauleitung Baden
7. NOV. 1939
erledigt

An alle Gauamtsleiter und Kreisleiter des Gaues Baden !

Betr.: Behandlung der Juden im öffentlichen Leben.

Nachstehend gebe ich Ihnen eine Anordnung des Stellvertreters des Führers betreffs Behandlung der Juden im öffentlichen Leben bekannt.

"Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat im Verlaufe der letzten Wochen mehrere Anordnungen erlassen, durch die das Leben der Juden im Reich verschiedenen weiteren Einschränkungen unterworfen worden ist.
Allen Juden ist für die Zeit ab 20 Uhr ein allgemeines Ausgehverbot auferlegt worden.
Die im Besitze von Juden befindlichen Rundfunkapparate wurden eingezogen und den zuständigen Stellen zur anderweitigen gemeinnützigen Verwendung zur Verfügung gestellt.
Für den Einkauf des lebensnotwendigen Bedarfes wurden den Juden ursprünglich bestimmte Geschäfte zugewiesen, während ihnen der Einkauf in den übrigen Ge-

schäften verboten wurde. Diese Massnahme führte zu einer Benachteiligung der Geschäftsinhaber, die hiernach verpflichtet waren, an Juden zu verkaufen. Es wurde daher unter Aufhebung dieser Anordnung bestimmt, dass den Juden in den einzelnen Geschäften lediglich bestimmte Geschäftsstunden vorbehalten bleiben sollten. Die Auswahl dieser Geschäftsstunden wird von den Staatspolizeistellen im Einvernehmen mit den Organisationen des Handels getroffen.

Ein allgemeines Verbot, die jedermann zugänglichen Luftschutzräume zu benutzen, ist für die Juden nicht ausgesprochen worden. Die Juden wurden angewiesen, sich eigene Luftschutzräume zu bauen. Da die Fertigstellung dieser Räume längere Zeit in Anspruch nehmen wird, soll es den Juden bis auf weiteres erlaubt sein, in den für deutsche Volksgenossen bestimmten Luftschutzraumen Zuflucht zu suchen.

Von besonderer Bedeutung ist ein erst vor wenigen Tagen ergangener Erlass des Reichsführers SS. und Chef der Deutschen Polizei, in welchem angeordnet worden ist, dass alle Juden, die irgendwelchen Anordnungen nicht sofort Folge leisten oder sonst ein staatsabträgliches Verhalten an den Tag legen, sofort festzunehmen und in ein Konzentrationslager einzuliefern sind. Eine strenge Durchführung dieses Erlasses wird besser als jede andere Massnahme geeignet sein, die Juden zu zwingen, ein ihnen angemessenes Verhalten an den Tag zu legen."

f.d.R. Heil Hitler !

gez. H. R ö h n .

Gauhauptstellenleiter. Stellv. Gauleiter.

## 1940 - 1945: Von Gurs nach Auschwitz

1940

Im Juli lassen NS-Gauleiter und Reichsstatthalter Josef Bürckel (Pfalz) und Gauleiter Robert Wagner (Baden) entgegen den Waffenstillstandsabmachungen Juden aus Lothringen und dem Elsaß in den unbesetzten Teil Frankreichs abschieben. (1) Am 15. Oktober weist der badische Innenminister die Polizeidirektionen per Erlaß an, *alle transportfähigen Volljuden festzunehmen und abzutransportieren.* (2) Ausgenommen sind transportunfähige Kranke, ausländische „Nichtarier" und Juden, die in „Mischehe" leben. (3)

Verhaftung und Abtransport verlaufen nach einem detaillierten „Merkblatt für eingesetzte Beamte". (4) Die Betroffenen werden von ihrer Ausweisung erst unmittelbar vor der Festnahme und dem Abtransport verständigt, *wobei darauf hinzuweisen ist, daß sie in zwei Stunden abmarschbereit sein müssen.* (5) (Dokument S. 96 f) Elise Maier aus dem ghettoisierten Haus Erbprinzenstraße 104 schreibt über den 22. Oktober: *Als wir ahnungslos am 22. Oktober 1940 aufstanden und unsere Arbeiten machen wollen, kamen zwei Männer und sagten, wir sollen packen, in einer Stunde müßten wir aus der Wohnung sein, wir fragten warum? Aber sie gaben uns keine Antwort, der eine ging fort, der andere bewachte uns, daß wir mit den anderen Leuten im Haus nicht in Verbindung kamen. Es regt mich heute noch furchtbar auf, darüber ausführlich zu schreiben, nur noch soviel: Daß meine Schwester und Salomon zusammen mit zwei Handkoffern und einer Handtasche aus dem Hause und dem schönen Pforzheim wie Verbrecher fortmußten.* (6) (Dokument S. 98 f) Elise Maier überlebt in vier französischen Lagern und rettet sich nach Argentinien, ihre Schwester Emma Gabriel stirbt im April 1945 in einem Altersheim in Frankreich, der Sohn Salomon Maier wird vom Lager Récébédou in Südfrankreich aus über Drancy bei Paris am 12. August 1942 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. In der kurzen Frist zwischen Benachrichtigung und Abtransport zum Bahnhof versuchen sich die Eheleute Lily und Rudolf Kuppenheim in ihrer Wohnung in der Luisenstraße mit Gift das Leben zu nehmen: Die zurückkommenden SA-Männer finden neben den beiden noch lebenden Ehegatten auf einem Tisch das Eiserne Kreuz I. Klasse und andere hohe Kriegsauszeichnungen des ehemaligen Stadtrats und evangelischen Kirchenrates. (7) Die Eheleute sterben einen Tag später im Städtischen Krankenhaus. (8) (Bilder S. 100 f) Am 22. Oktober werden 186 Personen aus Pforzheim verschleppt, neun weitere ehemalige Pforzheimer Bürger kommen aus Karlsruhe, Gailingen und Bruchsal zum Transport nach Gurs hinzu, so daß die Gesamtzahl der aus Pforzheim Stammenden 195 beträgt. Zumindest eine Frau aus Pforzheim kommt mit auf den Transport, obwohl sie weder abstammungsmäßig noch der Religion nach jüdisch ist; Grund: Ihr Mann ist „nichtarisch", und so gerät sie in die Vernichtungsmaschinerie. Fast die Hälfte der Deportierten hat das 60. Lebensjahr überschrit-

ten, darunter fünf Frauen und ein Mann mit über 80, die älteste Frau ist 88 Jahre alt. Ein zweidreiviertel Jahre altes Mädchen überlebt durch die Hilfe des Roten Kreuzes und französischer Familien die Nazi-Zeit. Am 23. Oktober wird das gesamte Vermögen der aus Baden ausgewiesenen Juden beschlagnahmt. Zur Verwaltung und Verwertung dieses Vermögens gibt es ein neues Amt, den „Generalbevollmächtigten für das jüdische Vermögen in Baden". In seinen Listen sind die Deportierten verzeichnet. (9) (Dokument S. 102 ff) Der Bericht des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD, Heydrich, vom 29. Oktober nennt neun Transportzüge mit insgesamt 6504 Juden aus Baden und der Pfalz und erwähnt, die Abschiebung sei auf Anordnung Hitlers erfolgt. (Dokument S. 107) Die Transportzüge fahren über Karlsruhe, Freiburg, Mühlhausen, Châlon-sur-Saône, Lyon, Toulouse, Lourdes und Pau nach Oloron-Sainte-Marie am Rand der Pyrenäen. Von dort gelangen 5400 der Verschleppten - auf Lastwagen stehend - am 24./25. Oktober in das Lager Gurs. (Bild S. 108) Der übrige Teil des Transportes wird provisorisch in Agde und Montélimar untergebracht. (10) Das Lager Gurs - im März 1939 als Barackenlager für aus Spanien geflohene Republikaner und Interbrigadisten errichtet - ist bei der Ankunft der badischen und pfälzischen Juden belegt mit ca. 700 Republikanern aus Spanien und ca. 4000 Deutschen, emigrierten Juden und politischen Flüchtlingen. (11) Es besteht aus ungefähr 300 Baracken, errichtet auf einer Fläche von 1800 Meter Länge und 500 Meter Breite. Jeweils 25 bis 27 Baracken sind durch Stacheldraht zusammengefaßt und bilden ein „Ilot". (Bild S. 109) In jeder Baracke hausen zwischen 50 und 150 Menschen auf engstem Raum. (12) Die Baracken haben keine Fenster, die Fußböden bestehen zum Teil aus festgestampftem Lehm, anfangs gibt es nur Strohsäcke, später dünne Decken. Männer und Frauen sind getrennt untergebracht. (13) Im Winter 1940/41 sterben wegen unzureichender Ernähung und mangelnder medizinischer Versorgung bei einer Ruhr-Epidemie und einer ansteckenden Gehirnentzündung 1050 Menschen. Der Arzt Dr. Eugen Neter aus Mannheim schreibt: *Viele starben in den ersten Monaten ohne nachweisliche Erkrankung; das Herz, der ganze Körper ertrug die Umstellung nicht und versagte. Ebenso der Lebenswille, der gebrochen war durch das Furchtbare der neuen, unerträglichen Umgebung.* (14) (Bild S. 110) Nach dem Bericht einer Rot-Kreuz-Delegation leben im Januar 1941 im Lager Gurs 12000 Menschen, für die aber nur 8900 Verpflegungsrationen zur Verfügung stehen. (15) (Dokument S. 111) In dieser Zeit sterben 28 meist ältere Juden aus Pforzheim.

1941

Zu Beginn des Jahres greifen die Hilfsmaßnahmen verschiedener Organisationen, die im Lager schon seit der Zeit der Spanier tätig sind oder aufgrund von Berichten über die miserablen Lebensbedingungen im Lager Gurs dort tätig werden: die Quäker, die CIMADE (Hilfsorganisation der protestantischen Kirche in Frankreich), das Schweizer Kinderhilfswerk, die „Eclaireurs Israelites Françaises" (die jüdischen Pfadfinder), die OSE („Oeuvre de Secours aux Enfants", jüdisches

Kinderhilfswerk), eine Gruppe der Unitarier (Brüdergemeinde) und andere. (16) Hilfskomitees in den USA - organisiert vom YMCA (CVJM = Christlicher Verein Junger Männer), jüdischen Gemeinden und Rot-Kreuz-Gruppen - schicken Lebensmittelpakete, warme Kleidung und Geld nach Gurs. (Dokument S. 112) Hilfe kommt auch von den Juden aus Pforzheim, die vor 1940 ins Ausland geflohen waren, so zum Beispiel vom Ehepaar Hirschheimer, das über Belgien und Argentinien in die USA emigriert war. Die Belegung des Lagers Gurs wechselte ständig; teilweise werden ältere Leute in Altersheime oder spezielle Lager gebracht, Kinder in Kinderheime oder zu französischen Familien, ein Teil der Lagerinsassen, die die Hoffnung auf eine Auswanderung nach Übersee noch nicht aufgegeben haben, kommt in das Lager Les Milles in der Nähe von Marseilles. Aus dem Lager Gurs entlassen oder in ein anderes Lager überstellt zu werden, um von dort die Ausreise betreiben zu können, ist im Jahre 1941 noch machbar. Wer sich Ausreiseerlaubnis, Transitvisum, Einreisevisum, Bürgschaftsbestätigungen für das Aufnahmeland und auch Geld für die Auswanderung per Schiff beschafft hat, scheitert oft am Hauptproblem, dem *Mangel an verfügbarer Passage.* Die Schiffe nach Portugal oder Spanien sind auf sechs bis sieben Monate hinaus ausgebucht, es fehlt ganz einfach an Schiffsraum zwischen Portugal/Spanien und den USA. Ein in Les Milles zum Warten gezwungener Jude, der vorher auch in Gurs war, schreibt: *Hier ist man schwer enttäuscht über das Mißverhältnis zwischen den amerikanischen Versprechungen und den Taten, die uns gegenüber geschehen. Man hat uns im Namen von USA versprochen, uns aus der Hölle von Gurs zu erlösen und uns zur Emigration zu verhelfen. Jetzt sitzen die, welche ihr Visum haben, hier ohne Schiffe, und infolge des stockenden Abtransportes machen die Konsulate (besonders das von USA) die den Süddeutschen von Stuttgart her bekannten Schikanen . . . Deshalb sorgt für viel viel mehr Schiffe zum Transport.* (17) Teilweise werden die in die USA zurückkehrenden Frachtschiffe der Quäker für den Transport der Auswanderer benutzt, teilweise auch die Zwischendecks französischer Frachtschiffe nach Martinique; man hofft, von dort aus vielleicht in die USA zu gelangen. (18) 15 derjenigen 55 Juden aus Pforzheim, die nachweislich Gurs überlebten, gelang die Überfahrt in die USA. Im Laufe des Jahres 1941 wird die Auswanderung schwieriger, vor allem durch den Druck der Nazis auf die Vichy-Regierung. Am 20. Mai 1941 schreibt das Reichssicherheitshauptamt (RSHA) an den „Beauftragten des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD für Belgien und Frankreich" zum Thema Auswanderung von Juden aus Belgien und dem besetzten und unbesetzten Frankreich: *Da für die Juden aus dem Reichsgebiet zur Zeit nur ungenügend Ausreisemöglichkeiten in der Hauptsache über Spanien und Portugal vorhanden sind, würde eine Auswanderung von Juden aus Frankreich und Belgien eine erneute Schmälerung derselben bedeuten. Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen und im Hinblick auf die zweifellos aufkommende Endlösung der Judenfrage ist daher die Auswanderung von Juden aus Frankreich und Belgien zu verhindern.* (19) Am 10. Juni beginnen die wöchentlichen Lagebesprechungen („Dienstagsbesprechungen") beim Judenreferat des Sonderbeauftragten des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD in Paris. (20)

Am 22. Juni überfällt die deutsche Wehrmacht die UdSSR. (21) Am 21. Juli gibt Himmler den Befehl zum Bau des Konzentrationslagers Majdanek. (22) Ende November / Anfang Dezember werden durch einen Erlaß zum Reichsbürgergesetz sämtliche im Ausland lebende deutsche Juden zu „Staatenlosen" erklärt und ihr Vermögen zugunsten des Staates eingezogen. (23)
Am 15. Dezember erläßt das französische Innenministerium eine „Verordnung zur Errichtung einer (Anti-)Judenpolizei". (24)

1942
Am 20. Januar findet in Berlin eine interministerielle Besprechung beim Reichssicherheitshauptamt statt („Wannsee-Konferenz"), diskutiert und beschlossen wird die Behandlung von rund 11 Millionen Juden im Einflußbereich der Nationalsozialisten. Schlüsselwort ist die schon im Mai 1941 erwähnte „Endlösung". Im Besprechungsprotokoll heißt es: *Unter entsprechender Leitung sollen im Zuge der Endlösung die Juden in geeigneter Weise im Osten zum Arbeitseinsatz kommen. In großen Arbeitskolonnen, unter Trennung der Geschlechter, werden die arbeitsfähigen Juden straßenbauend in diese Gebiete geführt, wobei zweifellos ein Großteil durch natürliche Verminderung ausfallen wird. Der allfällig verbleibende Restbestand wird, da es sich bei diesem zweifellos um den widerstandsfähigsten Teil handelt, entsprechend behandelt werden müssen, da dieser, eine natürliche Auslese darstellend, bei Freilassung als Keimzelle eines neuen jüdischen Aufbaus anzusprechen ist. Im Zuge der praktischen Durchführung der Endlösung wird Europa von Westen nach Osten durchgekämmt.* (25)
Am 4. Februar erläßt der deutsche Militärbefehlshaber in Frankreich eine Anordnung, die die Auswanderung von Juden (ehemals) deutscher Staatsangehörigkeit aus Frankreich verbietet. (26) Am 4. März kommt der Befehl zur Deportation einer „1. Rate" von 5000 Juden aus Frankreich. (27) Am 27. März geht der erste Transport mit Juden aus Frankreich von Compiègne nach Auschwitz. Der Transport besteht aus 1112 Männern, darunter 23 Nicht-Franzosen. (28)
Anfang Mai reist SS-Obergruppenführer Heydrich als Chef des Reichssicherheitshauptamtes nach Paris, um mit Staatssekretär Bousquet, dem Chef der französischen Polizei, die Einzelheiten der Transporte nach dem Osten festzulegen. Bousquet bittet darum, *auch die über eineinhalb Jahre im unbesetzten Gebiet internierten Juden mit abzutransportieren.* (29)
17. Mai: Das Vernichtungslager Sobibor wird eröffnet. (30)
29. Mai: Die Verordnung zum Tragen des Judensterns durch Juden französischer Staatsangehörigkeit in der besetzten Zone tritt in Kraft. (31)
Am 16. und 17. Juli jagt die französische Polizei jüdische Staatenlose in der besetzten Zone, nimmt sie gefangen und bringt sie in acht Transporten im Juli nach Auschwitz. (32) Am 5. August wird in den südfranzösischen Lagern in der unbesetzten Zone mit der Zusammenstellung von Transportzügen begonnen; verantwortlich zeichnen die Präfekten der Departements und die jeweiligen Lager-

kommandanten. (33) Alle Pforzheimer in Gurs, die bis zu diesem Zeitpunkt weder ausgewandert noch in andere Lager in Südfrankreich verlegt (Bild und Dokument S. 103 f) noch als Kinder irgendwo versteckt waren, kommen jetzt in Sammeltransporten über Drancy bei Paris nach Auschwitz. Allein schon die Fahrt nach Drancy in Viehwaggons dauert zwei Tage; dort werden den Menschen die letzten Habseligkeiten geraubt, die Haare geschoren und die Familien getrennt. Der Weitertransport erfolgt wieder in Viehwaggons. Im einzelnen Waggon haben fünfzig Personen Lebensmittel für zwei Tage und 20 Liter Wasser zur Verfügung, doch bleibt er fünf Tage und Nächte geschlossen, bis der Zielbahnhof Auschwitz erreicht ist. (34) Von den 81 über Gurs nach Auschwitz verschleppten Pforzheimern werden 78 dort ermordet, eine Frau von Auschwitz nach Buchenwald deportiert und dort ermordet, eine Frau überlebt das Lager Auschwitz, eine weitere kommt von Auschwitz in das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück und überlebt ebenfalls. Acht in Gurs internierte Personen aus Pforzheim werden irgendwohin in den Osten deportiert und ermordet, zwei weitere kommen von Gurs aus über Drancy nach Lublin-Majdanek und werden dort ermordet. Bei sechs der am 22. Oktober 1940 aus Pforzheim Verschleppten fehlt bis heute jede Nachricht. (Schaubild S. 207) Insgesamt werden aus Frankreich 75721 Juden in 77 Konvois in die Lager des Ostens, hauptsächlich nach Auschwitz deportiert, darunter mindestens 6258 deutsche Juden. (35) Ungefähr 3 Prozent, das sind ca. 2500 aller aus Frankreich Deportierten, überleben. (36) (Dokument S. 115 f)

Bilder und Dokumente (1940 - 1943)


1. Anweisung für die Deportation nach Gurs (Centre de Documentation Juive Contemporaine Paris) S. 96 ff
2. Abschrift eines Briefes von Frau Elise Maier über die Deportation nach Gurs (Stadtarchiv Pforzheim) S. 98 f
3. Ehepaar Lily und Dr. Rudolf Kuppenheim (Bild: Pforzheimer Zeitung 22. 10. 1965) S. 100 f
4. Verzeichnis der am 22. 10. 1940 aus Baden ausgewiesenen Juden, Auszug Pforzheim (Stadtarchiv Pforzheim) S. 102 ff
5. Schreiben Heydrichs, Chef der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes, über den Vollzug der Deportation nach Gurs (Dokumente II, S. 2) S. 107
6. Lager Gurs Gesamtansicht (Bild: Centre de Documentation Juive Contemporaine Paris) S. 108
7. Plan des Lagers Gurs (Badia, Bildteil) S. 109
8. Lager Gurs (Bild: Centre de Documentation Juive Contemporaine Paris) S. 110
9. Bericht des Roten Kreuzes über die Verhältnisse im Lager Gurs (Schramm, S. 66) S. 111
10. Zynismus und Schadenfreude in der nationalsozialistischen Presse (Badische Presse 14. 2. 1941) S. 112
11. Dr. Neter und Helmut Wolff im Lager Sereilhac; Dr. Neter hatte als Vorsitzender der jüdischen Gemeinde Mannheims seine Glaubensgenossen freiwillig nach Gurs begleitet; Helmut Wolff (Pforzheim) überlebte die Lager Gurs und Sereilhac durch die Hilfe der französischen Widerstandsbewegung Résistance (Bild: Schulz) S. 113
12. Bericht des Pforzheimers Helmut Wolff über das Lager Gurs (Sauer, S. 424) S. 114
13. Chronologische Tafel der Deportierungen von Frankreich in die Vernichtungslager des Ostens (Auschwitz, Majdanek, Sobibor, Reval) und Buchenwald (Vormeier, S. 64) S. 115 f

*Nr. 437*

*Anweisungen für die Beamten, die bei der Deportation der pfälzischen Juden* eingesetzt wurden. Vermerk: Geheim!*
Centre de Documentation Juive Contemporaine Paris: LXXVIII – 51

Merkblatt Geheim
für eingesetzte Beamte

1. Ausgewiesen werden nur Volljuden. Mischlinge, Angehörige von Mischehen und ausländische Juden, soweit es sich nicht um Ausländer der Feindstaaten und der von uns besetzten Gebiete handelt, sind von der Aktion auszunehmen. Staatenlose Juden werden grundsätzlich festgenommen. Jeder Jude gilt als transportfähig; ausgenommen sind nur die Juden, die tatsächlich bettlägerig sind.

2. Zur Erfassung der Juden sind in Ludwigshafen, Kaiserslautern und Landau Sammelstellen errichtet. Die Heranführung der Festgenommenen erfolgt mit Omnibussen. Für jeden Omnibus ist ein Kriminalbeamter als Transportführer bestimmt. Je nach Bedarf werden ihm Schutzpolizei-, Gendarmerie- oder Kriminalbeamte zugeteilt. Der Transportführer ist für die Erfassung, den Transport und die Betreuung seiner Gruppe bis zur Abfahrt des Zuges von der Sammelstelle verantwortlich.

3. Jeder Transportführer erhält auf der Sammelstelle eine Liste, aus der der ihm zugewiesene Autobus, die zugeteilten Beamten, die Namen und Wohnorte der festzunehmenden Personen zu ersehen sind. Die Namen der zugeteilten Beamten sind – soweit noch nicht geschehen – vom Transportführer nachträglich einzusetzen.

4. Der Transportführer teilt den ihm zugeteilten Beamten die Namen und Anschriften der festzunehmenden Personen mit.

5. Nachdem den eingesetzten Beamten die Personalien der Juden bekanntgegeben worden sind, begeben sie sich zu den Wohnungen der Betroffenen. Sie eröffnen ihnen alsdann, daß sie festgenommen sind, um abgeschoben zu werden, wobei darauf hinzuweisen ist, daß sie in 2 Stunden abmarschbereit sein müssen. Etwaige Zweifelsfragen sind dem Leiter der Sammelstelle mitzuteilen, der eine Klärung herbeiführen wird; eine Aufschiebung der Vorbereitungen ist nicht zuzulassen.

6. Von den Festgenommenen ist nach Möglichkeit mitzunehmen:

a) für jeden Juden ein Koffer oder Paket mit Ausrüstungsstücken; die zugelassene Gewichtsmenge beträgt für Erwachsene bis 50 kg, Kinder bis 30 kg,

b) vollständige Bekleidung,

c) für jeden Juden eine Wolldecke,

* Die sog. Judenaktionen in der Pfalz und in Baden vom 22. Oktober 1940 wurden gemeinsam vorbereitet und durchgeführt. Die Anweisungen für die Beamten, die in Baden die Deportation durchzuführen hatten, dürften sich nicht wesentlich von den Instruktionen unterscheiden, die die Beamten in der Pfalz erhielten.

d) Verpflegung für mehrere Tage,

e) Eß- und Trinkgeschirre,

f) für jede Person bis zu 100 RM Bargeld,

g) Reisepässe, Kennkarten oder sonstige Ausweispapiere, die aber nicht einzupacken, sondern von jeder Person bei sich zu führen sind.

7. Nicht mitgenommen werden dürfen: Sparbücher, Wertpapiere, Schmuckgegenstände und Bargeldbeträge, die über die Freigrenze (100 RM) hinausgehen. Etwaige Gegenstände oder Werte dieser Art sind von den Beamten entgegenzunehmen und in einen Umschlag zu stecken. Der Umschlag ist zu verschließen und auf der Vorderseite mit dem Vor- und Zunamen, Wohnort und der Wohnung des Eigentümers sowie mit dem Namen, Dienstgrad und Dienstort des sicherstellenden Beamten zu versehen. Der Eigentümer der Gegenstände ist zu veranlassen, auf der Rückseite des Umschlages seinen Vor- und Zunamen handschriftlich zu vermerken. Der Umschlag ist dem Transportführer zu übergeben.

8. Für jeden Haushaltungsvorstand oder selbständigen Juden ist ein Fragebogen nach Vordruck auszufüllen und von dem Beamten mit Unterschrift zu versehen.

9. Vor Verlassen der Wohnung ist folgendes zu beachten:

a) Vieh und sonstige lebende Tiere (Hunde, Katzen, Singvögel) sind dem Amtsvorsteher, Ortsgruppenleiter, Ortsbauernführer oder einer anderen geeigneten Person gegen Quittung zu übergeben,

b) verderbliche Lebensmittel sind der NSV zur Verfügung zu stellen,

c) offenes Feuer ist zu löschen,

d) Wasser- und Gasleitung ist abzustellen,

e) elektrische Sicherungen sind auszuschrauben,

f) die Schlüssel der Wohnung sind zusammenzubinden und mit einem Anhängeschild zu versehen, auf dem Name, Wohnort, Straße und Hausnummer des Eigentümers vermerkt werden,

g) die Festgenommenen sind – soweit möglich – vor Abgang nach Waffen, Munition, Sprengstoffen, Gift, Devisen, Schmuck usw. zu durchsuchen.

10. Nach Verlassen der Wohnung ist der Zugang zur Wohnung von den Beamten zu verschließen und mit dem hierfür vorgesehenen Klebestreifen zu versiegeln. Das Schlüsselloch muß vom Klebestreifen verdeckt sein.

11. Nachdem die Festgenommenen zum Omnibus geführt worden sind, übergibt der Beamte die in Verwahr genommenen Gegenstände oder Werte, Formulare und Schlüssel dem Transportführer, der sie auf der Sammelstelle abliefert.

12. Der Transportführer hat nach Ablieferung der Festgenommenen auf der Sammelstelle die ihm mitgegebene Liste zu überprüfen, nötigenfalls zu berichtigen und mit einem Erledigungsvermerk zu versehen.

13. Es ist unbedingt erforderlich, daß die Juden bei der Festnahme korrekt behandelt werden. Ausschreitungen sind auf jeden Fall zu verhindern.

ABSCHRIFT

(Absenderin des nebenstehenden Briefes ist Frau Elise Maier, geb. Gabriel, die zusammen mit ihrem Sohn und ihrer Schwester, Fräulein Emma Gabriel, am 22.10.1940 nach Gurs deportiert wurde. Frau Maier überlebte den Zwangsaufenthalt in den verschiedenen französischen Internierungslagern, Fräulein Gabriel, ihre Schwester, starb irgendwo in Frankreich im April 1945, ihr Sohn Salomon wurde am 12.8.1942 von Gurs über Drancy nach Auschwitz deportiert, seitdem ist nichts mehr von ihm bekannt)

"Buenos Aires den Februar 1949

Liebe Frau Geignetter!

Vor einigen Wochen zurück schickte mir mein Berthold aus New York ihren 1. Brief hierher, der mich sehr freute und lese mit Interesse, wie Sie die schwere Zeit überlebt haben. Ja, schwere Zeiten blieben uns auch nicht erspart, als wir ahnungslos am 22. O k t o b e r 1 9 4 0 aufgestanden und unsere Arbeiten machen wollten, kamen 2 Männer und sagten, wir sollen packen, in einer Stunde müßten wir aus der Wohnung sein, wir fragten warum? aber sie gaben keine Antwort, der 1 ging fort, der andere bewachte uns, daß wir mit den anderen Leuten im Haus nicht in Verbindung kamen.
Es regt mich heute noch furchtbar auf, darüber ausführlich zu schreiben, nur noch soviel; daß meine Schwester und Salomon zusammen mit 2 Handkoffern und 1 Handtasche aus dem Hause und dem schönen Pforzheim wie Verbrecher fortmußten. Die Franzosen waren barmherziger; sie nahmen uns auf und gaben uns was sie konnten. Erst kamen wir nach G u r s i n d i e P y r e n ä e n bei Pau, dort starb als erster Eugen Rothschild und dann folgten viele Pforzheimer, nach 5 Monaten kamen wir nach R e c e b e d e a u, wo selbst unser Aufenthalt 17 Monate dauerte und da wurde im August 1942 mein l(ieber) Salomon mit dem ersten Transport von uns gerissen und haben trotz aller Nachfrage und Mühe nichts erfahren können, wie das schmerzt, unschuldige Menschen, die vorher fürs Vaterland geblutet und kriegsbeschädigt waren, so mit ihnen umzugehen. Nicht genug, daß sie uns alles, alles genommen haben, auch noch unsere Kinder unschuldig leiden thut nicht so weh wie schuldig. Aber dieses alles macht die Toten nicht mehr lebendig.
Von Recebedeau kamen wir für ein Jahr nach N o e in Baracken 42 und manchmal mehr Frauen, dann packten wir wieder unsre Habseligkeiten und wurden nach L o m b e z in einem katholischen Hospiz untergebracht und da waren wir nur zu 10 Frauen, wohnlich wars da gut, aber über alles andere will ich schweigen; meine Schwester starb im April 1945 gleich nachher war auch der Krieg aus..."





# Verzeichnis

## der am 22. Oktober 1940 aus Baden ausgewiesenen Juden

### Zentralverwaltungsstelle und Aufsichtsbehörde:

**Der Generalbevollmächtigte für das jüdische Vermögen**
**in Baden**
**Karlsruhe, Kaiserstraße 76 III.**

Die Zuständigkeit der die beschlagnahmten jüdischen Vermögen verwaltenden Außenstellen des Generalbevollmächtigten für das jüdische Vermögen in Baden richtet sich nach dem Wohnsitz oder, soweit ein solcher innerhalb Badens nicht begründet war, nach dem letzten Aufenthaltsort des Ausgewiesenen, von dem aus seine Ausweisung erfolgte.

Zuständig ist:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Der Landrat | — | Abt. | jüd. | Verm. | — | in | Bruchsal für den Landkreis . . . . . Bruchsal |
| „ | „ | „ | „ | „ | | „ | Buchen für den Landkreis . . . . . Buchen |
| „ | „ | „ | „ | „ | | „ | Emmendingen für den Landkreis . . . . . Emmendingen |
| „ | „ | „ | „ | „ | | „ | Kehl für den Landkreis . . . . . Kehl |
| „ | „ | „ | „ | „ | | „ | Konstanz für den Stadtkreis Konstanz und die Landkreise . . . . Konstanz, Stockach Überlingen, Waldshut |
| „ | „ | „ | „ | „ | | „ | Lahr für den Landkreis . . . . . Lahr |
| „ | „ | „ | „ | „ | | „ | Lörrach für die Landkreise . . . . . Lörrach, Säckingen |
| „ | „ | „ | „ | „ | | „ | Mosbach für den Landkreis . . . . . Mosbach |
| „ | „ | „ | „ | „ | | „ | Müllheim für den Landkreis Müllheim . . . Müllheim |
| „ | „ | „ | „ | „ | | „ | Offenburg für den Landkreis Offenburg . . . Offenburg |
| „ | „ | „ | „ | „ | | „ | Rastatt für die Landkreise . . . . . Bühl und Rastatt |
| „ | „ | „ | „ | „ | | „ | Sinsheim für den Landkreis . . . . . Sinsheim |
| „ | „ | „ | „ | „ | | „ | Tauberbischofsheim für den Landkreis . . . Tauberbischofsheim |
| „ | „ | „ | „ | „ | | „ | Villingen für die Landkreise . . . . . Donaueschingen, Villingen und Wolfach |
| Der Polizeipräsident | — | Abt. | jüd. | Verm. | — | in | Freiburg für den Stadt- und Landkreis und den Landkreis . . . . Freiburg Neustadt |
| „ | „ | | „ | „ | „ | „ | Karlsruhe für den Stadt- u. Landkreis Karlsruhe |
| „ | „ | | „ | „ | „ | „ | Mannheim für den Stadt- u. Landkreis Mannheim |
| „ | Polizeidirektor | | „ | „ | „ | „ | Baden-Baden für den Stadtkreis . . Baden-Baden |
| „ | „ | | „ | „ | „ | „ | Heidelberg für den Stadt- u. Landkreis Heidelberg |
| „ | „ | | „ | „ | „ | „ | Pforzheim für den Stadt- u. Landkreis Pforzheim |

# Stadt- und Landkreis Pforzheim

## I. Pforzheim

| lfd. Nr. | Name | Vorname | Geburtsdatum | Straße |
|---|---|---|---|---|
| 5095 | Aron | Gustav Israel | 19. 11. 1855 | Luisenstraße 62 |
| 5096 | Aron, geb. Rosental | Goldine Sara | 11. 7. 1882 | Luisenstraße 62 |
| 5097 | Barth, geb. Dreyfuß | Rosa Sara | 24. 12. 1865 | Güterstraße 8 |
| 5098 | Baruch | Helmut Israel | 1. 6. 1919 | Ebersteinstraße 6 |
| 5099 | Baruch | Liselotte Sara | 15. 12. 1913 | Ebersteinstraße 6 |
| 5100 | Bischoff, geb. Tiefenbronner | Berta Sara | 15. 4. 1878 | Gabelsbergerstraße 4 |
| 5101 | Bloch | Johanna Sara | 21. 3. 1863 | Durlacherstraße 67 |
| 5102 | Bloch | Simon Israel | 21. 12. 1886 | Kaiser-Wilhelm-Str. 5 |
| 5103 | Bloch | Wilhelm Israel | 15. 3. 1878 | Erbprinzenstraße 104 |
| 5104 | Bloch, geb. Prager | Mina Sara | 9. 1. 1879 | Erbprinzenstraße 104 |
| 5105 | Braun, geb. Holzer | Marta Sara | 26. 4. 1899 | Güterstraße 5 |
| 5106 | Braun | Lilli Sara | 1. 5. 1925 | Güterstraße 5 |
| 5107 | Daube | Louis Israel | 27. 4. 1873 | Jahnstraße 33 |
| 5108 | Daube, geb. Maier | Elise Sara | 1. 1. 1884 | Jahnstraße 33 |
| 5109 | Daube, geb. Maier | Rosa Sara | 2. 2. 1884 | Güterstraße 18 |
| 5110 | David | Hedwig Sara | 29. 7. 1893 | Bertholdstraße 4 |
| 5111 | David | Sofie Sara | 27. 9. 1894 | Bertholdstraße 4 |
| 5112 | Dreifuß | Gerson Gustav Israel | 15. 11. 1872 | Rudolfstraße 2 |
| 5113 | Dreifuß | Leopold Israel | 2. 10. 1874 | Bertholdstraße 4 |
| 5114 | Dreifuß, geb. Blum | Ida Sara | 13. 2. 1882 | Bertholdstraße 4 |
| 5115 | Dreifuß | Inge Sara | 5. 6. 1929 | Bertholdstraße 4 |
| 5116 | Dreifuß | Ludwig Israel | 28. 6. 1908 | Jahnstraße 33 |
| 5117 | Dreifuß, geb. Süß | Maria Sara | 19. 2. 1912 | Jahnstraße 33 |
| 5118 | Dreifuß | Lothar Israel | 14. 8. 1934 | Jahnstraße 33 |
| 5119 | Dreifuß | Renate Sara | 10. 1. 1938 | Jahnstraße 33 |
| 5120 | Dreifuß, geb. Nathan | Thekla Sara | 7. 3. 1884 | Bertholdstraße 4 |
| 5121 | Ebstein, geb. Ebstein | Lina Sara | 13. 4. 1882 | Güterstraße 8 |
| 5122 | Eckstein | Albert Israel | 4. 4. 1891 | Zerrennerstraße 28 |
| 5123 | Eckstein, geb. Freudenberger | Felice Sara | 26. 11. 1892 | Zerrennerstraße 28 |
| 5124 | Eckstein | Lore Sara | 18. 8. 1922 | Zerrennerstraße 28 |
| 5125 | Eckstein | Martin Israel | 15. 8. 1929 | Zerrennerstraße 28 |
| 5126 | Emsheimer, geb. Metzger | Blondine Sara | 23. 9. 1852 | Hohenzollernstraße 78 |
| 5127 | Emsheimer | Oskar Israel | 1. 7. 1867 | Stiftstraße 2 |
| 5128 | Emsheimer, geb. Weil | Alice Sara | 14. 9. 1879 | Stiftstraße 2 |
| 5129 | Erlanger | Leo Israel | 2. 7. 1878 | Bertholdstraße 4 |
| 5130 | Erlanger, geb. Weinheimer | Karolina Sara | 3. 4. 1877 | Bertholdstraße 4 |
| 5131 | Fetterer | Berta Sara | 6. 3. 1880 | Erbprinzenstraße 30 |
| 5132 | Fischl | Daniel Israel | 13. 3. 1873 | Metzgerstraße 17 |
| 5133 | Fleischer | Rosa Sara | 4. 6. 1881 | Sofienstraße 14 |
| 5134 | Frank, geb. Maier | Klara Sara | 18. 12. 1885 | Obere Rodstraße 8 |
| 5135 | Funt | Berta Sara | 16. 5. 1879 | Enzstraße 19a |
| 5136 | Gabriel | Emma Sara | 23. 3. 1860 | Erbprinzenstraße 104 |
| 5137 | Geismar | Adolf Israel | 13. 7. 1872 | Luisenstraße 6 |
| 5138 | Geismar, geb. Einstein | Mathilde Sara | 16. 1. 1878 | Luisenstraße 6 |
| 5139 | Geismar | Lore Sara | 11. 9. 1912 | Luisenstraße 6 |
| 5140 | Geller | Leopold Israel | 6. 4. 1884 | Luisenstraße 62 |

| Lfd. Nr. | Name | Vorname | Geburtsdatum | Straße |
|---|---|---|---|---|
| 5141 | Ginsberger | Arnold Israel | 22. 12. 1870 | Enzstraße 17 |
| 5142 | Goldbaum | Auguste Sara | 1. 7. 1854 | Westliche 23 |
| 5143 | Goldbaum | Hermann Israel | 29. 5. 1864 | Westliche 23 |
| 5144 | Goldbaum, geb. Bensheimer | Helene Sara | 8. 4. 1858 | Güterstraße 5 |
| 5145 | Goldberg | Hirsch Israel | 11. 4. 1889 | Erbprinzenstraße 104 |
| 5146 | Gottschalk | Fritz Israel | 6. 5. 1895 | Bertholdstraße 4 |
| 5147 | Gottschalk, geb. Wolff | Hetta Sara | 3. 8. 1900 | Bertholdstraße 4 |
| 5148 | Günzburger | Otto Israel | 18. 7. 1874 | Westliche 1 |
| 5149 | Günzburger, geb. Beißinger | Emmy Sara | 30. 4. 1885 | Westliche 1 |
| 5150 | Hamburger | Adolf Israel | 18. 2. 1876 | Kronprinzenstraße 25 |
| 5151 | Hamburger, geb. Adler | Kläre Sara | 14. 7. 1884 | Kronprinzenstraße 25 |
| 5152 | Hamburger | Moritz Israel | 16. 12. 1865 | Kronprinzenstraße 25 |
| 5153 | Heim | Lina Sara | 31. 7. 1878 | Westliche 23 |
| 5154 | Hilb | Berthold Israel | 13. 9. 1913 | Schillerstraße 8 |
| 5155 | Hilb, geb. Fleischer | Helene Sara | 30. 3. 1879 | Schillerstraße 8 |
| 5156 | Hilb | Gretel Sara | 28. 8. 1910 | Schillerstraße 8 |
| 5157 | Hirsch, geb. Lichtenstein | Karoline Sara | 7. 10. 1861 | Bertholdstraße 13 |
| 5158 | Hofmann, geb. Fetterer | Adelheid Sara | 16. 1. 1873 | Erbprinzenstraße 30 |
| 5159 | Holzer | Moritz Israel | 18. 8. 1871 | Güterstraße 5 |
| 5160 | Holzer, geb. Kilsheimer | Hermine Sara | 5. 5. 1880 | Güterstraße 5 |
| 5161 | Holzer | Erich Israel | 25. 10. 1905 | Güterstraße 5 |
| 5162 | Jeremias | Lazarus Isidor Israel | 26. 1. 1879 | Östliche 103 |
| 5163 | Kahn | Fritz Israel | 29. 8. 1874 | Wörthstraße 5 |
| 5164 | Kahn | Julius Israel | 25. 3. 1880 | Bertholdstraße 4 |
| 5165 | Kahn, geb. Weißburger | Elise Sara | 20. 1. 1892 | Bertholdstraße 4 |
| 5166 | Katzenstein, geb. Weinberg | Eva Sara | 2. 12. 1884 | Bertholdstraße 4 |
| 5167 | Kaufmann, geb. Jeremias | Karolina Sara | 18. 10. 1866 | Hügelstraße 2 |
| 5168 | Kaufmann | Rosa Sara | 27. 6. 1894 | Hügelstraße 2 |
| 5169 | Klotz | Lina Sara | 22. 3. 1867 | Wörthstraße 5 |
| 5170 | Kuppenheim | Rudolf Israel | 7. 11. 1865 | Luisenstraße 6 |
| 5171 | Kuppenheim, geb. Ehrmann | Lilly Sara | 7. 12. 1868 | Luisenstraße 6 |
| 5172 | Landau | Alfred Israel | 21. 1. 1880 | Kronprinzenstraße 25 |
| 5173 | Landau, geb. Ginsberger | Klara Sara | 5. 12. 1880 | Kronprinzenstraße 25 |
| 5174 | Landau | Karl Leopold Israel | 19. 5. 1928 | Kronprinzenstraße 25 |
| 5175 | Landkutsch | Israel | 11. 12. 1881 | Kronprinzenstraße 25 |
| 5176 | Landkutsch, geb. Gerstel | Betty Sara | 22. 6. 1883 | Kronprinzenstraße 25 |
| 5177 | Loeb | Max Israel | 31. 1. 1880 | Lameystraße 36 |
| 5178 | Loeb, geb. Weil | Marie Sara | 7. 8. 1873 | Lameystraße 36 |
| 5179 | Loewenthal, geb. Marx | Mathilde Sara | 8. 8. 1874 | Marktplatz 3 |
| 5180 | Maier | Adolf Israel | 25. 5. 1888 | Kaspar-Glaser-Str. 2 |
| 5181 | Maier, geb. Leiter | Rosa Sara | 27. 8. 1888 | Kaspar-Glaser-Str. 2 |
| 5182 | Maier | David Israel | 4. 4. 1892 | Bertholdstraße 4 |
| 5183 | Maier, geb. Cahn | Auguste Sara | 6. 3. 1894 | Bertholdstraße 4 |
| 5184 | Maier | Margot Sara | 7. 9. 1924 | Bertholdstraße 4 |
| 5185 | Maier, geb. Gabriel | Elise Sara | 9. 12. 1862 | Erbprinzenstraße 104 |
| 5186 | Maier | Friedrich Israel | 31. 1. 1875 | Erbprinzenstraße 20 |
| 5187 | Maier, geb. Reinheimer | Käthe Sara | 27. 3. 1875 | Erbprinzenstraße 20 |
| 5188 | Maier | Friedrich Israel | 30. 12. 1886 | Wörthstraße 5 |
| 5189 | Maier, geb. Wolf | Nelly Sara | 14. 5. 1898 | Wörthstraße 5 |
| 5190 | Maier | Amalie Sara | 9. 11. 1922 | Wörthstraße 5 |
| 5191 | Maier | Julius Israel | 11. 1. 1886 | Güterstraße 18 |
| 5192 | Maier, geb. Weil | Irma Sara | 28. 10. 1894 | Güterstraße 18 |

| Lfd. Nr. | Name | Vorname | Geburtsdatum | Straße |
|---|---|---|---|---|
| 5193 | Maier | Ilse Sara | 17. 9. 1920 | Güterstraße 18 |
| 5194 | Maier | Manfred Israel | 21. 3. 1926 | Güterstraße 18 |
| 5195 | Maier | Moses Israel | 25. 12. 1889 | Kaspar-Glaser-Straße 2 |
| 5196 | Maier, geb. Maier | Klara Sara | 21. 9. 1891 | Kaspar-Glaser-Straße 2 |
| 5197 | Maier | Litin Sara Lüddy | 29. 9. 1921 | Kaspar-Glaser-Straße 2 |
| 5198 | Maier | Salomon Jakob Israel | 25. 3. 1893 | Erbprinzenstraße 104 |
| 5199 | Maier, geb. Tiefenbronner | Sofie Sara | 15. 3. 1857 | Güterstraße 18 |
| 5200 | Mayer | Bernhard Israel | 11. 11. 1870 | Holzgartenstraße 14 |
| 5201 | Metzger, geb. Strauß | Berta Sara | 20. 8. 1879 | Stiftstraße 2 |
| 5202 | Metzger | Sigmund Israel | 7. 1. 1868 | Stiftstraße 2 |
| 5203 | Michelson | Otto Israel | 8. 11. 1879 | Erbprinzenstraße 20 |
| 5204 | Michelson, geb. Kleemann | Selli Sara | 7. 8. 1880 | Erbprinzenstraße 20 |
| 5205 | Mlotek, geb. Kupfermann | Erna Sara | 4. 2. 1884 | Metzgerstraße 15 |
| 5206 | Mlotek | Fanny Sara | 24. 11. 1916 | Metzgerstraße 15 |
| 5207 | Nachmann | Ludwig Israel | 15. 8. 1887 | Bertholdstraße 4 |
| 5208 | Nachmann, geb. Kahn | Amalie Sara | 17. 7. 1892 | Bertholdstraße 4 |
| 5209 | Neuburger, geb. Strauß | Luise Sara | 25. 11. 1864 | Leopoldstraße 11 |
| 5210 | Nußbaum | Leopold Israel | 25. 3. 1871 | Östliche 103 |
| 5211 | Nußbaum, geb. Jeremias | Babette Sara | 2. 12. 1870 | Östliche 103 |
| 5212 | Peritz | David Israel | 7. 2. 1880 | Güterstraße 8 |
| 5213 | Peritz, geb. Lehmann | Recha Sara | 9. 10. 1878 | Güterstraße 8 |
| 5214 | Reich, geb. Reich | Chana Sara | 8. 8. 1871 | Kronprinzenstraße 23 |
| 5215 | Reutlinger | Jakob Israel | 21. 3. 1886 | Kaspar-Glaser-Straße 2 |
| 5216 | Reutlinger, geb. Friedberger | Recha Sara | 12. 2. 1892 | Kaspar-Glaser-Straße 2 |
| 5217 | Reutlinger | Ilse Sara | 10. 7. 1921 | Kaspar-Glaser-Straße 2 |
| 5218 | Reutlinger | Rosa Sara | 8. 11. 1922 | Kaspar-Glaser-Straße 2 |
| 5219 | Reutlinger, geb. Hamburger | Johanna Sara | 5. 10. 1899 | Kronprinzenstraße 25 |
| 5220 | Reutlinger | Louis Israel | 14. 7. 1894 | Kronprinzenstraße 25 |
| 5221 | Reutlinger, geb. Hamburger | Else Sara | 26. 9. 1900 | Kronprinzenstraße 25 |
| 5222 | Reutlinger | Ruth Lea Sara | 20. 12. 1936 | Kronprinzenstraße 25 |
| 5223 | Rödelsheimer | Max Israel | 1. 11. 1884 | Erbprinzenstraße 20 |
| 5224 | Rosenberg | Wilhelm Israel | 19. 7. 1870 | St.-Georgen-Straße 21 |
| 5225 | Rosenblüth | Salomon Israel | 12. 2. 1878 | Sophienstraße 14 |
| 5226 | Rosenblüth, geb. Hermann | Sofie Sara | 8. 4. 1887 | Sophienstraße 14 |
| 5227 | Rosenfeld, geb. Goldbaum | Nathalie Sara | 15. 11. 1884 | Güterstraße 5 |
| 5228 | Roth | Johanna Sara | 28. 5. 1883 | Zähringer Allee 41 |
| 5229 | Rothschild | Adolf Israel | 19. 6. 1869 | Baumstraße 10 |
| 5230 | Rothschild, geb. Schöninger | Johanna Sara | 23. 6. 1893 | Baumstraße 10 |
| 5231 | Rothschild | Eugen Israel | 5. 10. 1865 | Erbprinzenstraße 20 |
| 5232 | Rothschild, geb. Adler | Rosa Sara | 29. 9. 1876 | Erbprinzenstraße 20 |
| 5233 | Schermann | Elias Israel | 19. 5. 1895 | Bertholdstraße 4 |
| 5234 | Scheufele | Nanette Sara | 8. 11. 1864 | Kallhardtstraße 12 |
| 5235 | Schläffer | Israel | 11. 6. 1871 | Metzgerstraße 2 |
| 5236 | Schläffer, geb. Grünberg | Esther Sara | 6. 2. 1883 | Metzgerstraße 2 |
| 5237 | Schlesinger | Betty Sara | 8. 10. 1866 | Calwerstraße 53 |
| 5238 | Schlesinger | Ida Sara | 27. 2. 1875 | Calwerstraße 53 |
| 5239 | Schlesinger | Ludwig Israel | 10. 1. 1870 | Grünstraße 5 |
| 5240 | Schwarz, geb. Stiefel | Hermine Sara | 12. 7. 1887 | Bertholdstraße 4 |
| 5241 | Seefeld | Rudolf Israel | 19. 10. 1907 | Jahnstraße 7 |
| 5242 | Seefeld, geb. Hirsch | Ruth Sara | 19. 5. 1914 | Jahnstraße 7 |
| 5243 | Simon | Emil Israel | 14. 10. 1883 | Erbprinzenstraße 20 |
| 5244 | Simon, geb. Barth | Hermine Sara | 9. 1. 1890 | Erbprinzenstraße 20 |

| Lfd. Nr. | Name | Vorname | Geburtsdatum | Straße |
|---|---|---|---|---|
| 5245 | Spitz | Josef Israel | 13. 3. 1871 | Erbprinzenstraße 104 |
| 5246 | Stein, geb. Friedmann | Bella Sara | 21. 9. 1898 | Kronprinzenstraße 25 |
| 5247 | Stein | Max Israel | 13. 3. 1893 | Kronprinzenstraße 25 |
| 5248 | Stein, geb. Reich | Lina Sara | 1. 5. 1897 | Kronprinzenstraße 25 |
| 5249 | Stern | Louis Israel | 6. 9. 1866 | Bertholdstraße 4 |
| 5250 | Sternberg | Gertrud Sara | 25. 3. 1891 | Grünstraße 5 |
| 5251 | Strimpel | Josef Israel | 18. 6. 1874 | Erbprinzenstraße 104 |
| 5252 | Strimpel, geb. Hirsch | Lina Sara | 13. 12. 1876 | Erbprinzenstraße 104 |
| 5253 | Strimpel | Otto Israel | 5. 7. 1901 | Erbprinzenstraße 104 |
| 5254 | Tiefenbronner | Julius Israel | 9. 5. 1879 | Güterstraße 5 |
| 5255 | Tuwiener | Heinz Israel | 18. 8. 1921 | Güterstraße 5 |
| 5256 | Ullmann | Sally Israel | 20. 6. 1892 | Metzgerstraße 17 |
| 5257 | Ullmann, geb. Hermann | Frieda Sara | 17. 12. 1894 | Metzgerstraße 17 |
| 5258 | Ullmann | Erna Sara | 9. 10. 1928 | Metzgerstraße 17 |
| 5259 | Weil | Edwin Israel | 18. 4. 1881 | Enzstraße 17 |
| 5260 | Weil | Adolf Israel | 24. 6. 1879 | St.-Georgen-Straße 21 |
| 5261 | Weil | Julie Sara | 20. 3. 1878 | St.-Georgen-Straße 21 |
| 5262 | Weil | Gertrud Sara | 4. 5. 1920 | St.-Georgen-Straße 21 |
| 5263 | Weißhaar | Max Israel | 12. 4. 1895 | Zerrennerstraße 33 |
| 5264 | Windecker | Jenny Sara | 10. 7. 1881 | Bertholdstraße 4 |
| 5265 | Wiener | Eugen Israel | 30. 1. 1874 | Jahnstraße 46 |
| 5266 | Wiener, geb. Schmalzmann | Elvira Sara | 20. 3. 1881 | Jahnstraße 46 |
| 5267 | Wiener | Ludwig Israel | 20. 2. 1875 | Jahnstraße 46 |
| 5268 | Weinberg | Sigmund Israel | 9. 5. 1879 | Wörthstraße 5 |
| 5269 | Weinberg, geb. Rosenberg | Mina Sara | 6. 10. 1876 | Wörthstraße 5 |
| 5270 | Weiß | Eduard Israel | 19. 3. 1896 | Holzgartenstraße 14 |
| 5271 | Weiß, geb. Levinger | Ida Sara | 8. 3. 1870 | Holzgartenstraße 14 |
| 5272 | Wolff | Helmut Israel | 3. 6. 1877 | Bertholdstraße 4 |
| 5273 | Zloczower | Marcel Israel | 6. 1. 1889 | Rennfeldstraße 3 |
| 5274 | Zloczower, geb. Guggenheim | Sofie Sara | 22. 8. 1891 | Rennfeldstraße 3 |
| 5275 | Zloczower | Ethel Sara | 16. 11. 1924 | Rennfeldstraße 3 |
| 5276 | Zloczower | Sally Israel | 13. 12. 1926 | Rennfeldstraße 3 |
| 5277 | Zloczower | Adelheid Sara | 16. 6. 1929 | Rennfeldstraße 3 |

## II. Landkreis Pforzheim

### Königsbach

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 5278 | Prager | Rosa Sara | 11. 5. 1880 | Steinerstraße 6 |
| 5279 | Prager | Alwine Sara | 6. 8. 1915 | Steinerstraße 6 |
| 5280 | Prager | Helga Sara | 18. 3. 1938 | Steinerstraße 6 |
| 5281 | Reutlinger | Moses Israel | 10. 9. 1885 | Steinerstraße 6 |
| 5282 | Reutlinger | Frieda Sara | 29. 11. 1888 | Steinerstraße 6 |
| 5283 | Stern | Samuel Israel | 26. 7. 1881 | Pforzheimer Straße 2 |
| 5284 | Stern, geb. Löwenstein | Sophie Sara | 25. 5. 1885 | Pforzheimer Straße 2 |
| 5285 | Wassermann | Jakob Israel | 4. 5. 1894 | Pforzheimer Straße 2 |
| 5286 | Wassermann, geb. Reutlinger | Sara | 13. 1. 1897 | Pforzheimer Straße 2 |
| 5287 | Wassermann | Erna Sara | 27. 11. 1926 | Pforzheimer Straße 2 |

**Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD**

IV D 4 2602 /40

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen u. Datum anzugeben

Berlin SW 11, den 30. Oktober 1940.
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: 12 00 40

An das
Auswärtige Amt,
z.Hdn. SA-Standartenführer Gesandter L u t h e r ,
B e r l i n .

Der Führer ordnete die Abschiebung der Juden aus Baden über das Elsaß und der Juden aus der Pfalz über Lothringen an. Nach Durchführung der Aktion kann ich Ihnen mitteilen, daß aus Baden am 22. und 23.10.1940 mit 7 Transportzügen und aus der Pfalz am 22.10.1940 mit 2 Transportzügen

6.504 Juden

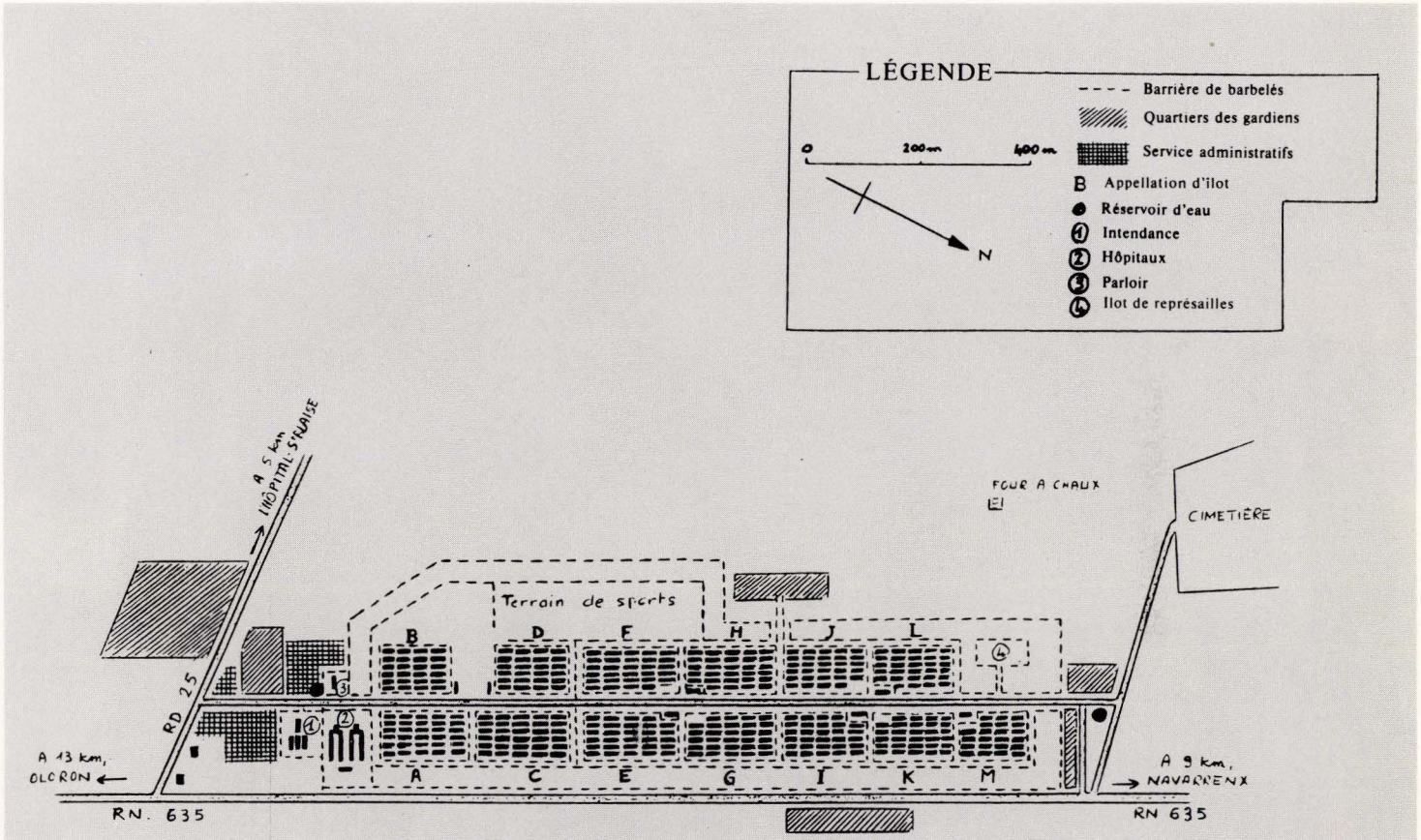
im Einvernehmen mit den örtlichen Dienststellen der Wehrmacht, ohne vorherige Kenntnisgabe an die französischen Behörden, in den unbesetzten Teil Frankreichs über Chalon-sur-Saône gefahren wurden.

Die Abschiebung der Juden ist in allen Orten Badens und der Pfalz reibungslos und ohne Zwischenfälle abgewickelt worden.

Der Vorgang der Aktion selbst wurde von der Bevölkerung kaum wahrgenommen.

Die Erfassung der jüdischen Vermögenswerte sowie ihre treuhänderische Verwaltung und Verwertung erfolgt durch die zuständigen Regierungspräsidenten.

In Mischehe lebende Juden wurden von den Transporten ausgenommen.




Le camp de Gurs



# Roter Kreuz-Delegierter im Camp de Gurs

Der portugiesische Rote-Kreuz-Delegierte F. Sahlman hat nach einer Inspektionsreise in das Camp de Gurs dem United Press-Korrespondenten Steve Fulton ein Interview gegeben, das die schlechten Nachrichten, die täglich aus diesem Lager einlaufen, weiter bestätigt. Nach Sahlmans Bericht befinden sich jetzt 12,000 Refugees — darunter die 6000 badisch-pfälzischen Juden — in dem Pyrenäenlager, das höchstens für 8-9000 Personen täglich Verpflegungsrationen erhält. Die Unterbringung ist miserabel. In einer kleinen fensterlosen Baracke ohne jede Ventilation fand Sahlman z. B. 150 Menschen zusammengepfercht. Die Franzosen tun, was möglich ist, aber sind nur zu wenig imstande. Nach dem Eintreffen der badischen Juden hat der Lagerkommandant trotz seines Ansuchens keine Erhöhung der Lebensmittel-Lieferungen erhalten. Die alten Leute sind natürlich besonders Krankheiten ausgesetzt, zumal kleine Unpäßlichkeiten unter solchen Ernährungsbedingungen über Nacht [illegible] Krankheiten ausarten. Auch die Lage der etwa 500 Kinder ist erbarmungswürdig.

Sahlman hält die umgehende und reichliche Absendung von Lebensmitteln für besonders dringend. Nur so können zahlreiche Insassen vor dem Untergang bewahrt werden.

**BADEN-PFALZ-HILFE**

Die Geschäftsstelle der Baden-Pfalz-Hilfe befindet sich von jetzt ab im Hause 1515 Broadway, Room 502 (CI 6-2658). — Sprechstunden Montag bis Donnerstag von 9.30 bis 2 p. m.

# So sieht das „Leben wie Gott in Frankreich" der landesflüchtigen Verräter aus! - So lebt man im Emigrantenlager von Gurs!

Basel, 14. Febr. Wenn die jüdisch-marxistischen Emigranten aus dem großdeutschen Reich geglaubt hatten, in Frankreich ein Leben wie „Gott in Frankreich" führen zu können, so sehen sie sich jetzt in dieser Hoffnung schwer getäuscht. Die gewiß nicht deutschfreundlichen „Basler Nachrichten" weisen z. B. auf die „himmelschreienden Zustände" im südfranzösischen Emigrantenlager von Gurs hin.

„Die Zustände in diesem Lager sind derart", so heißt es in einer Zuschrift, „daß, wer sie nicht mit eigenen Augen gesehen und am eigenen Leibe erlebt hat, nicht für möglich halten würde. Im Lager von Vernet sind ehemals kräftige Männer durch Hunger und Kälte so geschwächt, daß sie ihr Menschenantlitz verloren haben. Den Frauen ergeht es ähnlich. Haare und Zähne fallen ihnen aus. Die Nägel schrumpfen zusammen aus Mangel an Nahrung. Schwere gesundheitliche Störungen mit nicht mehr heilbaren Folgen sind die Regel. In dem Sammellager Gurs sterben wöchentlich etwa 45 Menschen. Wir liegen bei 10 Grad Kälte auf bloßem Fußboden ohne Matratzen und ohne Stroh, mit nur zwei dünnen Decken bedeckt. Als Nahrung erhalten wir morgens ein Glas schwarzen Ersatzkaffee, mittags einen Teller Suppe, die tatsächlich nur aus reinem Wasser besteht, in dem 20 bis 25 Erbsen oder ein paar Schnitten gelbe Rüben herumschwimmen, gänzlich fett- und geschmacklos. Abends genau dieselbe Suppe und dazu etwa 350 Gramm Brot. Das ist Tag für Tag die gleiche Nahrung. Es gibt nicht den geringsten Zusatz. Wir leiden derart unter diesen Verhältnissen, daß täglich mehrere vor Erschöpfung zusammenbrechen, und von den älteren Leuten sterben täglich 20 bis 30 an Entkräftung. Sehr häufig kommt auch der Krankenwagen, um die Todkranken von der Krankenstube ins Spital zu bringen, und dann noch ein gewöhnlicher Lastwagen. Er transportiert auf Bahren liegende verhüllte Leichen. Man rechnete aus, daß, wenn keine Epidemie dazu kommt und die Sterbefälle so ungefähr gleich bleiben, in ungefähr zwei Jahren das halbe Lager ausgestorben ist."

Badische Presse Nr. 88. (14. Feb. 1941)



*Bericht von Hellmuth Wolff* über seine Erlebnisse in Gurs und anderen südfranzösischen Lagern in den Jahren 1940 bis 1946*

*(Eidesstattliche Angaben vom August 1949 für die Wiedergutmachungsbehörden)*

Am 22. Oktober 1940 wurde ich mit den Juden Badens und der Pfalz, im ganzen etwa 7 500 Personen, nach Gurs (Département Basses Pyrénées) deportiert. Ankunft 25. Oktober. Mitnehmen durfte man das notwendigste Gepäck und 100 Mark, die an der Grenze umgewechselt wurden. Das Lager konnte etwa 15 000 Menschen aufnehmen. Bei unserem Eintreffen befanden sich im Lager ungefähr 3000 Spanier (Flüchtlinge vom Bürgerkrieg) sowie politische Flüchtlinge aller Nationen, nach Frankreich emigrierte Juden aus Deutschland und Österreich. Das Lager bestand aus 12 Blocks** (Ilots mit ca. je 25 Baracken, die mit etwa 50 Mann belegt wurden). Die Baracken waren äußerst primitiv, ohne Fenster, lediglich einige Luftklappen waren vorhanden, die jedoch bei Kälte und Regenwetter geschlossen werden mußten, so daß fast ständig Dunkelheit herrschte. Jeder Block war mit Stacheldraht umgeben, nur die Spanier konnten sich innerhalb des Lagers frei bewegen. 4 Blocks waren für Männer und 4 Blocks für Frauen und Kinder bis 14 Jahren reserviert. Durch das Lager zog sich eine gepflasterte Straße von 2 km, während die zu beiden Seiten der Straße liegenden Blocks keine festen Wege hatten und bei Regenwetter kaum passierbar waren. Bettgestelle waren nicht vorhanden, die fast leeren Strohsäcke lagen auf dem meist nassen Boden. Decken gab es etwa erst nach acht Wochen, Eßgeschirre erst im Mai 1941. Bis dahin aß man aus Konservenbüchsen, die die Spanier gegen teures Geld herbeischafften (20 bis 30 Franken). Die französische Bewachung bestand zunächst aus Garde-mobile (Gendarmerie) später aus einer Miliztruppe (Collaborateure der Gestapo). Mißhandlungen waren nur selten. Die Arbeit war freiwillig. Ich arbeitete ständig vom ersten bis zum letzten Tage, wodurch es mir möglich war, mich jeweils zu verstecken, wenn die Gestapo erschien, so daß ich dem Abtransport nach dem Osten entgehen konnte.

Die Ernährung war gänzlich ungenügend. Täglich 200 Gramm Brot und zweimal täglich Suppe aus Viehrüben und Wasser in den ersten sechs Monaten. Dazwischen etwa alle 4 Wochen einmal Erbsen. Hin und wieder einige Gramm Fleisch. Während dieser Zeit starben rund 1200 Juden an Unterernährung und Ruhr. Jeder Block hatte eine Krankenbaracke, die jedoch nur 30 Patienten fassen konnte. Die meisten starben in den Wohnbaracken. Die ärztliche Betreuung lag in den Händen der mit uns deportierten deutschen Ärzte, die der Ruhrepidemie gänzlich hilflos gegenüberstanden, weil keinerlei Medikamente oder Stärkungsmittel für Verhungernde vorhanden waren. Um diese Zeit griffen das Schweizer Rote Kreuz und die Quäker-Organisation ein und verschafften den am meisten Gefährdeten eine tägliche Zusatzmahlzeit. Es muß zugegeben werden, daß schon von vornherein die Kinder gut versorgt wurden. Dieselben wurden dann auf Betreiben des Roten Kreuzes aus dem Lager entfernt und in französischen Kinderheimen untergebracht, um sie dem Zugriff der Gestapo zu entziehen. Durch die Fürsorge des Roten Kreuzes und der Quäker nahm die Sterblichkeit rapide ab, denn auch für Medikamente wurde gesorgt. Inzwischen gingen mehrere Transporte wegen Überfüllung des Lagers nach anderen französischen Lagern ab, wo die Verhältnisse besser gewesen sein sollen.

Von 1942* ab erschien in Zwischenräumen von 3—4 Monaten die Gestapo bzw. SS und stellte Transporte von 500 bis 1000 Männern und Frauen für die Todeslager in Polen zusammen, so daß bis Oktober 1943 nur noch etwa 100 Juden im Lager waren. Mit diesen wurde ich am 22. 10. 1943 in das Lager Sereilhac (Département Haute Vienne) überführt. Dort war eine bessere Verpflegung und Unterkunft. Von dort ging nur noch im März 1944 ein Transport von etwa 70 bis 80 Personen nach dem Osten. Nach der Landung der Alliierten in Nordfrankreich standen wir unter dem Schutz der französischen Widerstandsbewegung (Maquis), die die Pétain-Miliz verjagte und in einem Gefecht das Eindringen der SS verhindern konnte. Nach der Kapitulation der Deutschen blieben die letzten etwa 15 Juden als Deutsche interniert. Am 5. 4. 1946 wurde uns freigestellt, im Lager zu verbleiben oder uns im Dorf Sereilhac Quartier zu suchen. Erst im November 1946 erhielt ich die Genehmigung zur Rückkehr nach Deutschland, nachdem mein Gesuch zweimal abgelehnt worden war.

* Hellmuth Wolff, geb. 3. Juni 1876 in Königsberg.

## Chronologische Tafel der Deportierungen — Tableau chronologique des convois de déportation — Chronological list of the convois

| Date de départ | N° du convoi (1) | Lieu de départ | Camp de destination | Nombre de déportés | Gazés à l'arrivée au camp de destination | Sélectionnés au camp de destination | | Nationalité par convoi de déportés | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | H | F | Allem. (3) | Autrich. (4) | Apatrides (5) |
| **1942** | | | | | | | | | | |
| 27.3. | 1 | Compiègne | Auschwitz | 1 112 | | 1 112 | | 11 | 2 | 13 |
| 5.6. | 2 | Compiègne | Auschwitz | 1 000 | | 1 000 | | 7 | 1 | |
| 22.6. | 3 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | | 933 | 66 | 3 | 1 | 10 |
| 25.6. | 4 | Pithiviers | Auschwitz | 999 | | 999 | | 20 | 6 | 2 |
| 28.6. | 5 | Beaune-la-Rol. | Auschwitz | 1 038 | | 1 004 | | 2 | 23 | |
| 17.7. | 6* | Pithiviers | Auschwitz | 928 | | 809 | 119 | 28 | 11 | 13 |
| 19.7. | 7 | Drancy | Auschwitz | 999 | 375 | 504 | 121 | 31 | 4 | |
| 20.7. | 8 | Angers | Auschwitz | 827 | 23 | 411 | 390 | 38 | | |
| 22.7. | 9 | Drancy | Auschwitz | 996 | | 615 | 385 | 27 | 12 | 5 |
| 24.7. | 10 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | | 370 | 630 | 38 | | 1 |
| 27.7. | 11 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | | 248 | 742 | 21 | 18 | |
| 29.7. | 12 | Drancy | Auschwitz | 1 001 | 216 | 270 | 514 | 33 | 2 | |
| 31.7. | 13* | Pithiviers | Auschwitz | 1 049 | | 693 | 359 | 32 | | |
| 3.8. | 14* | Pithiviers | Auschwitz | 1 034 | 482 | 22 | 542 | | 3 | |
| 5.8. | 15 | Beaune-la-Rol. | Auschwitz | 1 014 | 704 | 214 | 96 | 19 | 3 | |
| 7.8. | 16* | Pithiviers | Auschwitz | 1 069 | 794 | 63 | 211 | 15 | | 2 |
| 10.8. | 17 | Drancy | Auschwitz | 1 006 | 766 | 140 | 100 | 1 004 | 164 | |
| 12.8. | 18 | Drancy | Auschwitz | 1 007 | 705 | 233 | 62 | 604 | 87 | 36 |
| 14.8. | 19 | Drancy | Auschwitz | 991 | 875 | 115 | | 563 | 32 | 12 |
| 17.8. | 20 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 878 | 65 | 34 | 201 | 75 | 1 |
| 10.8. | 21 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 817 | 138 | 45 | 182 | 3 | |
| 21.8. | 22 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 892 | 90 | 18 | 9 | 5 | 5 |
| 24.8. | 23 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 908 | 92 | | 11 | 52 | 3 |
| 26.8. | 24 | Drancy | Auschwitz | 1 002 | 937 (2) | 27 | 36 | 79 | 9 | 6 |
| 28.8. | 25 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 929 (2) | | 71 | 269 | 75 | |
| 31.8. | 26 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 961 (2) | 12 | 27 | 120 | 109 | 6 |
| 2.9. | 27 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 877 (2) | 10 | 113 | 193 | 1 | 4 |
| 4.9. | 28 | Drancy | Auschwitz | 1 013 | 959 (2) | 16 | 38 | 297 | 91 | 10 |
| 7.9. | 29 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 889 (2) | 59 | 52 | 199 | 172 | |
| 9.9. | 30 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 909 (2) | 23 | 68 | 217 | 59 | 1 |
| 11.9. | 31 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 920 (2) | 2 | 78 | 227 | 12 | |
| 14.9. | 32 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 893 (2) | 58 | 49 | 21 | 99 | |
| 16.9. | 33 | Drancy | Auschwitz | 1 003 | 856 (2) | | 147 | 196 | | |
| 18.9. | 34 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 859 (2) | 31 | 110 | 13 | | |
| 21.9. | 35* | Pithiviers | Auschwitz | 1 000 | 791 (2) | 65 | 144 | 2 | | |
| 23.9. | 36 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 475 | 399 | 126 | 22 | 8 | 5 |
| 25.9. | 37 | Drancy | Auschwitz | 1 004 | 873 (2) | 40 | 91 | 30 | 15 | 1 |
| 28.9. | 38 | Drancy | Auschwitz | 904 | 733 (2) | 123 | 48 | 5 | | |
| 30.9. | 39 | Drancy | Auschwitz | 210 | 154 | 34 | 22 | 3 | 5 | |
| 4.11. | 40 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 639 | 269 | 92 | 131 | 58 | 12 |
| 6.11. | 42 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 773 | 145 | 82 | 120 | 40 | 13 |
| 9.11. | 44 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 900 (2) | | 100 | 5 | | 1 |
| 11.11. | 45 | Drancy | Auschwitz | 745 | 599 | 112 | 34 | 42 | 10 | 3 |

| Date de départ | N° du convoi (1) | Lieu de départ | Camp de destination | Nombre de déportés | Gazés à l'arrivée au camp de destination | Sélectionnés au camp de destination | | Nationalité par convoi de déportés | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | Allem. (3) | Autrich. (4) | Apatrides (5) |
| **1943** | | | | | | | | | | |
| 9.2. | 46 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 816 | 77 | 92 | 40 | 14 | 6 |
| 11.2. | 47 | Drancy | Auschwitz | 998 | 802 | 143 | 53 | 46 | | |
| 13.2. | 48* | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 689 | 144 | 165 | 7 | 3 | |
| 2.3. | 49 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 881 | 100 | 19 | 52 | 20 | 1 |
| 4.3. | 50 | Drancy | Maidanek | 1 003 | MIN. 950 | ? | ? | 248 | 99 | 8 |
| 6.3. | 51 | Drancy | Maidanek | 998 | MIN. 950 | ? | ? | 127 | 43 | 13 |
| 23.3. | 52 | Drancy | Sobibor | 994 | MIN. 950 | ? | ? | 18 | 22 | 4 |
| 25.3. | 53 | Drancy | Sobibor | 1 008 | 970 | 15 | | 25 | 7 | 2 |
| 23.6. | 55 | Drancy | Auschwitz | 1 018 | 518 | 283 | 217 | 17 | 11 | 4 |
| 18.7. | 57* | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 440 | 369 | 191 | 7 | 3 | |
| 31.7. | 58* | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 727 | 218 | 55 | 6 | | |
| 2.9. | 59 | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 662 | 232 | 106 | 31 | 3 | |
| 7.10. | 60* | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 491 | 340 | 169 | 38 | 19 | |
| 28.10. | 61* | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 613 | 284 | 103 | 34 | 24 | |
| 20.11. | 62* | Drancy | Auschwitz | 1 200 | 914 | 241 | 45 | 54 | 14 | |
| 7.12. | 64* | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 661 | 267 | 72 | 43 | 17 | |
| 17.12. | 63* | Drancy | Auschwitz | 850 | 505 | 233 | 112 | 22 | 14 | |
| **1944** | | | | | | | | | | |
| 20.1. | 66* | Drancy | Auschwitz | 1 155 | 864 | 236 | 55 | | 21 | 7 |
| 3.2. | 67* | Drancy | Auschwitz | 1 214 | 985 | 166 | 49 | | 21 | 16 |
| 10.2. | 68* | Drancy | Auschwitz | 1 500 | 1 229 | 210 | 61 | | 28 | 9 |
| 7.3. | 69* | Drancy | Auschwitz | 1 501 | 1 311 | 110 | 80 | | 54 | 22 |
| 27.3. | 70* | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 480 | 380 | 100 | | 32 | 13 |
| 13,4 | 71* | Drancy | Auschwitz | 1 500 | MAXI 265 | 165 | 70 | MIN. | 21 | 18 |
| 29,4 | 72* | Drancy | Auschwitz | 1 004 | 904 | 48 | 52 | | 28 | 12 |
| 15.5. | 73 | Drancy | Kaunas/Reval | 878 | | | | | 36 | 8 |
| 20.5. | 74* | Drancy | Auschwitz | 1 200 | MAXI 904 | 188 | 108 | MIN. | 18 | 11 |
| 30.5. | 75* | Drancy | Auschwitz | 1 000 | 627 | 239 | 134 | | 25 | 7 |
| 30.6. | 76* | Drancy | Auschwitz | 1 100 | 479 | 398 | 223 | | 21 | 11 |
| 31.7. | 77* | Drancy | Auschwitz | 1 300 | 726 | 291 | 283 | | 18 | 14 |
| 11.8. | 78* | LYON | Auschwitz | 430 | 128 | 117 | 63 | | 7 | |
| 17.8. | | Drancy | Buchenwald | 51 | | | | | | |
| TOTAL GENERAL | | | | 73 853 (6) | 45 802 (2) | 17 061 | | 6 258 | 1 746 | 203 |
| | | | | | rectifié : 42 310 | rectifié : 20 117 | 8 637 | | | |
| | | | | | | Total : 28 754 | | | | |

* Listes sans indication de la nationalité.

## 1940 - 1945: Transport nach Theresienstadt

Nach dem 22. Oktober 1940 leben noch ca. 40 Menschen in Pforzheim, die nach den Rassegesetzen der Nationalsozialisten als Juden gelten, größtenteils handelt es sich um Ehegatten oder Kinder aus sogenannten „Mischehen".

1941

Am 7. Januar erläßt das Reichsministerium der Finanzen eine Verordnung über die Einführung einer Sondersteuer von 15 Prozent für Juden. (1)
Am 1. September folgt der Erlaß über die Kennzeichnung der Juden ab sechs Jahre in Deutschland; das bedeutet die Einführung des gelben Sterns ab 19. September: *Der Judenstern besteht aus einem handtellergroßen, schwarz ausgezogenen Sechsstern aus gelbem Stoff mit der schwarzen Aufschrift „Jude". Er ist sichtbar auf der linken Brustseite des Kleidungsstücks fest aufgenäht zu tragen.* (2) (Dokument S. 120) Die Betroffenen müssen den Stern persönlich abholen und den Empfang quittieren. (Dokument S. 121) Am 13. September verbietet das Reichsverkehrsministerium Juden die Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln. (3) Am 21. Dezember wird Juden die Benutzung öffentlicher Fernsprecher untersagt. (4) Im Jahre 1941 wird erwähnt, daß die in Karlsruhe und Pforzheim zurückgebliebenen jüdischen Kinder bei Prof. Ascher, der 1939 nach Mühlacker umzieht, Privatunterricht erhalten. Wieviele Kinder diesen Unterricht besuchen, ist nicht bekannt. (5)

1942

Am 1. Januar tritt die Anordnung zur restlosen Abgabe von Pelz- und Wollsachen durch jüdische Eigentümer in Kraft. (6) Am 17. Februar verbietet ein Erlaß des Reichssicherheitshauptamtes Juden das Abonnieren von Zeitungen oder Zeitschriften. (7) Am 15. Mai wird Juden die Haltung von Haustieren verboten. (8) Am 9. und 18. Juni folgen Erlasse zur Ablieferung aller „entbehrlichen" Kleidungsstücke, aller elektrischen und optischen Geräte, von Fahrrädern, Schreibmaschinen und Schallplatten durch jüdische Bürger. (9) Ebenfalls im Juni werden den Juden die Bezugskarten für Rauchwaren und Eier entzogen. (10) Ab Oktober ist es Juden verboten, Bücher zu kaufen, und sie erhalten keine Bezugsmarken mehr für Fleisch, Milch- und Weizenerzeugnisse. (11) Zwangsarbeit, Einweisung in enge Wohnungen und abendliche Ausgangssperren bestimmen den Alltag der Juden in Pforzheim. (12)

1943

Am 2. Februar kapituliert die 6. Armee bei Stalingrad. (13) Goebbels verkündet am 18. Februar im Berliner Sportpalast den „totalen Krieg". (14) Am 19. April

beginnt der Aufstand im Warschauer Ghetto, er dauert bis 16. Mai, 56000 Juden werden durch Einheiten der Waffen-SS ermordet. (15) Vom 26. September bis 12. Oktober leistet die dänische Widerstandsbewegung Fluchthilfe für 7500 „Nichtarier". (16) Mitte Oktober werden in Rom rund 7000 der 8000 gesuchten Juden durch Antifaschisten vor der geplanten Massenverhaftung versteckt. (17)

1944

Ab 3. März müssen Juden in Ungarn unter der pro-nazistischen Regierung Szalasi den gelben Stern tragen. (18) Am 10. Juni überfallen Einheiten der Waffen-SS den Ort Oradour-sur-Glane in der Nähe von Limoges, treiben 642 Kinder, Frauen und Männer in der Kirche bzw. in einigen Häusern zusammen und verbrennen sie dort bei lebendigem Leib. (19) Am 24. Juli befreien sowjetische Truppen das Vernichtungslager Majdanek. (20) Am 21. Oktober beginnen Deportationen der letzten Juden aus Deutschland, die bisher wegen ihrer „arischen" Ehepartner als „geschützt" galten. (21)

1945

Am 27. Januar wird das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz durch sowjetische Truppen befreit. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden hier ca. vier Millionen Menschen ermordet. (22) Am 13. Februar benachrichtigen Gestapo-Beamte 13 der noch in Pforzheim lebenden „Nichtarier", sie hätten sich am nächsten Tag morgens um sechs Uhr „zum Arbeitseinsatz" am Bahnhof einzufinden. Gestattet wird die Mitnahme von Reiseproviant für sechs Tage sowie Gepäck und Geld in beliebiger Menge. Die Pforzheimer kommen zuerst nach Karlsruhe, von dort in einem ungeheizten Personenzug, bei dessen Wagen die meisten Scheiben fehlen, in vier Tagen und drei Nächten nach Osten und erreichen am 17. Februar das „Ghetto Theresienstadt", 60 km nördlich von Prag. Sofort nach der Ankunft werden den Frauen die Haare kurz geschnitten, Geld und Gepäck genau registriert und den Neuankömmlingen weggenommen; sie müssen bei unzureichender Ernährung und unzulänglicher ärztlicher Versorgung Zwangsarbeit leisten. Wer in Theresienstadt umkam, wurde nicht mißhandelt, erschossen oder vergast, er verhungerte oder starb an Entkräftung. (23) (Bild S. 122) Mitte Februar 1945 befinden sich ca. 19000 Menschen im Lager Theresienstadt, das den Nationalsozialisten als „Musterghetto" dient, kurz vor Kriegsende die Bezeichnung „Judensiedlung" erhält und von den dort Eingesperrten „Komödienstadt" genannt wird. Das äußere Bild ist für Besucher hergerichtet, für Besichtigungen des Genfer Roten Kreuzes oder auch einmal des Schwedischen Roten Kreuzes: *Läden mit sauber dekorierten Waren aller Art, vom Fleischerladen bis zur Herrenbekleidung, vom Töpferladen bis zur Kunsthandlung, ein Kaffeehaus, eine Bank (mit eigener „Währung") . . . eine ordinäre Herausforderung der unter Dauerhunger leidenden Passanten, die nie etwas davon zu kosten bekamen.* (24)

Durch Häftlinge aus Riga und Auschwitz, ca. 12000 Menschen, kommen Flecktyphus, Bauchtyphus und Ruhr ins Lager, gegen die auch die Hilfeleistungen des Roten Kreuzes nicht ausreichen.
Am 23. Februar wird Pforzheim zerstört. Unter den 17600 Toten sind auch zwei in Pforzheim verbliebene „Nichtarier".
Am 11. April erfolgt die Befreiung des Konzentrationslagers Buchenwald durch die Häftlinge selbst. (25) Am 15. April befreien britische Truppen das Konzentrationslager Bergen-Belsen (26), zwei Wochen später amerikanische Truppen das Konzentrationslager Dachau. (27) Am 7. Mai fliehen die SS-Wachmannschaften des Lagers Theresienstadt vor den nahenden sowjetischen Truppen. Am 8. Mai wird Deutschland von der Diktatur des Nationalsozialismus befreit, mit der Unterzeichnung der bedingungslosen Kapitulation durch Generalfeldmarschall von Keitel endet der Krieg in Europa. Am 8. Mai um 5 Uhr morgens rollen sowjetische Panzer in Theresienstadt ein. Mit ihnen kommen Ärzte, Medikamente, Desinfektionsmittel und vor allem Verpflegung. Die über das Lager verhängte Quarantäne aufgrund der Flecktyphus-Epidemie verzögert die Heimkehr der Überlebenden. (28) (Dokument S. 124 f) Zwölf der 13 aus Pforzheim nach Theresienstadt verschleppten Pforzheimer überleben. Einer von acht weiteren Pforzheimern, die zwischen 1933 und 1944 von hier weggezogen waren, überleben das Lager Theresienstadt.

Bilder und Dokumente (1940 - 1945)

1. Polizeiverordnung über die Kennzeichnung von Juden 1941 (Generallandesarchiv Karlsruhe) S. 120
2. Empfangsbescheinigung für den „Judenstern" für Hanna Nathan, unterzeichnet von ihrem Vater Alfred Nathan (Hauptstaatsarchiv Stuttgart); Hanna Nathan (heute Hurley) und ihre Schwester Ursula (heute: Gold) wurden am 14. 2. 1945 ins Konzentrationslager Theresienstadt deportiert, sie überlebten und wanderten 1946 in die USA aus; der Vater Alfred Julius Nathan kam beim Angriff am 23. Februar 1945 auf Pforzheim ums Leben. S. 121
3. Familienbild Bloch/Prager (Bild: Kuner) S. 122
4. Bericht von Julius Moser über die letzten Tage im Konzentrationslager Theresienstadt (Moser, S. 14) S. 124 f

Reichsgesetzblatt

Teil I Nr. 100 Seite 547

vom 5 ten September 1941

## Polizeiverordnung über die Kennzeichnung der Juden.

### Vom 1. September 1941.

Auf Grund der Verordnung über die Polizeiverordnungen der Reichsminister vom 14. November 1938 (Reichsgesetzbl. I S. 1582) und der Verordnung über das Rechtsetzungsrecht im Protektorat Böhmen und Mähren vom 7. Juni 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 1039) wird im Einvernehmen mit dem Reichsprotektor in Böhmen und Mähren verordnet:

§ 1

(1) Juden (§ 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 – Reichsgesetzbl. I S. 1333), die das sechste Lebensjahr vollendet haben, ist es verboten, sich in der Öffentlichkeit ohne einen Judenstern zu zeigen.

(2) Der Judenstern besteht aus einem handtellergroßen, schwarz ausgezogenen Sechsstern aus gelbem Stoff mit der schwarzen Aufschrift „Jude". Er ist sichtbar auf der linken Brustseite des Kleidungsstücks fest aufgenäht zu tragen.

§ 2

Juden ist es verboten,

a) den Bereich ihrer Wohngemeinde zu verlassen, ohne eine schriftliche Erlaubnis der Ortspolizeibehörde bei sich zu führen;

b) Orden, Ehrenzeichen und sonstige Abzeichen zu tragen.

§ 3

Die §§ 1 und 2 finden keine Anwendung

a) auf den in einer Mischehe lebenden jüdischen Ehegatten, sofern Abkömmlinge aus der Ehe vorhanden sind und diese nicht als Juden gelten, und zwar auch dann, wenn die Ehe nicht mehr besteht oder der einzige Sohn im gegenwärtigen Kriege gefallen ist;

b) auf die jüdische Ehefrau bei kinderloser Mischehe während der Dauer der Ehe.

§ 4

(1) Wer dem Verbot der §§ 1 und 2 vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark oder mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft.

(2) Weitergehende polizeiliche Sicherungsmaßnahmen sowie Strafvorschriften, nach denen eine höhere Strafe verwirkt ist, bleiben unberührt.

§ 5

Die Polizeiverordnung gilt auch im Protektorat Böhmen und Mähren mit der Maßgabe, daß der Reichsprotektor in Böhmen und Mähren die Vorschrift des § 2 Buchst. a den örtlichen Verhältnissen im Protektorat Böhmen und Mähren anpassen kann.

§ 6

Die Polizeiverordnung tritt 14 Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 1. September 1941.

Der Reichsminister des Innern

Im Auftrag

Heydrich

Empfangsbescheinigung

Ich bestätige hierdurch den Empfang von 1 Judenstern.
Mir sind die gesetzlichen Bestimmungen über das Tragen des Judensternes, das Verbot des Tragens von Orden - Ehrenzeichen und sonstigen Abzeichen bekannt.
Auch weiss ich, dass ich meinen Wohnort nicht verlassen darf, ohne eine schriftliche Erlaubnis der Ortspolizei - behörde bei mir zu führen.
Ich verpflichte mich, das Kennzeichen sorgfältig und pfleglich zu behandeln und bei seinem Aufnähen auf das Kleidungsstück den über das Kennzeichen hinausragenden Stoffrand umzuschlagen.
Abschrift dieser Quittung ist in meinem Besitz.

...Hohenems....., den. 11. September 1941.

Name. Hanna Sara Nathan

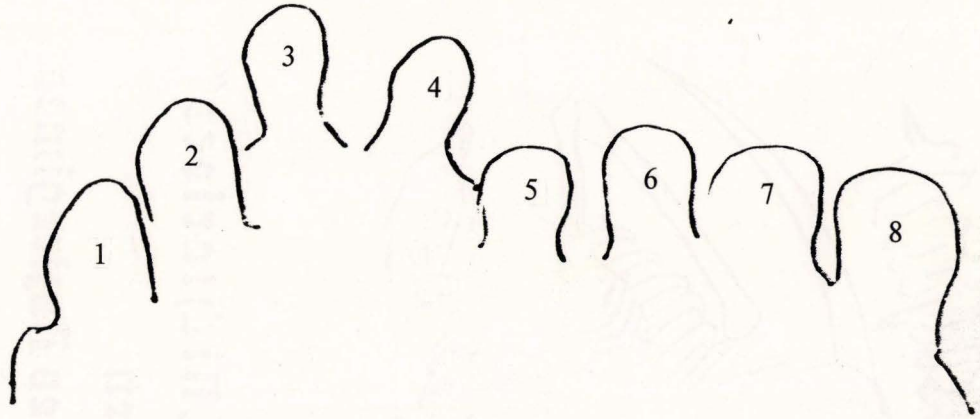
Wohnort und Wohnung. Hohenmarkt 15

Kennor Hohenems. Kennummer a.00185

Als gesetzlicher Vertreter des... minderjährigen

Alfred Israel Nathan






Familienbild Prager / Bloch / Karle (ca. 1920) und Schicksale

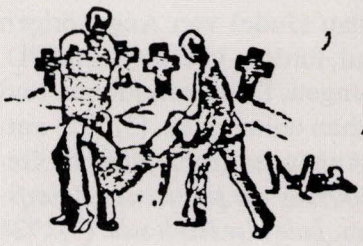
1. Prager, Rosa (Königsbach), dep. 22. 10. 1940 Gurs, dep. 16. 8. 1942 Ausch., versch. / 2. Bloch, Wilhelm (Pforzheim), dep. 22. 10. 1940 Gurs, dep. 7. 10. 1942 Nexon (Frankr.), dort tot 12. 2. 1943 / 3. Bloch, Wilhelmine, geb. Prager (Königsbach), dep. 22. 10. 1940 Gurs, dep. Récébédou (Frankr.), überl. / 4. Bloch, Ludwig, dep. 14. 2. 1945 Theresienstadt, überl. 5. Bloch, Manfred, dep. 1. 12. 1941 Riga (von Stuttg. aus), tot in Riga 31.12.1941 / 6. Bloch, Irene, später: Karle, dep. 14. 2. 1945 Theresienstadt, überl. / 7. Prager, Mina (Graben-Neudorf), nach 1939 tot in Polen / 8. Prager, David (Graben-Neudorf), dep. 22. 10. 1940 Gurs, dep. 12. 8. 1942 Aussch., versch.




# Erlebnisse eines „Nichtariers" in den letzten Monaten des Naziregimes

Leichen. Wer dieſe Bilder ſchrecklichſten Grauens nicht mit eigenen Augen erblickt hatte, kann ſich keine Vorſtellung davon machen; mit Worten iſt dieſes Bild des Elends einfach nicht zu beſchreiben. Für die Lagerverwaltung war es eine ſchwierige Aufgabe, dieſe Aermſten der Armen zu verpflegen und, vor allem, ihnen ärztliche Hilfe zuteil werden zu laſſen. Wie viele Unglückliche alltäglich dieſem letzten Akt der Naziverbrecher zum Opfer fielen, müßte noch ſtatiſtiſch erfaßt werden; auf jeden Fall waren es ſehr viele. Vor allem war es der Flecktyphus, der unter den Ankömmlingen wütete. Aber auch Ruhr, Bauchtyphus und allgemeine Entkräftung forderten ihre Opfer. Trotzdem aber konnte eine Anzahl beſonders Kräftiger und Zäher ſich erholen. Dies beſonders dank der tatkräftigen Hilfe der Ruſſen, die am 8. Mai, etwa um fünf Uhr morgens, in Thereſienſtadt mit ihren Panzern einrollten.

Für uns alte Inſaſſen des Lagers war ein nicht zu unterſchätzender Gefahrenherd entſtanden; verſchiedene Fälle von Flecktyphus konnten trotz ſorgfältigſter Verhütungsmaßnahmen der ruſſiſchen Aerzte und trotz reichlicher Desinfektionsmittel und Medikamente, welche die Ruſſen ſofort darboten, nicht vermieden werden. Die Zahl der Todesfälle betrug täglich 80 bis 100. Aber auch ſelbſt viele Aerzte wurden das Opfer dieſer fürchterlichen Epidemie. Selbſtverſtändlich wurde über das ganze Lager eine Quarantäne verhängt, welche unſeren Abtransport nach Hauſe verzögerte. Das war aber jetzt nicht mehr ſo enttäuſchend, denn ſeit dem Einzug der ſiegreichen ruſſiſchen Armee war die Verpflegung mit einem Schlag von Grund auf verändert. Wir konnten uns endlich wieder ſatt eſſen. Obwohl die SS bei ihrer Flucht noch zuſammenſtahl, was ſie aus den Vorratslagern und den Spenden des Roten Kreuzes eben noch erraffen konnte, beherrſchten die Ruſſen ſofort die Geſamtlage und boten uns ausreichende Verpflegung. Wir hatten alle das Gefühl, daß es nicht mehr allzu lange hätte dauern dürfen, bis uns die Stunde der Erlöſung ſchlug. Es war, wie wir ahnten, nicht nur der Hungertod, der über unſeren Häuptern ſchwebte; auch andere Pläne



## 1920 - 1945: Toleranz, Hilfe und Widerstand

Die Frage, wer dem aufkommenden Antisemitismus entgegengetreten ist, wer versucht hat, Juden vor Verfolgung und drohendem (Massen-) Mord zu bewahren, kann nur in Ansätzen beantwortet werden; noch liegt eine Geschichte des Widerstandes in Pforzheim nicht vor. Die folgenden Hinweise sind jedoch notwendig, weil es - auch in Pforzheim - nicht nur Antisemiten gab, weil es für die jüdischen Mitbürger Pforzheims auch Hilfe gab. Letztlich zu schwach, um Entscheidendes zu verhindern, kann doch die Linie von Toleranz und Humanität Beispiel für heute sein. Darum und weil jüdische Mitbürger gerettet wurden, müssen die Helferinnen und Helfer genannt werden. In der Zeit der Weimarer Republik sind die Menschen, die den aufkommenden Antisemitismus ablehnen und bekämpfen, bei den Parteien der Arbeiterbewegung, bei SPD, KPD, am Ende der Weimarer Republik bei der SAP („Sozialistische Arbeiterpartei") und innerhalb der Kirchen zu finden. 1918 wehrt sich ein Sprecher des Arbeiter- und Soldatenrates gegen antisemitische und anti-republikanische Artikel im „Pforzheimer Anzeiger". (1) 1920 kommentiert die SPD-Zeitung „Freie Presse" antisemitische Plakate *Kauft nicht bei Juden!* mit der Bemerkung, daß Wucherer, Schieber *in allen Konfessionen und Rassen vertreten* seien. (2).

Als 1922 der Reichsaußenminister Walter Rathenau (Jude) von Angehörigen eines rechtsradikalen Geheimbundes ermordet wird, fordern in Pforzheim SPD, KPD und die Gewerkschaften zu Protestkundgebungen, Demonstrationen und Arbeitsniederlegungen auf, an denen 30000 Menschen teilnehmen. (3) 1923 antwortet die SPD auf eine Plakataktion der NSDAP-Anhänger gegen jüdische Geschäfte: *Wer daher in der Lage ist, die werktägige Bevölkerung mit preiswerten Bedarfsartikeln zu versorgen, ist ihr willkommen, mag es ein Christ, Jude oder Heide sein.* (4) 1924 bringt die „Arbeitsgemeinschaft religiöser Sozialisten", in der hauptsächlich evangelische Sozialdemokraten organisiert sind, darunter auch die eine zeitlang in Pforzheim bzw. Büchenbronn tätigen Vikare Erwin Eckert und Heinz Kappes, zu den Reichstagswahlen ein Flugblatt heraus: *Schwarz-weiß-rot sein heißt, für den Rassenhaß, für die Judenhetze zu sein .... Hakenkreuz und Wotankult sind Feinde des Christentums.* (5) (Dokument S. 57)

Im Jahre 1930 stoßen einige Mitglieder der jüdischen Jugendbewegung „Kameraden" zur SPD-Jugend; diejenigen, die von „Rechts" bedroht werden, finden sich zumindest teilweise zusammen. (6)

Bei den Gegnern der Weimarer Republik handelt es sich gleichzeitig um Antisemiten; Republikaner sind keine Rassisten, doch in der Weimarer Republik gibt es zu wenig überzeugte Republikaner. Das politische Engagement der Jugend ist geteilt: Die alteingesessenen Juden gehören zum Teil bürgerlichen Parteien an, einige sind auch Gemeinderäte. Emil Levinger und Straus für die Deutsche Demokratische Partei, Dr. Simon für die Deutsche Volkspartei; vor

dem 1. Weltkrieg Dr. Rudolf Kuppenheim für die Deutschnationale Volkspartei. Die Jungen finden in der Zeit der Krise zu den Verteidigern der Republik, zur sozialistischen Jugend.

In der Zeit der Verfolgung, insbesondere nach dem Transport Pforzheimer Juden nach Gurs in Südfrankreich, kommt Hilfe aus verschiedenen weltanschaulichen und politischen Richtungen: Lebensmittel, falsche Pässe, Behördengänge, Fluchthilfe, lauter Protest, stille Hilfe.

Zu den im Lager Gurs und anderen südfranzösischen Lagern tätigen Hilfsorganisationen gehören die Quäker, die für besonders Bedürftige Zusatzmahlzeiten verteilen, das Schweizer Kinderhilfswerk, verschiedene überseeische Rot-Kreuz-Organisationen, Hilfskomitees der Brüdergemeinde („Unitarier"), die versuchen, für die Lagerinsassen das Lebensnotwendigste zu beschaffen: Nahrung, Kleidung, Kultur, Kontakt nach außen... (Bild S. 130)

Andere Organisationen in Frankreich sorgen für die Unterbringung der Kinder aus dem Lager Gurs in Kinderheimen oder in französischen Familien; die jüdischen Pfadfinder Frankreichs und das von ihnen ins Leben gerufene Kinderhilfswerk OSE bringen u. a. auch den Pforzheimer Karl (später: Uri) Landau in Sicherheit (Bild S. 131). Zwei Kleinkinder aus Pforzheim, die Geschwister Dreifuß, überleben bei französischen Familien unter Lebensgefahr - auch für ihre Helfer. Die ausschließlich aus Frauen bestehende Hilfsorganisation der protestantischen Kirche Frankreichs, die CIMADE, bringt Gefährdete in sichere Zufluchtsorte oder illegal über die Grenze in die Schweiz. Viele aus Deutschland verschleppte oder emigrierte Juden finden Aufnahme in Flüchtlingszentren, die von katholischen Geistlichen wie dem Abbé Glasberg oder den kleinen protestantischen Gemeinden in Chambon-sur-Lignon, Naillat und anderen errichtet wurden. Allein in und um Chambon-sur-Lignon im französischen Zentralmassiv südlich von St. Etienne werden ca. 5000 Juden versteckt, durchgeschleust, mit falschen Papieren ausgestattet, vor dem Zugriff der Nationalsozialisten gerettet. Die Hilfe der Résistance, der französischen Widerstandsbewegung gegen die Hitler-Truppen und die Militär-Regierung in Vichy, ist Teil desselben Rettungswerks, das die jüdischen Kinder in Hinterzimmern und Ställen verbirgt und beim Herannahen von Polizei oder SS in die Waldverstecke begleitet. (7) (Bild S. 131) Als die Vichy-Regierung beginnt, ausländische Juden in der unbesetzten Zone zu internieren, schreibt de Gaulle als Vertreter des „anderen Frankreich" an den Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses: *Anläßlich des 150. Jahrestages der Judenemanzipation in Frankreich bestätige ich Ihnen nochmals die Politik des Freien Frankreichs in Bezug auf alle Franzosen. Das berühmte Dekret über die Judenemanzipierung sowie die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte sind unverändert rechtsgültig und können nicht durch die Männer in Vichy abgeschafft werden.* (8)

Als die Deportationen von Juden aus Frankreich nach dem Osten, nach Auschwitz, beginnen, protestieren Bischöfe und Pfarrer von der Kanzel herab: *In unserer Diözese haben sich in den Internierungslagern von Noé und Récébédou schreckens-*

*erregende Szenen abgespielt. Die Juden sind Männer wie wir, die Jüdinnen Frauen, die Ausländer sind Männer und Frauen, die wie wir einen Teil des Menschengeschlechts bilden. Gegen sie darf deshalb nicht alles erlaubt sein. . . Sie sind unsere Brüder, wie viele andere auch. Ein Christ darf nicht vergessen. Es gibt eine christliche Moral, eine menschliche Moral, die Pflichten auferlegt und Rechte zuerkennt. . . Warum gibt es kein Asylrecht mehr an den Altären unserer Kirchen?* (9)

In die Reihe dieser „Protestanten" gehört der Lagerkommandant von Gurs, der angesichts der Deportierungsanweisungen Ende Juli 1942 beim französischen Innenministerium um seine Versetzung bittet. (10) Das Ausmaß der Hilfe für Juden in Frankreich ist dem Eingeständnis der Vichy-Regierung gegenüber dem Chef der Gestapo in Paris, Röthke, zu entnehmen, *daß über die Hälfte der festzunehmenden staatenlosen Juden wegen vorheriger Warnungen in Gebirgsdörfer geflüchtet und folglich nicht erfaßt worden waren.* (11)

Als im Herbst 1943 der von Italien besetzte Teil Südfrankreichs ebenfalls „judenfrei" gemacht werden soll, erheben die zuständigen italienischen Behörden Einspruch. Der SS-Standartenführer Knochen berichtet nach Berlin zum Reichssicherheitshauptamt, *daß zwischen der italienischen Besatzungstruppe und der jüdischen Bevölkerung bestes Einvernehmen bestehe. . . daß durch jüdische Beeinflussung bei den italienischen Soldaten pazifistische und kommunistische Zersetzungserscheinungen vorhanden sind. . .* (12) Da Mussolini gegen die *unsinnige sentimentale Einstellung seiner Generäle,* wie er selbst zugibt (13), machtlos ist, gibt es bis September 1943 eine Zone, in der jüdische Bürger durch italienische Beamte gegen die Gestapo und die Vichy-Regierung geschützt sind. Zu erwähnen ist der evangelische Geistliche Hermann Maas (1877 - 1970), der vor dem 1. Weltkrieg in Pforzheim als Vikar tätig war. In Heidelberg hält er ab 1933 sein Haus für Juden offen, organisiert Auswanderungsmöglichkeiten nach England, hält über neutrale Adressen in der Schweiz Kontakt mit dem Lager Gurs und hilft, wo er kann. Er wird von den Nationalsozialisten aus dem Pfarrerberuf gedrängt und 1944 nach Frankreich zwangsverpflichtet, wo er *unter den Flüchen und Peitschenhieben der Naziaufseher Wassergräben ausheben muß.* (14)

Wie Hermann Maas, der 1949 als erster Deutscher vom neugegründeten Staat Israel eingeladen wurde, dürfen auch die Quäkersfrau Alice Resch (Bild S. 132) und zwei Geistliche aus Chambon-sur-Lignon, André und Daniel Trocmé, Bäume in der „Straße der Gerechten" bei der Holocaust-Gedächtnis-Stätte Yad-Vashem in Jerusalem pflanzen. Verbunden damit ist jeweils die Verleihung der Medaille „of Righteousness", mit der den Menschen gedankt wird, *die während der Epoche der Vernichtung unter Einsatz des Lebens Juden gerettet haben.* (Bild S. 132)

Am Ende dieser Beispiele steht das Schicksal des jüdischen Ehepaares Ines und Max Krakauer, das in über zwei Jahren Illegalität in Berlin, Pommern und Baden-Württemberg die NS-Zeit überstanden hat, dank der tatkräftigen Hilfe vieler Menschen. Das Ehepaar Krakauer hat über zwanzig Stationen auf der Flucht hinter sich, als es am 8. August 1943 in Stuttgart eintrifft. Die weitere Fahrt liest

sich wie eine moderne Odyssee, wenn die Stationen nicht so real wären. (Dokument S. 133 ff) So verbringt das Ehepaar Krakauer fast zwei Wochen bis zum 6. Mai 1944 bei Pfarrer Riem in Ispringen und wird einen Tag zur Überbrückung im Kinderheim in Pforzheim versteckt. (15) Die Reiseroute mit mehr als vierzig Stationen in Baden-Württemberg ist ein Beweis der stillen Hilfe und Solidarität der „Bekennenden Kirche", evangelischer Christen, die bereits 1934 dem Absolutheitsanspruch des nationalsozialistischen Staates widersprechen. (16)

Bilder und Dokumente (1920 - 1945)

1. Auswanderungslager Marseilles 1942, in der Mitte eine Helferin der OSE, 2. von rechts: Frau Nelly Meier; das Ehepaar Nelly und Friedrich Meier und die Tochter Amalie (heute: Freimark) warteten in getrennten Lagern in und bei Marseilles mit vollständigen Papieren auf eine Ausreisemöglichkeit; am 13. 8. 1942, die Tochter war auf der Präfektur in Marseilles, wurden Mutter und Vater nach Drancy und von dort am 17. 8. 1942 nach Auschwitz deportiert; die Tochter wurde in das Lager Rivesaltes verlegt, von dort durch die OSE in ein Kinderheim gebracht und dann bis 1944 von Franzosen versteckt. S. 130
2. Karl Leopold (heute: Uri) Landau 1941 vor dem Kinderheim in Aspet (Südfrankreich), wohin er zusammen mit 50 anderen Kindern aus Gurs von Quäkerinnen gebracht wurde, die auch Lebensmittel spendeten und die Kinder betreuten (Bild: Landau) S. 131
3. Bauernhaus der Familie Astier im französischen Zentralmassiv in der Nähe von Chambon-sur-Lignon, in dem der Pforzheimer Karl Leopold (heute: Uri) Landau 1944 versteckt war (Bild: Landau) S. 131
4. Helferinnen der Quäker im Lager Gurs, links oben Alice Resch, für die der von ihr gerettete K. L. Landau erreicht hat, daß sie in der „Straße der Gerechten" einen Baum pflanzen konnte (Bild: Landau) S. 132
5. Erinnerungstafel an das Rettungswerk der Bewohner von Chambon-sur-Lignon und Umgebung, gestiftet 1979 von Juden (Bild: Brändle) Übersetzung: Die Erinnerung an den Gerechten wird ewig bleiben (Psalm 112,6). Danksagung an die protestantische Gemeinschaft dieser Gegend der Cevennen und an alle diejenigen, die durch dieses Beispiel mitgerissen wurden, Gläubige aller Konfessionen und Nicht-Gläubige, die während des Krieges 1939–1945 – sich den Verbrechen der Nazis entgegenstellend – unter Gefahr für ihr eigenes Leben und der Besetzung Tausende versteckt, geschützt und gerettet haben, alle die verfolgt waren. Die Juden, die in Chambon-sur-Lignon und in den benachbarten Gemeinden gerettet wurden. S. 132
6. Rettung des jüdischen Ehepaars Krakauer (Sauer, S. 437 f) S. 133 ff







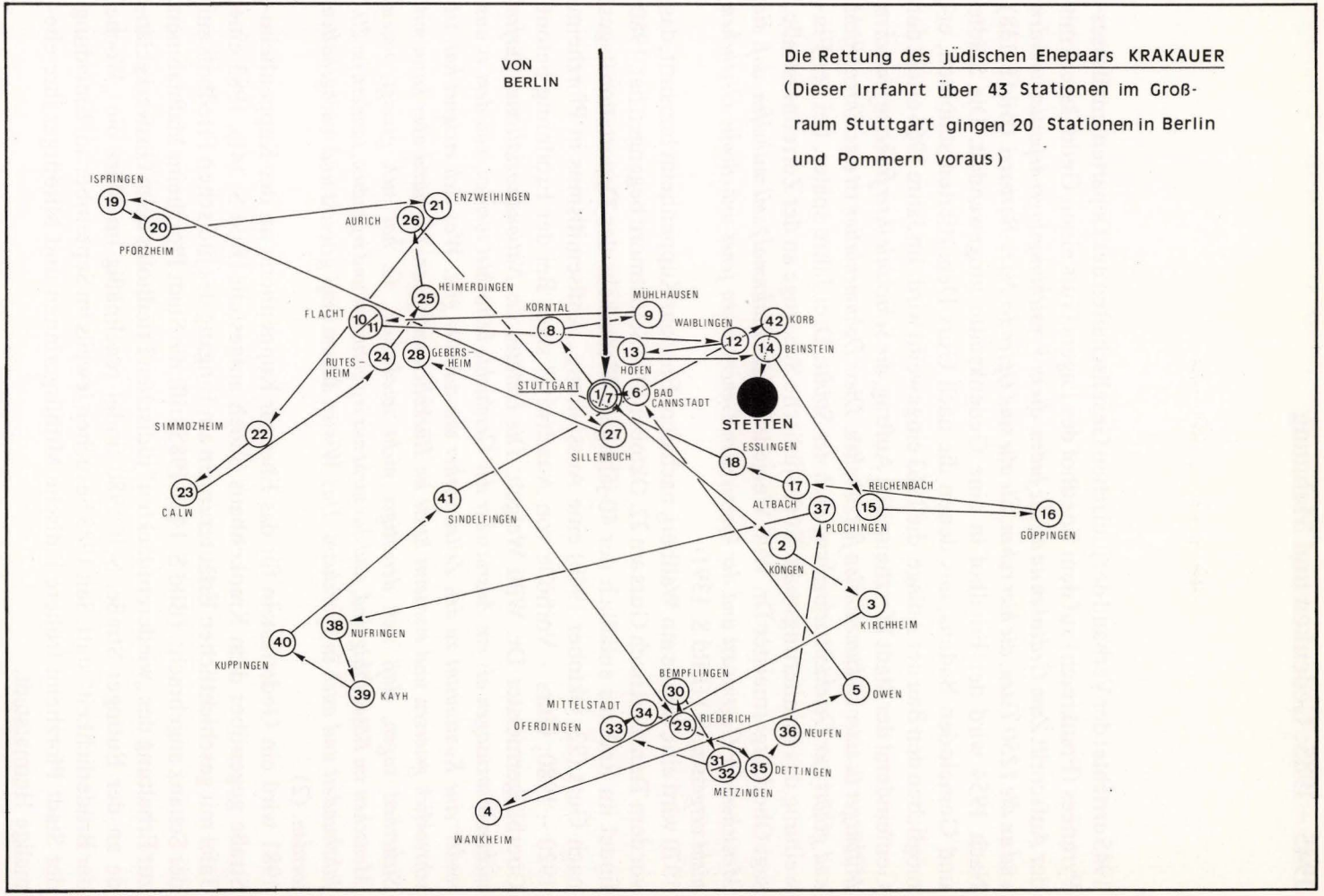

לזכר עולם יהיה צדיק
"LE SOUVENIR DU JUSTE RESTERA POUR TOUJOURS"
Ps. CXII.6
HOMMAGE
A LA COMMUNAUTE PROTESTANTE DE CETTE TERRE CEVENOLE
ET A TOUS CEUX ENTRAINES PAR SON EXEMPLE
CROYANTS DE TOUTES CONFESSIONS ET NON CROYANTS
QUI PENDANT LA GUERRE 1939-1945
FAISANT BLOC CONTRE LES CRIMES NAZIS
ONT AU PERIL DE LEUR VIE SOUS L'OCCUPATION
CACHE PROTEGE SAUVE PAR MILLIERS
TOUS LES PERSECUTES
LES JUIFS REFUGIES AU CHAMBON SUR LIGNON
ET DANS LES COMMUNES AVOISINANTES

Die Rettung des jüdischen Ehepaars Krakauer

Max und Ines Krakauer aus Berlin gelang es dank der selbstlosen Hilfe zahlreicher Nichtjuden, die letzten 27 Monate der nationalsozialistischen Herrschaft in der Illegalität in Berlin, Pommern und Württemberg zu überstehen. In einem bald nach der Befreiung zusammengestellten Verzeichnis hat Max Krakauer die Namen der Familien festgehalten, bei denen er und seine Gattin Aufnahme fanden, ebenso die Namen der Männer und Frauen, die dem „untergetauchten" Ehepaar sonstige wesentliche Hilfe zuteil werden ließen. Das Verzeichnis, das Frau Ines Krakauer aus dem Nachlaß ihres verstorbenen Gatten der Dokumentationsstelle freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat, wird im folgenden abgedruckt. Die bei einigen „Stationen" vorkommenden Angaben „Mann" bzw. „Frau" besagen, daß dort jeweils nur einer der Ehegatten und nicht wie sonst beide zusammen Unterschlupf fand.

Fahrt nach Stuttgart: 7. 8. 1943
Pfarrer Kurt Müller, Stuttgart: 8. 8. 1943
Pfarrer Eugen Stöffler, Köngen Kr. Esslingen: 9. bis 30. 8., 5. bis 10. 10. 1943 und 13. 10. 1944
Fräulein Hünlich, Kirchheim/Teck: 31. 8. bis 4. 10. 1943 (Frau)
Pfarrer Richard Gölz, Wankheim Kr. Tübingen: 31. 8. bis 27. 9. 1943 (Mann)
Pfarrer Ernst Rapp, Owen Kr. Nürtingen: 28. 9. bis 4. 10. 1943 (Mann)
Pfarrer Alfred Dilger, Stuttgart-Bad Cannstatt: 11. 10. bis 11. 11. 1943
Pfarrer Prof. Dr. Friedrich Delekat, Stuttgart: 11. 11. bis 11. 12. 1943 (Frau)
Missionar Hermann Maurer, Korntal Kr. Leonberg: 11. 11. bis 11. 12. 1943 (Mann)
Pfarrer Gustav Adolf Schreiber, Stuttgart-Mühlhausen: 12. bis 18. 12. 1943
Pfarrer Otto Mörike, Flacht Kr. Leonberg: 19. 12. 1943 bis 17. 1. 1944 und 6. bis 15. 6. 1944
Frau Essig, Mesnerin, Flacht Kr. Leonberg: Mann schlief in ihrem Haus
Dekan Hermann Zeller, Waiblingen: 18. bis 31. 1. 1944, 18. bis 20. 3. 1945, 28. 3. bis 10. 4. und ab 24. 4. 1945
Ingenieur Michel, Stuttgart-Hofen: 1. bis 23. 2. 1944
Pfarrer Albert Kummich, Beinstein Kr. Waiblingen: 24. 2. bis 16. 3. 1944
Pfarrer Theodor Dipper, Reichenbach/Fils Kr. Esslingen: etwa 3½ Wochen (Mann), 2 Wochen (Frau) und 21. 12. 1944 bis 15. 1. 1945
Pfarrer Erwin Palmer, Göppingen: etwa 2 Wochen (Frau) bis 6. 4. 1944
Pfarrer Paul Hornberger, Altbach Kr. Esslingen: 3 Tage (Mann)
Pfarrer Paul Schmidt, Esslingen: 1 Tag (Mann), 2. und 3. 2. 1945
Pfarrer Riem, Ispringen Kr. Pforzheim: etwa 2 Wochen bis 6. 5. 1944
Kinderheim Pforzheim: 1 Tag
Pfarrer Rudolf Roller, Enzweihingen Kr. Vaihingen: 8. 5. bis 5. 6. 1944
Pfarrer Rudolf Held, Simmozheim Kr. Calw: 16. 6. 1944

Dekan Alfred Brecht, Calw: etwa 3½ Wochen
Pfarrer Johannes Wahl, Rutesheim Kr. Leonberg: 10. 7. 1944
Eugen Immendörfer, Heimerdingen Kr. Leonberg (Tochter: verh. Bayer): 11. 7. und 21. 9. bis 12. 10. 1944
August Scheuermann und Adolf Kaag, Aurich Kr. Vaihingen: 12. 7. bis 9. 8. 1944
Pfarrer Paul Harr, Stuttgart-Sillenbuch: bis 22. 8. 1944
Frau Pfarrer (Albrecht) Goes, Gebersheim Kr. Leonberg: bis 20. 9. 1944
Frau Pfarrer (Paul) Werner, Riederich Kr. Reutlingen: 14. bis 30. 10. 1944
Pfarrer Karl Jung, Bempflingen Kr. Nürtingen: bis 13. 11. 1944
Apotheker Kleinknecht, Metzingen Kr. Reutlingen: bis 17. 11. 1944
Frau Pfarrer (Gustav) Beierbach, Metzingen Kr. Reutlingen: bis 22. 11. 1944
Pfarrer Georg Reith, Oferdingen Kr. Reutlingen: bis 1. 12. 1944
Witwe von Pfarrer Walter Elsässer und ihre Mutter, Frau Lamparter, Mittelstadt Kr. Reutlingen: bis 14. 12. 1944
Pfarrer Adolf Rittmann, Dettingen/Erms Kr. Reutlingen: bis 17. 12. 1944
Pfarrer Gotthold Hezel, Neuffen Kr. Nürtingen: bis 20. 12. 1944 (Mann)
Frau Deck, Neuffen Kr. Nürtingen: bis 20. 12. 1944 (Frau)
Frau Bopp, Plochingen Kr. Esslingen (von Fräulein Zeller, Plochingen, vermittelt): 16. 1. bis 1. 2. 1945
Pfarrer Gottfried Hermelink, Nufringen Kr. Böblingen (Frau Müller): 4. bis 9. 2. 1945
Frau Pfarrer (Walter) Kleinknecht, Kayh Kr. Böblingen: bis 18. 2. 1945
Pfarrer Erhard Eisenmann, Kuppingen Kr. Böblingen: bis 16. 3. 1945
Fabrikant Bitzer, Sindelfingen Kr. Böblingen: 17. 3. 1945
Frau Pfarrer (Eberhard) Beck, Korb Kr. Waiblingen: 21. bis 27. 3. 1945
Frau Pfarrer (Helmut ) Spieth, Stetten im Remstal Kr. Waiblingen: 11. bis 23. 4. 1945


Die Rettung des jüdischen Ehepaars KRAKAUER
(Dieser Irrfahrt über 43 Stationen im Großraum Stuttgart gingen 20 Stationen in Berlin und Pommern voraus)
VON BERLIN
ISPRINGEN
19
20
PFORZHEIM
ENZWEIHINGEN
21
AURICH
26
HEIMERDINGEN
25
FLACHT
10/11
KORNTAL
MÜHLHAUSEN
9
8
WAIBLINGEN
42
KORB
12
14
BEINSTEIN
13
HOFEN
RUTES-HEIM
24
28
GEBERS-HEIM
STUTTGART
1/7
6
BAD CANNSTADT
STETTEN
SIMMOZHEIM
22
27
SILLENBUCH
ESSLINGEN
18
17
REICHENBACH
23
CALW
41
SINDELFINGEN
ALTBACH
37
15
PLOCHINGEN
16
GÖPPINGEN
2
KONGEN
3
KIRCHHEIM
38
NUFRINGEN
40
KUPPINGEN
39
KAYH
BEMPFLINGEN
30
5
OWEN
MITTELSTADT
34
OFERDINGEN
33
29
RIEDERICH
36
NEUFEN
31/32
35
DETTINGEN
METZINGEN
4
WANKHEIM

## 1945 - 1985: Gedenken und Mahnung

1945 errichtet der Verband der jüdischen Gesellschaften des Departement Basses-Pyrénées (Frankreich) auf dem Friedhof des Lagers Gurs einen Gedenkstein mit der Aufschrift *Zum Gedenken an all die Juden, die in Vernichtungslager deportiert wurden und an die 1250 Toten, die hier ruhen. Sie alle sind Opfer der Nazi-Barbarei.* (Bild S. 138) Nach 1954 wird der Friedhof in eine Gedenkstätte umgewandelt. Die Städte und Gemeinden Badens, aus denen die nach Gurs Deportierten stammen, ermöglichen den Bau der Anlage, die 1963 eingeweiht wird. Im Jahre 1964 erteilt der Gemeinderat der Stadt Pforzheim den Auftrag, *die Schicksale ihrer früheren jüdischen Mitbürger in einer Dokumentation festzuhalten. Diese Dokumentation ist eine Ehrenpflicht und gehört zur Geschichtsschreibung auch der Städte.* Drei Jahre später, bei der Einweihung des Erinnerungsmals für die jüdische Synagoge an der Zerrennerstraße, sagt Oberbürgermeister Dr. Willi Weigelt: *Es (das Mahnmal) soll mithelfen, daß die Menschen der Gegenwart und der kommenden Generationen jenes unheilvolle Geschehen nicht vergessen.* (1) (Bild S. 139 f)

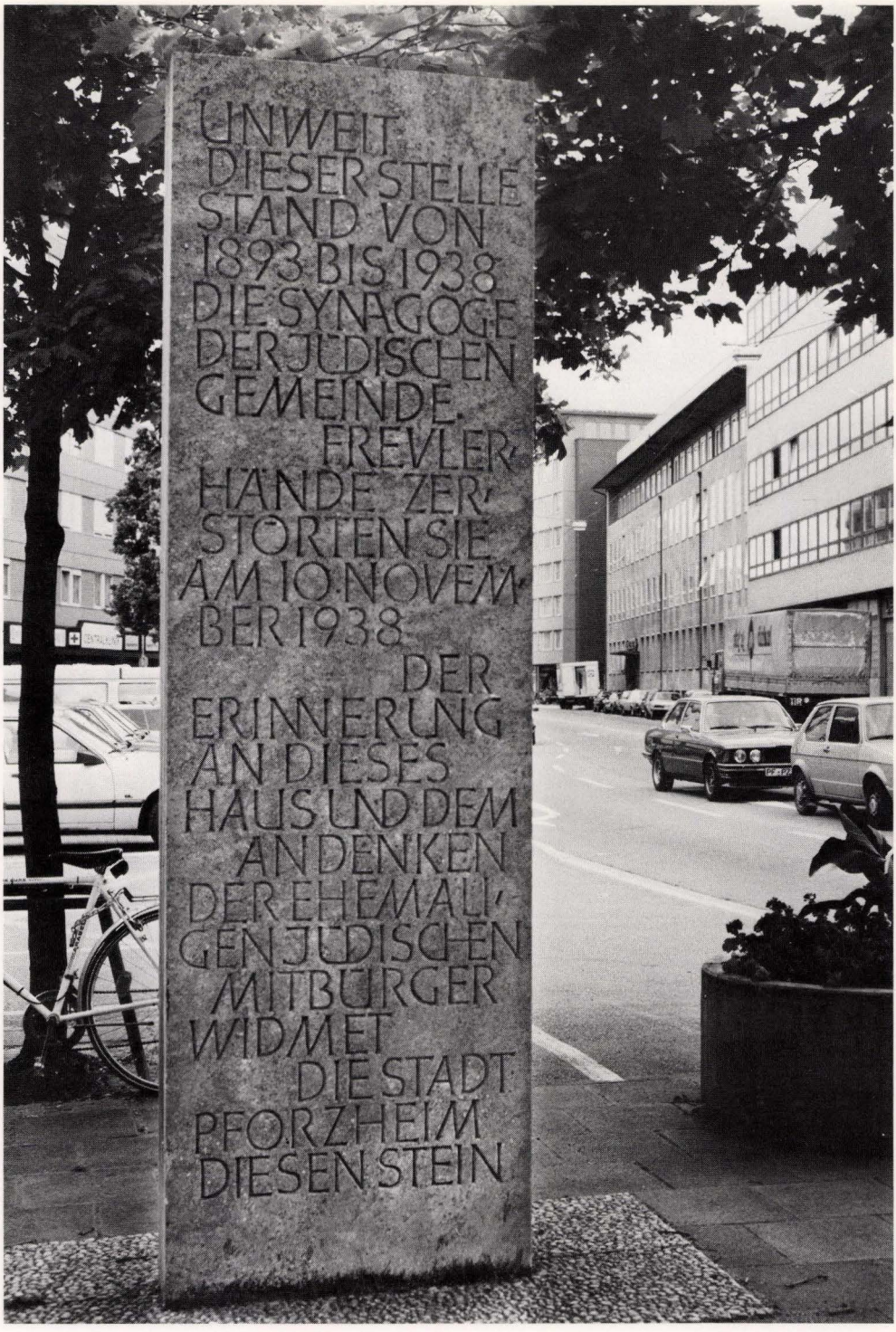
1970 wird eine Straße am Wallberg nach dem Ehepaar Kuppenheim benannt, das vor dem Transport nach Gurs am 22. Oktober 1940 Selbstmord begangen hat. 1980 findet im Rathaus anläßlich der 40-jährigen Wiederkehr des Deportationstages nach Gurs (22. Oktober 1940) eine Ausstellung „Antisemitismus in Pforzheim 1920 - 1980; Gurs - Vorhölle von Auschwitz" statt. Bei der Eröffnung betont Oberbürgermeister Dr. Willi Weigelt: *Die Untaten des Nationalsozialismus dürfen nicht nur sozusagen als ein Ausrutscher der Geschichte betrachtet werden, von dem es aus weder eine Kontinuität zu den Zeiten vorher wie nachher gibt. Was sich ereignet hat, ist schrecklich gewesen und erscheint heute im Rückblick unfaßbar. Niemand aber kann mit Sicherheit sagen, daß sich derartiges nicht wiederholt. Es hat sich gezeigt, wozu Menschen im Bösen fähig sind, und das nicht nur irgendwann und irgendwo, sondern im 20. Jahrhundert und auch in Pforzheim. Das Wissen darum muß geweckt und wachgehalten werden.* (2)

1981 wird ein Gedenkstein für das Ehepaar Kuppenheim an der Kuppenheim-Straße gegenüber dem Krankenhaus Siloah aufgestellt (Bild S. 141), 1983 eine Tafel mit geschichtlichen Erläuterungen am Eingang des jüdischen Friedhofs auf der Schanz angebracht. (Bild S. 142) 1985 trifft die Stadt Pforzheim Maßnahmen zur Erhaltung des „wiederentdeckten" jüdischen Friedhofes beim Gaswerkgelände an der Eutinger Straße. Seit 1980 findet regelmäßig im März die „Woche der Brüderlichkeit" statt. Seit 1983 besuchen jeweils im September auf Einladung der Stadt Pforzheim frühere jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger ihre ehemalige Heimatstadt.

Bilder (1945 - 1985)

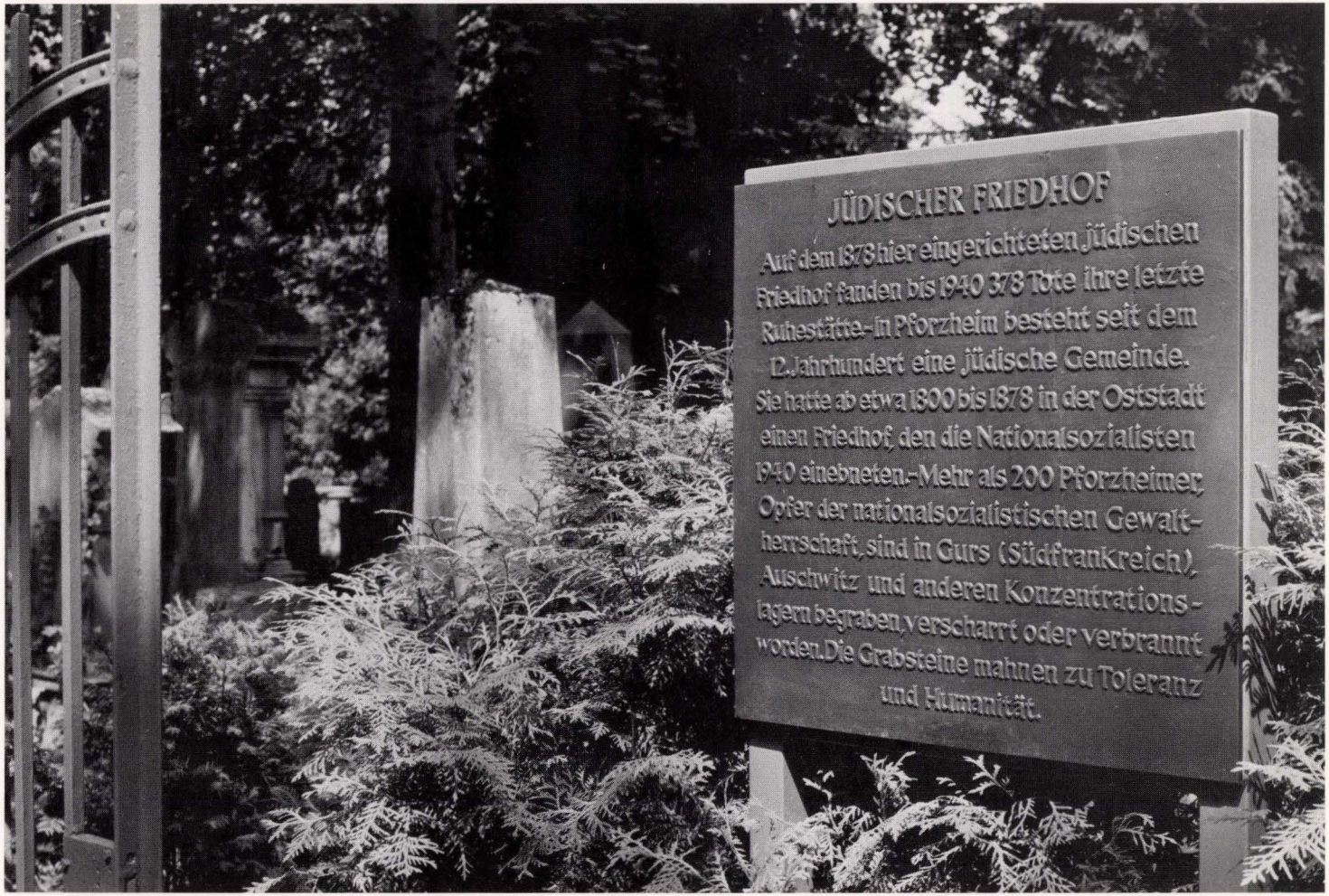
1. Gedenkstein auf dem Friedhof beim ehemaligen Lager Gurs (Bild: Blässing); Übersetzung: Zum Gedenken an alle Juden, die in Vernichtungslager verschleppt wurden und an die 1250 Toten, die hier ruhen - Opfer der Nazi-Barbarei S. 138
2. Erinnerungsstein für die Synagoge an der Zerrennerstraße 1967 Vorderseite (Bild: Beck) S. 139
3. Erinnerungsstein für die Synagoge an der Zerrennerstraße 1967 Rückseite (Bild: Beck) S. 140
4. Gedenkstein für Lily und Dr. Rudolf Kuppenheim 1981 (Bild: Beck) S. 141
5. Gedenktafel am Eingang des jüdischen Friedhofs auf der Schanz 1983 (Bild: Beck) S. 142


A LA
MEMOIRE
DE
TOUS LES
JUIFS
DEPORTES
DANS LES CAMPS
D'EXTERMINATION
ET DES
1250 MORTS
QUI REPOSENT ICI
VICTIMES
DE LA
BARBARIE
NAZIE


UNWEIT
DIESER STELLE
STAND VON
1893 BIS 1938
DIE SYNAGOGE
DER JÜDISCHEN
GEMEINDE.
FREVLER
HÄNDE ZER-
STÖRTEN SIE
AM 10. NOVEM-
BER 1938.
DER
ERINNERUNG
AN DIESES
HAUS UND DEM
ANDENKEN
DER EHEMALI-
GEN JÜDISCHEN
MITBÜRGER
WIDMET
DIE STADT
PFORZHEIM
DIESEN STEIN


DURCH
DEN SEGEN
DER FROM-
MEN WIRD
EINE STADT
ERHOBEN
DURCH DEN
MUND DER
GOTTLOSEN
WIRD SIE
ZERBROCHEN
BUCH DER
SPRÜCHE II/11


ZUR ERINNERUNG AN
FRAUENARZT
Dr. RUDOLF KUPPENHEIM
UND SEINE FRAU LILY,
GESTORBEN 1940 ALS OPFER
DER NATIONALSOZIALISTISCHEN
JUDENVERFOLGUNG


JÜDISCHER FRIEDHOF
Auf dem 1878 hier eingerichteten jüdischen Friedhof fanden bis 1940 378 Tote ihre letzte Ruhestätte. In Pforzheim besteht seit dem 12. Jahrhundert eine jüdische Gemeinde. Sie hatte ab etwa 1800 bis 1878 in der Oststadt einen Friedhof, den die Nationalsozialisten 1940 einebneten. Mehr als 200 Pforzheimer Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, sind in Gurs (Südfrankreich), Auschwitz und anderen Konzentrationslagern begraben, verscharrt oder verbrannt worden. Die Grabsteine mahnen zu Toleranz und Humanität.

# Quellen

**Vorbemerkung**

**1** Zier, Hans-Georg, Geschichte der Stadt Pforzheim, Stuttgart 1982, S. 360 und Hundsnurscher, Franz, Taddey, Gerhard, Die jüdischen Gemeinden in Baden, S. 234 ff.

**1267 - 1809 „Vom 'Schutzjuden' zur bürgerlichen Gleichstellung"**

**1** Zier (siehe Literaturliste Nr. 73), S. 28 / **2** Zier, S. 29 ff. / **3** zit. nach Pflüger (siehe Literaturliste Nr. 44), S. 88 / **4** zit. nach Zier, S. 39 / **5** Paulus (siehe Literaturliste Nr. 41), S. 20 / **6** Pflüger, S. 87 / **7** Zier, S. 39 / **8** Pforzheimer Zeitung 10. 4. 1981 / **9** Pflüger, S. 97 / **10** Pflüger, S. 90 / **11** Paulus, S. 20 **12** Pflüger, S. 97 / **13** Paulus, S. 21 / **14** Pflüger, S. 162 / **15** Hundsnurscher (siehe Literaturliste Nr. 20), S. 231 / **16** Reiling (siehe Literaturliste Nr. 46), S. 205 ff. / **17** Pflüger, S. 168 / **18** zit. nach Zier, S. 60 / **19** dito / **20** Paulus, S. 22 **21** Pflüger, S. 170 / **22** Paulus, S. 23 / **23** zit. nach Hundsnurscher, S. 231 **24** Hundsnurscher, S. 231 und Paulus, S. 26 / **25** Stolz (siehe Literaturliste Nr. 62), S. 44 / **26** Pflüger, S. 295 / **27** Trost (siehe Literaturliste Nr. 63), S. 14 **28** Stolz, S. 44 / **29** Paulus, S. 26 / **30** dito / **31** Hundsnurscher, S. 231 / **32** dito **33** Paulus, S. 26 / **34** Hundsnurscher, S. 232 / **35** dito / **36** dito und Pflüger, S. 461 / **37** Hundsnurscher, S. 232 und Zier, S. 113 / **38** Hundsnurscher, S. 232 und 234 / **39** Pflüger, S. 695 / **40** Pflüger, S. 562 und Stolz, S. 348 f. **41** Paulus, S. 228 / **42** Hundsnurscher, S. 234 / **43** dito, S. 232 / **44** dito, S. 233 / **45** dito, S. 234 / **46** dito, S. 233 / **47** Paulus, S. 133 / **48** Hundsnurscher, S. 234 / **49** Paulus, S. 150 / **50** Oberrat (siehe Literaturliste Nr. 39), S. 24 / **51** Paulus, S. 28 / **52** Hundsnurscher, S. 234 / **53** Paulus, S. 27 **54** Stolz, S. 349 / **55** Hundsnurscher, S. 235 / **56** Stolz, S. 432 / **57** Pflüger, S. 432 und Hundsnurscher, S. 234 f. / **58** Hundsnurscher, S. 234 / **59** Pflüger, S. 695 / **60** Paulus, S. 149 f. / **61** Hundsnurscher, S. 234 / **62** zit. nach Paulus, S. 28 / **63** Zier, S. 153 / **64** Paulus, S. 28 / **65** Hundsnurscher, S. 235 f. / **66** Paulus, S. 28 f. / **67** dito, S. 29 / **68** dito, S. 38 / **69** dito, S. 29 **70** dito, S. 30 f.

**1809 - 1918 „Emanzipation und Aufblühen der Jüdischen Gemeinde"**

**1** Paulus, S. 29 / **2** Pflüger, S. 695 und Hundsnurscher, S. 234 / **3** Stolz, S. 538 **4** dito, S. 394 / **5** Hundsnurscher, S. 234 / **6** Zier, S. 174 ff. und Paulus, S. 36 f. **7** Paulus, S. 44 / **8** Hundsnurscher, S. 234 / **9** Paulus, S. 38 / **10** Stolz, S. 565 **11** Pflüger, S. 696 und Hundsnurscher, S. 234 / **12** Zier, S. 234 und Hundsnurscher, S. 235 / **13** Pflüger, S. 696 und Hundsnurscher, S. 234 / **14**

Paulus, S. 44 / **15** dito / **16** Becker (siehe Literaturliste Nr. 4), S. 46 / **17** dito, S. 48 / **18** Paulus, S. 45 / **19** Pflüger, S. 696 und Hundsnurscher, S. 234 / **20** dito / **21** Pflüger, S. 696 / **22** Paulus, S. 45 / **23** Zier, S. 234 **24** Hundsnurscher, S. 234 / **25** dito und Zier, S. 360 / **26** dito / **27** Paulus, S. 50 und Stolz, S. 565 / **28** Paulus, S. 48 / **29** dito / **30** Paulus, S. 48 ff. / **31** Stolz, S. 538 / **32** Stolz, S. 538 / **33** Stolz, S. 380 / **34** Zier, S. 360 und Hundsnurscher, S. 234 / **35** Gedenkbuch (siehe Literaturliste Nr. 15), S. 315 / **36** Pforzheimer Zeitung, 22. 10. 1965 / **37** Zier, S. 337

**1918 - 1933 „Vorboten des Antisemitismus"**

**1** Schroth I (siehe Literaturliste Nr. 57), S. 20 / **2** dito / **3** dito / **4** Paulus, S. 54 **5** Schroth I, S. 138 / **6** dito / **7** Genuneit (siehe Literaturliste Nr. 16), S. 44 **8** dito, S. 53 / **9** dito, S. 135 / **10** dito, S. 45 / **11** Freie Presse 26. 5. 1920 / **12** zit. nach Kühnl (siehe Literaturliste Nr. 30) / **13** zit. nach Schroth I, S. 243 / **14** Freie Presse 31. 8. 1921 / **15** dito 1. 9. 1921 / **16** Schroth I, S. 292 / **17** zit. nach Freie Presse 26. 6. 1922 / **18** Ludendorff, Erich, zit. nach Kotowski (siehe Literaturliste Nr. 27), S. 219 / **19** Freie Presse 4. 7. 1922 / **20** Schroth I, S. 294 **21** Freie Presse 12. 12. 1922 / **22** dito 6. 10. 1923 / **23** dito 11. 10. 1923 / **24** dito 28. 4. 1924 / **25** Schroth II (siehe Literaturliste Nr. 58), S. 34 / **26** Freie Presse 22. 6. 1926 / **27** dito / **28** dito 24. 6. 1926 / **29** dito 27. 4. 1928 und Pforzheimer Rundschau 29. 4. 1928 / **30** Freie Presse 30. 9. 1929 und Schroth II, S. 170 / **31** Schroth II, S. 185 ff. und Freie Presse 3. 2. 1930 / **32** Schroth II, S. 190 **33** dito, S. 208 / **34** dito, S. 218 ff. / **35** dito, S. 196 / **36** Hundsnurscher, S. 236 / **37** Freie Presse 12. 1. 1931 / **38** dito 28. 3. 1931 und Schroth II, S. 229 f. **39** zit. nach Schroth II, S. 249 / **40** Schroth II, S. 249 / **41** Schroth II, S. 282 **42** Freie Presse 18. 7. 1932; Schroth II, S. 306; Pforzheimer Morgenblatt 11. 7. 1932 **43** Gurs - Vorhölle von Auschwitz (siehe Literaturliste Nr. 18), Nr. 24 (Bild) **44** dito, S. 231 und Schroth II, S. 309; / **45** Schroth II, S. 315 / **46** Freie Presse 10. 8. 1932 / **47** Schroth II, S. 328 f.

**1933 - 1939 „Antisemitismus als Staatsdoktrin"**

**1** Polizeibericht vom 31. 1. 1933, zit. nach Schroth II, S. 338 / **2** Pforzheimer Morgenblatt / Pforzheimer Rundschau 31. 1. und 1. 2. 1933 / **3** Schroth II, S. 372 **4** zit. nach Vogelsang (siehe Literaturliste Nr. 66), S. 434 / **5** Pforzheimer Rundschau 6. 2. 1933 / **6** Schroth II, S. 339 / **7** Pforzheimer Morgenblatt 6. 2. 1933 / **8** Schroth II, S. 341 / **9** dito, S. 343 / **10** dito S. 344 und Zier, S. 311 **11** Schroth II, S. 343 / **12** dito S. 349 ff. / **13** dito und Polizeibericht vom 14. 3. 1933 / **14** Polizeibericht 15. 3. 1933, zit. nach Schroth II, S. 350 **15** Schroth II, S. 352, Vespignani (siehe Literaturliste Nr. 65), S. 146 / **16** Kammer/Bartsch (siehe Literaturliste Nr. 22), S. 61 f. / **17** Polizeibericht Calw, zit. nach Schroth II, S. 353 / **18** Pforzheimer Morgenblatt 30. 3. 1933 und

Schroth II, S. 354 / **19** dito / **20** Pforzheimer Anzeiger 1. 4. 1933 und Pforzheimer Morgenblatt 2. 4. 1933 / **21** Schroth II, S. 356 / **22** dito S. 358 / **23** Pforzheimer Rundschau 6. 4. 1933 / **24** Schroth II, S. 359 / **25** Vespignani, S. 146 / **26** Schroth, S.363 / **27** dito / **28** Polizeibericht 29. 4. 1933 und Schroth II, S. 375 / **29** Pforzheimer Rundschau 2. 5. 1933 / **30** Gurs - Vorhölle von Auschwitz, Nr. 39 **31** Schroth II, S. 365 / **32** zit. nach Zier, S. 313 / **33** Schroth II, S. 369 **34** Gurs - Vorhölle von Auschwitz, Nr. 39 / **35** Pforzheimer Rundschau/ Pforzheimer Morgenblatt 19. 6. 1933 / **36** Vespignani, S. 148 / **37** Dokumente 1 (siehe Literaturliste Nr. 9, S. 164 / **38** Schadt (siehe Literaturliste Nr. 53), S. 60 **39** Judenverfolgung (siehe Literaturliste Nr. 21), S. 135 / **40** Hundsnurscher, S. 237 / **41** Schadt, S. 73 / **42** Pforzheimer Anzeiger 4. 3. 1935 / **43** Schadt, S. 143 / **44** Hauptstaatsarchiv Stuttgart J 355/219 / **45** Engelmann (siehe Literaturliste Nr. 10), S. 133 ff. und 223 ff. / **46** Oppenheimer (siehe Literaturliste Nr. 10), S. 147 / **47** Pforzheimer Rundschau 24. 10. 1936 / **48** Hundsnurscher S. 236 / **49** Schadt, S. 265 / **50** Kammer/Bartsch, S. 89 / **51** Vespignani, S. 154 und Eschwege (siehe Literaturliste Nr. 11), S. 81 / **52** Schadt, S. 264 / **53** Eschwege, S. 97 / **54** Oppenheimer, S. 148 und Smiljanic (siehe Literaturliste Nr. 61), S. 26 ff. **55** Eschwege, S. 352 / **56** Vespignani, S. 155 / **57** Schadt, S. 274 / **58** Eschwege, S. 80 / **59** Oppenheimer, S. 148 / **60** Eschwege, S. 83 und Vespignani, S. 156 **61** Eschwege, S. 97 / **62** Heydrich, zit. nach Eschwege, S. 101 / **63** Hauptstaatsarchiv Stuttgart J 355/189 / **64** Pforzheimer Zeitung 8. 11. 1958 / **65** Hauptstaatsarchiv Stuttgart J 355/189 / **66** Dokumentation über die Verbrecher (siehe Literaturliste Nr. 8), S. 11 f. und Hundsnurscher, S. 237 / **67** Pforzheimer Zeitung 8. 11. 1958 / **68** siehe Eschwege, S. 353 f. und Vespignani, S. 156 / **69** Eschwege, S. 135 / **70** Adressbuch Pforzheim 1925 - 1939 / **71** dito / **72** dito S. 137 **73** Pforzheimer Anzeiger 13. 2. 1939 / **74** dito, S. 354 und Pforzheimer Zeitung 8. 11. 1958 / **75** dito, S. 354 / **76** Mitscherlich (siehe Literaturliste Nr. 37), S. 184 **77** Schätzle (siehe Literaturliste Nr. 54), S. 73 / **78** Kammer/Bartsch, S. 64 **79** Unterlagen beim Garten- und Friedhofsamt Pforzheim / **80** Kammer/Bartsch, S. 64 / **81** Brändle, Gerhard, Die Vorgeschichte des Lagers Gurs, in: Gurs, Vorhölle von Auschwitz, S. 208 ff. / **82** Eschwege, S. 355 / **83** dito / **84** dito / **85** Dokumente 2 (siehe Literaturliste Nr. 9), S. 192 f. / **86** Eschwege, S. 356 / **87** Gurs - Vorhölle von Auschwitz, S. 211 / **88** Krehbiel (siehe Literaturliste Nr. 29), S. 259 f. / **89** dito / **90** Gurs - Vorhölle von Auschwitz, S. 211

**1940 - 1943 „Von Gurs nach Auschwitz"**

**1** Vormeier (siehe Literaturliste Nr. 67), S. 16 / **2** dito / **3** Zier, S. 337 **4** Gurs - Vorhölle von Auschwitz, Nr. 78 / **5** dito / **6** dito, Nr. 86 / **7** Pforzheimer Zeitung 22. 10. 1965 / **8** Verzeichnis über die Belegung des israelitischen Friedhofs (siehe Literaturliste Nr. 64), S. 12 / **9** Gurs - Vorhölle von Auschwitz, Nr. 83 / **10** Vormeier, S. 16 und Zier, S. 336 / **11** Zier, S. 336 **12** Gurs - Vorhölle von Auschwitz, Nr. 117 / **13** Vormeier, S. 17 / **14** Gurs -

Vorhölle von Auschwitz, Nr. 200 / **15** dito, Nr. 117 / **16** Vormeier, S. 17 **17** Brief von Dr. Alfred Wolff 28. 3. 1941, Leo Baeck Institut, New York AR 2273/24 / **18** Leo Baeck Institut, New York AR 2273/24 und AR 2273/23 **19** zit. nach Vormeier, S. 10 / **20** Gurs - Vorhölle von Auschwitz, Nr. 89 / **21** Eschwege, S. 357 / **22** dito / **23** dito, S. 358 und Vormeier, S. 22 **24** Gurs - Vorhölle von Auschwitz, Nr. 89 / **25** zit. nach Eschwege, S. 231 **26** Gurs - Vorhölle von Auschwitz, Nr. 89 / **27** dito / **28** Vormeier, S. 64 / **29** zit. nach Vormeier, S. 18 / **30** Eschwege, S. 359 / **31** Gurs - Vorhölle von Auschwitz, Nr. 89 / **32** Vormeier, S. 64 / **33** dito, S. 21 / **34** Weinstock, zit. nach: Gurs - Vorhölle von Auschwitz, S. 201 / **35** Vormeier, S. 7 / **36** dito

**1940 - 1946 „Transport nach Theresienstadt"**

**1** Eschwege, S. 356 / **2** Reichsgesetzblatt I, Nr. 100, S. 547, 5. 9. 1941 / **3** Eschwege, S. 357 / **4** dito, S. 358 / **5** Dokumente 2, S. 202 / **6** Eschwege, S. 358 **7** dito / **8** dito, S. 359 / **9** dito / **10** dito / **11** dito, S. 360 / **12** Moser, Julius (siehe Literaturliste Nr. 38), S. 3 / **13** Eschwege, S. 360 / **14** dito / **15** dito **16** dito, S. 361 / **17** dito, S. 362 / **18** dito, S. 362 / **19** Vespignani, S. 164 **20** Eschwege, S. 362 / **21** dito / **22** dito, S. 363 / **23** Moser, Julius, S. 3 ff. und mündl. Auskünfte Kuner, Marga / **24** Moser, Julius, S. 8 / **25** Vespignani, S. 166 / **26** Eschwege, S. 363 / **27** Vespignani, S. 166 / **28** Moser, Julius, S. 14

**1920 - 1945 „Toleranz, Hilfe und Widerstand"**

**1** Schroth I, S. 20 f. / **2** Gurs - Vorhölle von Auschwitz, Nr. 1 / **3** dito, Nr. 6 **4** dito, Nr. 10 / **5** Schroth II, S. 34 / **6** dito, S. 196 / **7** Hallie (siehe Literaturliste Nr. 19) und Pforzheimer Kurier 20. 10. 1984 / **8** zit. nach Vormeier, S. 10 **9** zit. nach Vormeier, S. 22 / **10** Vormeier, S. 21 / **11** zit. nach Vormeier, S. 23 **12** zit. nach Vormeier, S. 24 / **13** zit. nach Vormeier, S. 24 / **14** Paulus, S. 216 **15** Gurs - Vorhölle von Auschwitz, Nr. 142 und Krakauer, Max, Lichter im Dunkel, Stuttgart 1975, S. 100 ff. / **16** Propst Heinrich Grüber in Berlin („Büro Grüber") half den Angehörigen von Hellmuth Wolff aus Pforzheim; auf katholischer Seite sind zu nennen: Dompropst Bernhard Lichtenberg, der gegen Mord an Behinderten („Euthanasie") protestierte und öffentlich für Juden betete; Frau Gertrud Luckner, Mitarbeiterin der Caritas Freiburg, die wegen ihres Einsatzes für Verfolgte in das Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück verschleppt wurde; Grüber (siehe Literaturliste Nr. 17), S. 139 -142; Bosch/Niess, S. 71 - 82 (Maas) und S. 117 - 128 (Luckner); Leber, Annedore, Das Gewissen steht auf, 1954, S. 177 ff. (Lichtenberg)

**1945 - 1985 „Gedenken und Mahnung"**

**1** Pforzheimer Zeitung 2. 2. 1967 / **2** Pforzheimer Zeitung 20. 10. 1980

# Verzeichnis der zwischen 1933 und 1945 in Pforzheim ansässigen jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger

## Erläuterungen zum Verzeichnis

Aufgenommen sind alle jüdischen Personen, die am Stichtag 30. 1. 1933 in Pforzheim polizeilich gemeldet waren, unabhängig von ihrem Geburtsort; ferner diejenigen Juden, die zwischen 1933 und 1940 hierher gezogen oder hier geboren sind, auch wenn sie unter Umständen nur ein oder zwei Jahre hier gewohnt haben. Generell wurden alle jüdischen Mitbürger verzeichnet, die nach Meinung der Nationalsozialisten „Israeliten" waren, gleichgültig ob sie jüdische Vorfahren hatten, Glaubensjuden oder christlich getauft waren. Jedoch haben die Nazis auch Menschen verschleppt, auf die nichts von dem zutraf, sondern die zu einer Zeit, als dies noch unwichtig schien, einen Nichtarier geheiratet hatten. Gedenkbücher anderer Gemeinden, z. B. Stuttgart, enthalten nur die Namen der Toten und ihr vorangegangenes Schicksal. Das ist unzureichend, weil die Ängste, Leiden und Schrecken der erzwungenen Emigration oder gar das Überleben von Auschwitz damit im nachhinein unwesentlich scheinen.

Grundlage des Personenverzeichnisses sind die beim Stadtarchiv Pforzheim gelagerten „Fragebogen zur Dokumentation der Judenschicksale", deren Anlage auf die Initiative des ehemaligen Oberbürgermeisters Dr. Brandenburg zurückgeht; weiter wurden benutzt: das Gedenkbuch „Die Opfer der nationalsozialistischen Judenverfolgung in Baden-Württemberg 1933 - 1945", herausgegeben von der Archivdirektion Stuttgart, 1969, die von den Nationalsozialisten erstellten Deportationslisten (nach Gurs und Theresienstadt), das Verzeichnis über die Belegung des Israelitischen Friedhofs auf dem Pforzheimer Hauptfriedhof, die Deportationslisten (von Frankreich nach Auschwitz, Sobibor, Majdanek oder Buchenwald), herausgegeben von Frau Barbara Vormeier, der Belegungsplan des Friedhofs Gedenkstätte in Gurs/Südfrankreich sowie zahlreiche, beim Stadtarchiv Pforzheim gesammelte Einzelunterlagen.

Die durch die Volkszählung vom 16. 6. 1933 festgestellte Zahl von 770 Personen als „Israeliten" entspricht nicht der Gesamtzahl der hier aufgeführten Personen. Das liegt an Geburten und Zu- bzw. Wegzügen bzw. Sterbefällen zwischen 1933 und 1940. Die Unvollständigkeit des jetzt vorgelegten Verzeichnisses ist direktes Ergebnis der Verfolgung der ehemaligen jüdischen Mitbürger und Mitbürgerinnen, von denen manche erst in den vergangenen zwei Jahren als frühere Pforzheimer bekannt wurden. Ein weiterer Grund für die Unvollständigkeit ist die Zeitdauer von über vierzig Jahren zwischen den damaligen Ereignissen und dem Versuch, diese Verbrechen festzuhalten.

Ansätze in den 60er Jahren, eine solche Dokumentation zu erstellen, sind daran gescheitert, daß die damit befaßten Personen gestorben sind und die Arbeiten nicht weitergeführt wurden. Der wichtigste Umstand, der die Nachforschungen erschwerte, ist die Vernichtung der Unterlagen der Stadtverwaltung Pforzheim am Abend des 23. Februar 1945.

Zur Anlage des Verzeichnisses: Die Namen werden in der Fassung genannt, die nach den vorliegenden Quellen überwiegt. Verheiratete Frauen sind entweder unter ihrem Mädchennamen oder unter ihrem späteren Namen aufgeführt, so wie sie in den Quellen genannt werden, da nicht festzustellen war, wann die Namensänderung/Heirat erfolgte. Bei den weiteren Personenangaben (Geburtsort, und -datum und Beruf) sind oft quellenbedingte Lücken. Bei Frauen fehlen Berufsangaben fast immer, weil dort, wo Frauen in Einzelhandelsgeschäften oder in Familienbetrieben arbeiteten, sie nicht als Geschäftsmitinhaber auftauchten. Durch die alphabetische Reihenfolge werden leider manchmal Familienzusammenhänge unüberschaubar. Die weiteren Spalten des Verzeichnisses beinhalten die Schicksale. Genannt werden entweder Zeitpunkt und Zielland der Emigration/Auswanderung (em.) oder Zeitpunkt und Zielort der Deportation/Verschleppung (dep.). In einigen Fällen tauchen Angaben unter beiden Begriffen auf, nämlich dann, wenn Personen z. B. nach Frankreich oder den Niederlanden geflohen sind und 1940 nach dem Einmarsch der Nazi-Truppen interniert, deportiert und ermordet wurden. Seltenere Eintragungen sind Ausweisungen (ausgew.), von ihnen waren vor allem Mitbürger betroffen, die aus Polen oder der UdSSR bzw. dem früheren Rußland zugezogen waren, im Nazi-Jargon „Ostjuden" genannt. Eine kleine Gruppe von Personen ist zwischen 1933 und 1940 von Pforzheim weggezogen nach Gemeinden innerhalb der damaligen Reichsgrenzen (umgez.). Unter Deportation (dep.) werden Zeit und Ort der Verschleppung genannt, dann folgt entweder überlebt (überl.) und oft das Land, in das sich die betreffende Person retten konnte. Manchmal ist auch nur das heutige Aufenthaltsland genannt, weil nähere Angaben über Zwischenstationen fehlen. „Überl." bedeutet, daß die betreffende Person das Kriegsende (8. 5. 1945) überlebte. Sofern Personen entweder verfolgungsbedingt in Lagern gestorben sind (Entkräftung z. B. in Gurs) oder ermordet wurden, so lautet die Bezeichnung entweder „gestorben" (†), „für tot erklärt" (f.t.e.) oder „verschollen" (versch.). Die beiden letzten Angaben betreffen meist Personen, die nach Auschwitz verschleppt wurden und danach nicht wieder auftauchten, also vergast wurden. Es sind nur vier Personen aus Pforzheim, die Auschwitz überlebten.

Zur Gültigkeit der Aussagen: Sofern die Schicksale mit verfolgungsbedingtem Tod (†, f.t.e., versch.) angegeben sind, sind die Aussagen endgültig, das heißt, die betroffenen Personen sind nach 1945 nicht lebend aufgetaucht. Sofern die letzte Eintragung „unbekannt" (unbek. lautet, ist es möglich, daß die betreffende Person die Nazi-Zeit überlebt hat, jedoch - aus verständlichen Gründen - keinen Kontakt mit der ehemaligen „Heimat" suchte und sucht. Die Überlebens-

möglichkeit bei der Eintragung „unbek." ist umso wahrscheinlicher, als das Gedenkbuch „Die Opfer..." über 90 % der namentlich bekannten Opfer enthält und genau ihre Namen nicht verzeichnet sind.

Die Zahlen im Kreis hinter den jeweiligen Angaben kennzeichnen die Herkunft der Informationen:

① bedeutet: Gedenkbuch „Opfer..." (Sauer - siehe Literaturverzeichnis)
② bedeutet: Fragebogen ... (gelb)
③ bedeutet: Vormeier (siehe Literaturverzeichnis)
④ bedeutet: Unterlagen beim Stadtarchiv Pforzheim (Deportationslisten, Friedhofbelegungspläne und Einzelunterlagen)

Verwendete Abkürzungen

Allgemein:

| | | | |
|---|---|---|---|
| ausgew. | = ausgewiesen | überl. | = überlebt |
| dep. | = deportiert | umgez. | = umgezogen nach |
| em. | = emigriert | unbek. | = unbekannt |
| f.t.e. | = für tot erklärt | versch. | = verschollen |
| geb. | = geborene | zugez. | = zugezogen von |
| gest. | = gestorben | | |

Staaten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Arg. | = Argentinien | NL | = Niederlande |
| Aust. | = Australien | Öst. | = Österreich |
| Bel. | = Belgien | Pal. | = Palästina |
| Bol. | = Bolivien | Port. | = Portugal |
| Bras. | = Brasilien | Rum. | = Rumänien |
| Chi. | = Chile | Saf. | = Südafrika |
| Fr. | = Frankreich | Schwd. | = Schweden |
| GB | = Großbritannien | Schweiz | = Schweiz |
| Ind. | = Indien | Sha. | = Shanghai |
| It. | = Italien | Tsch. | = Tschechoslowakei |
| Jap. | = Japan | Ung. | = Ungarn |
| Kan. | = Kanada | Uru. | = Uruguay |
| Kol. | = Kolumbien | USA | = United States of America |
| Lux. | = Luxemburg | | |

Konzentrationslager (KZ):

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ausch. | = Auschwitz | Maut. | = Mauthausen |
| Berg. | = Bergen-Belsen | Neu. | = Neuengamme |
| Buch. | = Buchenwald | Ober. | = Oberdorf |
| Ibz. | = Izbica (bei Sohibor) | Sob. | = Sobibor |
| Lem. | = Lemberg | Ther. | = Theresienstadt |
| Lub.-M. | = Lublin-Majdanek | | |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 1 | Abraham, Berta<br>geb. Epstein | * 16. 08. 1912<br>in Pinsk | em. 1933 (über Fr.) Pal. ② |
| 2 | Abrahamson, Brigitte | * 04. 01. 1911<br>in Pforzheim | em. 1933 Span. - em. 1937 Arg. ② |
| 3 | Abrahamson, Brigitte<br>geb. Moritz | * 28. 10. 1883<br>in Müncheberg | em. Okt. 1939 Arg. ② |
| 4 | Abrahamson, Max<br>Fabrik technischer Bürsten | * 20. 10. 1877<br>in Hohensalza<br>(Prov. Posen) | em. Okt. 1939 Arg. ② |
| 5 | Adler, Bettina<br>geb. Lang | * 01. 5. 1879 | em. 1939 GB ② |
| 6 | Adler, Irma | * 08. 03. 1908<br>in Pforzheim | em. 1939 GB ② |
| 7 | Adler, Lilli<br>später Weisz | * 24. 07. 1910<br>in Pforzheim | em. 1939 GB ② |
| 8 | Adler, Moritz<br>Textilhandlung | * 04. 05. 1867<br>in Kelsterbach | em. 1939-GB ② |
| 9 | Aichele, Adele<br>geb. Moser | * 1878 | † 1943 in Pforzheim ④ |
| 10 | Aron, Elfriede | * 26. 06. 1916<br>in Pforzheim | em. 1939 GB ② |
| 11 | Aron, Goldine<br>geb. Rosental | * 11. 07. 1882 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 30. 05. 1944 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 12 | Aron, Gustav<br>Immobilienmakler | * 19. 11. 1855<br>in Steinbach<br>Krs. Kusel | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† 31. 10. 1940 Gurs ① |
| 13 | Aron, Herbert | * 09. 01. 1914<br>in Pforzheim | |
| 14 | Ascher, Prof. Dr.<br>Fritzmartin, Lehrer | * 22. 09. 1895 | umgez. 1939 Mühlacker ② -<br>überl. in Mühlacker -<br>† Crailsheim ④ |
| 15 | Aschner, Fred | * 14. 06. 1930<br>in Meissen | em. Herbst 1938 NL ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 16 | Aschner, Hedwig | * 08. 02. 1904<br>in Wriezen<br>(Krs. Oberbarnin) | em. Herbst 1938 NL ② |
| 17 | Aschner, Kurt<br>Geschäftsführer<br>Kaufhaus Schocken | * 19. 04. 1896<br>in Meißen/Pr. | ausgew. 1938 NL –<br>dep. 29. 09. 1942 Westerberg<br>dep. Bergen-Belsen –<br>† Bergen-Belsen<br>29. 01. 1945 ① |
| 18 | Bachrach, Chasia | | em. 1933 Fr. / Pal. ② |
| 19 | Bachrach, Chaskiel<br>Uhrmacher | * 16. 02. 1897<br>in Prasznysc, Polen | em. 1933 Fr. / Pal. ② |
| 20 | Baer, Fanny<br>geb. Kahn | * 15. 02. 1859 | † 12. 03. 1933 in Pforzheim ④ |
| 21 | Baier, Gertrud<br>geb. Friedländer | * 25. 02. 1900<br>in Brieg/Breslau | dep. 14. 02. 1945 Ther. –<br>überl. ② |
| 22 | Baier, Heinz | * 1922<br>in Pforzheim | dep. 1942 Ther. – versch. ④ |
| 23 | Baier, Ingeborg<br>heute: Zipse | * 07. 05. 1924<br>in Brieg/Breslau | dep. 14. 02. 1945 Ther. –<br>überl. ④ |
| 24 | Ballin, Anni<br>heute: Yódice | * 11. 04. 1911<br>in Pforzheim | em. 1939 Arg. ② |
| 25 | Ballin, Carl<br>Juwelenfabrik | * 07. 05. 1876 | em. 1939 Arg. ② |
| 26 | Ballin, Else<br>geb. Laudenheimer | | em. Mai 1939 Bras. ② |
| 27 | Ballin, Franz | * 1907 | em. 1937 Schweiz, Arg. ④ |
| 28 | Ballin, Ludwig<br>Juwelenfabrikant | * 12. 05. 1873<br>in Frankfurt/Main | em. Mai 1939 Bras. ② |
| 29 | Ballin, Rosalie<br>geb. Bloch | * 29. 07. 1883<br>in Pforzheim | em. 1939 Arg., Bras. ② |
| 30 | Ballin, Ruth | * 10. 10. 1918<br>in Pforzheim | em. 1939 – heute Arg. ④ |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>em., dep., ausgw., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 31 | Ballin-Loewenthal, Lotte | * 11. 10. 1906 in Pforzheim | em. Jan. 1936 Bras. ④ |
| 32 | Barth, Herbert | * 07. 12. 1899 in Flehingen | 1933 von Fl. zugezogen - em. 1934 USA ④ |
| 33 | Barth, Rosa geb. Dreifuss | * 24. 12. 1865 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - dep. Portet St. Simon - † 26. 09. 1942 ① |
| 34 | Baruch, Helmut | * 01. 06. 1919 in Pforzheim | dep. 22. 10. 1940 Gurs - dep. 31. 08. 1942 Auschw. - dep. 10. 02. 1945 Buchenw. - † dort 18. 02. 1945 ① |
| 35 | Baruch, Hugo<br>Wäsche- und Aussteuergeschäft | | em. vor 1939 Pal. ② |
| 36 | Baruch, Kurt | * 05. 12. 1912 in Pforzheim | em. vor 1939 Pal. ② |
| 37 | Baruch, Lieselotte | * 05. 12. 1913 in Pforzheim | dep. 22. 10. 1940 Gurs - dep. 10. 08. 1942 Auschw. - f.t.e. ① |
| 38 | Baruch, Max | | † 12. 04. 1940 in Pforzheim ② |
| 39 | Baschkin, Channa geb. Wander | * 23. 03. 1922 in Wischnitz | em. 1933 Frank. ② - heute Israel ④ |
| 40 | Bechhofen, Ruth geb. Lieben | * 05. 11. 1921 in Pforzheim | em. 1938 - heute Bad Homburg ④ |
| 41 | Becker, Margot geb. Bloch | * 21. 10. 1910 in Pforzheim | em. 1935 Arg. ④ |
| 42 | Beer, David Kaufmann | * 1893 in Jaroslau | em. 1936 Pal. ② - (event. ident. mit 798) |
| 43 | Beer, Leo | * 19. 05. 1921 | em. 1936 Pal. ④ |
| 44 | Beer, Meta geb. Bay | * 20. 08. 1878 | † 03. 01. 1938 in Pforzheim ② |
| 45 | Benjamin, Martha Friseurgeschäft | * 09. 07. 1883 in Königsbach | em. 1939 USA ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>em., dep., ausgw., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 46 | Bensinger, Eugenie<br>geb. Feibelmann | * 15. 04. 1893<br>in Rülsheim | em. Juli 1939 Boliv. ② |
| 47 | Bensinger, Hans Isaak | * 19. 07. 1928<br>in Pforzheim | em. Juni 1939 Boliv. ② |
| 48 | Bensinger, Ida Irma | * 04. 03. 1920<br>in Pforzheim | em. 1939 Boliv. ② |
| 49 | Bensinger, Jakob<br>Eisengroßhandlung | | em. 1939 USA ② |
| 50 | Bensinger, Salomon<br>Eisengroßhandlung | * 04. 08. 1886<br>in Bodersweier | em. 1939 USA ② |
| 51 | Benz, Eugen<br>Techniker | | † 17. 04. 1952 in Pforzheim ② |
| 52 | Bergmann, Anna | | umgez. 1933 Berlin -<br>em. NL - USA ② |
| 53 | Bergmann, Gottfried | | umgez. 1933 Berlin -<br>em. NL - USA ② |
| 54 | Bergmann-Cohen,<br>Julie<br>Miederhaus | * 25. 11. 1878<br>in Göppingen | umgez. 1933 Berlin -<br>em. NL - USA -<br>† (nach 1945) ② |
| 55 | Bermann, Beate<br>heute: Adler | * 18. 08. 1924<br>in Rottweil | em. 1937 USA ④ |
| 56 | Bermann, Ferdinand<br>Textilwarengeschäft | * 13. 08. 1883<br>Ettelbruck/Luxb. | † 21. 07. 1936 in Pforzheim ② |
| 57 | Bermann, Stefanie<br>geb. Bing | * 17. 10. 1921 | |
| 58 | Billig, Rosa<br>geb. Brecheler | * 28. 01. 1868 | dep. 22. 08. 1942 Ther.<br>(von K'he aus) - verm. ④ |
| 59 | Bing, Eugen<br>Bijouterie-Export | | |
| 60 | Bing, Frieda<br>geb. Kaiser | | |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 61 | Bischoff, Berta<br>geb. Tiefenbronner | * 15. 04. 1878 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - überl. - † nach 1945 in Sinsheim ④ |
| 62 | Bischoff, Grete<br>(oder Margarete)<br>geb. Weiß | * 10. 12. 1892<br>in Pforzheim | dep. 14. 02. 1945 Ther. - überl. ④ |
| 63 | Bloch, Dr. Artur<br>Rechtsanwalt | | em. 1938 Arg. ② |
| 64 | Bloch, Günter | * 03. 03. 1922<br>in Pforzheim | em. 1937 Schweiz - em. 1937 Arg. ② |
| 65 | Bloch, Herta<br>geb. Dreifuß | * 14. 11. 1924<br>in Pforzheim | em. Febr. 1939 USA ④ |
| 66 | Bloch, Johanna | * 21. 03. 1863 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - † 23. 01. 1942 (Fr.) ① |
| 67 | Bloch, Josef Alfred<br>Inhaber Bankhaus<br>Robert Bloch | * 18. 10. 1877<br>in Pforzheim | em. Frühj. 1939 GB ② |
| 68 | Bloch, Dr. Karl M. | * 30. 10. 1892 | em. 1939 Italien ② |
| 69 | Bloch, Lore Anita<br>heute: Centola | * 25. 05. 1911<br>in Pforzheim | em. 1933 - heute USA ④ |
| 70 | Bloch, Ludwig<br>Kaufmann | * 08. 02. 1907<br>in Pforzheim | dep. 14. 02. 1945 Ther. - überl. ② |
| 71 | Bloch, Manfred | * 08. 09. 1909 | dep. 01. 12. 1941 Riga (von Stuttgart aus) - dort † 31. 12. 1941 ① |
| 72 | Bloch, Margarete | * 11. 08. 1890<br>in Colmar | em. April 1935 Fr. ② |
| 73 | Bloch, Marta<br>ge. Wachenheim | | em. 1936 Italien ② |
| 74 | Bloch, Dr. Simon<br>Gymnasialprofessor | * 21. 12. 1886<br>in Sulzburg | dep. 22. 10. 1940 Gurs - † 1941 in Gurs ④ |
| 75 | Bloch, Wilhelm<br>Bankbeamter | * 15. 03. 1878 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - dep. 07. 10. 1942 Nexon - dort † 12. 02. 1943 ④ |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 76 | Bloch, Wilhelmine<br>geb. Prager | * 09. 11. 1879 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† 15. 01. 1952 in Pforzheim ① |
| 77 | Blum, Augusta<br>geb. Traub | * 08. 06. 1904<br>in Grötzingen | em. Dez. 1934 USA ② |
| 78 | Blum, Ellen | | em. 1939 Arg. ④ |
| 79 | Blum, Leopold<br>Inhaber Konfektions-<br>haus „Globus" | * 05. 07. 1882<br>in Marburg | em. Aug. 1939 Arg. ② |
| 80 | Blum, Leopold<br>Reisender | * 21. 11. 1898<br>in Hochhausen<br>Kreis Mosbach | dep. 22. 10. 1940 Gurs<br>(von Karlsruhe aus) -<br>dep. Auschw. 28. 08. 1942 -<br>f.t.e. ① |
| 81 | Blum, Lina<br>geb. Kahn | | em. Okt. 1939 Arg. ② |
| 82 | Blum, Ruth | | em. 1939 Arg. ④ |
| 83 | Blumenthal, Trude | | em. 1936 Südafrika ④ |
| 84 | Bodenheimer,<br>Dr. Max<br>Gymnasialprofessor | * 12. 05. 1882 | umgez. 20. 06. 1933<br>Baden-Baden -<br>† dort 31. 08. 1940 ④ |
| 85 | Bondy, Max<br>Kaufmann | * 03. 09. 1870 | umgez. 29. 04. 1935<br>Gailingen ② |
| 86 | Borson, Ruth<br>geb. Reutlinger | * 18. 03. 1916<br>in Königsbach | em. 1939 GB ② |
| 87 | Brand, Rudolf<br>Bankdirektor | | em. 1939 ② |
| 88 | Braun, Edgar | * 1924 in<br>Pforzheim | umgez. 1939 Berlin -<br>dep. Osten -<br>† 1943 KZ unbek. ④ |
| 89 | Braun, Georg | * 12. 09. 1895<br>in Halle/Saale | ausgew. 1941 Ungarn -<br>dep. 09. 11. 1944 Buchenw. -<br>† dort 03. 01. 1945 ① |
| 90 | Braun, Jenny<br>geb. Holzer | * 08. 09. 1900<br>in Pforzheim | ausgew. 1941 Ungarn -<br>ger. - nach 1945 USA -<br>† nach 1945 ④ |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 91 | Braun, Lilly<br>heute: Fayans | * 01. 05. 1925<br>in Pforzheim | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>heute USA ④ |
| 92 | Braun, Margot | * 07. 03. 1929<br>in Kassel | ausgew. 1941 Ungarn ② -<br>1948 in USA ④ |
| 93 | Braun, Marta<br>geb. Holzer | * 26. 04. 1899 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 04. 11. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 94 | Braun, Philipp<br>Kaufmann | * 08. 07. 1891<br>in Nitra/Tschech. | ausgew. 1939 NL -<br>dep. 19. 05. 1944 Auschw. -<br>versch. ① |
| 95 | Braut (Briant), Ilse<br>geb. Fuld | * 20. 09. 1920<br>in Pforzheim | em. 1938 GB ② |
| 96 | Bruchfeld, Rina<br>geb. Wachenheimer | * 16. 07. 1899 | em. 1935 Schweiz ② |
| 97 | Bruchfeld, Steffen | * 29. 06. 1929 | em. 1933 Fr. / Schweiz ② |
| 98 | Bruchfeld, Walter | * 04. 06. 1900 | em. 1935 Schweiz ② |
| 99 | Bruno, Gretel<br>geb. Goldbaum | * 17. 09. 1903<br>in Pforzheim | em. Sept. 1935 Bras. ② |
| 100 | Bürkle, Anna<br>geb. Kahn | * 04. 02. 1895 | † 12. 07. 1935 in Pforzheim ② |
| 101 | Caspari, Hella | * 15. 01. 1913 | zugez. Juli 1934 von Berlin -<br>em. Dez. 1935 GB ② |
| 102 | Conway, Edith<br>geb. Reutlinger | * 30. 04. 1931<br>in Königsbach | em. 1939 GB ② |
| 103 | Cooper, Selma | * 31. 12. 1880<br>in Pforzheim | em. 1939 NL -<br>dep. KZ Westerberg -<br>dep. Ther. - überl. ② |
| 104 | Coper, Adolf<br>Fabrikant | * 14. 09. 1885 | em. 1936 Arg. ② |
| 105 | Coper, Mathilde<br>geb. Grünwald | * 06. 11. 1850 | † 30. 07. 1937 in Pforzheim ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 106 | Curant, Hedwig<br>geb. Maier | * 15. 11. 1894<br>in Malsch | em. 1938 Arg. ② |
| 107 | Curant, Theodor | * 21. 12. 1924<br>in Mannheim | em. 1938 Arg. ② |
| 108 | Daube, Benno B.<br>Schneiderei | * 08. 11. 1899 | em. Nov. 1934 Pal. ② |
| 109 | Daube, Elise<br>geb. Maier | * 01. 01. 1884<br>in Grunbach | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 04. 12. 1942 Auschw. -<br>versch. ① |
| 110 | Daube, Hilda<br>Haushaltshilfe | * 21. 03. 1907<br>in Königsbach | em. März 1935 Pal. ② |
| 111 | Daube, Louis<br>Viehhändler | * 27. 04. 1873 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† Gurs ④ |
| 112 | Daube, Rosa<br>geb. Maier | * 22. 02. 1884 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. Aug. 1942 Auschw.<br>(Transp. 18) - f.t.e. ① |
| 113 | David, Arthur<br>Edelsteinhandlung | * 02. 02. 1890<br>in Gimbsheim | em. GB ② |
| 114 | David, Binchen | * 05. 09. 1897 | ausgew. NL -<br>dep. - f.t.e. ① |
| 115 | David, Hedwig<br>Hauptlehrerin | * 29. 07. 1893<br>in Eberbach | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. Aug. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 116 | David, Lilli<br>geb. Greif | * 17. 08. 1893<br>in Hanau | em. 1934 NL -<br>em. 1936 GB ② |
| 117 | David, Selma<br>geb. Metzger | * 15. 06. 1877<br>in Pforzheim | em. 1939 über Schweiz -<br>GB - USA ② |
| 118 | David, Semmy<br>gen. Serge<br>Kaufmann | * 01. 09. 1874<br>in Elmshorn | em. 1939 USA ② |
| 119 | David, Sophie | * 27. 09. 1894<br>in Eberbach | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. Auschw. - f.t.e. ① |
| 120 | Deutsch, Charlotte<br>Handarbeitsgeschäft | * 01. 07. 1890 | em. 1934 Ungarn - als Geisel verhaftet, später dep. -<br>† 1942 ① |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 121 | Deutsch, Elisabeth | * 1910 | em. 1934 Ungarn -<br>dep. Auschw. - versch. ② |
| 122 | Deutsch, Ernst<br>(Darany) | * 19. 06. 1892 | em. 1934 Ungarn -<br>nach 1945 in Schweden ② |
| 123 | Deutsch, Eugen<br>heute: Jenö Darvas | * 27. 01. 1923<br>in Pforzheim | em. 1934 Ungarn -<br>dep. Mauth. - heute Ungarn ② |
| 124 | Deutsch,<br>Franz-Philipp | * 27. 02. 1920 | em. 1934 Ungarn -<br>dep. Mauth. -<br>† 16. 05. 1945 (KZ-Folgen) ② |
| 125 | Deutsch, Ignaz<br>Händler | * 21. 05. 1858 | em. 1934 Ungarn -<br>† Ghetto Budapest ② |
| 126 | Deutsch, Ilka<br>geb. Holzer | * 1870 | em. 1934 Ungarn - † 1938 ④ |
| 127 | Deutsch, Nelly<br>geb. Holzer | * 1896 | em. 1934 Ungarn -<br>dep. Auschw. ② |
| 128 | Deutsch, Nikolaus<br>Auto-Geschäft | * 1886<br>in Zsambek<br>(Ungarn) | em. 1934 Ungarn -<br>dep. 1944 Auschw. -<br>versch. ② |
| 129 | Dreifuß, Berta<br>geb. Hammerschlag | * 16. 07. 1909 | em. 1939 GB - 1947 USA ④ |
| 130 | Dreifuß, Flora<br>heute: Goldschmidt | * 11. 08. 1915<br>in Königsbach | em. 1939 USA ② |
| 131 | Dreifuß, Gustav<br>Maschinen- und<br>Werkzeughandel | * 15. 11. 1872<br>in Riechen | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ins Ausl. ger. ④ |
| 132 | Dreifuß, Ida<br>geb. Blum | * 13. 02. 1882 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. - † in USA ④ |
| 133 | Dreifuß, Inge<br>heute: Hanau | * 05. 06. 1929 | em. Anf. 1940 Sha. -<br>USA ② |
| 134 | Dreifuß, Jakob<br>Fahrschule | * 16. 08. 1907<br>in Königsbach | em. 1936 Pal. ④ |
| 135 | Dreifuß, Leopold<br>Vertreter | * 02. 10. 1874 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. - † in USA ④ |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 136 | Dreifuß, Lothar | * 10. 08. 1935<br>in Pforzheim | dep. 22. 10. 1940 Gurs - ger.-<br>Frankr. - heute USA ④ |
| 137 | Dreifuß, Ludwig | * 28. 06. 1908 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 07. 12. 1943 Auschw.<br>(Transp. 64) ③ - versch. ① |
| 138 | Dreifuß, Maria<br>geb. Sus | * 19. 02. 1912<br>in Pforzheim | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>überl. - heute Pforzheim ④ |
| 139 | Dreifuß, Renate | * 14. 01. 1938<br>in Pforzheim | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. - Fr. - heute USA ④ |
| 140 | Dreyfuß, Samuel<br>Kaufmann | * 18. 11. 1887<br>in Massenbach-<br>hausen (Wttbg.) | em. 1939 USA ② |
| 141 | Dreifuß, Selma<br>heute: Glaser | * 16. 05. 1906<br>in Königsbach | 1934 - 1938 Mosbach,<br>ab 1938 Pforzheim -<br>em. 1938 - heute USA ④ |
| 142 | Dreyfuß, Thekla<br>geb. Nathan | * 07. 03. 1884<br>in Altdorf | dep. 22. 10. 1940 Gurs ② -<br>ger. - USA - dort † 1981 ④ |
| 143 | Durst, Georg<br>Dipl.-Ing. | | em. April 1939 USA ② |
| 144 | Ebstein, Lina<br>geb. Ebstein | * 13. 04. 1882<br>in Stuttgart | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 10. 08. 1942 Auschw.<br>(Transport 17) - f.t.e. ① |
| 145 | Eckstein, Albert<br>Kultusbeamter bei<br>der Israelit. Gemein-<br>de Pforzheim | * 04. 04. 1891<br>in Friedberg | 1939 von Weinheim zugez. -<br>dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 10. 08. 1942 Auschw.<br>(Transport 17) - f.t.e. ① |
| 146 | Eckstein, Felicitas<br>geb. Freudenberg | * 26. 11. 1891<br>in Eberbach | 1939 von Weinheim zugez. -<br>dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 10. 08. 1942 Auschw.<br>(Transport 17) - f.t.e. ① |
| 147 | Eckstein, Lore | * 18. 08. 1921<br>in Eberbach | 1939 von Weinheim zugez. -<br>dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. ② |
| 148 | Eckstein, Martin | * 15. 08. 1929<br>in Eberbach | 1939 von Weinheim zugez. -<br>dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 149 | Eckstein, Martin | * 04. 04. 1890<br>in Friedberg | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 10. 08. 1942 Auschw. -<br>versch. ①<br>(evtl. ident. mit 145) |
| 150 | Ehrenberg, Dr. Kurt<br>Zahnarzt | * 17. 11. 1900<br>in Berlin | em. Juli 1933 Pal. ② |
| 151 | Ehrlich, Hermann<br>Schuhwarenhändler | * 06. 06. 1898<br>in Eppingen | em. USA ④ |
| 152 | Eichberg, Julius<br>Schmuckwaren-<br>großhandlung | * 24. 05. 1902<br>in Hengstfeld | em. Arg. ② |
| 153 | Eichberg, Kurt | * 28. 10. 1935 | † 02. 10. 1936 in Pforzheim ② |
| 154 | Emrich, Kurt | * 16. 02. 1910<br>in Stuttgart | em. Mai 1933 GB ② |
| 155 | Emrich, Richard<br>Schmuckwarenfabrik | * 17. 09. 1878<br>in Pforzheim | em. 1934 GB -<br>† 1947 in GB ② |
| 156 | Emsheimer, Alice<br>geb. Weil | * 14. 09. 1879 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 30. 05. 1944 Auschw.<br>(Transport 75) ③ - f.t.e. ① |
| 157 | Emsheimer, Henriette<br>geb. Metzger | * 23. 09. 1852<br>in Böhingen | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† 06. 11. 1940 in Gurs ① |
| 158 | Emsheimer, Oskar<br>Weingroßhandlung | * 01. 07. 1867 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. Récébédou -<br>dort † 07. 09. 1941 ① |
| 159 | Engländer, Berta<br>geb. Deutsche | * 18. 12. 1895 | em. 01. 04. 1933 Fr. ② |
| 160 | Engländer, Walter | * 11. 05. 1893<br>in Stuttgart | em. 1933 Fr. -<br>dep. 07. 03. 1944 Auschw. -<br>versch. ① |
| 161 | Epstein, Elkan<br>An- und Verkaufs-<br>geschäft | * 20. 10. 1875<br>in Antopol<br>(Rußland) | em. 1935 Pal. ② |
| 162 | Erlanger, Karoline<br>geb. Weinheimer | * 03. 04. 1877<br>in Karlsruhe | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† Gurs 04. 12. 1940 ① |
| 163 | Erlanger, Leo<br>Kaufmann | * 02. 07. 1878<br>in Altenstadt | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 10. 08. 1942 Auschw.<br>(Transport 17) ③ - f.t.e. ① |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 164 | Eßlinger, Ludwig | * 11. 12. 1864<br>in Möhringen | † 17. 10. 1935 in Pforzheim ① |
| 165 | Fetterer, Berta | * 06. 03. 1880 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. Aug. 1942 Auschw. -<br>versch. ① |
| 166 | Fetterer, Samuel<br>Rechtsanwalt | * 05. 03. 1866 | † 14. 06. 1933 in Pforzheim ② |
| 167 | Field, Olga<br>geb. Roedelsheimer | * 02. 06. 1910<br>in Horb | em. 1933 GB ② |
| 168 | Fischer, Bruno | * 22.10.1921<br>in Pforzheim | em. 1939 USA ② |
| 169 | Fischer, Rebecca<br>geb. Horwitz | | em. 1939 USA ② |
| 170 | Fischer, Salomon | * 26. 11. 1882<br>in Oswięciem<br>(früher Österreich) | abgesch. 28. 10. 1938<br>Polen -<br>f.t.e. ① |
| 171 | Fischl, Daniel | * 13. 03. 1873 | zugez. Sept. 1939<br>aus Freiburg -<br>dep. 22. 10. 1940 Gurs ② |
| 172 | Fleischer, Mina<br>geb. Marx | * 16. 12. 1850 | † 06. 10. 1936 in Pforzheim ② |
| 173 | Fleischer, Rosa | * 13. 02. 1854 | † 19. 09. 1935 in Pforzheim ② |
| 174 | Fleischer, Rosa | * 04. 06. 1881 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 14. 08. 1942 Auschw.<br>(Transport 19) - versch. ① |
| 175 | Frank, Isaac<br>Textilwaren | * 26. 08. 1876 | † 08. 11. 1937 in Pforzheim ② |
| 176 | Frank, Klara<br>geb. Maier,<br>Wäschegeschäft | * 18. 12. 1885 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 10. 08. 1942 Auschw. -<br>versch. ① |
| 177 | Frank, Marta<br>geb. Gabriel | * 10. 02. 1899<br>in Pforzheim | em. 1939 ② - USA ④ |
| 178 | Frankenbach,<br>Rosalie, geb. Baer<br>Wäschegeschäft | * 12. 11. 1873<br>in Graben | em. 1940 Schweiz ② |
| 179 | Freud, Kurt | *15. 06. 1907 | † 17. 07. 1934 in Pforzheim ② |
| 180 | Freund, Johanna<br>geb. Blum | * 22. 06. 1878 | dep. 22. 10. 1940 Gurs<br>(von Gailingen aus) -<br>† 11. 09. 1942 in Noé (Fr.) ① |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 181 | Freund, Leopold | * 18.07. 1874 | † 15. 07. 1933 in Pforzheim ② |
| 182 | Freundlich, Luise<br>geb. Lay | * 19. 03. 1906<br>in Pforzheim | em. 1934 Pal. ② |
| 183 | Freundlich, Walter<br>Tierarzt | | em. 1934 Pal. ② |
| 184 | Friedhelm, Rudolf | * 19. 06. 1903<br>in Frankfurt | 1934 von Berlin zugez. -<br>em. 1937 Österreich ② |
| 185 | Friedmann, Walter | * 04. 01. 1910<br>in Magdeburg | 1936 v. Frankfurt/M. zug. -<br>em. 1938/39 über Sha. USA ④ |
| 186 | Fürst, Berthold Wolf | * 18. 07. 1930<br>in Pforzheim | em. 1938 USA ② |
| 187 | Fürst, Else<br>geb. Löwengart<br>verw. Wolf | * 17. 06. 1909<br>in Rexingen | em. 1938 USA ② |
| 188 | Fuld, Emil<br>Inhaber<br>Bankhaus Fuld | * 26. 11. 1867<br>in Homburg | dep. 22. 10. 1940 Gurs<br>(von Karlsruhe aus) -<br>† Gurs 09. 12. 1940 ① |
| 189 | Fuld (Vorn. unb.)<br>geb. Schlesinger | | dep. 22. 10. 1940 Gurs<br>(von Karlsruhe aus) -<br>überl. - † Südafr. nach 1945 ② |
| 190 | Fuld, Max<br>Schmuckwaren-<br>großhandlung | | em. 1938/39 Schweiz ② |
| 191 | Fuld, Richard<br>Angestellter | | em. Südafrika ② |
| 192 | Funt, Berta<br>Hauptlehrerin | * 16. 05. 1873<br>in Bukarest | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. - † 1953 in Paris ④ |
| 193 | Furchheimer, Edith<br>heute: Rudolf | * 17. 09. 1929<br>in Karlsruhe | em. 1939 GB - USA ② |
| 194 | Furchheimer, Julius<br>Kaufmann | * 28. 05. 1892<br>in Bad Mergenth. | em. 1939 GB - USA ② |
| 195 | Furchheimer, Lilli<br>geb. David<br>heute: Forster | * 28. 09. 1901<br>in Pforzheim | em. 1939 GB - USA ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 196 | Gabriel, Cilli<br>geb. Heim | | em. 1938/39 USA ② |
| 197 | Gabriel, Emma<br>Kolonialwaren- und Geflügelhandlung | * 23. 03. 1860 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - Lombez (Hospiz) Fr.<br>† 12. 04. 1945 ④ |
| 198 | Gabriel, Julius<br>Metzgerei | * 07. 11. 1866<br>in Hillesheim | em. 1938/39 USA ② |
| 199 | Geismar, Adolf<br>Weinkommissionär | * 13. 05. 1872<br>in Kirchen | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† 25. 12. 1940 in Gurs ① |
| 200 | Geismar, Lore | * 11. 09. 1912<br>in Pforzheim | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 12. 08. 1942 Auschw. - versch. ① |
| 201 | Geismar, Mathilde<br>geb. Einstein | * 16. 01. 1878 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† in Gurs ④ |
| 202 | Geismar,<br>Siegfried Oskar<br>Weinhandlung | * 22. 05. 1901<br>in Pforzheim | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>überl. - USA ② |
| 203 | Geller, Friedericke<br>geb. Weißberg | * 06. 03. 1896<br>in Stanislau (Polen) | † 30. 10. 1935 in Pforzheim ② |
| 204 | Geller, Herbert | * 10. 10. 1926<br>in Pforzheim | em. 1939 USA ② |
| 205 | Geller, Leopold<br>Tabakwarengeschäft | * 04. 04. 1884<br>in Maidan (Polen) | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 12. 08. 1942 Auschw. - f.t.e. ① |
| 206 | Ginsberger, Arnold<br>Fabrikant | * 22. 12. 1870<br>in Frankfurt/M. | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† 1942 in Gurs ① |
| 207 | Ginsberger, Edgar<br>Goldschmied | * 18. 08. 1911<br>in Pforzheim | em. 1934/35 GB ④ |
| 208 | Givant, Leonti<br>Teilhaber am Fotohaus Rödelsheimer | * 15. 09. 1896 | umgez. 1933 Mainz -<br>1939 Horn/Bodensee ② -<br>em. 1939 USA ② |
| 209 | Görlacher, Sofie<br>geb. Regensburger | * 09. 02. 1880 | umgez. 10. 05. 1943 Ettlingen - † Furtwangen 24. 05. 1945 ② |
| 210 | Goetz, Ursula<br>heute: Shirley<br>geb. Sigmann | * 07. 10. 1926<br>in Pforzheim | em. 1933 - heute USA ④ |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 211 | Goldbaum, Anny | * 02. 03. 1932<br>in Stuttgart | em. 1934 Ital. -<br>em. 1937 USA ② |
| 212 | Goldbaum, Auguste | * 01. 07. 1854<br>in Pforzheim | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† Gurs 1941 ① |
| 213 | Goldbaum, Ellinore<br>geb. Müller | * 11. 03. 1896<br>in Hamburg | em. 1934 Ital. -<br>em. 1937 USA ② |
| 214 | Goldbaum, Erna | * 11. 05. 1892<br>in Pforzheim | dep. 22. 10. 1940 Gurs<br>(von Bruchsal aus) -<br>dep. 10. 08. 1942 Auschw. -<br>† dort ③ |
| 215 | Goldbaum,<br>Erwin Oskar<br>Fabrikant | * 24. 09. 1893<br>in Pforzheim | em. 1934 USA ② |
| 216 | Goldbaum, Hedwig | * 27. 05. 1884 | † 14. 07. 1938 in Pforzheim ② |
| 217 | Goldbaum, Helene<br>geb. Bensheimer | * 08. 04. 1858<br>in Buchau | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. - USA - † 1942 in USA ② |
| 218 | Goldbaum, Hermann | * 29. 05. 1864<br>in Pforzheim | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† Gurs 1941 ① |
| 219 | Goldbaum, Ilse<br>geb. Müller | * 07. 11. 1891<br>in Hamburg | em. 1934 USA ④ |
| 220 | Goldbaum, Irene | * 21. 02 1926<br>in Pforzheim | em. 1934 USA ② |
| 221 | Goldbaum, Johanna<br>Klavierlehrerin | * 01. 10. 1894<br>in Pforzheim | em. 1939 Bras. ② |
| 222 | Goldbaum, Martha<br>geb. Kahn | | em. 1939 Bras. ② |
| 223 | Goldbaum, Max<br>Fabrikant | * 01. 01. 1888<br>in Pforzheim | em. 1934 USA ② |
| 224 | Goldbaum, Meier<br>Goldschmied | * 29. 05. 1864 | † 28. 01. 1937 in Pforzheim ② |
| 225 | Goldbaum, Sussi | * 22. 11. 1927<br>in Pforzheim | em. 1934 USA ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 226 | Goldbaum, Walter | * 08. 02. 1930<br>in Stuttgart | em. 1934 Ital. -<br>1937 USA ② |
| 227 | Goldberg, Hanna<br>geb. Gleitmann | * 20. 08. 1900<br>in Sosnovice | umgez. Frankfurt/M. ② |
| 228 | Goldberg, Hirsch<br>Rabbiner | * 11. 04. 1889<br>in Ichenhausen<br>(Bayern) | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 16. 08. 1942 Auschw.<br>f.t.e. ① |
| 229 | Goldberg, Isaac<br>Kaufmann | * 12. 04. 1906<br>in La Chaux de<br>Fonds (Schweiz) | em. 1937 USA ② -<br>Israel - † 1984 ④ |
| 230 | Goldberg, David<br>Kaufmann | * 16. 10. 1900<br>in Sosnovice | umgez. Frankfurt/M. ② |
| 231 | Goldberg, Jörg Max | * 29. 05. 1927<br>in Pforzheim | umgez. Frankfurt/M. ② |
| 232 | Goldberg, Josef | | em. 1935/36 Schweiz ② |
| 233 | Goldberg, Sara<br>geb. Neufeld<br>Geschäftsfrau | * 14. 08. 1849 | em. 1935/36 Schweiz ② |
| 234 | Goldstein, Alfred | * 12. 06. 1882<br>in Potsdam | dep. Ther. - überl. ② |
| 235 | Goldstein, Ruth | | dep. Ther. - überl. ② |
| 236 | Goldstern, Julius<br>Dipl. Volkswirt | * 16. 12. 1898 | em. 1939 GB ② |
| 237 | Golomb, Rita<br>geb. Sigmann | * 06. 08. 1925<br>in Pforzheim | em. 1933 ② - USA ④ |
| 238 | Gottschalk, Fritz<br>Dipl.-Ingenieur | * 06. 05. 1895<br>in Berlin | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 16. 09. 1942 Auschw. -<br>f.t.e ① |
| 239 | Gottschalk, Herta<br>geb. Wulff | * 03. 08. 1900 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 1942 Osten - f.t.e. ① |
| 240 | Großmann, Alfred<br>Inhaber einer<br>Kunstgießerei | * 01. 12. 1877 | dep. 14. 02. 1945 Ther. -<br>überl. ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 241 | Grünbaum, Bernhard | * 19. 03. 1933<br>in Pforzheim | em. 1938 USA ② |
| 242 | Grünbaum, Clicinia<br>geb. Riback | | em. 1933 Fr. ② |
| 243 | Grünbaum, Dietrich<br>Kaufmann | * 20. 09. 1897<br>in Opotschno<br>(Polen) | em. 1938 USA ② |
| 244 | Grünbaum, Elfriede | * 24. 10. 1924<br>in Pforzheim | em. 1933 Fr. ② |
| 245 | Grünbaum, Hanna | * 25. 11. 1920<br>in Pforzheim | em. 1933 Fr. ② |
| 246 | Grünbaum, Hirsch<br>Sackgroßhandlung | * 28. 10. 1891<br>in Lodz | em. 1933 Fr. -<br>dep. 13. 04. 1944 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 247 | Grünbaum, Jakob | * 31. 05. 1926<br>in Pforzheim | em. 1933 Fr. ② |
| 248 | Grünbaum, Lina | * 25. 09. 1922<br>in Pforzheim | em. 1933 Fr. ② |
| 249 | Grünbaum, Mathilde<br>geb. Rosbach | | em. 1938 USA ② |
| 250 | Grünbaum,<br>Necha Miriam | * 07. 02. 1929<br>in Pforzheim | em. 1938 USA ② |
| 251 | Günzburger, Emmi<br>geb. Beißinger | * 30. 04. 1885 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. - nach 1945 USA ④ |
| 252 | Günzburger, Otto<br>Kaufmann | * 18. 07. 1874<br>in Offenburg | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† 04. 07. 1942 in Lyon (Fr.) ① |
| 253 | Gutfreund,<br>Fanny-Zippora<br>geb. Wander | * 24. 03. 1928<br>in Karlsruhe | em. 1936 Pal. ② |
| 254 | Haarburger, Regina<br>geb. Süßmann | * 14. 08. 1909<br>in Mannheim | em. 1936 Pal. ② |
| 255 | Haas, Bertha<br>geb. Roth | * 04. 02. 1887<br>in Straßburg | umgez. 1942 Straßburg ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 256 | Haas, Moritz<br>Kaufmann | * 17. 02. 1882<br>in Freiburg i. Br. | † 09. 03. 1942 in Pforzheim ② |
| 257 | Haas, Salomon | | |
| 258 | Hagenlocher, Lina<br>geb. Weil | * 05. 06. 1882 | überl. - † 07. 04. 1949<br>in Pforzheim ② |
| 259 | Hagenlocher,<br>Theodor Gustav<br>Uhrenfabrikant | * 24. 02. 1918 | untergetaucht - überl. -<br>† ca. 1970 ④ |
| 260 | Hamburger, Adolf | * 18. 02. 1876 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† Noé (Fr.) 16. 02. 1943 ① |
| 261 | Hamburger, Kläre<br>geb. Adler | * 14. 07. 1884 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 28. 08. 1942 Auschw. -<br>versch. ① |
| 262 | Hamburger, Moritz | * 16. 12. 1865<br>in Dinkelsbühl | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† Gurs 05. 11. 1940 ① |
| 263 | Hausspiegel, Bertha | | em. 1939 USA ② |
| 264 | Hausspiegel,<br>Charlotte | * 05. 02. 1930 | em. 1939 USA ② |
| 265 | Hausspiegel, Henry | * 12. 01. 1929 | em. 1939 USA ② |
| 266 | Hausspiegel,<br>Jeannette | * 19. 12. 1923 | em. 1939 USA ② |
| 267 | Hausspiegel, Lilian | * 1937 | em. 1939 USA ② |
| 268 | Hausspiegel, Max | * 02. 11. 1925 | em. 1939 USA ② |
| 269 | Hausspiegel, Wolf<br>Uhrenfabrikant | | em. 1938 USA ② |
| 270 | Heck, Gertrud<br>geb. Rosenblüth<br>Inhaberin eines<br>Modegeschäfts | * 11. 06. 1887<br>in Berlin | evakuiert 23. 02. 1945<br>Pfullingen -<br>† dort 1947 ② |
| 271 | Heilbronn, Erwin<br>Edelsteinhändler | * 11.05. 1880<br>in Hagen/Westf. | em. 1934 Italien ② |
| 272 | Heilbronn, Paula<br>geb. Klittich | * 14. 12. 1895<br>in Pforzheim | em. 1934 Ital. ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 273 | Heim, Lina | * 31. 07. 1878 | dep. 22. 10. 1940 Gurs ② - dep. Auschw. - † dort ④ |
| 274 | Heitlinger, Anna<br>geb. Odenheimer | * 12. 06. 1881 | † Okt. 1938 in Pforzheim ② |
| 275 | Heitlinger, Nathan<br>Inhaber einer Herrenschneiderei | * 10. 09. 1874 | em. 1939 USA ② |
| 276 | Heitlinger, Otto | * 13. 07. 1910<br>in Pforzheim | em. 1936 USA ④ |
| 277 | Hennoch, Theresia<br>geb. Israel | | em. Pal. ④ |
| 278 | Hentz, Jeannette<br>geb. Mazur | * 01. 03. 1914<br>in Stanislau<br>(Polen) | em. 1939 GB ② |
| 279 | Herrmann, Siegfried<br>Angestellter | *14. 07. 1914<br>in Bretten | umgez. 1938 Bretten -<br>em. 1939 Arg.<br>(mit Vater und Geschw.) ② |
| 280 | Herszkopf, Berek<br>(Bernhard) | * 10. 10. 1899<br>in Kielce (Polen) | em. 1933 Fr. - 1934 Pal. -<br>ab 1949 Can. ② |
| 281 | Herszkopf,<br>Chana Anna<br>geb. Rosdial | * 1899 | em. 1933 Fr. - 1934 Pal. -<br>ab 1949 Can. ② |
| 282 | Herszkopf,<br>Esther Toni | * 03. 02. 1933<br>in Pforzheim | em. 1933 Fr. - 1934 Pal. -<br>ab 1949 Can. ② |
| 283 | Herz, Ruth<br>geb. Wolf | * 21. 01. 1923<br>in Pforzheim | em. 1934 Bol. - USA ④ |
| 284 | Herzberg, Emma<br>geb. Ebstein | * 02. 06. 1884 | † 19. 05. 1933 in Pforzheim ② |
| 285 | Herzberg, Fritz | * 23. 01. 1914<br>in Pforzheim | em. 1934 USA ② |
| 286 | Herzberg, Gustav<br>Inhaber einer Bürstenhandlung | * 07. 01. 1874<br>in Bartenstein | em. 1934 USA ② |
| 287 | Herzog, Alice<br>geb. Ballin | * 22. 07. 1905<br>in Pforzheim | dep. 14. 02. 1945 Ther. -<br>überl. ④ |
| 288 | Herzog, Luise<br>geb. Gross | * 12. 08. 1870<br>in Pforzheim | |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 289 | Hilb, Berthold | * 13. 09. 1913 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - † in Gurs ④ |
| 290 | Hilb, Gretel | * 28. 08. 1910 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - dep. 12. 08. 1942 Auschw. ③ |
| 291 | Hilb, Helene<br>geb. Fleischer | * 30. 03. 1879 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - † 16. 02. 1943 in Noé (Fr.) ① |
| 292 | Hirsch, Karoline<br>geb. Lichtenstein | * 07. 10. 1861 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - † in Gurs 17. 01. 1941 ① |
| 293 | Hirsch, Lore<br>heute: Lippmann | * 16. 07. 1924<br>in Pforzheim | em. Juli 1939 Fr. / Schweiz ② |
| 294 | Hirsch, Max<br>Metalle und Hüttenprodukte | * 08. 05. 1881<br>in Neckarbischofsheim | em. Aug. 1939 Fr. / Schw. ② |
| 295 | Hirsch, Meta<br>geb. Mendel | | em. Aug. 1939 Fr. / Schw. ② |
| 296 | Hirschberg(er), Bianca, geb. Frank<br>früher: Hichberger | * 04. 05. 1892<br>in Steinach | em. 1939 Fr. ② oder: em. 1934–1936 USA ④ |
| 297 | Hirschberger, Max<br>Vertreter<br>früher: Hichberger | * 05. 05. 1886<br>in Kitzingen/M. | em. 1939 Fr. ② |
| 298 | Hirschfelder, Ida<br>geb. Schnirring | * 23. 02. 1892<br>in Bünzwangen | em. 1937 Fr. ② |
| 299 | Hirschfelder, Victor<br>Teilhaber der Firma Hummel & Cie. | * 01. 10. 1883 | em. 1936 Urug. ② |
| 300 | Hirschheimer, Hermann, Kaufmann | * 31. 01. 1902<br>in Pforzheim | em. 1937 über Bel. / Arg. - USA ④ |
| 301 | Hirschheimer, Irma<br>geb. Tiefenbronner | * 15. 08. 1905<br>in Pforzheim | em. 1937 - heute USA ④ |
| 302 | Hirschheimer, Jakob<br>Edelsteingroßhändler | | em. ② |
| 303 | Hirsen, Ilse<br>geb. Nathan | * 18. 04. 1920<br>in Pforzheim | em. 1939 NL - USA ② |
| 304 | Hönig, Berta<br>geb. Schultz | * 25. 11. 1914<br>in Pforzheim | ausgewandert 15. 04. 1952 nach Schweden ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 305 | Hofmann, Adelheid<br>geb. Fetterer | * 16. 01. 1873 | dep. 22. 10. 1940 Gurs ② |
| 306 | Holländer, Aaron<br>Schuhgeschäft | * 1868<br>in Piwmiczna<br>(Galizien) | em. USA ② |
| 307 | Holländer, Fritz<br>Kaufmann | * 17. 02. 1903 | em. 1936 Tsch. -<br>verhaftet 21. 10. 1939 -<br>aus Lager Nisko/San (Polen)<br>geflüchtet - f.t.e. ① |
| 308 | Holländer, Malka<br>geb. Silbermann | | em. USA ② |
| 309 | Holländer, Paula<br>geb. Kraft<br>wiederverh. Lang | * 18. 06. 1904 | überl. ② |
| 310 | Holzer, Erich | * 25. 10. 1905 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 16. 09. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 311 | Holzer, Hermine<br>geb. Kilsheimer | * 05. 05. 1880 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. La Meyze (Fr.) - ger.<br>Birmingham (GB) -<br>dort † nach 1945 ④ |
| 312 | Holzer, Moritz<br>Ketten- und<br>Ringfabrik | * 18. 08. 1871 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. La Meyze (Fr.) - ger.<br>Birmingham (GB) -<br>dort † nach 1945 ④ |
| 313 | Holzer, Richard | * 16. 10. 1912<br>in Pforzheim | em. Schweiz / GB ④ |
| 314 | Horowitz,<br>Emilie Ruth<br>geb. Kündahl | * 24. 03. 1905<br>in Düsseldorf | em. 1934 Pal. ② |
| 315 | Horowitz, Felix<br>Vertretungen | * 13. 03. 1902<br>in Zenjawa<br>(Polen) | em. 1934 Pal. ② |
| 316 | Horowitz, Rosel<br>geb. Priwin | * 25. 03. 1909<br>in Baden-Baden | em. 1935 - heute Israel ④ |
| 317 | Jeremias, Lazarus | * 26. 01. 1879 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† in Gurs 31. 08. 1941 ① |
| 318 | Joseph, Paul<br>Fabrikant | * 13. 11. 1879 | † 17. 12. 1935 in Pforzheim ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 319 | Judas, Josef Leib<br>Vertreter | * 27. 06. 1896<br>in Rodzol (Polen) | |
| 320 | Kahn, Edith Bertha | * 23. 02. 1921<br>in Pforzheim | em. 1940 USA ② |
| 321 | Kahn, Edith<br>geb. Nathan | * 04. 02. 1922<br>in Pforzheim | em. 1939 Ital. / Chile ② -<br>heute USA ④ |
| 322 | Kahn, Elise<br>geb. Weißburger | * 20. 01. 1892 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 30. 05. 1944 Auschw.<br>f.t.e. ① |
| 323 | Kahn, Erich<br>Vertreter | * 21. 10. 1896<br>in Pforzheim | em. 1938/39 USA ② |
| 324 | Kahn, Fritz | * 29. 08. 1874 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. in Fr. - † 1948 Fr. ④ |
| 325 | Kahn, Gustav | * 21. 03. 1850 | † 31. 01. 1933 in Pforzheim ② |
| 326 | Kahn, Hans<br>Fabrikant | * 16. 07. 1902<br>in Pforzheim | em. 1936 Bras. ② |
| 327 | Kahn, Hermann<br>Bankdirektor | | em. 1934 GB ② |
| 328 | Kahn, Julius<br>Kaufmann | * 25. 03. 1880 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 04. 03. 1943 Lubl.-M. -<br>versch. ① |
| 329 | Kahn, Leopold Veit | * 18. 09. 1906 | em. 1935/36 Fr. ② |
| 330 | Kahn, Lore | * 04. 06. 1922<br>in Pforzheim | em. 1940 USA ② |
| 331 | Kahn, Lotte<br>geb. Ballin | * 11. 10. 1906<br>in Pforzheim | em. 1936 Bras. ② |
| 332 | Kahn, Ludwig<br>Kaufmann | * 25. 12. 1872<br>in Albersweiler | em. 1935/36 Fr. ② |
| 333 | Kahn, Michael | * 23. 12. 1933<br>in Pforzheim | em. 1936 Bras. ② |
| 334 | Kahn, Otto<br>Bankdirektor | * 28. 02. 1872 | † 11. 10. 1937 in Pforzheim ② |
| 335 | Kahn, Paula<br>geb. Rosenbaum | * 15. 11. 1881<br>in Gießen | em. 1939 Bras. ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 336 | Kahn, Pauline<br>geb. Dinkelspiel | * 22. 02. 1863 | † 12. 03. 1935 in Pforzheim ② |
| 337 | Kahn, Richard<br>Fabrikant | * 02. 11. 1875<br>in Pforzheim | em. Bras. ② |
| 338 | Kahn, Rosa<br>geb. Joseph | * 12. 05. 1878<br>in Mainz | em. Juli 1937 Bras. ② |
| 339 | Kahn, Rose<br>geb. Zeffertt | | em. 1934 GB ② |
| 340 | Kahn, Sarah Laura<br>geb. Weil | | em. 1935/36 Fr. ② |
| 341 | Kahn, Walter | * 05. 04. 1907<br>in Pforzheim | em. 1939 Bras. ② |
| 342 | Kalfus, Adolf<br>heute: Allen | * 11. 05. 1905<br>in Krakau/Polen | em. 1937/38 USA ② |
| 343 | Kalfus, Felice<br>geb. Simon | * 03. 05. 1912<br>in Bretten | em. 1937 USA ② |
| 344 | Kandel, Amalie<br>geb. Glück | * 12. 05. 1864<br>in Tarnopol | ausgew. Aug. 1939 Polen -<br>versch. ① |
| 345 | Kandel, Emanuel<br>Reisender | | em. 1937 ② |
| 346 | Kanter, Ingeborg<br>geb. Mannheimer | * 14. 03. 1923<br>in Pforzheim | em. 1939 Schweden ④ |
| 347 | Karle, Irene<br>geb. Bloch | * 19. 05. 1904<br>in Königsbach | dep. 14. 02. 1945 Ther. -<br>überl. ② |
| 348 | Kassewitz,<br>Eva-Marianne<br>heute: Vilar | * 24. 04. 1930<br>in Pforzheim | umgez. 1935 nach Leipzig -<br>em. Bol. ④ |
| 349 | Katz, Max<br>Abteilungsleiter im<br>Kaufhaus Knopf | * 08. 11. 1903 | em. 1938 Kol. ② |
| 350 | Katz, Else | * 15. 02. 1906 | em. 1938 Kol. ② |
| 351 | Katz, Hans | * 02. 11. 1930 | em. 1938 Kol. ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 352 | Katzenstein, Ernst<br>Student | * 05. 11. 1910<br>in Schwetzingen | zugez. 14. 02. 1934 von Schwetzingen - heute Japan ④ |
| 353 | Katzenstein, Eva<br>geb. Weinberg | * 02. 12. 1884<br>in Werther | dep. 22. 10. 1940 Gurs - dep. 02. 09. 1942 Auschw. - versch. ① |
| 354 | Katzenstein, Marianne<br>Angestellte | * 30. 06. 1912<br>in Schwetzingen | zugez. 19. 03. 1935 von Schwetzingen - umgez. Karlsruhe - dep. 22. 10. 1940 Gurs - dep. 02. 09. 1942 Auschw. - versch. ① |
| 355 | Katzmann, Hannelore,<br>geb. Klein | * 17. 01. 1932<br>in Pforzheim | em. 1938 USA ② |
| 356 | Kaufmann, Hans | * 09. 03. 1923<br>in Heidelberg | zugez. 01. 05. 1937 nach Pforzheim - em. Aug. 1939 GB - USA ④ |
| 357 | Kaufmann, Karoline<br>geb. Jeremias | * 18. 10. 1866 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - † Gurs 02. 01. 1941 ① |
| 358 | Kaufmann, Leopold | | † 27. 08. 1939 in Pforzheim ② |
| 359 | Kaufmann, Rosa | * 27. 06. 1894 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - dep. 25. 09. 1942 Auschw. - f.t.e. ① |
| 360 | Kern, Dr. Bernhard<br>Zahnarzt | | em. 1935 Fr. ② |
| 361 | Kern, Paula<br>geb. Rosenberger | | em. 1935 Fr. ② |
| 362 | Kern, Peter | * 02. 04. 1929<br>in Pforzheim | em. 1935 Fr. ② |
| 363 | Kesten, Paula<br>geb. Goldberg | * 17. 03. 1909 | em. 1935/36 Schweiz ② |
| 364 | Klein, Auguste<br>geb. Hilb<br>Pelzgeschäft | * 06. 04. 1900<br>in Haigerloch | em. 1938/39 USA ② |
| 365 | Klein, Leo<br>Kaufmann | * 28. 11. 1900 | em. 1938/39 USA ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 366 | Klein, Max<br>Inhaber eines Möbelgeschäftes | * 10. 05. 1899<br>in Jöhlingen | em. Fr. ② |
| 367 | Klopstock, Greta<br>geb. Danziger | * 29. 05. 1888<br>in Heilbronn | dep. Sobibor -<br>† dort 28. 05. 1943 ② |
| 368 | Klotz, Lina | * 22. 03. 1867 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>f.t.e. ② |
| 369 | Kohn (Cohn), Max | * 16. 05. 1902 | em. April 1933 NL -<br>dep. 31. 08. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 370 | Korn, Sulamit<br>geb. Bachrach | * 19. 12. 1922 | em. 1933 Pal. ② |
| 371 | Krämer, David | * 07. 04. 1920<br>in Pforzheim | em. 1936 Pal. -<br>heute Frankfurt/M. ④ |
| 372 | Krämer, Frieda<br>geb. Sternweiler | * 21. 02. 1880<br>in Eppingen | ausgew. 1939/40 Polen -<br>f.t.e. ① |
| 373 | Krämer, Hermann | * 1921<br>in Pforzheim | ausgew. 1939/40 Polen -<br>UdSSR - † ④ |
| 374 | Krämer, Josef<br>Seifenhandel | * 10. 11. 1877 | 1934 umgez. nach Saarbrücken - ausgew. 1938 Polen - f.t.e. ① |
| 375 | Krämer, Siegfried | * 1915<br>in Pforzheim | ausgew. 28. 10. 1938 Polen -<br>f.t.e. ① |
| 376 | Krieg, Elly<br>geb. Süßmann | | em. 1938 Austral. ② |
| 377 | Krieg, Lieselotte | * 31. 10. 1924<br>in Ravensburg | em. 1938 Austral. ② |
| 378 | Krieg, Martin<br>Geschäftsführer | * 19. 08. 1887 | em. 1938 Austral. ② |
| 379 | Kronstein,<br>Dr. Abraham | | |
| 380 | Kuner, Marga<br>geb. Karle | * 07. 07. 1924<br>in Pforzheim | dep. 14. 02. 1945 Ther. -<br>überl. ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 381 | Kupfer, Heinrich | * 28. 11. 1926<br>in Pforzheim | em. 1936 Ital.-<br>dep. 1943 Auschw. -<br>dep. 1945 Buchenw. -<br>heute USA ② |
| 382 | Kupfer, Jeremias<br>Händler | * 24. 02. 1892<br>in Sokolov/Polen | em. 1936 Ital. -<br>nach 1945 USA ② |
| 383 | Kupfer, Max Paul | * 17. 04. 1920<br>in Pforzheim | em. 1936 Pal. ② |
| 384 | Kuppenheim,<br>Gerhard Alexander<br>heute:<br>Cunningham, Gerald | * 28. 11. 1922<br>in Pforzheim | em. 1939 Austral. ② |
| 385 | Kuppenheim, Hilde | * 21. 01. 1900<br>in Pforzheim | em. Fr. - verhaftet<br>26. 08. 1942 (Antibes/Fr.) -<br>dep. 02. 09. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ④ |
| 386 | Kuppenheim, Hugo<br>Fabrikant | * 18. 11. 1872<br>in Pforzheim | Selbstmord 13. 08. 1938<br>in Pforzheim ② |
| 387 | Kuppenheim, Lily<br>geb. Ehrmann | * 07. 12. 1868 | † 23. 10. 1940 in Pforzheim<br>nach Einnahme von Gift<br>am 22. 10. 1940 ② |
| 388 | Kuppenheim,<br>Dr. med. Rudolf<br>Medizinalrat,<br>Frauenarzt | * 07. 11. 1865 | † 23. 10. 1940 in Pforzheim<br>nach Einnahme von Gift<br>am 22. 10. 1940 ② |
| 389 | Landau, Alfred<br>Edelsteinhändler | * 21. 01. 1880 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 04. 11. 1942 Auschw. -<br>versch. ① |
| 390 | Landau, Bertha | * 24. 12. 1908<br>in Pforzheim | em. April 1933 Fr. ② -<br>heute Israel ④ |
| 391 | Landau, Erich<br>Kaufmann | * 07. 08. 1904<br>in München | em. 1934 Ital. ② -<br>heute Mailand ④ |
| 392 | Landau, Ilse<br>heute: Kraus | * 1921<br>in Pforzheim | em. 1938/39 GB -<br>heute Südafrika ④ |
| 393 | Landau, Karl Leopold<br>heute: Uri | * 19. 05. 1928 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. Fr. - heute Israel ④ |
| 394 | Landau, Karoline<br>geb. Merkle | | em. 1933 Ital. ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 395 | Landau, Klara<br>geb. Ginsberger | * 05. 12. 1880<br>oder 1886 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 04. 11. 1942 Auschw. -<br>versch. ① |
| 396 | Landau, Liesel<br>heute: Mi Taut | * 1911<br>in Pforzheim | em. 1933 Pal. ④ |
| 397 | Landau, Lotte<br>heute: Ullmann | * 30. 10. 1910<br>in Pforzheim | em. 1934 Pal. ④ |
| 398 | Landau, Louis<br>Edelsteinhändler | * 12. 02. 1873<br>in Paris | em. 1933 Ital. ② |
| 399 | Landkutsch,<br>Bernhard | * 15. 03. 1921<br>in Pforzheim | em. Febr. 1938 Pal. ② |
| 400 | Landkutsch, Betty<br>geb. Gerstel | * 22. 06. 1883 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 12. 08. 1942 Auschw. -<br>versch. ① |
| 401 | Landkutsch, Israel | * 11. 12. 1881 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 12. 08. 1942 Auschw. -<br>versch. ① |
| 402 | Landmann,<br>Peter Eduard | * 17. 06. 1935<br>in Pforzheim | em. 1935 GB ② |
| 403 | Laser, Heinrich<br>Inhaber eines<br>Schuhgeschäftes | | em. 1935 Pal. ④ |
| 404 | Laser, Heinz | * 07.07.1911<br>in Pforzheim | em. Aug. 1933 Pal. ④ |
| 405 | Laser, Ilse<br>heute: Mendelsohn | * 18. 09. 1918<br>in Pforzheim | em. 1935 Pal. ④ |
| 406 | Laser, Klara<br>geb. Schauer | * 21. 09. 1887<br>in Kolemen<br>(Polen) | em. 1935 Pal. ④ |
| 407 | Lauterbach, Else<br>geb. Weil | * 04. 08. 1893 | überl. ④ |
| 408 | Lax, Klara<br>heute: Chaja,<br>geb. Stein | * 05. 07. 1923<br>in Pforzheim | em. 1939 Pal. ④ |
| 409 | Lemberger, Jakob<br>Handelsmann | *14. 11. 1896<br>in Rexingen | umgez. 1938 Buchen -<br>† Baden-Bad. 24. 08. 1938 ④ |
| 410 | Levi, Alfred<br>Fabrikant | * 07. 10. 1891<br>in Winnweiler | em. 1934 Südafr. -<br>dort † 1937 ④ |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 411 | Levinger, Emil<br>Fabrikant | * 08. 02. 1866<br>in Pforzheim | em. 1935 GB / USA ② |
| 412 | Levisohn, Alexander<br>Dekorateur | * 17. 03. 1874<br>in Bochum | em. März 1938 USA ② |
| 413 | Levisohn, Cäcilie<br>geb. Iven | * 31. 12. 1882 | em. März 1938 USA ④ |
| 414 | Levy, Berta<br>geb. Tiefenbronner | * 02. 06. 1907<br>in Pforzheim | em. 1938 USA ② |
| 415 | Levy, David<br>Kultusbeamter der Israel. Kulturvereinigung Pforzheim | * 29. 01. 1895<br>in Unterreichenbach | em. 1938 USA ② |
| 416 | Levy, Johanna | | em. 1938 USA ② |
| 417 | Levy, Siegbert | * 12. 11. 1923 | em. 1938 USA ② |
| 418 | Lewenberg, Ernst<br>Apotheker | | † Pforzheim 18. 12. 1943 ② |
| 419 | Lewendel, Ruth<br>geb. Hirsch | * 19. 05. 1914<br>in Pforzheim | dep. 22. 10. 1940 Gurs - ger. - heute Fr. ④ |
| 420 | Lichtmann, Isaak<br>heute: Jizchnak, Reisender | * 06. 08. 1899<br>in Budapest | em. 1933 Fr. / Pal. ② |
| 421 | Lieben, Max<br>Lehrer in Königsb.; später Vertreter für Schreibmaschinen | * 12. 03. 1890<br>in Hechingen | em. 1940 USA ② |
| 422 | Lieben, Minna<br>geb. Schläffer | | em. 1940 USA ④ |
| 423 | Lieber, Robert | * 24. 05. 1897 | dep. 22. 10. 1940 Gurs (von Karlsruhe aus) - dep. 06. 03. 1943 Lubl.-M. - versch. ① |
| 424 | Liebhold, Martin | * 21. 07. 1916<br>in Heidelberg | zugez. 14. 01. 1934 - em. 1937 USA ④ |
| 425 | Liebmann, Jakob<br>Schuhgeschäft | * 31. 12. 1871 | em. 1933 Fr. ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 426 | Liebmann, Max<br>Schuhgeschäft | * 16. 05. 1903<br>in New York | em. 1933 Fr. ② |
| 427 | Loeb, Marie<br>geb. Weil | * 07. 08. 1873 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>1941 entlassen -<br>em. USA - dort † 1943 ④ |
| 428 | Loeb, Max<br>Bankdirektor | * 31. 01. 1880<br>in Kallstadt/Pfalz | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. ④ |
| 429 | Loebl / Loebel<br>Fritz / Froike<br>Manufaktur- und<br>Aussteuerware | * 13. 07. 1891<br>in Visnitz<br>(Österreich) | em. 1934 Pal. ② |
| 430 | Loebl, Philipp | * 12. 12. 1919<br>in Pforzheim | em. 1935 Pal. ② |
| 431 | Loebl, Trude<br>geb. Marx | * 18. 05. 1920<br>in Emmendingen | em. 1938 Pal. ② |
| 432 | Loewenthal,<br>Mathilde<br>geb. Marx<br>Klavierlehrerin | * 08. 08. 1874 | dep. 22. 10. 1940 Gurs ② |
| 433 | Loewy, Henry | * 14. 08. 1914<br>in Leipzig | em. 1934 USA ④ |
| 434 | Löwy, Resie<br>geb. Kohner<br>Geschäftsfrau | * 15. 10. 1870<br>in Schossenreuth<br>(Tsch.) | em. 1936 Pal. ② -<br>† 1959 in Israel ④ |
| 435 | Loewy, Ruth<br>geb. Süßmann | * 31. 07. 1919<br>in Pforzheim | em. 1934 ② |
| 436 | Lowry, früher<br>Löwenstein, Josef<br>Abteilungsleiter im<br>Kaufhaus Schocken | * 27. 12. 1900<br>in Battenfeld | em. 1933/34 USA ② |
| 437 | Luria, Sitta<br>geb. Süßmann | * 18. 11. 1911<br>in Mannheim | em. 1934 Pal. ② |
| 438 | Maas, Boris | * 03. 08. 1902 | em. 1940 USA ② |
| 439 | Maier, Adolf | * 25. 05. 1888 | zugez. 1939 von Königsbach<br>dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 16. 09. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 440 | Maier, Auguste<br>geb. Kahn | * 06. 03. 1894<br>in Hüttersdorf | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 11. 09. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 441 | Maier, David | * 04. 04. 1892 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 11. 09. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 442 | Maier, Elise<br>geb. Gabriel | * 09. 12. 1862 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. Arg. ① |
| 443 | Maier, Emil<br>Guillocheur und<br>Mitinhaber der<br>Firma Ginsberger | * 25. 03. 1890<br>in Pforzheim | em. 1939 Sha. ② |
| 444 | Maier, Ernst<br>Kaufmann | * 17. 08. 1901<br>in Pforzheim | em. 1936 NL ② |
| 445 | Maier, Friedrich<br>Metzgermeister | * 31. 01. 1875 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>Les Milles - Rivesaltes - Nexon - Masseube (Fr.)<br>bis 1945 - USA ② |
| 446 | Maier, Gertrud | * 13. 10. 1902<br>in Pforzheim | em. 1937 USA ② |
| 447 | Maier, Ilse | * 17. 09. 1920 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 17. 08. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 448 | Maier, Irma<br>geb. Weil | * 28. 10. 1894 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 17. 08. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 449 | Maier, Julius | * 11. 01. 1886 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 17. 08. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 450 | Maier, Käthe<br>geb. Reinheimer | * 27. 03. 1875 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. - USA -<br>dort † (nach 1945) ④ |
| 451 | Maier, Klara<br>geb. Maier | * 21. 09. 1891 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. - USA -<br>dort † (nach 1945) ④ |
| 452 | Maier, Litin<br>Sara Lüddy | * 29. 09. 1921<br>in Königsbach | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>f.t.e. ① |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 453 | Maier, Manfred | * 21. 03. 1926 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - dep. 16. 09. 1942 Auschw. - versch. ① |
| 454 | Maier, Margot<br>heute: Rothschild | * 07. 09. 1924 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - dep. 17. 08. 1942 Auschw. - ger. - USA ④ |
| 455 | Maier, Minna<br>geb. Künstler | * 19. 06. 1871 | † 30. 07. 1938 in Pforzheim ② |
| 456 | Maier, Moses | * 25. 12. 1889 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - dep. 17. 09. 1942 Auschw. - versch. ① |
| 457 | Maier, Rosa<br>geb. Leiter | * 27. 08. 1888 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - dep. 16. 09. 1942 Auschw. - f.t.e. ① |
| 458 | Maier,<br>Salomon Jakob | * 25. 03. 1893 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - dep. 12. 08. 1942 Auschw. - f.t.e. ① |
| 459 | Maier, Sofie<br>geb. Tiefenbronner | * 15. 03. 1857 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - dep. 10. 08. 1942 Auschw. - f.t.e. ① |
| 460 | Mannheimer, Willy | | em. 1939 Schweden ④ |
| 461 | Mannheimer,<br>Ehefrau von Willy Mannheimer | | em. 1939 Schweden ④ |
| 462 | Marberg, Adele | * ca. 1885<br>in Österreich | em. 1940 Pal. ④ |
| 463 | Marberg, Ilse<br>heute: Goldstein | * 1916<br>in Karlsruhe | em. 1938 Fr. - Port. - Arg. - USA ④ |
| 464 | Marberg, Julius | * ca. 1880<br>in Ostpreußen | em. 1940 Pal. ④ |
| 465 | Marberg, Kurt | * 1910<br>in Pforzheim | em. 1935 Schweiz / Pal. ④ |
| 466 | Marx, Hermann<br>Kantor und Sekretär der Israelit. Gemeinde Pforzheim | * 31. 10. 1890<br>in Bödigheim | em. 1938 Pal.② |
| 467 | Marx, Paul | * ca. 1920 | em. 1937 Belg. / USA ④ |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 468 | Marx, Selma<br>geb. Bloch | * 27. 10. 1895<br>in Sulzburg | em. 1938 Pal. ④ |
| 469 | Mayer, Bernhard | * 11. 11. 1870 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† Gurs 1942 ① |
| 470 | Mayer, Elfriede<br>geb. Hofmann | * 01. 10. 1916<br>in Schmieheim | em. 1939 Sha. ② |
| 471 | Mayer, Franz Josef | * 04. 10. 1925<br>in Mannheim | em. 1939 USA ④ |
| 472 | Mayer, Hans<br>Kaufmann | * 02. 03. 1903<br>in Illmenau | em. 1937 USA ② |
| 473 | Mayer, Johanna<br>geb. Rothschild | * 27. 04. 1894<br>in Nordstetten | em. 1939 USA ② |
| 474 | Mayer, Klara<br>geb. Feibelmann | * 30. 04. 1909<br>in Rülzheim | em. 1939 GB ④ |
| 475 | Mayer, Martin<br>Fabrikant | * 15. 08. 1914<br>in Mainz | zugez. 01. 04. 1934<br>em. 1938 NL - 1939 GB ② |
| 476 | Mayer, Ursula<br>heute: Bernstein | * 31. 03. 1937 | em. 1939 Fr. ② |
| 477 | Mazur, Arnold | | 28. 10. 1938 ausgew. nach<br>Polen ④ - em. USA ④ |
| 478 | Mazur, Fanny | | bis 1939 in Pforzheim ④ |
| 479 | Mazur, Leo | * 1910 | em. USA ④ |
| 480 | Mazur, Salomon | | † 1934 in Pforzheim ④ |
| 481 | Meier, Amalie<br>heute: Freimark | * 09. 11. 1922 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. Fr. - heute USA ④ |
| 482 | Meier, Friedrich | * 30. 12. 1886 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 17. 08. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 483 | Meier, Martin | * 27. 01. 1921 | † 29. 07. 1933 in Pforzheim ④ |
| 484 | Meier, Nelly<br>geb. Wolf | * 14. 05. 1898<br>in Königsbach | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 17. 08. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 485 | Meller, Jetty | * 12. 07. 1886 | dep. KZ Buchenwald -<br>† Buchenwald ① |
| 486 | Meller, Wolfgang | * 09. 09. 1908 | dep. KZ Buchenwald -<br>† Buchenwald ① |
| 487 | Metzger, Anne<br>Wwe., geb. Junkert,<br>wiederverehelichte<br>Robert | | em. 1939 USA ② |
| 488 | Metzger, Berta<br>geb. Strauß | * 20. 08. 1879 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. 1941 -<br>† USA (nach 1945) ④ |
| 489 | Metzger, Berthold<br>Kaufmann | | em. 1939 USA ② |
| 490 | Metzger, Gretel<br>geb. Burkard oder<br>Burkhard | * 15. 10. 1912<br>in Pforzheim | em. 1938 -<br>† 1973 USA ④ |
| 491 | Metzger, Josef<br>Versicherungs-<br>vertreter | * 24. 06. 1898<br>in Pforzheim | em. 1938 USA ② |
| 492 | Metzger, Rudolf<br>Schmuckhandel | * 1902 | em. 1938/39 GB -<br>† USA 1970 ④ |
| 493 | Metzger, Sigmund<br>Immobilien | * 07. 01. 1868 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† Gurs 25. 12. 1940 ① |
| 494 | Meyer, Dr. Emil<br>Rechtsanwalt | | em. 1939 GB ④ |
| 495 | Meyer, Margot<br>geb. Krayn | | zugezogen 1934<br>von Mühlacker -<br>em. 1939 GB - 1940 USA ② |
| 496 | Meyer, Max | * 04. 09. 1920 | em. 1938 USA ④ |
| 497 | Michelson, Otto | * 08. 11. 1879 | zugezogen 1938<br>von Calw -<br>dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† 07. 12. 1941<br>Aix-en-Provence ① |
| 498 | Michelson, Selly<br>(oder Setty)<br>geb. Kleemann | * 07. 08. 1880 | zugezogen 1938<br>von Calw<br>dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 17. 08. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 499 | Mlotek, Erna<br>geb. Kupfermann<br>Schuhgeschäft | * 04. 02. 1884<br>in Baraono<br>(Polen) | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 19. 08. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 500 | Mlotek, Fanni<br>heute: Marcel | * 24. 11. 1916<br>in Pforzheim | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. - heute USA ④ |
| 501 | Mlotek, Hermann | * 15. 08. 1912<br>in Pforzheim | em. vor 1939 USA ② |
| 502 | Mlotek, Sophie<br>später: Wolf | * 14. 01. 1910<br>in Offenbach/Main | em. 1935 Pal. ② |
| 503 | Moch, Albert<br>Druckereibesitzer | * 11. 02. 1866<br>Menzingen | zugez. 1936 von Schwetzingen - † 1938 Pforzheim ④ |
| 504 | Moch, Berthold<br>Vertretungen | * 13. 03. 1903<br>in Schmieheim | em. 1938 ② |
| 505 | Moch, Ellen H. | * 18. 06. 1933 | em. 1938 Fr. ② |
| 506 | Moch, Friedel<br>Juwelenzeichnerin | * 17. 07. 1898<br>in Schmieheim | em. 1936 USA ② |
| 507 | Moch, Josef | * 06. 05. 1901 | em. 1933 Fr. ② |
| 508 | Moser, Emil<br>Fabrikant | | dep. 14. 02. 1945 Ther. -<br>überl. ④ |
| 509 | Moser, Julius<br>Dipl. Ing. | * 18. 07. 1882 | dep. 14. 02. 1945 Ther. -<br>überl. ④ |
| 510 | Müller, Julie | | |
| 511 | Nachmann, Amalie<br>geb. Kahn | * 17. 07. 1892 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 28. 08. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 512 | Nachmann, Emma<br>geb. Erlanger | * 09. 12. 1875<br>in Altenstadt | zugez. 1933 von Mannheim -<br>dep. 10. 09. 1942 Ther.<br>(von Fürth aus) - versch. ① |
| 513 | Nachmann, Fritz | * 02. 07. 1919<br>in Pforzheim | em. 1939 Schweden ④ |
| 514 | Nachmann, Ludwig<br>Mitinhaber der Fa.<br>Nachmann & Cie. | * 15. 08. 1887<br>in Karlsruhe | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† 02. 03. 1942 in Noé (Fr.) ① |
| 515 | Nathan, Alfred J.<br>Kaufmann | * 18. 10. 1879<br>Darmstadt | † 23. 02. 1945 in Pforzheim ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 516 | Nathan, Hanna<br>heute: Hurley | * 23. 12. 1932<br>in Pforzheim | dep. 14. 02. 1945 Ther. -<br>ausgewandert 1946 USA ④ |
| 517 | Nathan, Ursula<br>heute: Gold | * 16. 02. 1925<br>in Pforzheim | dep. 14. 02. 1945 Ther. -<br>überl. - 1946 USA ② |
| 518 | Neckarsulmer, Rosa<br>Viehhandel | | em. 1936 Bras. ② |
| 519 | Netter, Dr. Hermann<br>Kinderarzt | * 30. 08. 1870 | dep. 22. 08. 1942 Ther.<br>(von Mannheim aus) -<br>† Ther. 15. 09. 1942 ① |
| 520 | Netter, Oskar | * 12. 08. 1906<br>in Pforzheim | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. Cuba - USA ② |
| 521 | Neuburger, Luise<br>geb. Strauß | * 25. 11. 1864 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† Gurs 21. 01. 1942 ① |
| 522 | Neuburger, Ottilie<br>geb. Veit | * 15. 08. 1886<br>in Stuttgart | em. Sept. 1939 NL -<br>dep. 04. 09. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 523 | Neuert, Hans<br>Einkaufsleiter | * 29. 04. 1898<br>in Berlin | umgez. 1937 Wien -<br>em. 1938 USA ② |
| 524 | Northmann, Clara | | |
| 525 | Nußbaum, Babette<br>geb. Jeremias | * 02. 12. 1870 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>versch. ② |
| 526 | Nußbaum, Leopold<br>Schneider | * 25. 03. 1871 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>versch. ② |
| 527 | Odenheimer, Dr. Emil<br>Amtsgerichtsrat | * 05.05. 1872 | umgez. 15. 11. 1938<br>Baden-Baden - überl. ② |
| 528 | Oppenheimer, Fritz | * 27. 07. 1909 | em. 1937 USA ② |
| 529 | Oppenheimer, Lina<br>geb. Liebmann<br>verw. Lazar | * 16. 08. 1906<br>in Pforzheim | em. April 1933 Fr. ④ |
| 530 | Osswald, Rosa<br>geb. Freund | | überl. ② |
| 531 | Ottenheimer, Karoline | | |
| 532 | Pappenheim, Ernst | * 28. 04. 1894<br>in Eschwege | em. 1937 GB ② |
| 533 | Parker, Herbert S.<br>früher: Jauss | * 03. 10. 1921<br>in Pforzheim | em. 1938 GB ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 534 | Peritz, Charlotte<br>geb. Ebstein | * 25. 08. 1907 | em. 1939 GB ② |
| 535 | Peritz, David<br>Versicherungs-<br>inspektor | * 07. 02. 1880<br>in Breslau | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 18. 08. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 536 | Peritz, Eleonore | * 25. 02. 1908<br>in Pforzheim | em. 1939 - heute USA ④ |
| 537 | Peritz, Liesel<br>heute: Lang | * 24. 11. 1914<br>in Pforzheim | em. 1939 GB ② |
| 538 | Peritz, Margarete<br>Krankenschwester | * 16. 08. 1910<br>in Pforzheim | dep. 12. 03. 1942 Auschw.<br>(von Berlin aus) - versch. ① |
| 539 | Peritz, Recha<br>geb. Lehmann | * 09. 10. 1878 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 18. 08. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 540 | Perls, Dr. Lore<br>geb. Posner | * 15. 08. 1905<br>in Pforzheim | em. 1933 NL - 1934 Südafr. ④ |
| 541 | Pfisterer, Klara<br>geb. Loewy | * 12. 07. 1898<br>in Pforzheim | em. 1939 GB - USA ② |
| 542 | Pflieger, Haertel, Lily<br>geb. Nathan<br>Gymnastikschule | * 04. 07. 1886 | umgez. 1944 Ettlingen -<br>überl. ④ |
| 543 | Pick, Marga Bertha | * 01. 10. 1910<br>in Cottbus | em. 1934 Pal. ② |
| 544 | Pincus, Regina<br>geb. Curant | * 03. 09. 1926<br>in Mannheim | em. 1938 Arg. ② |
| 545 | Pollak, Grete<br>geb. Ballin | * 26. 10. 1915<br>in Pforzheim | em. April 1939 Bras. ② |
| 546 | Posner, Arnold<br>Buchhalter | | zugez. 1934 -<br>em. 1938 GB ② |
| 547 | Posner, Gertrud | | zugez. 1934 -<br>em. 1938 GB ② |
| 548 | Posner, Lotte<br>geb. Hirschhorn | * 04. 09. 1914<br>in Frankfurt/M. | em. 1938 GB ②<br>1939 USA ④ |
| 549 | Posner, Robert<br>Kaufmann | * 04. 04. 1909<br>in Pforzheim | em. Dez. 1938 GB -<br>1939 USA ④ |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 550 | Posner, Rudolf<br>Fabrikant | * 01. 03. 1870 | † 26. 03. 1933 in Pforzheim ④ |
| 551 | Posner, Rudolf Otto | * 29. 11. 1929<br>in Pforzheim | em. 1939 GB ② |
| 552 | Posner, Toni<br>geb. Eber | * 01. 11. 1884 | dep. 04. 12. 1941 Riga -<br>versch. ① |
| 553 | Posner, William<br>Schmuckwaren-<br>Großhandel | * 29. 08. 1862<br>in Koschmin<br>(Polen) | dep. 14. 02. 1945 Ther. -<br>† in Ther. ④ |
| 554 | Preuss, Lilli<br>geb. Loewy<br>wiederverh. Emsellen<br>jetzt: Rosenberger | * 1912<br>in Pforzheim | em. 1934 Pal. ② |
| 555 | Preuss, Max | * 10. 05. 1901<br>in Wien | em. 1933 Pal. ② |
| 556 | Priwin, Anna<br>geb. Himmelfarb<br>An- und Verkaufs-<br>geschäft | * 1872<br>in Lipowitz<br>(Ukraine) | em. 1940 Bel. ② |
| 557 | Pszenica, Rosa<br>geb. Rosdzial | * 20. 09. 1905<br>in Wislica/Polen | em. 1933 Can. ② |
| 558 | Puder, Hermann | * 26. 12. 1912<br>in Pforzheim | em. 1933 Fr. - 1935 Pal. -<br>1937 USA ② -<br>† 1973 USA ④ |
| 559 | Radom, Ester<br>geb. Bachrach | * 13. 08. 1924 | em. 1933 Pal. ② |
| 560 | Raelson, Ruth | * 28. 04. 1918<br>in La-Chaux-de-<br>Fonds | em. 1935/36 Pal. ② |
| 561 | Reich, Chana<br>geb. Reich | * 03. 05. 1871<br>in Ruda/Polen | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>Récébédou - Nexon -<br>Masseube - † dort 16. 01.<br>1945 ② |
| 562 | Reinbold, Hilda<br>geb. Hilb | * 01. 11. 1898 | umgez. 1934 Stuttgart -<br>em. 1939 USA ② |
| 563 | Reinhard, Margarit<br>geb. Neuert | * 03. 12. 1926<br>in Hamburg | umgez. 1937 Wien -<br>em. 1938 USA ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 564 | Reinheimer, Albert<br>Dipl. Ing., Architekt | * 20. 11. 1876<br>in Gedern | em. 1933 ② |
| 565 | Reinheimer, Hermann<br>Metzgermeister | * 20. 10. 1878<br>in Habitzheim<br>bei Darmstadt | em. 1933 Bras. ② |
| 566 | Reinheimer, Mina<br>geb. Löwenstein | * 14. 01. 1874 | em. 1939 Bras. ② |
| 567 | Reinheimer,<br>Dr. Siegfried Salomon<br>Edelsteinhandlung | * 10. 01. 1887<br>in Alzey | em. 1933 Fr. ② |
| 568 | Reinheimer,<br>Werner Siegfried<br>Schmuckreisender | * 20. 12. 1912 | em. 1935 Bras. ④ |
| 569 | Reis, Moritz | * 23. 08. 1892<br>in Sennfeld | zugez. 1939 - überl. ④ |
| 570 | Remes, Irene<br>geb. Geller | * 23. 02. 1922<br>in Söllingen | em. 1938 Pal. ② |
| 571 | Reutlinger, Elsa<br>geb. Hamburger | * 26. 09. 1900 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. Pal. ④ |
| 572 | Reutlinger, Erich | * 20. 04. 1929<br>in Pforzheim | em. 1938/39 Bel. ② |
| 573 | Reutlinger, Fritz | * 31. 10. 1925<br>in Pforzheim | em. Feb. 1939 Bel. ② |
| 574 | Reutlinger, Ilse | * 10. 07. 1925<br>in Königsbach | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 10. 08. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 575 | Reutlinger, Jakob<br>Händler | * 21. 03. 1886<br>in Königsbach | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 10. 08. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 576 | Reutlinger, Johanna<br>geb. Hamburger<br>Eisengroßhandlung<br>heute: Wertheim | * 05. 10. 1899 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. - heute USA ④ |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 577 | Reutlinger, Louis<br>Eisenwaren-<br>großhandlung | * 14. 07. 1894 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. Pal. -<br>dort † (nach 1945) ④ |
| 578 | Reutlinger, Michael<br>Siegfried | * 08. 06. 1925<br>in Pforzheim | em. Aug. 1938 GB ② |
| 579 | Reutlinger, Recha<br>geb. Friedberger | * 12. 02. 1892<br>in Laupheim | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 10. 08. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 580 | Reutlinger, Ruth Lea | * 20. 12. 1936 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. Pal. ④ |
| 581 | Reutlinger, Willi | * 13. 03. 1915<br>in Königsbach | em. Sept. 1939 Pal. ② |
| 582 | Riccini, Rosa<br>geb. Reutlinger | * 08. 11. 1922<br>in Königsbach | dep. 22. 10. 1940 Gurs ① -<br>ger. Pal. ④ |
| 583 | Roedelsheimer, Max<br>Photograph | * 01. 11. 1884<br>in Baisingen | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 06. 08. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 584 | Roedelsheimer,<br>Lenchen<br>geb. Thalmann | * ca. 1890<br>in Wertheim | em. 1936 Pal. ④ |
| 585 | Rödelsheimer,<br>Siegfried | * 03. 09. 1883<br>in Sigmaringen | dep. KZ Buchenwald -<br>dort † 18. 12. 1938 ① |
| 586 | Roos, Frieda Luise<br>geb. Weiß | * 26. 11. 1893<br>in Mannheim | em. 1939 USA ② |
| 587 | Roos, Dr. Nathan<br>prakt. Arzt | * 12. 06. 1887<br>in Lichtenau i. B. | em. 1939 USA ② |
| 588 | Rosdizial, Alta<br>geb. Latsch | | |
| 589 | Rosdizial, Samuel<br>Altwarenhändler | | |
| 590 | Rosenberg,<br>Dr. Wilhelm<br>prakt. Arzt | * 19. 07. 1870<br>in Neudenau | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. - † Pforzheim<br>(nach 1945) ④ |
| 591 | Rosenberger, Adolf | * 08. 04. 1900<br>in Pforzheim | em 1935 USA ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 592 | Rosenberger, Emma<br>geb. Eßlinger | * 29. 11. 1874<br>in Mühringen | em. 1939 Fr. ② |
| 593 | Rosenberger, Simon<br>Kaufmann | * 26. 05. 1868<br>in Westheim | em. 1939 Fr. ② |
| 594 | Rosenblüth, Edith | * 15. 12. 1919<br>in Pforzheim | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>Lastic - Les Milles -<br>geflüchtet -<br>1944 verhaftet in<br>Österreich -<br>dep. 1944 Auschw. -<br>dep. 1945 Ravenbr. - überl. ② |
| 595 | Rosenblüth,<br>Leopold Wolf | * 13. 05. 1921<br>in Pforzheim | em. 1938 Ital. - Schweiz ② |
| 596 | Rosenblüth, Salomon<br>Tabakwarenhandlung | * 12. 02. 1878<br>in Lubomil<br>(Rußland) | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 08. 09. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 597 | Rosenblüth, Sophie<br>geb. Hermann | * 08. 04. 1887 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 12. 08. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 598 | Rosenfeld, Alfred<br>Goldketten | * 03. 05. 1861<br>in Massenbach | em. 1937 Südafr. ② |
| 599 | Rosenfeld, Emilie<br>geb. Joseph | * 22. 09. 1874 | em. 1937 Südafr. ② |
| 600 | Rosenfeld, Josef<br>Vertreter | * 07. 05. 1880 | † 06. 06. 1938 in Pforzheim ④ |
| 601 | Rosenfeld, Nathalie<br>geb. Goldbaum | * 15. 11. 1886<br>in Pforzheim | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. - heute USA ④ |
| 602 | Rosenfeld, Ruth<br>geb. Dreifuss<br>heute wahrscheinl.:<br>Blumenthal | * 14. 06. 1908<br>in Straßburg | em. 1934 Südafr. ② |
| 603 | Rosenfeld, Walter<br>Kaufmann | * 07. 12. 1904<br>in Pforzheim | em. 1934 Südafr. ② |
| 604 | Rosenmeyer, Karl<br>Briefmarkenhändler | * 15. 05. 1867<br>in Wolfhagen | † am 23. 02. 1945<br>in Pforzheim ④ |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 605 | Roth, Johanna | * 28. 05. 1883 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - dep. 10. 08. 1942 Auschw. - f.t.e. ① |
| 606 | Rothgiesser, Mina<br>geb. Bloch | * 12. 09. 1877<br>in Pforzheim | em. 1939 GB ② |
| 607 | Rothgiesser, Moritz<br>Fabrikant | * 28. 08. 1871<br>in Hamburg | em. 1939 GB ② |
| 608 | Rothschild, Adolf<br>Uhrenfabrik | * 19. 06. 1869 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - versch. ① |
| 609 | Rothschild, Editha<br>geb. Westheimer | * 15. 12. 1899<br>in Hamburg | em. 1939 USA ② |
| 610 | Rothschild, Emil<br>Juwelenfabrik | * 15. 03. 1868<br>in Pforzheim | em. 1939 Bras. ② |
| 611 | Rothschild, Eugen<br>Metallhändler | * 05. 10. 1865 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - † Pau (Fr.) 10. 11. 1940 ① |
| 612 | Rothschild, Evelyn | * 20. 11. 1930<br>in Pforzheim | em. 1939 - Fr. / Pal. ② |
| 613 | Rothschild, Günter | * 10. 10. 1927<br>in Pforzheim | em. 1939 - Fr. / Pal. ② |
| 614 | Rothschild, Heinz | * 29. 09. 1923<br>in Pforzheim | em. 1939 - Fr. / Pal. ② |
| 615 | Rothschild, Jessi<br>geb. Eichtersheimer | * 04. 01. 1905<br>in Mannheim | em. 1939 Fr. - † dort 04. 10. 1940 ② |
| 616 | Rothschild, Johanna<br>geb. Reinheimer | * 16. 01. 1875<br>in Gedern | em. 1939 Bras. ④ |
| 617 | Rothschild, Johanna<br>geb. Schöninger | * 23. 06. 1893 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - versch. ① |
| 618 | Rothschild, Manfred | * 07. 03. 1926<br>in Pforzheim | em. 1939 USA ② |
| 619 | Rothschild, Martin<br>Kaufmann | * 15. 05. 1895<br>in Nordstetten | em. 1939 USA ② |
| 620 | Rothschild, Max<br>Kaufmann | * 05. 02. 1893 | em. 1937 USA ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 621 | Rothschild, Rosa<br>geb. Adler | * 29. 09. 1876 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - ger. ④ |
| 622 | Rothschild, Selma<br>geb. Weil | * 31. 05. 1888 | † 15. 02. 1935 in Pforzheim ② |
| 623 | Rübenfeld, Sonja<br>geb. Epstein | * 10. 11. 1908<br>in Pinsk (Rußland) | em. 1935 Pal. ② |
| 624 | Sachs, Johanna<br>geb. Meyer | * 09. 10. 1917<br>in Heilbronn | em. 1937/38 USA ② |
| 625 | Salenbauch,<br>Margarete<br>geb. Neckarsulmer | * 05. 12. 1909<br>in Rexingen | em. 1933 Bras. ② |
| 626 | Salzhauer, Itzig<br>Schuhgeschäft | * 19. 10. 1880<br>in Kolome<br>(Galizien) | umgez. 1934 Saarbrücken - em. Pal. ② |
| 627 | Saxonoff, Artur<br>Tabakwaren | * 11. 05. 1882<br>in Jekaterinoslaw<br>(Rußland) | em. 1939 USA ② |
| 628 | Saxonoff, Hannchen<br>geb. Fleischer | * 02. 10. 1876<br>in Rastatt | em. 1939 USA ② |
| 629 | Seefeld, Rudolf<br>Buchhändler | * 19. 10. 1907 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - dep. 26. 08. 1942 Auschw. - f.t.e. ① |
| 630 | Seelenfreund, Sali<br>geb. Stein | * 05. 07. 1923<br>in Pforzheim | em. 1939 ② - heute Israel ④ |
| 631 | Seeligmann, Paul<br>Fabrikant | | em. 1939 Can. ② |
| 632 | Seeligmann, Ruth<br>geb. Hirsch | | em. 1939 Can. ② |
| 633 | Seidel, Klara<br>geb. Kahn<br>verw. Sigmann | * 06. 02. 1886<br>in Kuppenheim | em. - überl. Arg. ④ |
| 634 | Sigmann, Alfons | * 19. 03. 1906<br>in Pforzheim | em. 1934 NL - 1936 Arg. ② |
| 635 | Sigmann, Rudolf<br>Aussteuergeschäft | * 10. 11. 1887<br>in Auschwitz<br>(Polen) | umgezogen nach Saarbrücken 1933 - em. Pal. ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 636 | Sigmann, Salomon<br>Wäschefabrik | * 11. 11. 1881<br>in Auschwitz<br>(Polen) | † 05. 12. 1933 in Pforzheim ② |
| 637 | Silbermann, Else<br>geb. Gabriel | * ca. 1905/07<br>in Pforzheim | em. 1933 USA ② |
| 638 | Simon, Emil<br>Inhaber der<br>jüdischen Gaststätte<br>Leopoldstr. 18 | * 14. 10. 1883 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† 10. 06. 1941 in Pau (Fr.) ① |
| 639 | Simon, Dr. Hans<br>Oskar, Syndikus des<br>Arbeitgeberverb. | * 21. 03. 1887<br>in Bonn | em. 1933 Südafr. ② |
| 640 | Simon, Hermine<br>geb. Barth<br>Inhaberin der<br>jüdischen Gaststätte<br>Leopoldstr. 18 | * 09. 01. 1890 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† 16. 01. 1941 Gurs ① |
| 641 | Sommer, Anna<br>geb. Netter | * 24. 09. 1875<br>in Pforzheim | em. 1939 Ind. ② |
| 642 | Sommer, David<br>Kantor / Hauptlehrer | * 09. 08. 1871<br>in Freudenberg | em. 1939 Ind. ② |
| 643 | Sommer, Gretel | * 06. 06. 1900<br>in Pforzheim | em. 1939 Ind. ② |
| 644 | Sommer, Helmut | * 08. 07. 1906<br>in Pforzheim | em. 1935 Ind. ② |
| 645 | Sommer,<br>Joan Margaret<br>geb. Kahn | * 30. 10. 1909<br>in Pforzheim | em. 1934 GB ② |
| 646 | Sommer, Josef<br>Futterstoffe | * 31. 07. 1873<br>in Freudenberg | em. 1934 Luxemb. ② |
| 647 | Sommer, Josef<br>Handelsvertreter | * 12. 03. 1880<br>in Selz (Elsaß) | † 1942/43 ② |
| 648 | Sonnheim, Gerda | * 18. 04. 1921 | umgezogen 11. 09. 1939<br>nach Herrlingen ④ |
| 649 | Spier, Irma<br>geb. Weinberg | * 21. 07. 1909 | zugezogen 1940<br>von Neudenau -<br>dep. Osten ④ |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 650 | Spitz, Josef<br>Kaufmann | * 13. 03. 1871 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† Gurs 1940 ① |
| 651 | Spitzer, Friedel | * 04. 07. 1914 | umgezogen 1935<br>nach Haigerloch ④ |
| 652 | Süssmann, Julius | * 13. 09. 1910<br>in Mannheim | em. 1933 ② |
| 653 | Süssmann, Pinkas<br>Ausstattungsgeschäft | * 30. 07. 1883<br>in Bukowina | em. 1934 Pal. ② |
| 654 | Süssmann, Rosa<br>geb. Orenstein | * 12. 02. 1885<br>in Opola<br>(Polen) | em. 1940 Pal. ② |
| 655 | Süssmann, Siegfried | * 16. 3. 1893<br>in Alsbach | em. 1938/39 ② |
| 656 | Süssmann, Stefan<br>Michael | * 07. 08. 1929<br>in Pforzheim | em. 1938/39 Fr. ② |
| 657 | Schall, Hans | * 01. 05. 1903<br>in Pforzheim | dep. - † März 1945<br>KZ Oberdorf ② |
| 658 | Schauer, Sali<br>heute: Ulreich | * 05. 11. 1910<br>in Pforzheim | em. 1939 ④ |
| 659 | Schermann, Elias<br>Perlenfabrik | * 19.05. 1895 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>Les Milles -<br>em. 1942 USA -<br>† dort 1959 ② |
| 660 | Scheufele, Nanette | * 08. 11. 1864 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. - † USA ④ |
| 661 | Schiff, Hans | * 27. 12. 1907 | em. vermtl. NL -<br>1943 dep. Bergen-Belsen -<br>dort † 13. 02. 1945 ① |
| 662 | Schiff, Henie<br>geb. Ettinghausen | * 30. 08. 1884 | em. 1935 NL -<br>dep. Bergen-Belsen -<br>dep. Neuengamme -<br>† am 16. 04. 1945 auf<br>Transport von Neueng. ① |
| 663 | Schiff, Selma | * 08. 05. 1883 | em. 1934 NL -<br>dep. 06. 07. 1943 Sobibor -<br>† dort 09. 07. 1943 ① |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 664 | Schläffer, Esther<br>geb. Grünberg | * 06. 02. 1883 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>Septfonds (Montebau)<br>bis 1945 -<br>Altersheim Perigeux<br>bis 1946 ② |
| 665 | Schläffer, Israel<br>Schuhgeschäft | * 11. 06. 1871 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† 16. 10. 1942<br>Aix-en-Provence (Fr.) ① |
| 666 | Schlesinger, Artur | * 19. 10. 1875 | em. GB -<br>† dort 1941 ④ |
| 667 | Schlesinger, Bertha<br>geb. Kahn | * 01. 11. 1884 | em. GB -<br>† dort 1980 ④ |
| 668 | Schlesinger, Betty<br>Krankenschwester | * 08. 10. 1866 | dep. 22. 10. 1940 Gurs ② |
| 669 | Schlesinger, Clothilde<br>geb. Gumbel | * 05. 10. 1869 | umgez. n. Dellmensingen -<br>dep. 22. 08. 1942 Ther. -<br>† dort 02. 09. 1942 ① |
| 670 | Schlesinger, Fritz | * 1902 | em. GB -<br>† dort 1972 ④ |
| 671 | Schlesinger, Paul | * 1903 | dep. Osten - † ④ |
| 672 | Schlesinger, Ida | * 27. 02. 1875 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† Gurs 05. 11. 1940 ① |
| 673 | Schlesinger, Lina | * 14. 11. 1859 | † 07. 09. 1933 Pforzheim ④ |
| 674 | Schlesinger, Ludwig<br>Mitinhaber der Fa.<br>Schlesinger & Co. | * 10. 01. 1870 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† Gurs 19. 09. 1941 ① |
| 675 | Schlorch, Günther | * 26. 05. 1920 | zugezogen 1937<br>von Kuppenheim -<br>dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 16. 04. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 676 | Schmidt, Paula<br>geb. Mantel | * 10. 04. 1908 | zugezogen nach 1933<br>von Mannheim -<br>em. 1938 Tsch. -<br>dep. Ther. - † dort ① |
| 677 | Schneider, Martin<br>Louis, Bankdirektor | | em. 1939 Bras. ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 678 | Schnurmann, Dr. Fritz<br>prakt. Arzt | * 19. 11. 1889 | em. 1936 Port. ② |
| 679 | Schnurmann, Julius<br>Rechtsanwalt | * 02. 09. 1880 | em. März 1933 Fr. ② |
| 680 | Schultz, Martin<br>Uhrenfabrik | * 22. 06. 1885<br>in Grabow | dep. 14. 02. 1945 Ther. -<br>überl. ④ |
| 681 | Schwarz, Henny<br>geb. Baer | * 11. 10. 1881 | em. 1935 Arg. ② |
| 682 | Schwarz, Hermine<br>geb. Stiefel | * 12. 07. 1887 | dep. 22. 10. 1940 Gurs ④ |
| 683 | Schwarzenberger,<br>Erna | * 19. 07. 1892 | dep. 22. 10. 1940 Gurs<br>(von Gailingen aus) -<br>dep. 14. 08. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 684 | Schwarzenberger,<br>Gabriel, Kaufmann | * 07. 07. 1862 | umgez. 31. 01. 1933 nach<br>Gailingen ② -<br>Konstanz ④ |
| 685 | Schwefel, Siegfried<br>Kommission u. Export | * 01. 11. 1886 | em. 1934 Ungarn ② |
| 686 | Schwelm, Fritz<br>Kaufmann | * 23. 06. 1894 | em. Okt. 1938 Fr. ② |
| 687 | Stein, Adolf<br>Abraham | * 23. 01. 1909<br>in Czernowitz | em. Sept. 1933 Fr. ② -<br>Jan. 1934 Pal. -<br>heute Isr. ④ |
| 688 | Stein, Bella<br>geb. Friedmann | * 21. 09. 1898 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 10. 08. 1942 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 689 | Stein, Harry | * 30. 5. 1927<br>in Pforzheim | em. 39 GB ④ |
| 690 | Stein, Leo | * 22. 06. 1922<br>in Pforzheim | em. 39 GB ④ |
| 691 | Stein, Lina<br>geb. Reich | * 01. 05. 1897 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 692 | Stein, Max<br>Kaufmann | * 13. 03. 1893 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. GB - † (nach 1945) ④ |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 693 | Stein, Mina | * 10. 09. 1921 | umgez. nach Steckelsdorf -<br>dep. 10. 06. 1942<br>Ziel unbek. -<br>heute USA ① + ④ |
| 694 | Stein, Moritz<br>Kaufmann | | em. 1939 (GB) ② -<br>Pal. † ca. 1980 ④ |
| 695 | Steinberg, Hilde | | em. 1936 Fr. ② |
| 696 | Steinberg, Josef | * 11. 11. 1881 | dep. 26. 04. 1942 Izbica -<br>f.t.e. ① |
| 697 | Steinberg, Max<br>Fabrikant | | em. 1936 Fr. ② |
| 698 | Steinberg, Rolf | * 29. 06. 1923<br>in Pforzheim | em. 1936 Fr. ② |
| 699 | Stengel, Greta<br>geb. Kuppenheim | * 25. 07. 1877<br>in Pforzheim | überl. ② |
| 700 | Stern, Carola<br>geb. Lang | * 20. 03. 1897 | umgez. 1939 Meiningen ② -<br>em. 1940 GB / USA ② |
| 701 | Stern, Curt Michael | * 01. 05. 1892 | em. 1936 Pal. ④ -<br>heute Pforzheim ④ |
| 702 | Stern, Else<br>geb. Maier | * 1896 | em. 1936 Pal. -<br>† 1981 in Pforzheim ④ |
| 703 | Stern, Hanna<br>heute: Chapiro | * 03. 06. 1920<br>in Pforzheim | em. 1934 Pal. ② |
| 704 | Stern, Ingeborg Eva<br>heute: Moses | * 12. 06. 1926<br>in Pforzheim | em. 1936 Pal. ④ |
| 705 | Stern, Loius | *06. 09. 1866 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† Gurs 05. 01. 1941 ① |
| 706 | Stern, Peter | * 31. 12. 1922<br>in Pforzheim | em. Juni 1936 Pal. ② -<br>heute Pforzheim ④ |
| 707 | Stern, Rahel | * 01. 08. 1923<br>in Pforzheim | em. Herbst 1934 Pal. ② |
| 708 | Sternberg, Gertrud | * 25. 03. 1891 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>versch. ① |
| 709 | Sternberg, Henry<br>Uhrmacher | * 30. 07. 1905<br>in Berlin | dep. 14. 02. 1945 Ther. -<br>überl. ④ |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 710 | Straus, Erna<br>geb. Frank | * 11. 05. 1902<br>in Ludwigshafen | em. 1936 -<br>heute Bras. ④ |
| 711 | Straus, Fritz | * 1924<br>in Pforzheim | em. 1936 Bras. ④ |
| 712 | Straus, Hugo<br>Fabrikant | * ca. 1870<br>in Pforzheim | em. 1936 Bras. ④ |
| 713 | Straus, Julius<br>Versicherungs-<br>kaufmann | * 02. 07. 1866 | † 30. 06. 1938 in Pforzheim ④ |
| 714 | Straus, Otto<br>Exporteur | * 12. 03. 1887<br>in Bruchsal | em. 1936 Bras. ② |
| 715 | Straus, Paul<br>Versicherungs-<br>kaufmann | * 25. 04. 1899<br>in Pforzheim | em. 1936 Bras. -<br>† 1982 ④ |
| 716 | Straus, Peter | * 1920<br>in Pforzheim | em. 1936 Bras. ④ |
| 717 | Straus, Rosa<br>später:<br>(B) Odenheimer | * ca. 1860/70<br>in Pforzheim | em. 1936 Bras. ④ |
| 718 | Straus, Rosl<br>geb. Guggenheim | * ca. 1885<br>in Worms | em. 1936 Bras. ④ |
| 719 | Straus, Werner | * 07. 06. 1928<br>in Pforzheim | em. 1936 Bras. -<br>heute Bras. ④ |
| 720 | Strauss, Lovy<br>geb. David | * 07. 10. 1921<br>in Pforzheim | em. 1936 GB ④ |
| 721 | Strimpel, Heinrich | | em. USA ④ |
| 722 | Strimpel, Josef<br>Schuhhandlung | * 18. 06. 1874 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. USA ④ |
| 723 | Strimpel, Lina<br>geb. Hirsch | * 13. 12. 1876 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† Frankreich ④ |
| 724 | Strimpel, Otto | * 05. 07. 1901 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 24. 08. 1942<br>Ausschw. - f.t.e. ① |
| 725 | Strimpel, Paul | | em. 1936 Indien ② |
| 726 | Stroh, Jenny | | |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 727 | Tager, Ellen<br>geb. Roos | * 08. 06. 1921<br>in Pforzheim | em. 1939 USA ② |
| 728 | Tannhauser, Gretel | * 08.11. 1904 | em. 1939 USA ② |
| 729 | Tannhauser, Herbert | * 28. 02. 1903 | em. 1939 USA ② |
| 730 | Tannhauser, Max<br>Lederhandlung | * 25. 07. 1873 | em. 1940<br>Insel Mauritius ② -<br>† 1941 ② + ④ |
| 731 | Tannhauser, Sophie<br>geb. Lion | * 14. 12. 1880<br>in Villingen | em. April 1940<br>Insel Mauritius -<br>nach 1945 Pal. / † USA ④ |
| 732 | Tarschisch, Käthe<br>geb. Epstein | * 13. 08. 1905<br>in Pinsk<br>(Rußland) | em. 1933 Pal. ② |
| 733 | Tarschisch, Mirjam | * 22. 07. 1927<br>in Pforzheim | em. 1933 Pal. ② |
| 734 | Tarschisch, Rita | * 07. 03. 1931<br>in Pforzheim | em. 1933 Pal. ② |
| 735 | Tarschisch, Simon<br>Kaufmann | * 14. 10. 1899<br>in Wilkow/Polen | em. 1933 Pal. ② |
| 736 | Tiefenbronner, Berta<br>heute: Dernburg | * 02. 06. 1907<br>in Pforzheim | em. 1938 -<br>heute USA ② |
| 737 | Tiefenbronner, Else<br>heute: Dallmann | * 27. 01. 1911<br>in Pforzheim | em. 1937 -<br>heute Israel ④ |
| 738 | Tiefenbronner,<br>Emanuel<br>Eisenwaren | * 14. 03. 1875<br>in Königsbach | em. 1938/39 Pal. ② |
| 739 | Tiefenbronner, Getta<br>geb. Hobach | * 06. 09. 1881 | † 20. 01. 1936 Pforzheim ② |
| 740 | Tiefenbronner, Hans | * 18. 09. 1919<br>in Pforzheim | em. 1938 USA ② |
| 741 | Tiefenbronner, Ilse<br>heute: Steiner | * 03. 02. 1908<br>in Pforzheim | em. März 1935 Pal. ② |
| 742 | Tiefenbronner, Julius<br>Eisenwaren | * 09. 05. 1870<br>in Königsbach | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. - † USA (nach 1945) ④ |
| 743 | Tiefenbronner,<br>Siegfried | * 25. 10. 1914<br>in Pforzheim | em. Nov. 1938 USA ② |

| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 744 | Traub, Berta<br>geb. Daube | * 28. 09. 1874<br>in Königsbach | em. Mai 1938 USA ② |
| 745 | Traub, Berta<br>geb. Daube | * 27. 01. 1906<br>in Grötzingen | em. Dez. 1934 USA ② |
| 746 | Traub, Rosa | * 13. 10. 1901<br>in Grötzingen | em. Mai 1938 USA ② |
| 747 | Traub, Samuel<br>Sigmund<br>Handelsmann | * 19. 06. 1874<br>in Grötzingen | em. Mai 1938 USA ② |
| 748 | Tuteur, Emil<br>Exportgeschäft | | em. 1939 GB - USA ② |
| 749 | Tuteur, Klara Elsa<br>geb. Mench | | em. 1939 GB - USA ② |
| 750 | Tuwiener, Heinz | * 18. 08. 1921 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 28. 08. 1942 Auschw. -<br>dort † ③ |
| 751 | Tuwiener, Paul<br>Teppichhandlung | * 10. 06. 1882<br>in Karlsruhe | em. 1938 Urug. ② |
| 752 | Ullmann, Erna<br>heute: Schlorch | * 09. 10. 1928 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. - heute USA ④ |
| 753 | Ullmann, Frieda<br>geb. Hermann | * 17. 12. 1894<br>in Tholey | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 11. 09. 1942 Ausschw. -<br>f.t.e. ① |
| 754 | Ullmann, Salli<br>Kaufmann | * 20 06. 1892<br>in Haigerloch | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 07. 12. 1943 Ausschw. -<br>f.t.e. ① |
| 755 | Ullmann, Trude<br>heute: Schloß | * 08. 03. 1924<br>in Pforzheim | umgez. Berlin -<br>dep. 1941 Riga -<br>ger. - heute USA ④ |
| 756 | Wander, Baruch<br>(Berl) | * 09. 07. 1918<br>in Wijnitz<br>(Bukowina) | em. 1933 Fr. ④ |
| 757 | Wander, Israel<br>Trikotagen | * 1894<br>in Dolhopole<br>(Bukowina) | em. 1933 Rum. -<br>† 18. 01. 1943<br>Ghetto Jurin/Rum. ① |

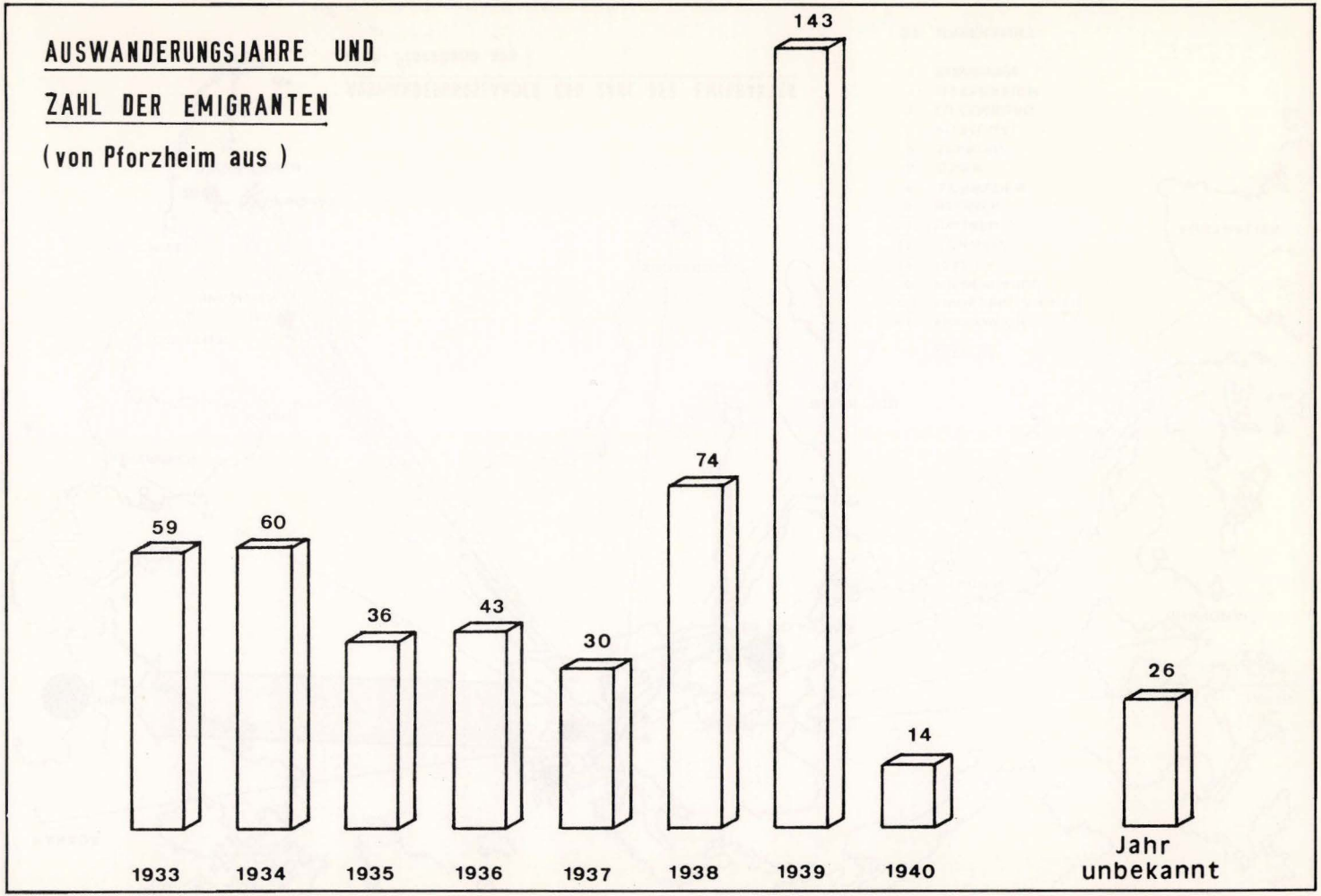
| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 758 | Wander, Leo<br>(Elieser)<br>Aussteuergeschäft | * 03. 07. 1895<br>in Dolhopole<br>(Bukowina) | em. 1933 Fr. ② |
| 759 | Wander, Perl<br>Pepi<br>geb. Soicher | * 01. 12. 1889<br>in Rostocki<br>(Bukowina) | em. Pal. ② |
| 760 | Wander, Rifka<br>geb. Kipper | * 23. 09. 1899<br>in Wisnitz<br>(Bukowina) | em. 1933 Fr. ② |
| 761 | Weil, Adolf<br>Rechtsanwalt | * 24. 06. 1879 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 30. 05. 1944 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 762 | Weil, Edwin<br>Kunsthandlung | * 18. 04. 1881 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 12. 08. 1942 Auschw. -<br>dort † ③ |
| 763 | Weil, Felice | * 03. 05. 1912<br>in Bretten | em. Okt. 1937 USA ② |
| 764 | Weil, Gertrud | * 04. 05. 1920 | dep. 22. 10. 1940 Gurs ② |
| 765 | Weil, Herta<br>geb. Löwy | * 1901<br>in Pforzheim | em. 1936 Pal. - 1938 USA ④ |
| 766 | Weil, Julie | * 20. 03. 1878 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 30. 05. 1944 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 767 | Weil, Julius<br>Bekleidungsgeschäft | * 31. 10. 1892<br>in Laupheim | em. 1935/36 Pal. ② -<br>1938 USA ④ |
| 768 | Weil, Rosa Wwe.<br>geb. Bernstein | * 21. 04. 1867<br>in Zinten/Ostpr. | f.t.e. ① |
| 769 | Weil, Ulrich | * 07. 05. 1922 | em. Mai 1939 GB ② + ④ |
| 770 | Weil, Werner | * 16. 11. 1907<br>in Bocholt | em. 1939 GB ② |
| 771 | Weill, Ella Antonie<br>geb. Lindner | * 08. 01. 1909<br>in Pforzheim | em. 1939 USA ② |
| 772 | Weill, Robert | * 08. 09. 1893<br>in Frankfurt/M. | em. 1939 USA -<br>† dort 1961 ② |

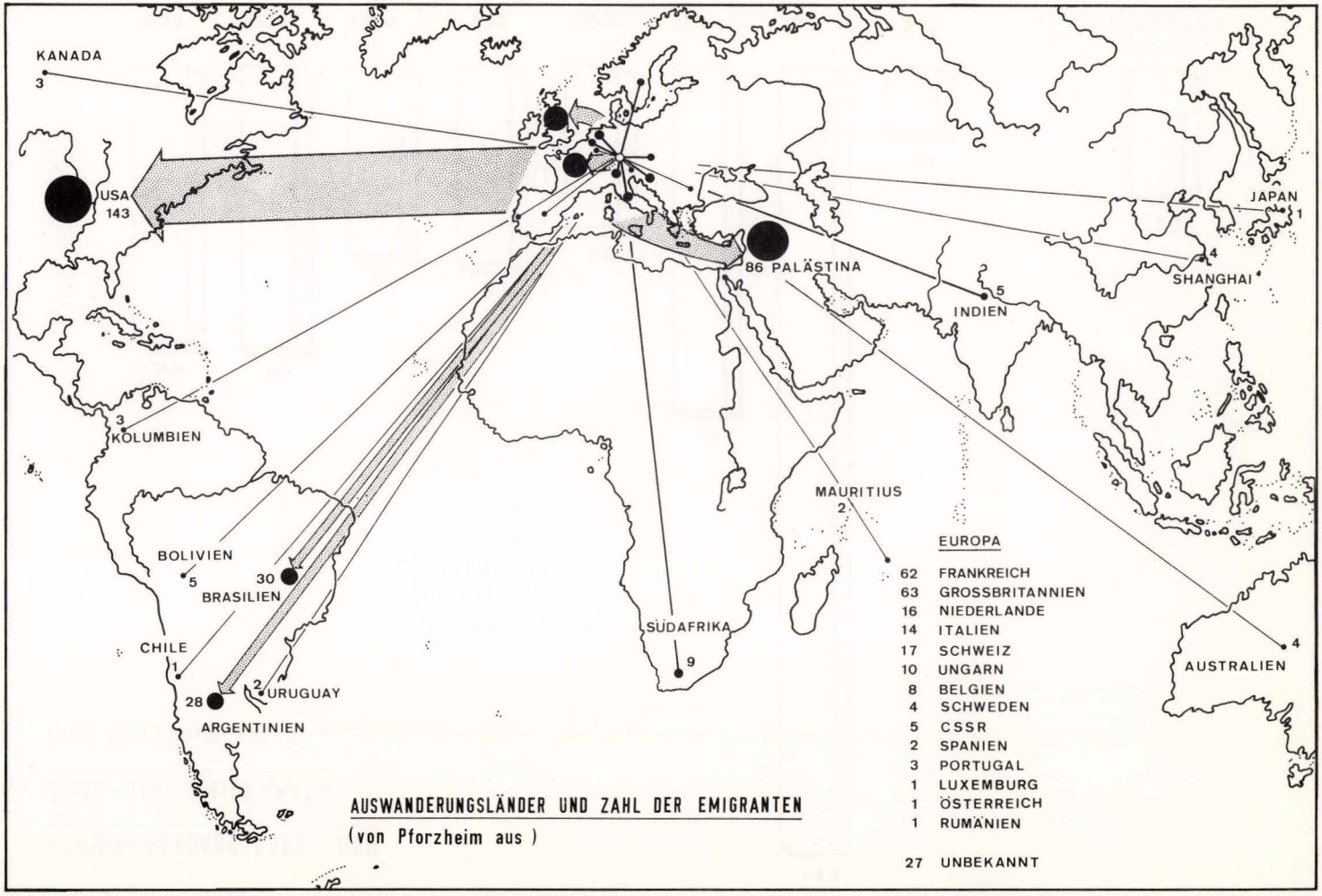
| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 773 | Weinberg, Lina | * 21. 01. 1911 | umgez. nach Neudenau - Karlsruhe - dep. 22. 10. 1940 Gurs - dep. 12. 08. 1942 Auschw. - versch. ① + ③ |
| 774 | Weinberg, Mina<br>geb. Rosenberg | * 06. 10. 1876 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - dep. Aug. 1942 Auschw. - versch. ① |
| 775 | Weinberg, Sigmund | * 09. 05. 1879<br>in Gmünden | zugez. von Neudenau - dep. 22. 10. 1940 Gurs - † Gurs 22. 02. 1941 ① |
| 776 | Weiner, Nathan<br>Versandgeschäft | | em. Okt. 1934 Pal. ② |
| 777 | Weiner, Serafine<br>geb. Stein | * 03. 09. 1905 | em. Okt. 1934 Pal. ② |
| 778 | Weinschel, Adolf<br>Wäschegeschäft | * 20. 08. 1889 | ausgew. 28. 10. 1938 Polen - † 04. 05. 1943 in Lemberg ① |
| 779 | Weinschel, Günther | * 11. 04. 1923<br>in Pforzheim | überl. Pforzheim - Polen - Pforzheim ④ |
| 780 | Weinschel,<br>Hans Dieter | * 01 11. 1927<br>in Pforzheim | überl. Pforzheim - Polen - Pforzheim ④ |
| 781 | Weinschel, Klara | | überl. Pforzheim - Polen - Pforzheim ④ |
| 782 | Weiss, Eduard | * 19. 03. 1896<br>in Pforzheim | dep. 22. 10. 1940 Gurs - dep. 12. 08. 1942 Auschw. - † dort ③ |
| 783 | Weiss, Ida<br>geb. Levinger | * 08. 03. 1870 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - dep. 12. 08. 1942 Auschw. - f.t.e. ① |
| 784 | Weisshaar, Max<br>Vertreter | * 12. 04. 1895 | dep. 22. 10. 1940 Gurs - dep. 21. 06. 1943 Drancy - Auschw. † ④ |
| 785 | Wertheim, Adolf | * 16. 12. 1871/74<br>in Göttingen | |
| 786 | Wertheim, Herta<br>geb. Levy | * 16. 05. 1921<br>in Mühlbach<br>bei Eppingen | em. 1938 ④ |

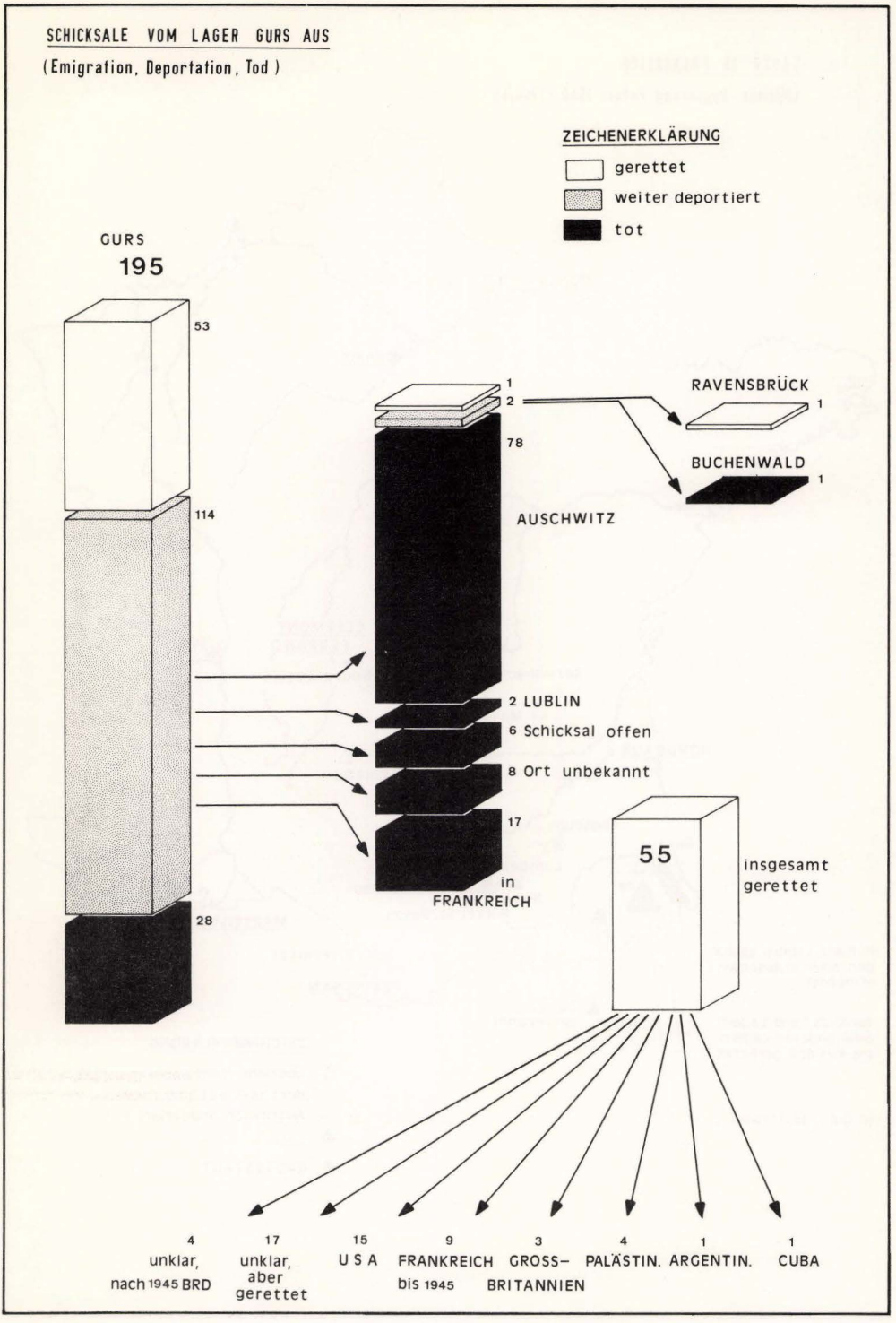
| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 787 | Wertheimer,<br>Ferdinand<br>Edelsteinhändler | * 06. 06. 1889 | em. 1934 Bel. -<br>1939 USA ② |
| 788 | Wertheimer, Julius<br>Edelsteinhändler | * 16. 08. 1902 | em. 1937 Bel. -<br>1939 Arg. - 1940 USA ② |
| 789 | Wertheimer, Moritz<br>Edelsteinhändler | * 24. 12. 1897 | em. 1937 Bel. -<br>1939 Arg. - 1940 USA ② |
| 790 | Weyl, Margarete<br>geb. Günzburger | * 10. 03. 1910<br>in Mühlhausen | em. 1939 GB - heute USA ② |
| 791 | Weyl, Werner<br>Kaufmann | * 16. 11. 1907<br>in Bocholt | em. 1939 USA ② |
| 792 | Wiener, Adolf<br>Vertretungen | * 02. 06. 1876<br>in Pforzheim | em. Okt. 1934 USA ② |
| 793 | Wiener, Elvira<br>geb. Schmazmann | * 20. 03. 1881 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† Gurs 1941 ① |
| 794 | Wiener, Eugen<br>Güteragent | * 30. 01. 1874 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† Gurs 18. 09. 1941 ① |
| 795 | Wiener, Ludwig<br>Reichsbahninspektor | * 20. 02. 1875 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>† Villedieu (Fr.)<br>05. 05. 1943 ① |
| 796 | Wiener, Rosa<br>geb. Rothschild | * 07. 02. 1878 | † 11. 11. 1936 in Pforzheim ④ |
| 797 | Windecker, Jenny<br>geb. Kahn | * 10. 07. 1881 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 30. 05. 1944 Auschw. -<br>f.t.e. ① |
| 798 | Wintergrün, David<br>Kaufmann | * 1893 | ausgew. 28. 10. 1938 Polen -<br>versch. ①<br>(evtl. identisch mit 42) |
| 799 | Wintergrün, Regina | * 17. 05. 1925 | ausgew. 1939 Polen -<br>versch. ① |
| 800 | Wintergrün, Sara<br>geb. Friedrich | | ausgew. 1939 Polen -<br>versch. ① |
| 801 | Wlotesch, Anna | * 21. 03. 1890 | umgez. 18. 05. 1933<br>Wiesloch ② |
| 802 | Wörner, Ernestine<br>geb. Spitzer | | dep. 14. 02. 1945 Ther. -<br>überl. ④ |

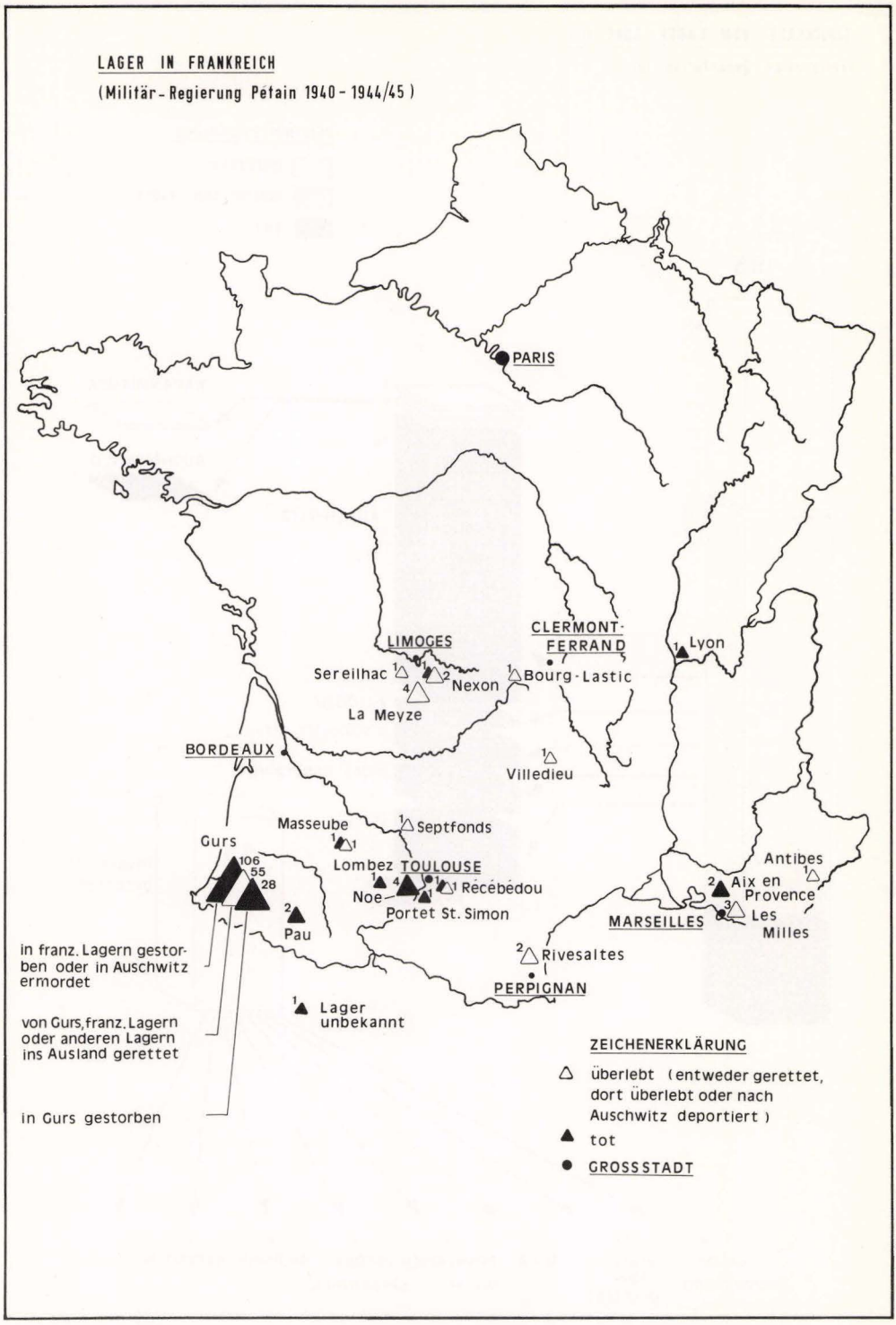
| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 803 | Wolf, Berthold | * 18. 07. 1930<br>in Pforzheim | em. 1938 USA ② |
| 804 | Wolf, Edith<br>heute: Goldsmith | * 22. 07. 1926<br>in Pforzheim | em. Sept. 1938 USA ② |
| 805 | Wolf, Frieda<br>geb. Rosenheimer | * 1889 | em. 1938 USA -<br>† 1971 USA ④ |
| 806 | Wolf, Heinz | * 30. 12. 1937<br>in Pforzheim | em. 1939 -<br>Arg. ④ - † 1984 |
| 807 | Wolf, Ida<br>geb. Grünhut | * 19. 02. 1852 | dep. 22. 08. 1942 Ther.<br>(von Mannheim aus) -<br>dort † 07. 09. 1942 ④ |
| 808 | Wolf, Ilse<br>geb. Vollweiler | * 01. 03. 1910<br>in Heidenheim | em. 1939 -<br>heute Arg. ④ |
| 809 | Wolf, Jakob | * 1888 | † Juli 1938 im<br>Konsulat Stuttgart ④ |
| 810 | Wolf, Martin<br>Viehhändler | * 20. 01. 1897 | † 26. 08. 1935 in Pforzheim ② |
| 811 | Wolf, Max<br>Viehhändler | * 31. 07. 1900<br>in Königsbach | em. 1939 Arg. ④ |
| 812 | Wolf, Susanne<br>heute: Tucker | * 22. 07. 1920<br>in Pforzheim | em. 1937 USA ② |
| 813 | Wolf, Sylvia<br>heute: Uscher | * 11. 07. 1913<br>in Baisingen | em. 1935 - ger. -<br>heute Schweiz ④ |
| 814 | Wolf, Werner | * 14. 03. 1933<br>in Pforzheim | em. 1939 -<br>heute Arg. ④ |
| 815 | Wolff, Günther Josef | * 05. 03. 1930 | em. 1937 Fr. ④ |
| 816 | Wolff, Helmut | * 03. 06. 1877 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. 22. 10. 1943 Sereilhac<br>(Fr.) - ger. Fr. -<br>† 29. 12. 1956 in Pforzheim ④ |
| 817 | Wolff, Kathinka | | em. 1937 Fr. ④ |
| 818 | Wolff, Walter<br>Polierartikel | | em. 1937 Fr. ④ -<br>1981 † in Pforzheim ④ |

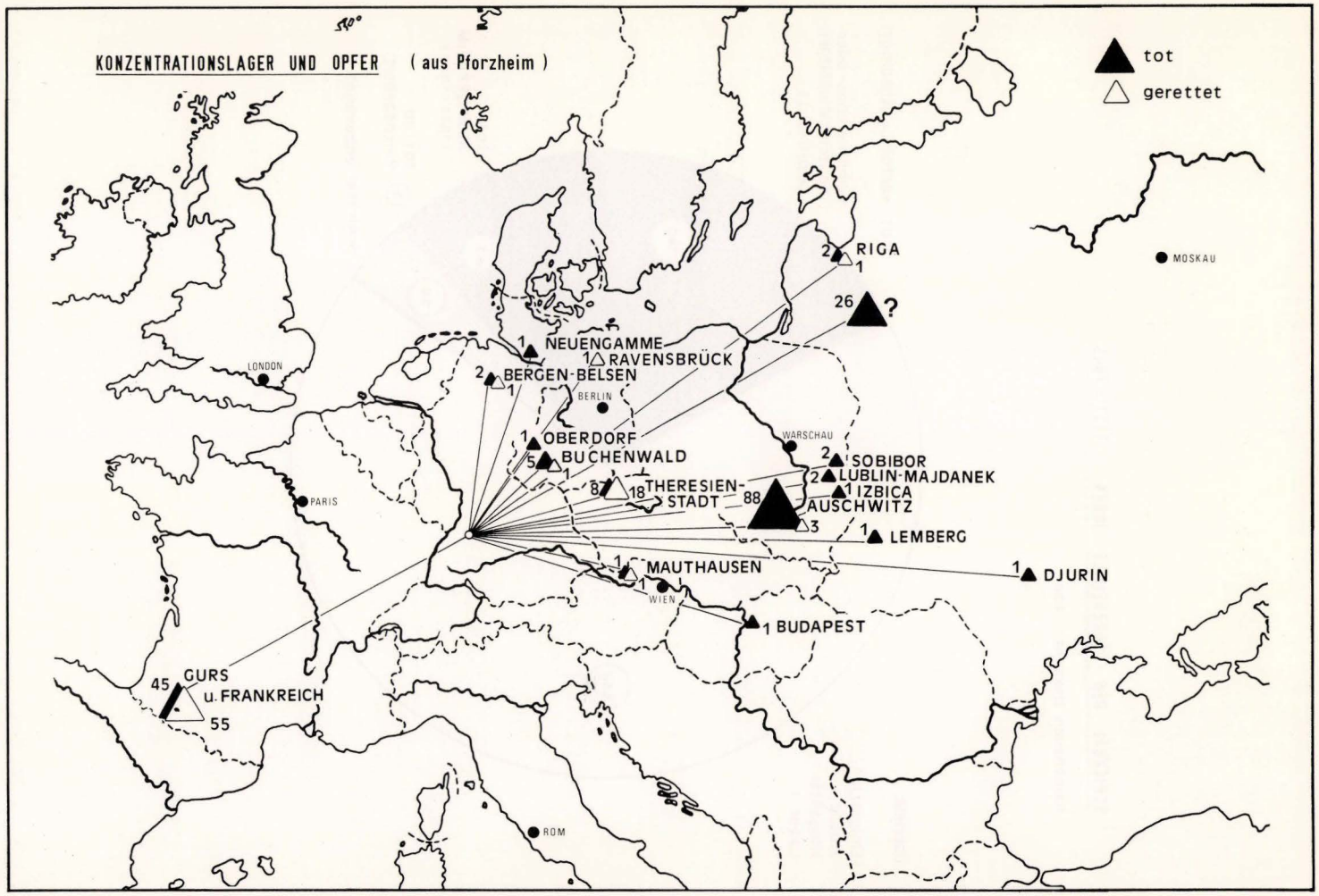
| Nr. | Name, Vorname<br>Geburtsname, Beruf | Geburtsdatum<br>Geburtsort | Schicksal ab 1933:<br>emigr., deport., ausgew., gest., überl. |
|---|---|---|---|
| 819 | Wurm, Irene<br>geb. Kandel | | überl. ② -<br>heute Israel |
| 820 | Zlockzower, Charlotte<br>geb. Welzer | * 11. 10. 1861 | dep. 22. 10. 1940 Gurs<br>(von Gailingen aus) -<br>dort † 07. 12. 1940 ① |
| 821 | Zloczower, Adelheid | * 16. 06. 1929 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. - USA ④ |
| 822 | Zloczower, Ethel | * 16. 11. 1924 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. - USA ④ |
| 823 | Zloczower, Leo | * 20. 09. 1893 | † 16. 09. 1954 in Pforzheim ④ |
| 824 | Zloczower, Marcel<br>Eiergroßhändler | * 06. 01. 1889 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>Rivesaltes - La Meyze -<br>ger. - USA ② |
| 825 | Zloczower, Sally | * 13. 12. 1926 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>ger. - USA ④ |
| 826 | Zloczower, Sofie | * 22. 08. 1891 | dep. 22. 10. 1940 Gurs -<br>dep. La Meyze -<br>ger. USA -<br>† dort ca. 1960 ④ |
| 827 | Zweigenthal, Armin<br>Schmuckfabrik | * 29. 01. 1893<br>in Ungarn | em. 1934 Tsch. - überl. -<br>† 1956 ④ |
| 828 | Zweigenthal,<br>Edmund<br>heute: Zachar | * 05. 03. 1914<br>in Pforzheim | em. - heute USA ④ |
| 829 | Zweigenthal, Irma<br>geb. Deutsch | * 1887 | em. 1934 Tsch. - † ④ |
| 830 | Zweigenthal,<br>Siegmund Robert<br>heute: Zentall | * 20. 01. 1908<br>in Pforzheim | em. 1935 Tsch. - 1939 Fr. -<br>1942 Span. - Portugal -<br>USA ④ |


AUSWANDERUNGSJAHRE UND
ZAHL DER EMIGRANTEN
(von Pforzheim aus )
59
60
36
43
30
74
143
14
26
1933
1934
1935
1936
1937
1938
1939
1940
Jahr
unbekannt


KANADA
3
USA
143
86 PALÄSTINA
JAPAN
1
4
SHANGHAI
5
INDIEN
3
KOLUMBIEN
MAURITIUS
2
BOLIVIEN
5
30
BRASILIEN
CHILE
1
SÜDAFRIKA
9
4
AUSTRALIEN
2
URUGUAY
28
ARGENTINIEN
EUROPA
62 FRANKREICH
63 GROSSBRITANNIEN
16 NIEDERLANDE
14 ITALIEN
17 SCHWEIZ
10 UNGARN
8 BELGIEN
4 SCHWEDEN
5 CSSR
2 SPANIEN
3 PORTUGAL
1 LUXEMBURG
1 ÖSTERREICH
1 RUMÄNIEN
27 UNBEKANNT
AUSWANDERUNGSLÄNDER UND ZAHL DER EMIGRANTEN
(von Pforzheim aus )

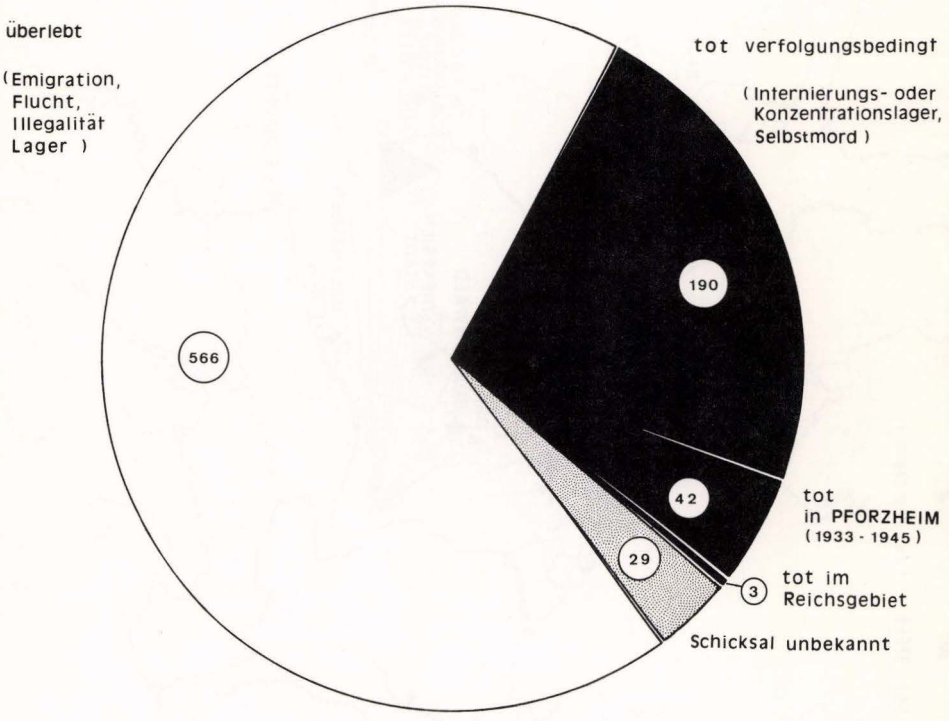

SCHICKSALE VOM LAGER GURS AUS
(Emigration, Deportation, Tod)
ZEICHENERKLÄRUNG
gerettet
weiter deportiert
tot
GURS
195
53
114
28
1
2
78
AUSCHWITZ
RAVENSBRÜCK
1
BUCHENWALD
1
2 LUBLIN
6 Schicksal offen
8 Ort unbekannt
17
in
FRANKREICH
55
insgesamt
gerettet
4
unklar,
nach 1945 BRD
17
unklar,
aber
gerettet
15
U S A
9
FRANKREICH
bis 1945
3
GROSS-
BRITANNIEN
4
PALÄSTIN.
1
ARGENTIN.
1
CUBA


LAGER IN FRANKREICH
(Militär-Regierung Pétain 1940-1944/45)
PARIS
LIMOGES
CLERMONT-FERRAND
Lyon
Sereilhac
Nexon
Bourg-Lastic
La Meyze
BORDEAUX
Villedieu
Masseube
Septfonds
Gurs
106
55
28
Lombez
TOULOUSE
Noe
Récébédou
Portet St. Simon
Antibes
Aix en Provence
Les Milles
MARSEILLES
Pau
Rivesaltes
PERPIGNAN
in franz. Lagern gestorben oder in Auschwitz ermordet
von Gurs, franz. Lagern oder anderen Lagern ins Ausland gerettet
in Gurs gestorben
Lager unbekannt
ZEICHENERKLÄRUNG
überlebt (entweder gerettet, dort überlebt oder nach Auschwitz deportiert)
tot
GROSSSTADT


KONZENTRATIONSLAGER UND OPFER ( aus Pforzheim )
tot
gerettet
MOSKAU
RIGA
2
1
26
?
NEUENGAMME
1
RAVENSBRÜCK
1
BERGEN-BELSEN
2
1
LONDON
BERLIN
WARSCHAU
OBERDORF
1
BUCHENWALD
5
1
SOBIBOR
2
LUBLIN-MAJDANEK
2
IZBICA
1
PARIS
8
18
THERESIEN-
STADT
88
AUSCHWITZ
3
LEMBERG
1
MAUTHAUSEN
1
1
WIEN
DJURIN
1
BUDAPEST
1
45
GURS
u. FRANKREICH
55
ROM

SCHICKSAL DER PFORZHEIMER JUDEN 1933 - 1945

namentlich bekannt: 830



# Literatur


1. Altmann, Peter u. a., Der deutsche antifaschistische Widerstand 1933 - 1945 in Bildern und Dokumenten, Ffm. 1975
2. Archivdirektion Stuttgart (Hrsg.), Die Opfer der nationalsozialistischen Judenverfolgung in Baden-Württemberg 1933 - 1945, Ein Gedenkbuch, Stuttgart 1969
3. Badia, Gilbert, Vormeier, Barbara u. a., Les Barbelés de l'exil, Grenoble 1979
4. Becker, Josef u. a., Badische Geschichte, Vom Großherzogtum bis zur Gegenwart, Stuttgart 1979
5. Bericht über die letzten Ruhestätten der am 22. Oktober 1940 nach Südfrankreich deportierten badischen Juden, hrsg. vom Oberrat der Israeliten Badens, Karlsruhe 1958
6. Boegner, Marc, Ein Leben für die Ökumene, Ffm., Stuttgart 1978
7. Bosch, Michael, Niess, Wolfgang (Hrsg.), Der Widerstand im deutschen Südwesten, Stuttgart 1984
8. Dokumentation über die Verbrechen des Faschismus an den jüdischen Mitbürgern aus Pforzheim und Königsbach 1933 bis 1945, Hrsg.: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im DGB Enzkreis/Pforzheim, Pforzheim 1978
9. Dokumente über die Verfolgung der jüdischen Bürger in Baden-Württemberg durch das NS-Regime 1933 - 1945, Bd. 1 und 2, Stuttgart 1966
10. Engelmann, Bernt, Großes Bundesverdienstkreuz, Köln 1974
11. Eschwege, Helmut, Kennzeichen J, Ffm., Ffm. 1979
12. Franke, Hans, Geschichte und Schicksal der Juden in Heilbronn. Vom Mittelalter bis zur Zeit der nationalsozialistischen Verfolgungen (1050 - 1945), Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn, Heft 11, Heilbronn, 1963
13. Freudenberg, Adolf (Hrsg.), Rettet sie doch, Zürich 1969
14. Gedenkbuch an die ehemaligen Heidelberger Bürger jüdischer Herkunft, Dokumentation ihrer Namen und Schicksale, bearb. v. Arno Weckbecker, Heidelberg 1983
15. Gedenkbuch des Reichsbundes früherer Frontsoldaten, in der Ausstellung Museum Rastatt 1980
16. Genuneit, Jürgen, Völkische Radikale in Stuttgart, Zur Vorgeschichte und Frühphase der NSDAP 1890 - 1925, Stuttgart 1982
17. Grüber, Heinrich, Erinnerungen aus 7 Jahrzehnten, Köln/Berlin 1968
18. Gurs-Vorhölle von Auschwitz, Antisemitismus in Pforzheim 1920 bis 1980, Dokumente, Fotos, Berichte, Hrsg.: Stadt Pforzheim, Zusammenstellung: Gerhard Brändle, Pforzheim 1980
19. Hallie, Philip, ... Daß nicht unschuldig Blut vergossen werde, Die Geschichte des Dorfes Le Chambon und wie dort Gutes geschah, Neukirchen 1983

20. Hundsnurscher, Franz, Taddey, Gerhard, Die jüdischen Gemeinden in Baden, Stuttgart 1968
21. Judenverfolgung in Mannheim 1933 - 1945, Dokumente, Hrsg.: Stadtarchiv Mannheim, bearb. v. H.-J. Fliedner, Stuttgart 1971
22. Kammer, Hilde, Bartsch, Elisabet, Jugendlexikon Nationalsozialismus, Reinbek 1982
23. Klarsfeld, Serge (Hrsg.), Die Endlösung der Judenfrage in Frankreich, Deutsche Dokumente 1941 - 1944, Paris 1977
24. Knout, David, La Résistance juive en France 1940 - 1944, Paris 1947
25. Kogon, Eugen, Der SS-Staat, Das System der deutschen Konzentrationslager, Ffm. 1958
26. Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg (Hrsg.), Historischer Atlas von Baden-Württemberg, Stuttgart 1973
27. Kotowski, Georg (Hrsg.), Historisches Lesebuch 3, 1914 - 1933, Ffm., 1968
28. Krakauer, Max, Lichter im Dunkel, Stuttgart, 1975
29. Krehbiel-Darmstädter, Maria, Briefe aus Gurs und Limonet, Heidelberg 1970
30. Kühnl, Reinhard, Der deutsche Faschismus in Quellen und Dokumenten, Köln 1975
31. La Deportation, Hrsg.: Féderation nationale des Deportés et Internés Résistants et Patriotes (FNDIRP), Paris 1967
32. Levy, Claude, Tillard, Paul, Der schwarze Donnerstag, Kollaboration und Endlösung in Frankreich, Freiburg/Olten 1968
33. Lewin, Adolf, Geschichte der badischen Juden seit der Regierung Karl Friedrichs (1738 - 1909), Karlsruhe 1909
34. Lohrbächer, Albrecht, Sie gehörten zu uns, Geschichte und Schicksale der Schwetzinger Juden, Schwetzingen 1978
35. Ludwig, Max, Aus dem Tagebuch des Hans O., Heidelberg 1965
36. Mausbach, Hans, Mausbach-Bromberger, Barbara, Feinde des Lebens, Ffm. 1979
37. Mitscherlich, A., Mielke, F. (Hrsg.), Medizin ohne Menschlichkeit, Dokumente des Nürnberger Ärzteprozesses, Ffm. 1978
38. Moser, Julius, KZ Theresienstadt, Erlebnisse eines „Nichtariers" in den letzten Monaten des Naziregimes, o. O. (Pforzheim) o. J.
39. Oberrat der Israeliten Badens, Begleitbuch zur Ausstellung: Juden in Baden 1809 - 1984, Karlsruhe 1984
40. Oppenheimer, Max, u. a., Als die Synagogen brannten, Ffm. 1977
41. Paulus, Jael (Bearbeitung), Juden in Baden 1809 - 1984, 175 Jahre Oberrat der Israeliten Badens, Karlsruhe 1984
42. Pech, Karl-Heinz, An der Seite der Résistance, Ffm. 1974
43. Pflugfelder, Thilo, Verfolgungsmaßnahmen gegen Juden in Baden während des „Dritten Reiches", Stuttgart 1980

44. Pflüger, Johann Georg Friedrich, Geschichte der Stadt Pforzheim, Pforzheim 1862
45. Poliakov, Léon, Wulf, Josef, Das Dritte Reich und die Juden, Berlin 1961
46. Reiling, Gustav Adolf, Hexenprozesse im Pforzheimer Bezirk, in: Geschichtsblätter 5/1980, Hrsg.: Stadt Pforzheim, Pforzheim 1980, S. 205 ff.
47. Reitlinger, Gerhard, Die Endlösung, Berlin 1961
48. Rosenthal, Berthold, Heimatgeschichte der badischen Juden, Bühl 1927
49. Rückerl, Albert (Hrsg.), NS-Vernichtungslager im Spiegel deutscher Strafprozesse, München 1977
50. Rutkowski, Adam, La Lutte des Juifs en France àl'epoque de L'Occupation, Paris 1975
51. Sauer, Karl, Die Verbrechen der Waffen-SS, Ffm. 1977
52. Sauer, Paul, Die Schicksale der jüdischen Bürger Baden-Württembergs während der nationalsozialistischen Verfolgungszeit 1933 - 1945, Stuttgart 1969
53. Schadt, Jörg (Bearbeitung), Verfolgung und Widerstand unter dem Nationalsozialismus in Baden, Hrsg.: Stadtarchiv Mannheim, Stuttgart 1976
54. Schätzle, Julius, Stationen zur Hölle, Konzentrationslager in Baden-Württemberg 1933 - 1945, Ffm. 1974
55. Schoenberner, Gerhard, Der gelbe Stern, Die Judenverfolgung in Europa 1933 - 1945, München 1978
56. Schramm, Hanna, Vormeier, Barbara, Menschen in Gurs, Worms 1977
57. Schroth, Karl, Die entscheidenden Jahre, Pforzheimer SPD 1918 - 1924, Pforzheim 1974
58. Schroth, Karl, Und immer wieder für die Freiheit, Pforzheim 1977
59. Schüßler, Beate Maria, Das Schicksal der jüdischen Bürger von Ludwigsburg während der Zeit der nationalsozialistischen Verfolgung, Ludwigsburg 1979 (Ludwigsburger Geschichtsblätter, Heft 30)
60. Sie hatten noch die Freiheit zu weinen ..., Hrsg.: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Bezirk Nordbaden, Ludwigsburg 1979
61. Smilanić, Mirko, Volkszählungen im „Dritten Reich", in: Volkszählung '83, Hrsg.: Humanistische Union, Landesverband Berlin, Berlin (West) 1983, S. 26 ff.
62. Stolz, Aloys, Geschichte der Stadt Pforzheim (bis S. 166 von August Allgaier), Pforzheim 1901
63. Trost, Oskar, Lebendige Vergangenheit, Jg. 13, Pforzheim 1964, Die Straßen der Stadt Pforzheim
64. Verzeichnis über die Belegung des israelitischen Friedhofs in Pforzheim auf dem Friedhof Schanz, o. O. o. J. (beim Stadtarchiv Pforzheim)

65. Vespignani, Renzo, Faschismus, Hrsg.: Neue Gesellschaft für Bildende Künste und Kunstamt Kreuzberg/Westberlin, Berlin (West) 1976
66. Vogelsang, Thilo, neue Dokumente zur Geschichte der Reichswehe 1930 - 1933, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, 1954, S. 434 ff.
67. Vormeier, Barbara, Die Deportierung deutscher und österreichischer Juden aus Frankreich, Paris 1980
68. Weill, Joseph, Contribution à l'histoire des camps d'internement dans 'antifrance, Paris 1946
69. Weinstock, Rolf, Das wahre Gesicht Hitler-Deutschlands, Singen 1948
70. Widerstand statt Anpassung, Deutsche Kunst im Widerstand gegen den Faschismus 1933 - 1945, Hrsg: Badischer Kunstverein und Elefantenpreß Berlin, Berlin (West) 1980
71. Wulf, Josef, Aus dem Lexikon der Mörder, Gütersloh 1963
72. Zelzer, Marion, Weg und Schicksal der Stuttgarter Juden, Stuttgart 1964
73. Zier, Hans Georg, Geschichte der Stadt Pforzheim, Stuttgart 1982

Durch den Segen der Frommen wird
eine Stadt erhoben. Durch den
Mund der Gottlosen wird
sie zerbrochen. Sprüche
Salomos
11/11